

Registrierungsformular vom 20. Juni 2008

gemäß § 12 Absatz (1) Wertpapierprospektgesetz i.V.m. Art. 14 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf (die "Emittentin")

Inhaltsverzeichnis

| 1. Verantwortliche Personen | 6 |
|---|-------------|
| 1.1. Verantwortung für das Registrierungsformular | 6 |
| 1.2. Erforderliche Sorgfalt | 6 |
| 2. Abschlussprüfer | 6 |
| 2.1. Name und Anschrift | 6 |
| 2.2. Wechsel der Abschlussprüfer | 6 |
| 3. Risikofaktoren | 6 |
| 4. Angaben über die Emittentin | 6 |
| 4.1. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung der Emittentin 4.1.1. Juristischer und kommerzieller Name der Emittentin 4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister 4.1.3. Gründung der Emittentin 4.1.4. Sitz und Rechtsform der Emittentin 4.1.5. Wichtige Ereignisse 4.1.6. Rating | 6 7 7 |
| 5. Geschäftsüberblick | 8 |
| 5.1. Haupttätigkeitsbereiche 5.1.1. Haupttätigkeiten der Emittentin 5.1.2. Neue Produkte und Dienstleistungen 5.1.3. Wichtigste Märkte 5.1.4. Angaben zur Wettbewerbsposition | 8 9 9 |
| 6. Organisationsstruktur | 9 |
| 6.1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe | 9 |
| 6.2. Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns | 10 |
| 7. Trendinformationen | 10 |
| 7.1. Wesentliche Veränderungen in den Aussichten der Emittentin | 10 |
| 7.2. Informationen über bekannte Trends, Unsicherheiten, Nachfragen, Verpflichtungen Vorfälle | |
| 8. Gewinnprognosen oder –schätzungen | 10 |
| 9. Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane | 10 |
| 9.1. Aufsichtsrat, Vorstand | 10 |
| 9.2. Interessenkonflikte von Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen sowie vom ober Management | |
| 10. Hauptaktionäre | 16 |
| 10.1. Kapitalverhältnisse | 16 |
| 10.2. Vereinbarungen hinsichtlich möglicher Kontrollveränderungen | 16 |
| 11. Finanzinformationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin | |
| 11.1. Historische Finanzinformationen | |
| 11.2. Jahresabschluss | |

| 11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen | en 16 |
|---|---------|
| 11.3.3. Sonstige Finanzdaten | |
| 11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen | |
| 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen | |
| 11.6. Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren | 17 |
| 11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin | |
| 12. Wesentliche Verträge | 17 |
| 13. Angaben von Seiten Dritter, Erklärungen von Seiten Sachverständiger und Interessenerklärungen | 17 |
| 13.1. Erklärungen oder Berichte von Sachverständigen | 17 |
| 13.2. Angaben von Seiten Dritter | 17 |
| 14. Einsehbare Dokumente | 17 |
| Anhang I: Jahresabschluss und Lagebericht 2007 (Einzelabschluss nach HGB) | |
| Aufbau und Leitung | |
| Die Geschäftsbereiche | |
| Die strategische Ausrichtung | F I. 8 |
| Das Geschäftsjahr 2007 | |
| Prognosebericht | |
| Das Risikomanagement | F I. 18 |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | F I. 28 |
| Aktionäre und Aktie | F I. 29 |
| Abschluss nach HGB | F I. 30 |
| Jahresbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG | F I. 31 |
| Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG | F I. 35 |
| Anhang für das Geschäftsjahr 2007 | |
| Grundlagen | |
| Erläuterungen zur Bilanz | |
| Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen | F I. 49 |
| Marktrisikobehaftete Geschäfte | F I. 50 |
| Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung | |
| Sonstige Angaben | |
| Organe | |
| Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder | |
| Anteilsbesitz | |

| Entwicklung des Anlagevermögens | F I. 64 |
|--|------------|
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | F I. 66 |
| Anhang II: Geschäftsjahr 2007 (Konzernabschluss nach IFRS) | F II. 1 |
| Konzernlagebericht | F II. 2 |
| Aufbau und Leitung | F II. 3 |
| Die Geschäftsbereiche | F II. 5 |
| Die strategische Ausrichtung | F II. 7 |
| Das Geschäftsjahr 2007 | F II. 9 |
| Prognosebericht | F II. 13 |
| Das Risikomanagement | F II. 17 |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | F II. 35 |
| Aktionäre und Aktie | F II. 36 |
| Konzernbilanz | F II. 38 |
| Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung | F II. 39 |
| Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung | F II. 41 |
| Konzern-Kapitalflussrechnung | F II. 42 |
| Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss | F II. 43 |
| Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns | F II. 69 |
| Sonstige Angaben | F II. 76 |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | F II. 101 |
| Anhang III: Geschäftsjahr 2006 (Konzernabschluss nach IFRS | s)F III. 1 |
| Konzernlagebericht | F III. 2 |
| Aufbau und Leitung | F III. 3 |
| Die Geschäftsbereiche | F III. 7 |
| Die strategische Ausrichtung | F III. 10 |
| Zum Geschäftsjahr 2006 | F III. 13 |
| Wirtschaftliche Rahmenbedingungen | F III. 13 |
| Ertragslage | F III. 14 |
| Vermögenslage | F III. 16 |
| Finanzlage | F III. 17 |
| Prognosebericht | F III. 18 |
| Das Risikomanagement | F III. 22 |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | F III. 35 |
| Aktionäre und Aktie | F III. 36 |
| Konzernabschluss | F III. 38 |

| Konzernbilanz | F III. 39 |
|---|--------------------|
| Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung | F III. 40 |
| Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung | F III. 42 |
| Konzern-Kapitalflussrechnung | F III. 43 |
| Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss | F III. 44 |
| Angaben zur Konzernbilanz | F III. 56 |
| Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns | F III. 71 |
| Sonstige Angaben | F III. 81 |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | F III. 109 |
| Anhang IV: Zwischenbericht zum 31. März 2008 des HSBC Trinkaus & Burkhardt Kannachten des HSBC Trinkaus & Durkhandt Kannacht | |
| Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns | |
| Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2008 | |
| Konzernbilanz zum 31. März 2008 | |
| Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz de | s KonzernsF IV. 11 |
| Sonstige Angaben | F IV. 20 |
| Wichtige Termin | F IV. 21 |
| Unterschriftenseite (letzte Seite) | A.1 |

1. Verantwortliche Personen

1.1. Verantwortung für das Registrierungsformular

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, (die "Emittentin") übernimmt die Verantwortung für die in diesem Registrierungsformular gemachten Angaben.

1.2. Erforderliche Sorgfalt

Die Emittentin erklärt, dass sie für den Inhalt des Registrierungsformulars die Verantwortung übernimmt und dass ihres Wissens die Angaben richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen sind.

2. Abschlussprüfer

2.1. Name und Anschrift

Abschlussprüfer der Emittentin für den von den historischen Finanzinformationen abgedeckten Zeitraum ist die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Am Bonneshof 35, 40474 Düsseldorf, Tel. 0211/4757000 (der "Abschlussprüfer"). Der Abschlussprüfer ist Mitglied in der Deutschen Wirtschaftsprüferkammer sowie Mitglied des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW).

2.2. Wechsel der Abschlussprüfer

Ein Wechsel der Abschlussprüfer hat während des von den historischen Finanzinformationen abgedeckten Zeitraums nicht stattgefunden.

3. Risikofaktoren

Hinsichtlich der Risikofaktoren, die die Fähigkeit der Emittentin beeinträchtigen könnten, ihren Verpflichtungen im Rahmen der zu begebenden Wertpapiere gegenüber den Anlegern nachkommen zu können, sind die folgenden Ausführungen zu beachten:

Wie bei allen Gesellschaften des Privaten Rechts besteht auch bei der Emittentin grundsätzlich das Insolvenzrisiko. Die Realisierung dieses Risikos hätte zur Folge, dass die Emittentin ihre Zahlungsverpflichtungen aus den emittierten Wertpapieren gegenüber deren Inhabern nicht erfüllen könnte und die Inhaber ihre Ansprüche nur noch nach Maßgabe der Insolvenzordnung zur Insolvenztabelle anmelden könnten.

Eine Absicherung gegen diese Risiken durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken oder die Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH besteht für die zu emittierenden Wertpapiere nicht.

Aus diesen Gründen besteht im Falle der Insolvenz der Emittentin für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

4. Angaben über die Emittentin

4.1. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung der Emittentin

4.1.1. Juristischer und kommerzieller Name der Emittentin

Der juristische Name der Emittentin lautet HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, der kommerzielle Name ist HSBC Trinkaus.

4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister

Die Emittentin ist aus der Umwandlung der Kommanditgesellschaft Trinkaus & Burkhardt in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien hervorgegangen und wurde als Kommanditgesellschaft auf Aktien am 13. Juni 1985 unter der Nummer HRB 20 004 in das Handelsregister des Amtsgerichts Düsseldorf eingetragen. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juni 1999 ist die Firma von "Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien" in "HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien" geändert worden; die Eintragung im Handelsregister ist am

17. Juni 1999 erfolgt. In der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2006 wurde beschlossen, die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in eine Aktiengesellschaft ("AG") umzuwandeln; die Eintragung im Handelsregister ist am 31. Juli 2006 unter der Nummer HRB 54447 erfolgt.

4.1.3. Gründung der Emittentin

Die Ursprünge der Emittentin gehen zurück auf das 1785 in Düsseldorf gegründete Großhandelsunternehmen Christian Gottfried Jäger, das spätere Bankhaus C. G. Trinkaus, sowie auf das 1841 in Essen gegründete Bankhaus Simon Hirschland, dessen Rechtsnachfolger das Bankhaus Burkhardt & Co. war. Die als Kommanditgesellschaft geführten Bankhäuser C. G. Trinkaus, Düsseldorf, und Burkhardt & Co., Essen, fusionierten 1972 zur Kommanditgesellschaft Trinkaus & Burkhardt.

4.1.4. Sitz und Rechtsform der Emittentin

Der eingetragene Sitz der Emittentin ist Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, Tel.: 0211/910-0. Es bestehen Niederlassungen in Baden-Baden, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Stuttgart. Die Emittentin wird in der Rechtsform der Aktiengesellschaft (AG) geführt und ist vor allem innerhalb der Rechtsordnung Deutschlands tätig. Im Ausland ist die Emittentin durch Tochterinstitute in Luxemburg, die HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA und die HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., vertreten. Gegründet wurde die Emittentin in Deutschland.

4.1.5. Wichtige Ereignisse

Es sind keine wichtigen Ereignisse aus jüngster Zeit in der Geschäftstätigkeit der Emittentin bekannt, die in hohem Maße für die Bewertung der Solvenz relevant sind.

4.1.6. Rating

Ratingagenturen, wie beispielsweise die Ratingagentur Fitch Rating Ltd., bewerten mit Hilfe einer Bonitätsbeurteilung, ob ein potenzieller Kreditnehmer zukünftig in der Lage sein wird, seinen Kreditverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachzukommen. Ein wesentlicher Baustein für die Bonitätseinstufung (=Rating) ist die Bewertung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

| Kategorien der langfristigen Fitch Ratings: | Kategorien der kurzfristigen Fitch Ratings: |
|---|---|
| AAA | F1 |
| AA | F2 |
| A | F3 |
| BBB | В |
| BB | C |
| В | RD |
| CCC | D |
| CC | |
| C | |
| RD | |
| D | |
| | |

"+" oder "-" Zeichen werden einem Rating zugeordnet, um seine Position innerhalb der Hauptratingkategorie zu beschreiben.

Die Ratingagentur Fitch Rating Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil.

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen

Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird.

Die Bonitätseinstufungen dienen lediglich der Entscheidungshilfe und sollen keine Grundlage für eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung der Wertpapiere bilden.

5. Geschäftsüberblick

5.1. Haupttätigkeitsbereiche

5.1.1. Haupttätigkeiten der Emittentin

Die Emittentin bietet qualifizierte Finanzdienstleistungen für vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden an. Schwerpunkte liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management.

Der Schwerpunkt des **Privatkundengeschäftes** liegt auf der umfassenden Beratung und Betreuung vermögender privater Anleger, überwiegend auf der Grundlage individueller Verwaltungsund Vollmachtsverträge.

Das **Firmenkundengeschäft** der Emittentin ist konsequent auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet. Sie bietet dem häufig noch familiengeführten gehobenen Mittelstand sowie den internationalen Handelsunternehmen und Großkonzernen eine am jeweiligen Bedarf orientierte umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Die Grundlage der Zusammenarbeit bietet dabei oftmals das klassische kommerzielle Geschäft: die Betriebsmittelfinanzierung und die Abwicklung des nationalen oder internationalen Zahlungsverkehrs. Der Schwerpunkt und der Mehrwert für die Kunden der Emittentin liegt jedoch in dem breit gefächerten Angebot spezieller Dienstleistungen in den Bereichen Zins- und Währungsmanagement, im Wertpapiergeschäft oder auch im Corporate Finance. Im Auslandsgeschäft garantiert darüber hinaus nach eigener Auffassung das globale Netzwerk der HSBC-Gruppe in vielen Teilen der Welt den Zugang zu erstklassigen Bankund Finanzdienstleistungen.

Das **Auslandsgeschäft**, ein zentraler Geschäftsbereich mit traditionell hohem Stellenwert, konzentriert sich auf Handelsfinanzierungen, Auslandszahlungsverkehr und dokumentäres Geschäft. Angeboten werden die Absicherung von Auslandsrisiken sowie die Finanzierung bzw. Forfaitierung von Exportforderungen.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden unterscheidet die Emittentin das Direktgeschäft (European Brokerage) und das Asset Management für diese Kundengruppe. Im Brokeragegeschäft mit institutionellen Kunden werden den professionellen Kunden alle Dienstleistungen rund um deutsche, europäische und asiatische Aktien sowie deutsche und europäische Anleihen zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung und dem Vertrieb nach eigener Auffassung intelligent strukturierter Investmentprodukte.

Die Aktivitäten des **Portfolio Managements** für institutionelle Kunden sind in der HSBC Investments Deutschland GmbH zusammengefasst und stützen sich auf fundamentales, technisches und quantitatives Research aus eigenem Hause und aus der HSBC-Gruppe. Eine nach eigener Auffassung konsequente Qualitätsorientierung der verschiedenen Investmentprozesse ist für die gute Nachfrage nach der Portfolio-Managementleistung verantwortlich. Die INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH legt Publikums- und Spezialfonds auf, genauso wie die Luxemburger Tochtergesellschaft, die HSBC Trinkaus Investment Managers SA.

Die **Emissionstätigkeit** der Emittentin im Bereich strukturierter Wertpapiere wie Optionsscheine und Zertifikate bewegt sich auf hohem Niveau, was sich auch in der laufenden quantitativen und qualitativen Erweiterung der Angebotspalette strukturierter Produkte widerspiegelt.

Die Aktivitäten der Emittentin im Bereich **Primärmarktgeschäft** umfassen die Beratung und Begleitung von Unternehmen, Finanzinstituten und der öffentlichen Hand bei fremdkapitalbezogenen Kapitalmarkttransaktionen. Dabei bietet die Emittentin als integraler Bestandteil der globalen Kapitalmarktaktivitäten der HSBC-Gruppe die volle Produktpalette von der Begebung öffentlich gehandelter Anleihen, Equity-linked und sonstiger strukturierter Emissionen bis hin zur Privatplatzierung von Schuldscheindarlehen und Medium Term Notes.

Der Geschäftsbereich **Corporate Finance** umfasst u. a. die Beratungsdienstleistungen auf den Gebieten der Unternehmensübernahmen und Fusionen (Mergers and Acquisitions) und der Privatisierung sowie das eigenkapitalbezogene Kapitalmarktgeschäft, insbesondere Umplatzierung von Aktienpaketen, Aktienrückkäufe, Kapitalerhöhungen und Börseneinführungen.

Der Bereich **Handel** umfasst sämtliche Handelsaktivitäten der Emittentin mit Wertpapieren, Geld und Devisen. Es werden auf börslichen und außerbörslichen Märkten Aktien- und Aktienderivate, festverzinsliche Papiere und Zinsderivate sowie Devisen und Devisenoptionen für eigene Rechnung gehandelt. Bedeutende Umsätze werden vor allem mit Schuldscheindarlehen, Aktien, Optionsscheinen und strukturierten Produkten getätigt. Eine zentrale Stellung bezüglich der Steuerung der Liquiditäts- und Devisenposition der Emittentin nimmt der Geld- und Devisenhandel ein. Das Wertpapierleihe- und Repo-Geschäft unterstützt zum einen die Bedienung von Lieferverpflichtungen des Handelsbereichs, zum anderen in starkem Maße die Liquiditätssteuerung der Emittentin.

5.1.2. Neue Produkte und Dienstleistungen

Wichtige neue Produkte oder Dienstleistungen der Emittentin sind für die Zwecke der Darstellung der Haupttätigkeitsbereiche der Emittentin nicht zu nennen.

5.1.3. Wichtigste Märkte

Die oben unter Punkt 5.1.1. aufgeführten Haupttätigkeitsbereiche der Emittentin sind vorwiegend auf den deutschen Markt fokussiert.

5.1.4. Angaben zur Wettbewerbsposition

Eine Aussage zur Wettbewerbsposition der Emittentin ist im Zusammenhang mit der Beschreibung ihrer Wettbewerbsposition nicht zu nennen.

6. Organisationsstruktur

6.1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe

Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern (der "HSBC-Konzern"), dessen Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London, ist, die wiederum indirekt 78,60 % am Aktienkapital der Emittentin hält.

Der HSBC-Konzern ist nach eigener Auffassung weltweit eine der größten Bank- und Finanzdienstleistungsgruppen mit Niederlassungen in Europa, in der Region Asien-Pazifik, Nord-, Mittel- und Südamerika, Mittlerer Osten und Afrika.

Die Aktien der HSBC Holdings plc, London, sind an den Börsen in London, Hongkong, New York, Paris und den Bermudas gelistet.

Innerhalb seines internationalen Netzwerkes ist der HSBC-Konzern insbesondere im allgemeinen Bankgeschäft, im Firmenkundengeschäft, im Investment Banking und in der Betreuung von Privatkunden tätig.

Die Emittentin hat mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge abgeschlossen. Der konsolidierte Abschluss der Emittentin wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, London.

6.2. Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns

Die Emittentin ist Teil der HSBC-Gruppe. Sie ist von der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, die 78,60 % Aktienanteile der Emittentin hält, unmittelbar abhängig i.S.v. § 17 AktG. Gegenstand des Unternehmens der HSBC Germany Holdings GmbH ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an deutschen Unternehmen. Gegenwärtig hält sie ausschließlich Anteile der Emittentin.

Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings GmbH ist die HSBC Bank plc, London. Die HSBC Bank plc betreibt in Großbritannien das operative Bankgeschäft und ist ihrerseits eine 100%ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc, der Obergesellschaft der HSBC-Gruppe, mit Sitz in London.

Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Holding plc sowie von der HSBC Bank plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17 AktG.

Die Emittentin unterliegt unter anderem den Vorschriften der §§ 311 ff. AktG.

7. Trendinformationen

7.1. Wesentliche Veränderungen in den Aussichten der Emittentin

Es hat seit dem Datum des letzten Zwischenberichts der Emittentin, dem 31. März 2008, keine wesentlichen Veränderungen in den Aussichten der Emittentin gegeben.

7.2. Informationen über bekannte Trends, Unsicherheiten, Nachfragen, Verpflichtungen oder Vorfälle

Informationen über bekannte Trends, Unsicherheiten, Nachfragen, Verpflichtungen oder Vorfälle, die voraussichtlich die Aussichten der Emittentin zumindest im laufenden Geschäftsjahr wesentlich beeinträchtigen dürften, sind der Emittentin nicht bekannt.

8. Gewinnprognosen oder –schätzungen

Eine Aussage über Gewinnprognosen oder –schätzungen wird nicht getroffen.

9. Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane

9.1. Aufsichtsrat, Vorstand

(a) Mitglieder der Aufsichtsorgane

Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht gemäß der Satzung der Emittentin und gemäß § 76 Absatz 1 des Betriebsverfassungsgesetzes 1952 aus 15 Mitgliedern, zehn Vertretern der Anteilseigner und fünf Vertretern der Arbeitnehmer. Seit dem 8. Juni 2004 ist Herbert H. Jacobi, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter der Emittentin, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Dr. Sieghardt **Rometsch**, Düsseldorf Vorsitzender ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA (jetzige HSBC Trinkaus & Burkhardt AG)

Mandate in Aufsichtsräten: Lanxess AG, Leverkusen

Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf

HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A.,

Genf (Member of the Board)

Management Partner GmbH, Stuttgart

Prof. Dr. h.c. Ludwig Georg **Braun**, Melsungen stellvertretender Vorsitzender, Vorsitzender des Vorstands B. Braun Melsungen AG

Mandate in Aufsichtsräten: Stihl AG, Waiblingen

Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen

Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen

Aesculap Management AG, Tuttlingen B. Braun Holding AG, Luzern/Schweiz B. Braun Medical AG, Luzern/Schweiz B. Braun Medical S.A. Barcelona/Spanien

B. Braun Medical Internationel S.L.,

Barcelona/Spanien

B. Braun Surgical S.A., Barcelona/Spanien B. Braun Milano S.p.A., Mailand/Italien B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd.,

Penang/Malaysia

B. Braun Medical Inc., Bethlehem/USA
B. Braun of America Inc. Bethlehem/USA
IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung

mbH, Dortmund (Vorsitzender)

Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH,

Frankfurt am Main/Erfurt

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale,

Frankfurt am Main

Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG,

München

Wilh. Werhahn KG, Neuss

Deniz **Erkman***, Krefeld Bankangestellter

Dr. Hans Michael **Gaul**, Düsseldorf ehemaliges Mitglied des Vorstands der E.ON AG

Mandate in Aufsichtsräten: DKV Deutsche Krankenversicherung AG,

Köln

Evonik Industries AG, Essen IVG Immobilien AG, Bonn

Siemens AG

VNG - Verbundnetz Gas AG, Leipzig

Volkswagen AG, Wolfsburg

Friedrich-Karl **Goßmann***, Essen Bankangestellter

Stuart **Gulliver**, London Chief Executive Corporate, Investment Banking and Markets, HSBC Holdings plc, London

Birgit **Hasenbeck***, Düsseldorf Bankangestellte

Wolfgang **Haupt**, Düsseldorf ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA (jetzige HSBC Trinkaus & Burkhardt AG)

Mandate in Aufsichtsräten: Pfleiderer AG, Neumarkt

Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co.

KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)

Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co.

KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)

Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA,

Düsseldorf (Vorsitzender)

Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien

GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)

David H. Hodgkinson, London Group Chief Operating Officer, HSBC Holdings plc

Harold **Hörauf**, Eggstätt ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA (jetzige HSBC Trinkaus & Burkhardt AG)

Mandate in Aufsichtsräten: Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf

(Vorsitzender)

HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA,

Düsseldorf (Vorsitzender)

Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)

Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes

a.G., Berlin

BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes

e.V., Berlin

Bvv Pensionsfonds, Berlin

Oliver **Honée***, Essen Bankangestellter

Dr. Siegfried **Jaschinski**, Stuttgart Vorsitzender des Vorstands Landesbank Baden-Württemberg

Mandate in Aufsichtsräten: LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz

(Vorsitzender)

LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart

(Vorsitzender)

Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt

am Main

Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt

am Main

Vereinigung der Baden-Württembergischen

Wertpapierbörse e.V., Stuttgart

Dr. Otto Graf **Lambsdorff**, Bonn

Rechtsanwalt

Mandate in Aufsichtsräten: Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt/Köln

IVECO Magirus AG, Ulm (Vorsitzender)

Prof. Dr. Ulrich **Lehner**, Düsseldorf Vorsitzender der Geschäftsführung Henkel KGaA

Mandate in Aufsichtsräten: E.ON AG, Düsseldorf

Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart Dr. Ing. h.c. F. Porsche S.E., Stuttgart

Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: Novartis AG, Basel/Schweiz

Jörn **Wölken***, Lohmar Bankangestellter

* Arbeitnehmervertreter

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden und deren Aufgaben und Befugnisse festsetzen. Den Ausschüssen können, soweit gesetzlich zulässig, auch Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats übertragen werden.

Die Hauptversammlung findet in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres in Düsseldorf oder am Sitz einer anderen deutschen Börse statt, an der die Aktien der Gesellschaften zum Börsenhandel zugelassen sind. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme.

(b) Mitglieder des Vorstands

Der Vorstand besteht gemäß der Satzung der Emittentin aus mindestens zwei Mitgliedern; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Mitglieder des Vorstands. Zurzeit sind **Mitglieder des Vorstands**:

Andreas **Schmitz** Bankier, Willich Sprecher

Mandate in mit dem Aufsichtsrat HSBC Investments Deutschland GmbH,

vergleichbaren Kontrollgremien: Düsseldorf

L-Bank, Karlsruhe

Paul **Hagen**

Bankier, Düsseldorf

Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: HSBC Trinkaus & Burkhardt (International)

SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) HSBC Trinkaus Investment Managers SA,

Luxembourg

Falke-Bank AG i. L., Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH,

Düsseldorf

International Transaction Services GmbH,

Düsseldorf (Vorsitzender) RWE Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf **Huth**

Bankier, Wermelskirchen

Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:

HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International)

SA, Luxembourg (Vorsitzender)

HSBC Investments Deutschland GmbH,

Düsseldorf

HSBC Trinkaus Investment Managers SA,

Luxembourg (stelly. Vorsitzender)

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH,

Düsseldorf

Carola Gräfin von Schmettow

Bankier, Düsseldorf

Mandate in Aufsichtsräten: DBV Winterthur Lebensversicherung,

Wiesbaden

Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: HSBC Trinkaus & Burkhardt (International)

SA, Luxembourg

HSBC Investments Deutschland GmbH,

Düsseldorf (Vorsitzende)

HSBC Trinkaus Investment Managers SA,

Luxembourg

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH,

Düsseldorf (Vorsitzende)

Member of the Board: HSBC Investments

(France) SA. Paris

Die Emittentin wird gesetzlich vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Verschiedene Vorstandsmitglieder üben Aufsichtsrats- und Beiratsfunktionen bei Tochtergesellschaften aus und nehmen im Rahmen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Aufsichtsrats- und Beiratsmandate bei konzernfremden Gesellschaften wahr. Sämtliche Mitglieder des Vorstands sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

9.2. Interessenkonflikte von Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen sowie vom oberen Management

Nach den Bestimmungen des Corporate Governance Kodex der Emittentin sind die Mitglieder des Vorstands sowie des Aufsichtsrats jeweils persönlich zur Offenlegung von potentiellen Interessenkonflikten verpflichtet. Für die Mitglieder des oberen Managements bestehen solche Offenlegungspflichten nach den Compliance-Richtlinien der Emittentin.

Die Einhaltung des Corporate Governance Kodex einschließlich eventueller potentieller Interessenkonflikte wird jährlich in einer gemeinsamen Sitzung des Aufsichtsrats und des Vorstands erörtert. Mit der Überwachung von Situationen, in denen unter dem Corporate Governance Kodex und unter den Compliance Richtlinien potentielle Interessenkonflikte mit der Emittentin auftreten können, ist der Compliance Officer der Emittentin betraut. Es bestehen keine potentiellen Interessenkonflikte zwischen den Verpflichtungen der Mitglieder des Aufsichtsrats, des Vorstands und der Mitglieder des oberen Managements der Emittentin gegenüber der Emittentin und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

10. Hauptaktionäre

10.1. Kapitalverhältnisse

Das Grundkapital der Emittentin beläuft sich gegenwärtig auf € 70.000.000; es ist eingeteilt in 26.100.000 Stückaktien, die voll eingezahlt sind und auf den Inhaber lauten.

Am Grundkapital der Emittentin sind die HSBC Germany Holdings GmbH als Aktionärin direkt mit 78,60 % und die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, indirekt mit 20,31 % über ihre 100 %ige Zwischenholding, die LBBW Banken-Holding GmbH, beteiligt. Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings GmbH ist die HSBC Bank plc, London, die in Großbritannien das operative Bankgeschäft betreibt. Die HSBC Bank plc ihrerseits ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc mit Sitz in London. Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Germany Holdings GmbH unmittelbar und von der HSBC Holdings plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17AktG.

Zwischen der Emittentin besteht weder mit der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, noch mit der HSBC Bank plc, London, oder der HSBC Holdings plc, London, ein Beherrschungsoder Gewinnabführungsvertrag.

Von dem Grundkapital der Emittentin sind 13.500.000 Stückaktien an den Wertpapierbörsen zu Düsseldorf und Stuttgart zum Börsenhandel im Regulierten Markt zugelassen. 12.600.000 Stückaktien aus dem Besitz der HSBC-Gruppe sind nicht an der Börse eingeführt.

10.2. Vereinbarungen hinsichtlich möglicher Kontrollveränderungen

Es sind der Emittentin keine Vereinbarungen bekannt, deren Ausübung zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Veränderung in der Kontrolle der Emittentin führen könnte.

11. Finanzinformationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin 11.1. Historische Finanzinformationen

In Anhang I finden sich Jahresabschluss und Lagebericht 2007 (Einzelabschluss nach HGB), in Anhang II ist der Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2007 und in Anhang III der Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2006 enthalten.

11.2. Jahresabschluss

In Anhang I finden sich der Jahresabschluss und Lagebericht 2007 (Einzelabschluss nach HGB), in Anhang II der Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2007 und in Anhang III ist der Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2006 abgedruckt, die jeweils die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalabflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 (Einzelabschluss nach HGB) wurde wie den Konzernabschlüssen der Jahre 2007 und 2006 durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

11.3.2. Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden

Sonstige Angaben in diesem Registrierungsformular wurden nicht von dem Abschlussprüfer geprüft.

11.3.3. Sonstige Finanzdaten

Finanzdaten, die nicht dem geprüften Jahresabschluss entnommen sind, sind nicht in diesem Registrierungsformular enthalten.

11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen

Die letzten geprüften Finanzinformationen sind nicht älter als 18 Monate ab dem Datum dieses Registrierungsformulars.

11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen

In Anhang IV findet sich der Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 31. März 2008. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

11.6. Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren

Es haben bzw. sind keine staatlichen Interventionen, Gerichts- oder Schiedsgerichtsverfahren (einschließlich derjenigen Verfahren, die nach Kenntnis der Emittentin noch anhängig sind oder eingeleitet werden könnten) im Zeitraum der mindestens letzten zwölf Monate bestanden bzw. abgeschlossen worden, die sich erheblich auf die Finanzlage oder die Rentabilität der Emittentin und/oder der Gruppe auswirken bzw. in jüngster Zeit ausgewirkt haben.

11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Seit dem 31. März 2008, zu dem Zwischeninformationen veröffentlicht wurden, gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin.

12. Wesentliche Verträge

Es sind keine wesentlichen Verträge bekannt, die nicht im normalen Geschäftsverlauf abgeschlossen wurden, und die dazu führen könnten, dass jedwedes Mitglied der Gruppe eine Verpflichtung oder ein Recht erlangt, die bzw. das für die Fähigkeit der Emittentin, ihren Verpflichtungen gegenüber den Wertpapierinhabern in Bezug auf die ausgegebenen Wertpapiere nachzukommen, von wesentlicher Bedeutung ist.

13. Angaben von Seiten Dritter, Erklärungen von Seiten Sachverständiger und Interessenerklärungen

13.1. Erklärungen oder Berichte von Sachverständigen

Erklärungen oder Berichte Sachverständiger sind in diesem Registrierungsformular nicht enthalten.

13.2. Angaben von Seiten Dritter

In diesem Registrierungsformular wurden Angaben der Ratingagentur Fitch Rating Ltd. übernommen. Diese Angaben wurden korrekt wieder gegeben. Der Emittentin ist nicht bekannt und sie kann auch nicht aus den von der Fitch Rating Ltd. veröffentlichten Informationen ableiten, dass Tatsachen unterschlagen wurden, die die reproduzierten Informationen unkorrekt oder irreführend gestalten würden. Die Emittentin hat die Informationen direkt von der Fitch Rating Ltd. erhalten.

14. Einsehbare Dokumente

Während der Gültigkeitsdauer des Registrierungsformulars werden folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten, Tel. 00800 9100 41000, und sind unter www.hsbctrinkaus.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar:

- (a) Satzung der Emittentin,
- (b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Registrierungsformulars vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre 2006 und 2007 sowie der Zwischenbericht der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften zum 31. März 2008, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,
- (c) aktuelle Geschäftsberichte sowie aktuelle Zwischen- und Halbjahresberichte der Emittentin.

Inhaltsverzeichnis der Anhänge

| Anhang I: Jahresabschluss und Lagebericht 2007 (Einzelabschluss nach HGB) | F I. 1 |
|---|----------|
| Lagebericht | F I. 3 |
| Aufbau und Leitung | F I. 4 |
| Die Geschäftsbereiche | F I. 6 |
| Die strategische Ausrichtung | F I. 8 |
| Das Geschäftsjahr 2007 | F I. 10 |
| Prognosebericht | F I. 14 |
| Das Risikomanagement | F I. 18 |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | F I. 28 |
| Aktionäre und Aktie | F I. 29 |
| Abschluss nach HGB | F I. 30 |
| Jahresbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG | F I. 31 |
| Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG | F I. 35 |
| Anhang für das Geschäftsjahr 2007 | F I. 37 |
| Grundlagen | F I. 38 |
| Erläuterungen zur Bilanz | F I. 41 |
| Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen | F I. 49 |
| Marktrisikobehaftete Geschäfte | F I. 50 |
| Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung | F I. 53 |
| Sonstige Angaben | F I. 54 |
| Organe | F I. 57 |
| Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder | F I. 58 |
| Anteilsbesitz | F I. 62 |
| Entwicklung des Anlagevermögens | F I. 64 |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | F I. 66 |
| Anhang II: Geschäftsjahr 2007 (Konzernabschluss nach IFRS) | F II. 1 |
| Konzernlagebericht | F II. 2 |
| Aufbau und Leitung | F II. 3 |
| Die Geschäftsbereiche | F II. 5 |
| Die strategische Ausrichtung | F II. 7 |
| Das Geschäftsjahr 2007 | F II. 9 |
| Prognosebericht | F II. 13 |
| Das Risikomanagement | F II. 17 |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | F II. 35 |
| Aktionäre und Aktie | F II. 36 |

| Konzernbilanz | F II. 38 |
|---|------------|
| Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung | F II. 39 |
| Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung | F II. 41 |
| Konzern-Kapitalflussrechnung | F II. 42 |
| Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss | F II. 43 |
| Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns | F II. 69 |
| Sonstige Angaben | F II. 76 |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | F II. 101 |
| Anhang III: Geschäftsjahr 2006 (Konzernabschluss nach IFRS) | F III. 1 |
| Konzernlagebericht | F III. 2 |
| Aufbau und Leitung | F III. 3 |
| Die Geschäftsbereiche | F III. 7 |
| Die strategische Ausrichtung | F III. 10 |
| Zum Geschäftsjahr 2006 | F III. 13 |
| Wirtschaftliche Rahmenbedingungen | F III. 13 |
| Ertragslage | F III. 14 |
| Vermögenslage | F III. 16 |
| Finanzlage | F III. 17 |
| Prognosebericht | F III. 18 |
| Das Risikomanagement | F III. 22 |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | F III. 35 |
| Aktionäre und Aktie | F III. 36 |
| Konzernabschluss | F III. 38 |
| Konzernbilanz | F III. 39 |
| Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung | F III. 40 |
| Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung | F III. 42 |
| Konzern-Kapitalflussrechnung | F III. 43 |
| Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss | F III. 44 |
| Angaben zur Konzernbilanz | F III. 56 |
| Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns | F III. 71 |
| Sonstige Angaben | F III. 81 |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | F III. 109 |

| Zwischenbericht zum 31. März 2008 des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns | F IV. 1 |
|--|---------|
| Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns | F IV. 2 |
| Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2008 | F IV. 7 |
| Konzernbilanz zum 31. März 2008 | F IV. 8 |

Anhang IV.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns......F IV. 11 Sonstige Angaben F IV. 20

Wichtige TerminF IV. 21

1 2 7







Datum der Herausgabe: April 2008

Lagebericht

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong

> HSBC Investments Deutschland GmbH Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf

> International Transaction Services GmbH* Düsseldorf

HSBC Trinkaus Real Estate GmbH**

Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf

> HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH Düsseldorf

DPT Deutscher Pension Trust GmbH Düsseldorf Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf

> Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf

Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG Düsseldorf

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2007 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: "Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings plc oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen."

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Mitgliedern.

^{*} at-equity bilanziert

^{**} umfirmiert. Bisher HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 AktG.

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf den Anhang.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- bzw. unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2008.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht, ebenso keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortlichkeit für die Festlegung der Vergütung der Vorstände an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2007 die Herren Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender), Stephen Green (bis 5. Juni 2007), Harold Hörauf (seit 12. September 2007) und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2007 viermal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch leistungsbezogene Komponenten sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die leistungsbezogenen Komponenten werden durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt und können in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung der aktienbasierten Vergütung erfolgt in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Die Auszahlung steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der vorgesehenen Auszahlung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2007 finden sich im Anhang.

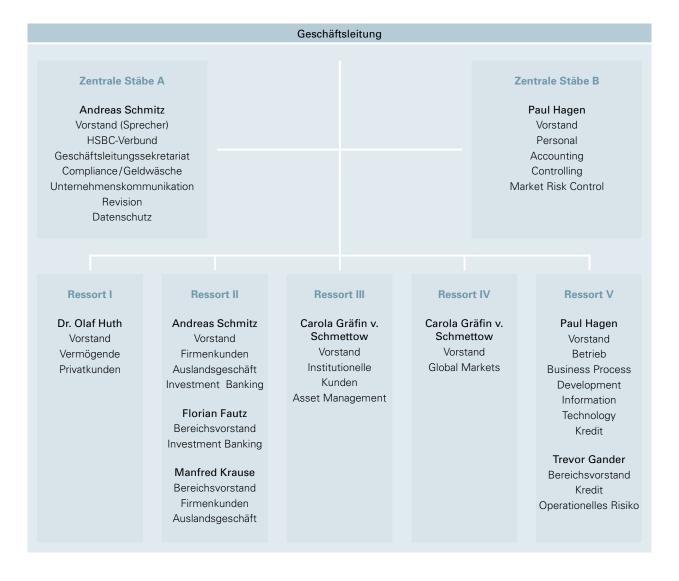
Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsenen Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000 Euro und darüber hinaus für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses erhalten je das Eineinhalbfache der festgelegten Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2007 finden sich im Anhang.

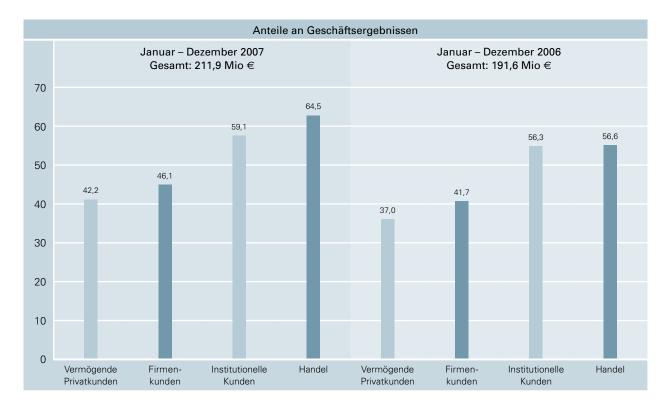
Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung stehen den Vorstandsmitgliedern die Herren Florian Fautz, Trevor Gander und

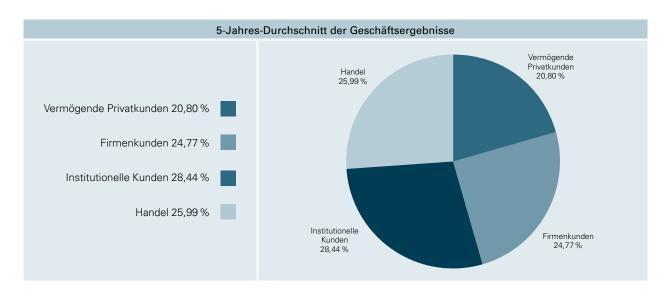
Manfred Krause als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Handel belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis nach IFRS ermittelt.



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 5,9 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 9,1 Mio Euro für 2006 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 206,0 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 182,5 Mio Euro im Jahr 2006. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:



F I. 7

Die strategische Ausrichtung

Der deutsche Bankensektor war in den Jahren 2004 bis 2006 noch von einer gesteigerten Ertragskraft der Marktteilnehmer geprägt. Dafür zeichneten aber mehr die Steigerungen der Handelsergebnisse und ein Rückgang der Wertberichtigungen als wirkliche Verbesserungen im operativen Kundengeschäft verantwortlich. Ausgelöst durch die Subprime-Krise haben sich die Vorzeichen gewandelt: Vor allem Institute, denen ein tragfähiges Geschäftsmodell fehlt, wurden von den Auswirkungen dieser Entwicklung getroffen.

Eine mögliche konjunkturelle Eintrübung als Folge der schwächeren, vielleicht sogar rezessiven amerikanischen Wirtschaft, könnte bedeuten, dass der Bedarf an Wertberichtigungen im Kreditgeschäft wieder ansteigt. Dies wird aber auch ausländische Marktteilnehmer betreffen, deren geschäftspolitischer Fokus bisher in großem Maße auf strukturierten Finanzlösungen wie "leveraged finance" oder "structured products" liegt. Auch diese Institute werden sich am deutschen Markt neu orientieren müssen.

Daraus aber den Beginn des lang erwarteten Konsolidierungsprozesses im deutschen Bankenmarkt abzuleiten, erscheint heute noch verfrüht. Gerade im öffentlichrechtlichen Segment besteht nach wie vor die Tendenz, Strukturveränderungen aufzuschieben und notwendige Korrekturen mit frischem staatlichem Kapital oder mit zusätzlichen staatlichen Garantien zu umgehen.

In dieser aktuellen und sich für manche Wettbewerber vielleicht noch verschärfenden Situation kommen die Tugenden von HSBC Trinkaus noch mehr zur Geltung: Konsistenz in Strategie und Personal, eingebunden in ein bewährtes, sich ausschließlich am Kunden orientierendes Relationship-Management.

Wir werden unseren Kunden unverändert das "Beste beider Welten" bieten: die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Diese in der deutschen Bankenlandschaft einzigartige Kombination gilt es in den vor uns liegenden und für den deutschen Bankenmarkt schwieriger werdenden Jahren noch mehr als bisher herauszustellen, und zwar sowohl für unsere Kunden als auch für die, die es noch werden wollen.

Wir bieten unseren Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Fragestellungen, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Im Bereich komplexer Finanzderivate und im Beratungsgeschäft (M&A) entwickeln wir systematisch für unsere Kunden sinnvolle und nutzbare Innovationen und Lösungen. Auch die stetige Entwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und wir sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.
- Wir hinterfragen immer wieder neu, ob unser Handeln optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet ist. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.
- Finanzinnovationen sind unsere Stärke denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank ein Mehrwert realisierbar. Gleichwohl erscheint es auch notwendig, unsere sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften herauszustellen.
- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot im Bereich der Wertpapierservices für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Mit unseren Tochtergesellschaften International Transaction Services GmbH (ITS) für die Wertpapierabwicklung und Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (INKA) für die Fondsadministration, die jeweils über signifikante Marktanteile verfügen, bieten wir hochqualifizierte Leistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen an. Hinzu tritt das Angebot der Bank im Global Custody.

Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die produkttechnische Leistungsfähigkeit als auch auf das jeweilige regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf das individualisierte Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.
- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen, auf Vertrauen basierenden Beziehung zum Kunden im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen nützliche Lösungen suchen und entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollen Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.
- Wir müssen in die Qualifikation unserer Mitarbeiter durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau investieren.
- Wir müssen die Einzel- bzw. die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2007

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur setzte 2007 ihren nun schon seit fünf Jahren anhaltenden Expansionspfad fort und profitierte insbesondere von einem kräftigen Wachstum in Asien. In diesem Umfeld verkraftete die deutsche Wirtschaft die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum Jahresanfang 2007 gut, da die gedämpfte Konsumaktivität durch einen Investitions- und Exportboom aufgefangen wurde. Deutschland verzeichnete letztendlich ein solides Wachstumsplus von 2,6 %. Infolge des kräftigen Wachstums setzte sich der Erholungskurs am deutschen Arbeitsmarkt fort, und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote fiel mit 8,1 % auf den tiefsten Stand seit Ende 1992. Mit dem in 2007 verzeichneten Wachstum lag Deutschland auf Höhe des europäischen Durchschnitts und konnte die USA in puncto Wirtschaftswachstum hinter sich lassen. Das Jahr 2007 war zudem geprägt durch einen kräftigen Inflationsanstieg: Bedingt durch anziehende Energie- und Nahrungsmittelpreise zog die Teuerung in Deutschland zum Jahresende temporär auf über 3 % an.

Die EZB erhöhte in der ersten Jahreshälfte 2007 die Zinsen zweimal um jeweils 25 BP von 3,5 % auf 4,0 %. In der zweiten Jahreshälfte beließ die EZB die Zinsen unverändert, während die US-Notenbank zum Jahresende aufgrund der Krise an den internationalen Kapitalmärkten die Geldpolitik mehrfach lockerte. Die EZB stellte in einer gemeinsamen Aktion mit der US-Notenbank, der Bank of England und der Schweizerischen Notenbank zusätzliche Liquidität zur Verfügung, um den Verspannungen an den Geldmärkten entgegenzuwirken.

Während breite europäische und US-Aktienmärkte das Jahr 2007 mit mageren Zuwächsen beendeten, konnte der DAX30® mit einem Anstieg um gut 22 % glänzen und verzeichnete im Juli mit 8.152 Punkten ein neues Rekordhoch. Das Kapitalmarktgeschehen in der Eurozone war im ersten Halbjahr geprägt durch einen Renditeanstieg – der Gipfel bei 10-jährigen Staatspapieren lag bei 4,7 %. In der zweiten Jahreshälfte kehrte sich der Trend bedingt durch den Richtungsschwenk der US-Notenbank um, und die langfristige Rendite ging bis zum Ende des Jahres auf 4,3 % zurück. Der Euro konnte in diesem Umfeld auf breiter Front zulegen; insbesondere zum US-Dollar gelangen deutliche Zuwächse. Von 1,32 USD zum Beginn 2007 legt die Einheitswährung in Richtung von 1,46 USD zum Jahresende zu.

Ertragslage

Trotz eines sehr erfolgreichen Geschäftsverlaufs ergibt sich nach HGB ein Rückgang im Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um 63,9 % auf 63,1 Mio Euro sowie des Jahresüberschusses um 66,1 % auf 37,8 Mio Euro. Maßgeblich für diesen Ergebnisrückgang trotz erfolgreichem Geschäftsverlauf ist die Bilanzierung von Handelsgeschäften nach HGB. Daher begrüßen wir die geplanten Änderungen durch das Bilanzmodernisierungsgesetz an dieser Stelle ausdrücklich, um zukünftig auch nach HGB einer vernünftigen wirtschaftlichen Betrachtungsweise mehr Platz einzuräumen.

Wir konnten die Anzahl unserer Kundenbeziehungen weiter ausbauen. Dabei ist es uns erneut gelungen, unsere Ergebnisse in allen Geschäftssegmenten zu verbessern. Wie schon im Vorjahr ist das erste Halbjahr besonders erfolgreich verlaufen. Im zweiten Halbjahr nahm die Unsicherheit unserer Kunden als Reaktion auf die Subprime-Krise zu, sodass sich unser Ergebniswachstum etwas verlangsamte. Mit einer Steigerung des Betriebsergebnisses nach IFRS um 10,1 % im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2006 sind wir jedoch auch mit dem Verlauf des zweiten Halbjahres mehr als zufrieden. Insgesamt ergab sich durch die Subprime-Krise keine nennenswerte direkte Belastung für unser Haus, da wir Investments in diese Produkte bewusst vermieden haben, indirekte Auswirkungen durch Veränderung der Märkte und der Kundennachfrage können wir jedoch nicht ausschließen.

Durch die klare strategische Ausrichtung auf ausgewählte Kundengruppen ist es uns abermals gelungen, unseren Wachstumskurs fortzusetzen und diesen trotz beachtlicher Investitionen in Mitarbeiter und Systeme profitabel zu gestalten.

Der Erfolg des Geschäftsjahres 2007 basiert maßgeblich auf drei Säulen:

- Konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung
- Gemäßigte Risikobereitschaft, verbunden mit ausgefeiltem Risikomanagement
- Intensive Kooperation mit der HSBC

Durch die konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung haben wir in allen Kundensegmenten neue Zielkundenverbindungen akquiriert sowie die bestehenden Beziehungen intensiviert. Dadurch sind wir überproportional im Vergleich zum Markt gewachsen.

Die Übernahme von Risiken gehört zwar zu den Kernfunktionen von Banken, jedoch müssen diese Risiken angemessen eingeschätzt und überwacht sowie aktiv gesteuert werden. Adressenausfallrisiken gehen wir – abgesehen von den Handelsaktivitäten – nur im Zusammenhang mit unserem eigenen Kundengeschäft ein. Dabei achten wir streng auf die Rentabilität jeder Kundenverbindung. Auf die Übernahme synthetischer Kreditrisiken haben wir seit jeher verzichtet.

Die enge Kooperation mit der HSBC ermöglicht uns, das "Beste beider Welten" zu verbinden: die Kontinuität, Professionalität und Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit erstreckt sich auf sehr viele Geschäftsfelder mit jeweils unterschiedlicher Intensität entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 37,9 % auf 158,9 Mio Euro angestiegen. Diese erfreuliche Entwicklung basiert maßgeblich auf unserem Erfolg im Kundengeschäft. Durch die Gewinnung neuer Kunden sowie die Intensivierung der bestehenden Kundenverbindungen sind die durchschnittlichen Volumen sowohl auf der Kredit- als auch auf der Einlagenseite deutlich gewachsen. Aufgrund unserer sehr guten Liquiditätsausstattung konnten wir im Einlagengeschäft die Zinsmarge ausweiten, sodass der Zinsüberschuss im Einlagengeschäft signifikant angestiegen ist. Im Kreditgeschäft war dagegen nur eine leichte Ergebnisverbesserung zu verzeichnen, da der scharfe Wettbewerb um unsere Zielkunden zu tendenziell niedrigeren Kreditmargen führte. Eine Verbesserung der Margen ist im Kundenkreditgeschäft trotz der anhaltenden Finanzmarktkrise noch nicht zu beobachten. Dagegen konnten wir im Interbankenmarkt, einschließlich der HSBC-Gruppe, unsere freie Liquidität erheblich profitabler anlegen, da die Credit und Liquidity Spreads sich im Zuge der Finanzmarktkrise stark ausgeweitet haben.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht verzinslichen Wertpapieren sind durch außerordentlich hohe Dividendenzahlungen auf Aktien im Handelsbestand von 38,4 Mio Euro auf 107,4 Mio Euro erheblich angestiegen. Damit korrespondiert ein entsprechender Rückgang im Ergebnis aus Finanzgeschäften.

Der Provisionsüberschuss ist um 10,8 % auf 220,4 Mio Euro angestiegen. Dabei stiegen die Provisionserträge um 16,0 % auf 399,5 Mio Euro, während sich die Provisionsaufwendungen um 23,2 % auf 179,1 Mio Euro erhöhten. Die Ursache für den überproportionalen Anstieg des Provisionsaufwandes lag vor allem in stark gestiegenen Transaktionsvolumen, aus denen stark steigende externe Spesen und Wertpapierabwicklungskosten resultierten, die nicht in vollem Umfang weitergegeben werden konnten. Hervorzuheben ist, dass die Provisionen im Wertpapiergeschäft trotz der seit Jahresmitte anhaltenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten deutlich zunahmen. Zum einen profitierten wir von vermehrten Transaktionsvolumen, in denen sich nicht zuletzt unsere stetig wachsende Kundenzahl und die Intensivierung der bestehenden Kundenverbindungen widerspiegelt. Zum anderen kann dieser Erfolg auch auf das Vertrauen zurückgeführt werden, das unsere Kunden unseren Beratungskompetenzen auch und gerade in dieser schwierigen Marktsituation entgegenbringen. Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, gerade im Wertpapiergeschäft die Zusammenarbeit mit der HSBC deutlich auszubauen. So haben wir im letzten Jahr die Aufgabe des Custodians für Deutschland im HSBC-Konzern übernommen. Ein deutlicher Anstieg ist auch im Emissions- und Strukturierungsgeschäft erzielt worden. Hier erreichten wir erneut eine Steigerung des Überschusses um 12,3 Mio Euro bzw. 60,2 % auf 32,8 Mio Euro. Der Grundstein für diesen Erfolg ist die im ersten Quartal erfolgreich durchgeführte Platzierung einer strukturierten Genussrechtsemission (H.E.A.T III). Die Erträge im Corporate Finance-Geschäft konnten wir durch die erfolgreiche Strukturierung und Platzierung von Kapitalerhöhungen mehr als verdoppeln. Als Sole Lead Manager bei der Kapitalerhöhung der ersol Solar Energy AG und der Nordex AG stellte die Bank ihre Kapitalmarktund Sektorkompetenz im Bereich Renewable Energy unter Beweis. Demgegenüber steht eine rückläufige Entwicklung im Immobiliengeschäft. Im Berichtsjahr hat HSBC Trinkaus keinen Immobilienfonds platziert, was in erster Linie auf die mit der Internationalisierung der Immobilienmärkte einhergehenden enormen Kaufpreissteigerungen mit entsprechend gesunkenen Renditen für

Immobilien zurückzuführen ist. Kurz vor Jahresende wurde ein Objekt in Brisbane (Australien) erworben, das als Fonds vermarktet werden soll.

Nach einem Nettoertrag aus Finanzgeschäften von 38,7 Mio Euro im Vorjahr ist in diesem Jahr ein Nettoaufwand aus Finanzgeschäften in Höhe von 177,5 Mio Euro auszuweisen. Dieser Wert nach HGB ist maßgeblich durch das Imparitäts- und das Realisationsprinzip geprägt, besitzt aber keine ökonomische Aussagekraft. Dies gilt umso mehr, da die Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten sowie die entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen nach HGB nicht in diesem Posten enthalten sind. Nach IFRS hingegen hat das Handelsergebnis mit einem Rückgang um 3,8 % auf 100,1 Mio Euro den Höchststand des Vorjahres nur knapp verfehlt. Besonders erfolgreich waren wir dabei erneut mit der Vermarktung von Retail-Produkten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Retail Derivate (www.hsbc-zertifikate.de). Mit der Emission von mehr als 20.000 Zertifikaten und Optionsscheinen haben wir in 2007 einen neuen Höchststand erreicht. Damit stellen wir sicher, auch in schnelllebigen Zeiten stets passgenaue Angebote für das jeweilige Marktumfeld anbieten zu können. Hervorzuheben ist dabei insbesondere, dass wir auch bei großen Marktturbulenzen jederzeit handelbare Kurse für alle Emissionen unseres Hauses gestellt haben. Darüber hinaus profitierten wir von der freundlichen Verfassung der europäischen Renten- und Aktienmärkte im ersten Halbjahr sowie von den hohen Volatilitäten dieser Märkte im zweiten Halbjahr. Die Verteilung des Handelsergebnisses auf die einzelnen Produktarten zeigt, dass wir unseren Fokus weiterhin auf den Bereich Aktien und Aktien-/Indexderivate legen, während wir im Zins- und Derivatehandel sehr stark auf die globalen Handelsbücher der HSBC-Gruppe zurückgreifen. Im Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten haben wir mit 79,0 Mio Euro das sehr gute Vorjahresergebnis von 80,1 Mio Euro nur knapp verfehlt. Auch in den zinsbezogenen Handelsbereichen ergab sich ein leichter Rückgang auf 10,9 Mio Euro. Dank der hohen Liquidität konnte die Bank zwar von den ausgeweiteten Credit und Liquidity Spreads profitieren, aber die Verunsicherung der Anleger im Rahmen der Subprime-Krise führte zu rückläufigen Handelsergebnissen aus Zinsprodukten im zweiten Halbjahr. Das Vorjahresergebnis im Devisenhandel konnte im Berichtsjahr nahezu wiederholt werden.

Insgesamt erhöhten sich die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen um 11,1 % auf 294,8 Mio Euro. Ausschlaggebend für die Zunahme des Personalaufwands um
14,4 Mio Euro bzw. 8,2 % auf 190,0 Mio Euro ist zum
einen unser Wachstumskurs, der eine weiterhin gestiegene Anzahl von Mitarbeitern mit sich bringt. Zum anderen honorieren wir das diesjährige Rekordkonzernergebnis als Resultat der profitablen Umsetzung unseres
Wachstumskurses mit höheren erfolgsabhängigen Vergütungen für die Mitarbeiter.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 29,5 Mio Euro bzw. 16,9 % auf 118,8 Mio Euro angestiegen. Die Zunahme resultiert im Wesentlichen aus höheren Beratungsleistungen im EDV-Bereich zur weiteren Modernisierung der IT-Infrastruktur sowie aufgrund gesetzlicher Vorgaben. Nachdem im Berichtsjahr die Umsetzung der MiFID zeitgerecht erfolgte und die Projektvorbereitungen zur Umstellung auf die Basel II-Regelungen abgeschlossen wurden – ebenso wie auch das Projekt SEPA –, wurde gegen Jahresende mit den Vorbereitungen für die Umsetzung der Abgeltungssteuer begonnen. Diese Projekte führen zu Aufwendungen in Millionenhöhe. Die weitere Modernisierung der IT-Infrastruktur entspricht unserer strategischen Wachstumsplanung. Neben den Beratungsleistungen haben auch die zusätzlichen Konzernumlagen als Folge unserer verstärkten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe zu einer Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen geführt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen beinhalten – wie im Vorjahr – keine Sondereffekte. Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 11,9 Mio Euro oder 25,0 % nochmals signifikant angestiegen, vor allem aufgrund eines höheren Ergebnisses der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH.

In der Uberkreuzkompensation weisen wir einen Nettoaufwand von 9,4 Mio Euro nach einem Nettoertrag von 4,4 Mio Euro im Vorjahr aus. Dabei ergab sich für das Kreditgeschäft dank der weiterhin guten Qualität unseres Kreditportfolios auch in diesem Jahr per saldo ein Ertrag, der jedoch auf 1,4 Mio Euro gegenüber 4,0 Mio Euro im Vorjahr zurückgegangen ist. Dagegen ergab sich für die Wertpapiere der Liquiditätsreserve per saldo ein Aufwand von 10,8 Mio Euro, während im Vorjahr noch per saldo ein Ertrag von 0,4 Mio Euro zu verzeichnen war. Die Ertragssteuern sind aufgrund des niedrigeren Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 62,6 Mio Euro auf 25,3 Mio Euro zurückgegangen. Im Gegenzug mussten die aktivierten latenten Steuern auf die niedrigeren Steuersätze angepasst werden, sodass per saldo eine Steuerquote von 40,2 % nach 35,8 % im Vorjahr zu verzeichnen ist.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 15,5 % auf 17,8 Mrd Euro nochmals deutlich angewachsen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kunden um 30,3 % auf 4,6 Mrd Euro sowie die Schuldverschreibungen um 48,3 % auf 6,8 Mrd Euro signifikant gestiegen. Dagegen haben sich die Forderungen an Kreditinstitute um 13,7 % auf 3,9 Mrd Euro sowie stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 23,8 % auf 0,3 Mrd Euro reduziert. Der Handelsbestand in Aktien war deutlich rückläufig, während die Investmentfonds-Anteile der Liquiditätsreserve signifikant aufgestockt wurden, sodass per saldo Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere um 10,5 % auf 1,3 Mrd Euro zurückgegangen sind. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 17,5 % auf 9,6 Mrd Euro, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 42,3 % auf 2,5 Mrd Euro und die Sonstigen Verbindlichkeiten um 60,5 % auf 1,2 Mrd Euro gestiegen, während die verbrieften Verbindlichkeiten um 7,1 % auf 3,0 Mrd Euro zurückgegangen sind.

Die weiter steigende Anzahl von Kundenverbindungen geht insbesondere im Firmenkundengeschäft einher mit einem Wachstum unseres Kreditportfolios. Dies zeigt sich besonders im Anwachsen der Forderungen an Kunden. Der Rückgang der Forderungen gegenüber Kreditinstituten und der Anstieg der Schuldverschreibungen dagegen beruhen vor allem auf einem Wechsel von Tagesgeldern in kurzfristige Certificates of Deposits zur besseren Ausnutzung der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögen-

den Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Dieses Wachstum der verbrieften Verbindlichkeiten wurde leicht überkompensiert durch die Endfälligkeit einer großvolumigen variabel verzinslichen Bankschuldverschreibung im Berichtsjahr. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist überwiegend stichtagsbedingt, wie auch der Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten maßgeblich auf der Zunahme der Short Sales im Stichtagsvergleich beruht.

Die Marktwerte der Derivate sind aufgrund der Zinsentwicklung sowohl in den Handelsaktiva als auch in den Handelspassiva leicht zurückgegangen, obwohl wir in Zusammenarbeit mit der HSBC das Derivategeschäft weiter ausgebaut haben.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag erreichen wir nach KWG eine Eigenmittelquote von 11,3 % und eine Kernkapitalquote von 6,5 %. Damit werden die aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben auch weiterhin deutlich übertroffen.

2007 waren ein deutlicher Anstieg der Risikoaktiva und eine moderate Erhöhung der Marktrisikopositionen nach KWG zu verzeichnen, während die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel mit 1,0 Mrd Euro unverändert blieben. Der Anstieg der Risikoaktiva beruht vor allem auf den gestiegenen Forderungen an Kunden. Für die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel neutralisierten sich einerseits die Gewinnthesaurierung und andererseits der Wegfall der Anerkennung von Genussscheinkapital durch das Unterschreiten der 2-Jahres-Restlaufzeitgrenze.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,58.

Prognosebericht

Im Laufe des Jahres 2007 haben sich die Anzeichen gemehrt, dass der globale Aufschwung 2008 an Dynamik verliert. Ausgangspunkt der sich abzeichnenden Schwäche ist der Abbruch des US-Immobilienbooms und die dadurch ausgelöste weltweite Banken- und Finanzmarktkrise, die auch große Teile des Jahres 2008 dominieren dürfte. In diesem Umfeld droht den USA eine spürbare Wachstumsschwäche, der die US-Notenbank mit kräftigen Zinssenkungen zu begegnen versucht.

Auch die deutsche Wirtschaft kann sich diesem Abwärtstrend nicht entziehen. So schwächt sich nicht nur das Wachstum der wichtigsten Handelspartner ab, sondern die Finanzmarktkrise dürfte über eine restriktive Kreditvergabe des Bankensystems auch die deutschen Unternehmen und Konsumenten treffen. Insofern rechnen wir in Deutschland und der Eurozone nur noch mit einem 2008er Wachstum von rund 1.5 %. Stützende Effekte sollten auf das deutsche Wachstum vom Arbeitsmarkt sowie von einem Anstieg der Reallöhne ausgehen. Zur Jahresmitte dürfte die EZB den sich eintrübenden Wachstumsaussichten Tribut zollen und einen Zinssenkungszyklus einleiten. Bis zum Start des Jahres 2009 erwarten wir eine Reduzierung des Reposatzes von derzeit 4,0 % in mindestens zwei Schritten. Mit einem signifikanten Renditeanstieg am langen Ende der Zinskurve muss in diesem Umfeld nicht gerechnet werden.

Die Situation am deutschen Bankenmarkt ist schwierig wie selten. Einzelne Institute konnten nur mit milliardenschwerer Hilfe von außen vor der Insolvenz bewahrt werden. Die Risikotragfähigkeit einzelner weiterer Institute ist durch das Eingehen von Positionen, deren Risikogehalt falsch eingeschätzt wurde, belastet. In diesem herausfordernden Umfeld wollen wir mit unserer klaren Kundenorientierung und einer starken Bilanz weitere Marktanteile gewinnen. Dies sollte uns gelingen, weil wir uns auf das Geschäft mit unseren Kunden konzentrieren können und nicht wertvolle Ressourcen durch bankinterne Restrukturierungsmaßnahmen gebunden sind.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2007, in dem wir unsere Prognose trotz des Beginns der Subprime-Krise im Sommer klar erfüllt haben, sehr hoch, zumal wir in den letzten fünf Jahren in Folge jeweils teils deutlich zweistellige Zuwachsraten im operativen Ergebnis verzeichnen konnten und somit ein Rekordergebnis als Vergleichsbasis haben. Aus unserer Sicht wird das Erlösvolumen der Banken in Deutschland im Jahr 2008 deutlich schrumpfen. Die Frage, ob der angestrebte Marktanteilsgewinn ausreichen wird, die Erlösbasis auf Vorjahreshöhe zu halten, ist derzeit offen. Hiervon wird es abhängen, ob es uns gelingt, den Anstieg der Verwaltungsaufwendungen auszugleichen und das Betriebsergebnis in etwa auf Vorjahreshöhe zu halten.

Voraussetzung ist, dass sich kein weiterer starker Kursverlust an den Aktienmärkten ergibt, sodass die Umsatzvolumen nicht sehr stark gegenüber dem Vorjahr einbrechen. Die Kreditrisikokosten, die von 2005 bis 2007 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements und auf Portfoliobasis positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenaufwand bewegen. Wir erwarten noch keine deutliche Verschlechterung der Kreditnehmerbonitäten im Gesamtportfolio, befürchten aber rückläufige Kreditqualität in Einzelfällen.

Die Verwaltungsaufwendungen werden weiterhin steigen. Es besteht Nachholbedarf aufgrund deutlich erhöhter Transaktionsvolumen und der hierfür bereitgestellten, aber bisher unbesetzten Planstellen. Als strategisches Projekt werden wir den Aufbau unseres Investment Banking fortführen und uns nicht durch die derzeitigen Marktverwerfungen irritieren lassen. Die administrativ und regulatorisch verursachten Kosten werden signifikant steigen, ohne dass wir uns dem entziehen können. Eine Bandbreite zwischen 65 % und 70 % bei der Cost-Income-Ratio bezogen auf das Betriebsergebnis halten wir für adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden. Die günstigen Quoten der letzten Jahre sind Zeichen der ungewöhnlichen Ertragsstärke dieser Geschäftsjahre. Ein etwa gleich hohes Betriebsergebnis und Vorsteuerergebnis wie

2007 würden wir für unser Haus, das bewusst sehr kapitalmarkt- und dienstleistungsorientiert ausgerichtet ist, als klaren Erfolg – auch im Vergleich mit anderen Banken – sehen.

Wir erwarten in allen Kundensegmenten eine Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung der letzten Jahre. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse der Vorjahre und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern, benötigen hierzu aber auch weitere qualifizierte Mitarbeiter, um ein solides Wachstum fortzusetzen. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2008 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Auch gilt es, eine optimale Ausrichtung auf die neuen steuerlichen Regelungen vorzunehmen. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, unsere Marktposition ausbauen zu können und einen vergleichbaren Ergebnisbeitrag wie im Vorjahr zu erwirtschaften. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen drastisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung aus den Kreditmargen nicht mehr möglich sind. Diese Aussage gilt nicht nur für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen

Konzernen, sondern in zunehmendem Maße auch für den gehobenen Mittelstand. Die Bankenkrise hat bisher noch nicht zu einer spürbaren Ausweitung der Kreditmargen geführt. Uns fehlt das Verständnis dafür, dass andere Banken gerade bei Kundenkrediten mit mittleren und längeren Laufzeiten Zinssätze anbieten, die unter den Refinanzierungskosten dieser Institute am Kapitalmarkt liegen. Dieses Verhalten zeigt die Verwerfungen, die immer noch im deutschen Bankenwesen bestehen. Nach der deutlichen Ausweitung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren werden wir das Kreditvolumen insgesamt nur noch selektiv und ertragsorientiert ausbauen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch Nutzung zusätzlicher Bankdienstleistungen durch unsere Kunden möglich. Wie bisher bietet deshalb eine reine Kreditbeziehung keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung.

Auch im Geschäft mit institutionellen Kunden ist die Erwartungshaltung für das laufende Jahr vorsichtig. Ob sich der erwartete Umsatzrückgang bei strukturierten Kreditprodukten mit anderen Produkten wird ausgleichen lassen, ist offen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als "Trusted Advisor" für die Kunden zu profilieren. Aufgrund unseres zurückhaltenden Vertriebs von risikoreichen Strukturen und der Transparenz der Risikoprofile wird das Vertrauen unserer Institutionellen Kunden in uns nicht in Frage gestellt. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns für unsere Kunden zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen und so Mehrwert bieten.

Für unsere Asset Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Investments Deutschland GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Die erfolgreiche globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset Management-Dienstleistungen führt zu einer deutlichen Verbreiterung des Produktangebots insbesondere auch für Anlagen in den Ländern, die sich durch ein besonders dynamisches Wachstum auszeichnen. Allerdings haben die Anleger bereits im letzten Quartal 2007 begonnen, die hohen Kursgewinne aus den Emerging Market-Fonds teilweise zu realisieren, sodass die platzierten Volumen abnehmen und im Gleichklang damit auch die der Bank zufließenden Provisionen zurückgehen.

Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierte Master-KAG und Serviceprovider für die Fondsadministration wird andauern. Ein Volumen von mehr als 55 Mrd Euro in der Fondsverwaltung schafft Größenvorteile im Wettbewerb. Die Einführung eines neuen Fondsbuchhaltungssystems, die hohe Ressourcen bindet, wird im laufenden Jahr abgeschlossen, sodass die Akquisition neuer Großmandate intensiviert werden kann.

Zusätzlich werden wir durch die integrierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian weiter ausbauen. Die Akquisitionserfolge der Jahre 2006 und 2007 stimmen uns für alle drei Services – das Portfoliomanagement, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Retail Derivate soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Die Kurseinbrüche an den Aktienmärkten zu Jahresbeginn haben allerdings das Risikokapital von Privatinvestoren schrumpfen lassen, sodass trotz aktivem Produktmarketing eine Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse fraglich ist. Wir werden die technische Plattform verstärken und unsere Präsentation im Internet für die Kunden noch attraktiver machen.

Im Zuge der Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen, sodass die Zins- und Devisenhandelsbücher ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet sind, wobei wir von der Liquidität und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut. Neue Produkte sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Retail Derivate unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Ausrichtung stärker als früher von der Performance und den Umsätzen der europäischen Aktienmärkte abhängig. Der sehr hohe Ergebnisbeitrag des Jahres 2007 wird auch bei unerwartet günstigen Rahmenbedingungen kaum zu erreichen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2007 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Das Projekt Basel II haben wir zusammen mit der Einführung eines neuen Meldewesensystems erfolgreich zum 1. Januar 2008 abgeschlossen. Bereits im November haben wir die neuen Anforderungen der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) erfüllt. Nach Abschluss der Einführungsprojekte gilt es nunmehr, die neuen Anforderungen im Tagesgeschäft zu erfüllen. Die bereits vorher hohen regulatorischen Kosten der Bank, zu denen auch die Anforderungen des Sarbanes-Oxley-Act (SOX) beitragen, werden sich somit weiter erhöhen. Die Einführung von SEPA (Standardisierung im Euro-Zahlungsverkehr), die in Umsetzung von EU-Vorgaben vom nationalen Gesetzgeber vorgeschrieben wurde, kann als Beispiel für Vorschriften herangezogen werden, die die Banken auf eigene Kosten umsetzen müssen und die zu Ergebniseinbußen führen, ohne dass die öffentlichen Verwaltungen bereit sind, ihrerseits die neuen Standards innerhalb der nächsten Jahre einzusetzen. Als zusätzliches Projekt tritt neben die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung in 2008 die Umsetzung der neuen Abgeltungssteuer. Auch in diesem Fall ist zum einen ein sehr großer Anpassungsbedarf an die Banksysteme gegeben, weil dem Gesetzgeber der politische Wille zu einer klaren Pauschalregelung fehlte, andererseits wird den Banken zukünftig neben der bisher schon für die Finanzverwaltung kostenlosen Erhebung der Zinsabschlagsteuer ab 1. Januar 2009 auch das Abführen der Abgeltungssteuer für Kapitalgewinne ohne Kostenkompensation auferlegt. Insgesamt erwarten wir für 2008 trotz vorsichtiger Bewirtschaftung der Ressourcen eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die Aufnahme von Genussscheinkapital in 2006 und die Thesaurierung

aus dem Jahresergebnis 2007 gut und ermöglicht eine gezielte und renditeorientierte Ausdehnung unserer Geschäftsaktivitäten. Solange die Verwerfungen aus der Bankenkrise anhalten, werden wir unser Nachrangkapital nicht weiter erhöhen. Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Wir planen, für 2008 eine unveränderte Dividende für unsere Aktionäre zu erwirtschaften.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Operationelle Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir, so weit wie möglich, aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle Risiken einschließlich rechtlicher Risiken sowie Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit der Bank, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zinsund im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erst-klassige Betreuung und die unverzügliche Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Diese Investitionen werden einhergehen mit erhöhten Aufwendungen für Lizenzgebühren von Fremdsoftware und Abschreibungen auf Software und Hardware; die Kostenbasis der Bank erhöht sich dadurch weiter deutlich.

Die zunehmende Regulierungsdichte im Bankwesen und die Verlagerung von staatlich festgesetzten Aufgaben auf die Banken, wie z. B. Geldwäschekontrolle und Steuererhebung nebst einhergehenden Prüfungen, führen zu einem signifikanten Anstieg regulatorischer Kosten, den wir mit großer Sorge sehen. Diese Entwicklung erhöht den Fixkostenblock der Bank erheblich. Die regulatorischen Kosten gewinnen eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, beobachten wir mit großer Skepsis.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

a) Organisation der Kreditprozesse

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kreditund Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken. Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und rechtzeitige Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der BaFin im Dezember 2005 erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite hat der Vorstand Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im zentralen Kreditausschuss der Bank entschieden. Die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmte Kreditrisikostrategie gibt hierbei den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht setzt die Bank seit 2005 für ihr Kreditgeschäft eine 22-stufige interne Rating-Skala zur Klassifikation der Kreditqualität ihrer Kunden in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden ein (siehe auch Abschnitt zum Thema Basel II). Zur Ermittlung des internen Ratings setzt die Bank vier Rating-Systeme ein, die die Kundengruppen Internationale Großunternehmen, Deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister abdecken. Diese Systeme werden zur Risikoklassifizierung genutzt und stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt – ergänzt

durch das Expertenwissen des Analysten und eventuelle Sicherheitenabsprachen – die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung der Bank. Es basiert auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten, die unter Verwendung interner Kundendaten entwickelt worden ist. Diese wird ergänzt durch ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds. Vervollständigt wird das System durch ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden. Die Trennschärfe des statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat die Bank nach einer internen Prüfung ihrer Eignung von der HSBC-Gruppe übernommen. Für diese international ausgerichteten Portfolios nutzen wir damit indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Neben der statistischen Analyse der Finanzdaten und einer Analyse des Branchenund Länderrisikos geht in alle HSBC Rating-Systeme eine qualitative Bewertung des Unternehmens und seines wirtschaftlichen Umfelds ein, die vom Kundenbetreuer in Deutschland in Zusammenarbeit mit den lokalen Kreditexperten erstellt wird.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen der erwartete Verlust für das einzelne Kreditengagement geschätzt. Für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko wird eine Risikovorsorge gebildet. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten im Zeitablauf geschätzt, sodass der Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements verglichen werden kann. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei wird die Rentabilität der Kundenverbindung – bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten global aggregiert – auf Angemessenheit im Verhältnis zur Risikoübernahme überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder von der Geschäftsleitung und vom Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht, die auch Risikotransfers (in andere Länder oder aus anderen Ländern) berücksichtigen.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, sie begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden. Deshalb werden diese Kundenbeziehungen von uns an die lokalen Einheiten vermittelt.

b) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungs-Techniken

Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen (hierdurch können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden) oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Durch diese Vereinbarungen wird das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich verringert.

Die Bank verwendet zur Erfassung und Überwachung von Kreditsicherheiten eigenentwickelte EDV-Systeme. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem erfasst.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Finanzsicherheiten werden täglich bewertet. Dazu dient ein Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- bzw. Depotdaten verknüpft. Bei der Bewertung werden regelmäßig feste Beleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben. Für Wertpapiere, für die keine Bewertung vorliegt, wird eine Bewertung durch den Kreditanalysten eingeholt.

Hiervon ausgenommen sind Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und/oder Depots bei Drittbanken. Für diese wird regelmäßig, mindestens aber jährlich, eine Bewertung bzw. eine Konto-/Depotaufstellung von der Drittbank eingeholt.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der im Vertrag festgelegten Garantiesumme. Demgegenüber erfolgt die Bewertung bei Forderungsabtretungen (Zessionen) sowie Sicherungsübereignungen von physischen Gegenständen aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalls nicht nach festen Regeln. Vielmehr findet eine Berücksichtigung aller relevanten Risikoparameter statt. So werden bei der Bewertung von Zessionen beispielsweise der juristische Status der Verpfändung und die Kreditqualität der abgetretenen Forderung sowie bei Sicherungsübereignungen etwa der Standort und die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte in Betracht gezogen. In Abhängigkeit vom Ergebnis dieser Analyse wird ein Bewertungsabschlag festgelegt, der auf den Forderungsbestand bzw. den so ermittelten Wert der verpfändeten Sachwerte angewendet wird.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung bzw. 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung des auf der Basis anerkannter gutachterlicher Methoden festgestellten nachhaltig erzielbaren Verkehrswertes liegen. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und private Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Bei Grundpfandrechten ist spätestens nach 5 Jahren eine Neubewertung des Beleihungsobjektes vorzunehmen. Sofern der grundpfandrechtlich besicherte Kredit 50 % des Wertes des Beleihungsobjektes übersteigt, ist eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welcher zeitlichen Regelmäßigkeit und welchem Detaillierungs- und Aussagegrad entsprechende Sicherheitennachweise vom Kunden vorzulegen sind.

Bei bewerteten Sicherheiten wird der Sicherheitenwert beim Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

c) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Die Qualität der Kredite und Forderungen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen), die weder überfällig noch wertgemindert sind, wird mittels eines internen Rating-Verfahrens (siehe Abschnitt a) ermittelt. Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie z. B. Sicherheiten, werden die Rating-Klassen auf 7 Financial Grades gemappt. Die Financial Grades 1–5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen wurden wie schon im Vorjahr nicht vorgenommen.

d) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen der Bank, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, resultieren aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. In 2007 belief sich der Betrag dieser Kredite und Forderungen auf 0,8 Mio Euro (2006: 0,4 Mio Euro). Aufgrund des möglichen Rückgriffs auf die jeweilige Kreditversicherung wurde von einer entsprechenden Wertminderung abgesehen. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,7 Mio Euro (2006: 0,4 Mio Euro).

Darüber hinaus bestehen überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,4 Mio Euro (2006: 1,1 Mio Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio Euro auf (2006: 1,4 Mio Euro).

e) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive, substanzielle Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes schließen lassen. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer, Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven

Markts für diesen finanziellen Vermögenswert, sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt, sowie eine substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf die Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Sachverhalte vor, ist eine Wertkorrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vorzunehmen. Die Schätzung des voraussichtlich erzielbaren Wertes hat bei fehlenden statistisch verlässlichen Vergleichsdaten durch sachkundige, erfahrene Beurteilung durch die Kompetenzträger zu erfolgen. Die Bonitätsklassen 6 und 7 umfassen problematische Engagements, für die Risikovorsorge gebildet wurde. Die Bildung einer Risikovorsorge zur Berücksichtigung von Länderrisiken umfasst indes auch Engagements höherer Bonitätsstufen.

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem Drohverlust-Rückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen: Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 6,6 Mio Euro (2006: 10,0 Mio Euro).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 3,7 Mio Euro (2006: 5,1 Mio Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 0,9 Mio Euro (2006: 0,9 Mio Euro).

f) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Hinsichtlich der Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, werden Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Form von Bürgschaften, Sicherungsübereignungen sowie Zessionen gehalten, deren Wert sich im Berichtsjahr auf 4,3 Mio Euro beläuft (2006: 5,4 Mio Euro).

g) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2007 wurden erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Höhe von 0,9 Mio Euro verwertet bzw. abgerufen (2006: 0,0 Mio Euro).

Basel II

Im Mittelpunkt des Basel-II-Rahmenwerks, das 2006 durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in Deutschland in nationales Recht umgesetzt wurde, steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus hat die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung genutzt und den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based) zum 1. Januar 2008 implementiert. Der IRB-Ansatz führt zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos. Die Bank steuert durch die Einführung des IRB-Ansatzes die Risikosensitivität des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen. Die Kreditrisikosteuerung ist integraler Bestandteil der risikoadjustierten Gesamtbanksteuerung.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wurde bei HSBC Trinkaus durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Die Bank hat bereits 2005 eine neue, Basel II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Die Prüfung zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme durch die deutsche Bankenaufsicht hat im ersten Quartal 2007 stattgefunden und keine schwerwiegenden Feststellungen ergeben. Die Prüfung der Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen sowie zur endgültigen Genehmigung der Rating-Systeme durch die Aufsichtsbehörde ist für Mai 2008 geplant.

Bei der Anwendung Basel II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank weiterhin eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns.

2007 standen nicht nur die Aufarbeitung der Prüfungsergebnisse und die Optimierung der Rating-Prozesse und der Datenqualität im Fokus, sondern auch die Implementierung einer Standard-Software zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung und zur Generierung der aufsichtsrechtlichen Meldungen. Seit dem 1. Januar 2008 laufen alle notwendigen Prozesse ohne nennenswerte Probleme. Für die erste Meldung nach neuem Recht sind alle Anforderungen fristgerecht umgesetzt worden.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken unter Berücksichtigung von Kostenund Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Vorsitzender des Ausschusses ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken Analysen der Geschäftsund der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die im Rahmen dieser Self-Assessments identifizierten operationellen Risiken werden im Hinblick auf ihr mögliches Verlustpotenzial und die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens vor Berücksichtigung etwaiger implementierter Risikominderungsmaßnahmen bewertet, um die absolute inhärente Risikohöhe zu ermitteln. Auf dieser Basis erfolgt dann eine Zuordnung der Risiken zu einer von fünf Risikokategorien unter expliziter Berücksichtigung des bereits implementierten Kontrollumfelds. Hat der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an

oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, eingeleiteter Maßnahmen sowie aufgetretener Schadensfälle in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements kontinuierlich verfeinert und erweitert.

In den Vorstandssitzungen werden die Protokolle der Sitzungen des Ausschusses verabschiedet und besonders wichtige Punkte diskutiert. Dadurch ist sichergestellt, dass die Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operationellen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus einbezogen sind. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken Bericht erstattet. Hierzu gehört auch eine Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operationellen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen des Vorstands, eine Risikokultur zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen.

Operationelle Risiken werden bei HSBC Trinkaus gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risikos.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund der Änderungen von Marktpreisparametern zu Ungunsten der Bank entwickelt. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus Handelsaktivitäten in Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie im geringen Maße in Rohwaren ohne physische Lieferung.

Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Valueat-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleichgewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisenund Volatilitätsrisiken. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite (darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien) begrenzt.

Die Summe der Marktrisiken der AG gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

| in Mio € | 2007 | | | | |
|--|--------|--------------|---------|---------|--|
| | 31.12. | Durchschnitt | Minimum | Maximum | |
| Zinsbezogene Geschäfte | 9,2 | 7,2 | 4,8 | 10,7 | |
| Währungsbezogene Geschäfte | 1,0 | 0,3 | 0,1 | 1,4 | |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 3,6 | 5,4 | 3,0 | 9,7 | |
| Gesamtes Marktrisiko- potenzial im Handelsbestand | 10,2 | 8,9 | 5,4 | 12,1 | |

| in Mio € | 2006 | | | | | |
|--|--------|--------------|---------|---------|--|--|
| | 31.12. | Durchschnitt | Minimum | Maximum | | |
| Zinsbezogene Geschäfte | 5,2 | 4,8 | 3,3 | 6,8 | | |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,3 | 0,4 | 0,1 | 1,0 | | |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 4,7 | 4,1 | 2,3 | 6,4 | | |
| Gesamtes Marktrisiko- potenzial im Handelsbestand | 7,6 | 6,4 | 3,4 | 9,1 | | |

Das Modell wird mit Zustimmung der BaFin unverändert auch zur Ermittlung der nach der Solvabilitätsverordnung erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der AG verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Spezifische Zinsrisiken sowie Rohwarenrisiken werden aufsichtsrechtlich durch den Standardansatz abgedeckt.

Das interne Value-at-Risk-Modell wird auch zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung verwendet.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back-Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2007 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen. Die infolge der Subprime-Krise in den USA erfolgte Störung im Markt für ABS-Produkte hat deutlich gemacht, wie sehr die Preisschwankungen von Finanzinstrumenten von der Marktliquidität abhängen können. Für HSBC Trinkaus ergaben sich aus der Subprime-Krise keine nennenswerten Belastungen, da nahezu keine ABS-Positionen gehalten werden.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress-Testings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der insgesamt erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Gesamtbankebene keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im Anlagebuch (99 % Konfidenzintervall/10 Tage Haltedauer) lag bei 3,2 Mio Euro (Vorjahr: 2,0 Mio Euro). Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins- sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken und werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses reduzieren wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva.

Die Handelsbestände werden zu großen Teilen durch den Handel über die Aufnahme beziehungsweise Begebung von strukturierten Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Zertifikaten selbst finanziert. Sichteinlagen und Termingelder von Kunden werden trotz eines hohen Bodensatzes in kurzlaufenden Geldmarktpapieren der HSBC-Gruppe, als Geldsicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften, zur Finanzierung von kurzfristigen Terminkäufen von Kunden oder im Interbankengeldmarkt wieder angelegt. Nahezu alle Schuldverschreibungen im Finanzanlagebestand sowie nennenswerte Teile der Schuldverschreibungen im Handelsbestand sind sicherheitenfähige Wertpapiere, die bei der Deutschen Bundesbank sowie verschiedenen Clearing-Institutionen hinterlegt sind. Sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab. Zur

Erschließung zusätzlicher Liquiditätsreserven nehmen wir seit Januar 2007 am neuen elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teil.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert und zusätzlich mit der HSBC abgestimmt. Bei der Steuerung werden Bilanzstruktur und Liquiditätskennziffern ständig überwacht und periodisch Liquiditätsbindungsbilanzen mit verschiedenen Szenarien hinzugezogen.

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus. Die Einführung eines internen Modells für Liquiditätsrisiken planen wir vor diesem Hintergrund derzeit nicht. Die infolge der Subprime-Krise erfolgte Anspannung an den Geldmärkten hat die Bedeutung verantwortungsvoller Liquiditätsplanung deutlich gemacht. Die Bank ist keine Verpflichtungen aus Liquiditätslinien für SPVs eingegangen. Die defensive geschäftspolitische Einstellung hat sich in der Krise bewährt und soll auch weiter beibehalten werden.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 135 auf 1.401. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und acht Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker ihre Ausbildung erfolgreich ab. Zudem wurden Ende 2007 von uns 546 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 533 am Vorjahresende.

Fortbildung

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung sowie der sehr hohen Ansprüche, die wir an uns stellen, ist die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter in zweierlei Hinsicht von großer Bedeutung. Denn nur mit qualifiziertem und motiviertem Personal können wir die hohen Qualitätsansprüche langfristig erfüllen. Demzufolge schenken wir der Weiterbildung unserer Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch individuelle Inhouse-Maßnahmen zu produktspezifischen Themen sowohl für die kundenbezogenen als auch für verschiedene Spezialbereiche des Hauses, durch Leadership- bzw. Akquisitionstrainings und -coachings sowie durch Kommunikations- und Präsentationstrainings. Die Förderung spezieller Studiengänge und von Spezialausbildungen sowie von PC-/IT-

Schulungen und Fremdsprachentrainings (u. a. auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) runden unsere Weiterbildungsaktivitäten ab. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen und hiermit auch die Rekrutierung geeigneter Trainer richtet sich hierbei stets nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an unsere Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Auch weiterhin sind gehobene leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich von großer Bedeutung im Hinblick auf die Steuerung der Mitarbeitermotivation. In diesem Kontext ist insbesondere die Incentivierung durch eine ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich hervorzuheben

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem hohen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür möchten wir ihnen unseren herzlichen Dank aussprechen. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2007 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, eingeteilt in 26,1 Mio Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine

Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit unverändert 78,6 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2007 um 8,6 % auf 114,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 101,00 Euro, der höchste bei 122,50 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

| Datum | Anzahl der Aktien* | Kurs der Aktie* in € | Börsenwert in Mio € |
|------------|--------------------|----------------------|---------------------|
| 31.12.1985 | 18.000.000 | 17,6 | 317,5 |
| 31.12.1990 | 22.000.000 | 19,8 | 435,3 |
| 31.12.1995 | 23.500.000 | 30,6 | 718,5 |
| 31.12.2000 | 26.100.000 | 110,0 | 2.871,0 |
| 31.12.2005 | 26.100.000 | 87,5 | 2.283,8 |
| 31.12.2006 | 26.100.000 | 105,0 | 2.740,5 |
| 31.12.2007 | 26.100.000 | 114,0 | 2.975,4 |

^{*} Bereinigt um den Aktiensplit 10:1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen

Kapitalerhöhungen – um etwa das 10,6fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11,2 % p.a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2007 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (2006: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio Euro möchten wir unsere

Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2007 angemessen beteiligen.

Abschluss nach HGB



Jahresbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

| Aktiva | | | | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|----------------|------------------|------------------|------------------|------------|
| | in € | in € | in € | in € | in T € |
| Barreserve | | | | | |
| a) Kassenbestand | | | 1.662.605,34 | | 1.828 |
| b) Guthaben bei Zentralnotenbanken | | | 330.252.166,06 | | 433.923 |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank | 330.252.166,06 | | | | (433.923) |
| c) Guthaben bei Postgiroämtern | | | 0,00 | | |
| | | | | 331.941.771,40 | 435.751 |
| Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinan- zierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind | | | | | |
| a) Schatzwechsel und unver- zinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen | | | | | |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank | | | 0,00 | | 0 |
| refinanzierbar | 0,00 | | | | (0) |
| b) Wechsel | | | | | |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank | | | 0,00 | | 0 |
| refinanzierbar | 0,00 | | | 0,00 | (0) |
| Forderungen an Kreditinstitute | | | | | |
| a) täglich fällig | | | 1.592.419.463,04 | | 1.606.535 |
| b) andere Forderungen | | | 2.356.092.722,63 | | 2.967.738 |
| | | | | 3.948.512.365,67 | 4.574.273 |
| Forderungen an Kunden | | | | 4.632.455.406,90 | 3.554.488 |
| darunter: durch Grundpfandrechte gesichert | 0,00 | | | | 0 |
| Kommunalkredite | 563.733.147,15 | | | | (472.021) |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | | |
| a) Geldmarktpapiere aa) von öffentlichen Emittenten | | 0,00 | | | 0 |
| ab) von anderen Emittenten | | 4.020.777.910,20 | | | 1.707.087 |
| | | | 4.020.777.910,20 | | 1.707.087 |

| Aktiva | | | | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|------------------|------------------|------------------|-------------------|-------------|
| | in € | in € | in € | in € | in T € |
| b) Anleihen und Schuld- verschreibungen | | | | | |
| aa) von öffentlichen Emittenten | | 288.943.434,35 | | | 254.412 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 288.943.434,35 | | | | (254.412) |
| ab) von anderen Emittenten | | 2.508.609.089,14 | | | 2.637.801 |
| | | | 2.797.552.523,49 | | 2.892.213 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 1.998.768.422,87 | | | | (2.195.177) |
| c) eigene Schuldverschreibungen | | | 10.451.328,97 | | 6.581 |
| Nennbetrag | 7.888.000,00 | | | | (5.133) |
| | | | | 6.828.781.762,66 | 4.605.881 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | | 1.310.531.384,97 | 1.464.331 |
| Beteiligungen | | | | 15.494.115,81 | 6.037 |
| darunter: an Kreditinstituten | 474.411,12 | | | | (474) |
| an Finanzdienst- leistungsinstituten | 723.884,72 | | | | (724) |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | | | | 166.322.070,68 | 161.210 |
| darunter: an Kreditinstituten | 0,00 | | | | 0 |
| an Finanzdienst- leistungsinstituten | 5.002.428,63 | | | | (2.602) |
| Treuhandvermögen | | | | 103.854.061,52 | 138.564 |
| darunter: Treuhandkredite | 695.281,25 | | | | (18.716) |
| Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch | | | | 0,00 | 0 |
| Immaterielle Anlagewerte | | | | 5.893.092,96 | 5.975 |
| Sachanlagen | | | | 17.907.717,11 | 16.383 |
| Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital | | | | 0,00 | 0 |
| darunter: eingefordert | 0,00 | | | | (0) |
| Eigene Aktien oder Anteile | | | | 0,00 | 0 |
| Nennbetrag | 0,00 | | | | (0) |
| Sonstige Vermögensgegenstände | | | | 425.839.837,02 | 417.320 |
| Latente Steuererstattungs- ansprüche | | | | 20.255.608,34 | 20.436 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | | | | 30.491.691,29 | 45.700 |
| Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | | | | 0,00 | 0 |
| Summe der Aktiva | | | | 17.838.253.886,33 | 15.446.352 |

| Passiva | | | | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--|------------|------------------|------------------|------------------|------------|
| | in € | in € | in € | in € | in T € |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | | |
| a) täglich fällig | | | 1.368.977.065,73 | | 1.096.817 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | | 1.129.159.808,27 | | 658.901 |
| | | | | 2.498.136.874,00 | 1.755.718 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | | |
| a) Spareinlagen | | | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungs- frist von drei Monaten | | 12.012.829,06 | | | 12.284 |
| ab) mit vereinbarter Kündigungs- frist von mehr als drei Monaten | | 1.227.054,90 | | | 1.340 |
| | | | 13.239.883,96 | | 13.624 |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | | | |
| ba) täglich fällig | | 5.100.671.817,05 | | | 4.684.485 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | 4.479.851.014,44 | | | 3.470.006 |
| | | | 9.580.522.831,49 | | 8.154.491 |
| | | | | 9.593.762.715,45 | 8.168.115 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | | |
| a) begebene Schuldverschrei- bungen | | | 2.966.955.081,95 | | 3.194.523 |
| b) andere verbriefte Verbindlichkeiten | | | 0,00 | | 0 |
| darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | 0,00 | | | | 0 |
| | | | | 2.966.955.081,95 | 3.194.523 |
| Treuhandverbindlichkeiten | | | | 103.854.061,52 | 138.564 |
| darunter: Treuhandkredite | 695.281,25 | | | | (18.716) |
| Sonstige Verbindlichkeiten | | | | 1.202.285.553,98 | 750.857 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | | | | 30.769.666,75 | 23.381 |
| Rückstellungen | | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | | 130.543.467,34 | | 127.909 |
| b) Steuerrückstellungen | | | 45.820.807,21 | | 41.136 |
| c) andere Rückstellungen | | | 128.089.098,19 | | 95.387 |
| | | | | 304.453.372,74 | 264.432 |

| Passiva | | | | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|---------------|----------------|----------------|-------------------|------------|
| | in € | in € | in € | in € | in T € |
| Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 52 EStG i.V. m. § 5 Abs. 1 EStG | | | | 0,00 | 0 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | | | | 322.925.837,63 | 308.152 |
| Genussrechtskapital | | | | 135.790.431,68 | 135.790 |
| darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig | 35.790.431,68 | | | | 0 |
| Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | | 0,00 | 0 |
| Eigenkapital | 0,00 | | | | 0 |
| a) gezeichnetes Kapital | 70.000.000,00 | | 70.000.000,00 | | 70.000 |
| – bedingtes Kapital | 13.500.000,00 | | | | (13.500) |
| b) Kapitalrücklage | | | 210.520.290,63 | | 210.250 |
| c) Gewinnrücklagen | | | | | |
| andere Gewinnrücklagen | | 320.000.000,00 | | | 314.500 |
| | | | 320.000.000,00 | | 244.500 |
| d) Bilanzgewinn | | | 78.800.000,00 | | 111.800 |
| | | | | 679.320.290,63 | 706.820 |
| Summe der Passiva | | | | 17.838.253.886,33 | 15.446.352 |

| Eventualverbindlichkeiten | | | |
|--|------------------|------------------|-----------|
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln | 0,00 | | 0 |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen | 1.438.656.409,91 | | 1.346.552 |
| c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten | 0,00 | | 0 |
| | | 1.438.656.405,91 | 1.346.552 |
| Andere Verpflichtungen | | | |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften | 0,00 | | 0 |
| b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen | 0,00 | | 0 |
| c) unwiderrufliche Kreditzusagen | 3.704.324.002,85 | | 3.700.551 |
| | | 3.704.324.002,85 | 3.700.551 |

Gewinn- und Verlust-Rechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

| | | | | 2007 | 2006 |
|--|---------------|----------------|----------------|----------------|----------|
| | in € | in € | in € | in € | in T € |
| Zinserträge aus | | | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | | 382.929.129,08 | | | 254.124 |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | | 213.792.567,29 | | | 132.879 |
| | | | 596.721.696,37 | | 387.003 |
| Zinsaufwendungen | | | 437.790.717,10 | | 271.741 |
| | | | | 158.930.979,27 | 115.262 |
| Laufende Erträge aus | | | | | |
| a) Aktien und anderen nicht fest- verzinslichen Wertpapieren | | | 107.391.511,24 | | 38.408 |
| b) Beteiligungen | | | 533.499,17 | | 307 |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | | | 852.080,77 | | 609 |
| | | | | 108.777.091,18 | 39.324 |
| Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinn- abführungsverträgen | | | | 59.723.711,12 | 47.784 |
| Provisionserträge | | | 399.507.919,65 | | 344.323 |
| Provisionsaufwendungen | | | 179.073.802,37 | | 145.309 |
| | | | | 220.434.117,28 | 199.014 |
| Nettoaufwand aus Finanzgeschäften (im Vorjahr: Nettoertrag) | | | | 177.481.767,49 | 38.714 |
| Sonstige betriebliche Erträge | | | | 17.745.384,31 | 12.093 |
| Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil | | | | 0,00 | 0 |
| Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | | 160.581.406,98 | | | 145.993 |
| ab) soziale Abgaben und Aufwen- dungen für Altersversorgung und für Unterstützung | | 29.429.163,60 | | | 29.637 |
| darunter: | | | 190.010.570,58 | | 175.630 |
| für Altersversorgung | 15.257.920,86 | | | | (15.926) |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | | 104.831.063,69 | | 89.671 |
| | | | | 294.841.632,27 | 265.301 |
| Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | | 8.220.912,27 | 7.530 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | | 6.330.592,73 | 6.642 |
| | | | | | |

| | | | | 2007 | 2006 |
|---|------|------|---------------|---------------|---------|
| | in € | in € | in € | in € | in T € |
| Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | | 9.408.737,45 | | 0 |
| Erträge aus Zuschreibungen zu Forde- rungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstel- lungen im Kreditgeschäft | | | 0,00 | | 4.365 |
| | | | | 9.408.737,45 | 4.365 |
| Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | | 0,00 | | 0 |
| Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | | 2.999,49 | | 0 |
| | | | | 2.999,49 | 0 |
| Aufwendungen aus Verlustübernahme | | | | 6.226.845,92 | 2.180 |
| Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil | | | | 0,00 | 0 |
| Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | | 63.103.794,52 | 174.903 |
| Außerordentliche Erträge | | | 0,00 | | 0 |
| Außerordentliche Aufwendungen | | | 0,00 | | 0 |
| Außerordentliches Ergebnis | | | | 0,00 | 0 |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | | 25.347.754,23 | | 62.606 |
| Sonstige Steuern | | | 6.040,29 | | 997 |
| | | | | 25.353.794,52 | 63.603 |
| Erträge aus Verlustübernahme | | | | 0,00 | 0 |
| Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abge- führte Gewinne | | | | 0,00 | 0 |
| Jahresüberschuss | | | | 37.750.000,00 | 111.300 |
| Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | | | | 41.050.000,00 | 500 |
| | | | | 78.800.000,00 | 111.800 |
| Entnahmen aus der Kapitalrücklage | | | | 0,00 | 0 |
| Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | | | 0,00 | 0 |
| Entnahmen aus Genussrechtskapital | | | | 0,00 | 0 |
| Einstellungen in Gewinnrücklagen | | | | 0,00 | 0 |
| Wiederauffüllung des Genussrechts- kapitals | | | | 0,00 | 0 |
| Bilanzgewinn | | | | 78.800.000,00 | 111.800 |

Anhang für das Geschäftsjahr 2007 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG



Allgemeines

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2007 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2006.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E14 5HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hielt die HSBC Holdings plc Ende 2007 eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Fremdwährungsumrechnung

Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände werden mit dem Anschaffungskurs umgerechnet, sofern nicht das Kursrisiko besonders abgesichert ist.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Kassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende unrealisierte Gewinne bleiben unter Beachtung des Imparitätsprinzips unberücksichtigt.

Wechselkursgewinne werden Gewinn erhöhend vereinnahmt, wenn bei den Vermögensgegenständen, Schulden oder nicht den Handelsgeschäften zugeordneten Kassa- und Termingeschäften in fremder Währung eine besondere Deckung mit Währungs-, Betrags- und Fristenidentität besteht. Liegt lediglich eine Deckung in derselben Währung unabhängig von der Laufzeit vor, so erfolgt eine Vereinnahmung der Bewertungsgewinne nur bis zur Höhe des Ausgleichs von Bewertungsverlusten.

Hinsichtlich der Behandlung von fremdwährungsbezogenen Handelspositionen wird auf den nachfolgenden Abschnitt "Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte" verwiesen.

Ausweis von Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kapitalanlagegesellschaften

Entsprechend der Änderung des Investmentgesetzes vom 21. Dezember 2007 werden erstmalig die Forderungen an Kapitalanlagegesellschaften in Höhe von 13,2 Mio Euro unter den Forderungen Kunden und die Verbindlichkeiten gegenüber Kapitalanlagegesellschaften in Höhe von 25,9 Mio Euro unter den Kundenverbindlichkeiten ausgewiesen.

Forderungen

Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst.

Die Forderungen werden nach unveränderten Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Buchwert der Forderungen wird um die so gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen erfolgt analog der Bewertung des Wertpapierbestandes nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB. Es wurden auf Namensschuldverschreibungen Abschreibungen in Höhe von 0,9 Mio Euro (6,5 Mio Euro) vorgenommen.

Wertpapiere

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestands, d.h. von Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapieren, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB; dabei werden in Bewertungseinheiten auch die zur Kursabsicherung eingesetzten derivativen Instrumente und Termingeschäfte berücksichtigt. Alle Wertpapiere werden dem Handelsbestand oder dem Liquiditätsvorsorgebestand zugeordnet. Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2007 wurden keine steuerlichen Sonderabschreibungen vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebsund Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver bzw. passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Anleihen, werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen sind mit dem versicherungsmathematischen Teilwert unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 6 % passiviert; soweit Mitarbeiter seit dem 1. Januar 2001 in die Gesellschaft eingetreten sind und sich für diese Mitarbeiter ein den Teilwert übersteigender Betrag errechnet, erfolgte die Berechnung auf der Grundlage der "projected unit credit method" (IFRS). Dabei wurden folgende Parameter zugrunde gelegt: langfristiger Rechnungszinsfuß 5,5 %, erwartete Gehaltsentwicklung 3,0 %, voraussichtliche Rentenanpassung 2,0 %, erwartete Inflationsrate 2,0 % und erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung 2,5 %.

Daneben besteht ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p.a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 6,0 % p.a. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den in 2005 geänderten Sterbetafeln.

Die übrigen Rückstellungen wurden nach Grundsätzen der Vorsicht bestimmt und tragen damit allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte

Die marktrisikobehafteten Handelsgeschäfte werden in Anlehnung an Steuerungsgrundsätze des Risikomanagements auf der Basis eines Portfolioansatzes bilanziert. Einzelpositionen mit gleichartiger Risikostruktur werden zu marktrisikoabbildenden Einheiten zusammengefasst. Im Rahmen der Portfoliobewertung werden zunächst die Salden aus der Verrechnung der nicht realisierten Gewinne und Verluste der Einzelpositionen ermittelt. Dem Imparitätsprinzip folgend wird dann ein negativer Saldo (= unrealisierter Verlust) in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst. Ein insgesamt ermittelter positiver Saldo (= unrealisierter Gewinn) wird dagegen nicht berücksichtigt.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden durch Vergleich der Marktpreise mit den Einstandswerten (Mark-to-Market-Bewertung) nach folgenden Grundsätzen ermittelt:

Zinsbezogene Geschäfte

Bei börsengehandelten Produkten wird der Preis der jeweiligen Börse oder ein dazu äquivalenter Fair Value übernommen. Als Preise bei nicht börsengehandelten Produkten (OTC-Produkten) werden die Nettobarwerte angesetzt. Diese werden durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows auf der Grundlage von Zins- bzw. Volatilitätskurven und, je nach Produkt, unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzung ermittelt.

Währungsbezogene Geschäfte

Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften des § 340h HGB beachtet.

Devisenkassa- und Termingeschäfte sind mit den entsprechenden Kassa- bzw. Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Sofern Devisenoptionen an einer Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis angesetzt. Bei nicht börsengehandelten Devisenoptionen wird der Marktpreis auf der Basis der Kassakurse für die jeweilige Währung, der Marktswapsätze und der im Markt gehandelten Volatilitäten am Bilanzstichtag ermittelt.

Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken

Für aktien- oder indexbezogene Geschäfte, die an einer in- oder einer ausländischen Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis oder ein dazu äquivalenter Fair Value am Bilanzstichtag verwendet. Der Preis von nicht börsengehandelten Produkten wird auf der Grundlage der Aktienkassakurse, der Zinsstrukturkurve, der erwarteten Dividendenzahlungen und der marktbezogenen Volatilitätsstrukturen bestimmt.

Kompensationen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung

Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlust-Rechnung kompensiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung nach Restlaufzeiten

Forderungen an Kreditinstitute

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--|------------|------------|
| a) Täglich fällig | 1.592,4 | 1.606,6 |
| b) Andere Forderungen mit einer Restlaufzeit von | 2.356,1 | 2.967,7 |
| bis zu drei Monaten | 1.383,0 | 2.326,7 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 718,0 | 33,1 |
| mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | 81,2 | 121,8 |
| mehr als fünf Jahren | 173,9 | 486,1 |
| Insgesamt | 3.948,5 | 4.574,3 |

Forderungen an Kunden

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|------------|------------|
| Mit einer Restlaufzeit von | | |
| bis zu drei Monaten | 2.842,4 | 2.111,0 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 269,3 | 173,4 |
| mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | 595,4 | 443,0 |
| mehr als fünf Jahren | 925,3 | 827,1 |
| Insgesamt | 4.632,4 | 3.554,5 |

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|------------|------------|
| a) Täglich fällig | 1.369,0 | 1.096,8 |
| b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 1.129,1 | 658,89 |
| Mit einer Restlaufzeit von | | |
| bis zu drei Monaten | 1.089,1 | 577,7 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 24,8 | 42,5 |
| mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | 10,6 | 34,0 |
| mehr als fünf Jahren | 4,6 | 4,7 |
| Insgesamt | 2.498,1 | 1.755,7 |

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--|------------|------------|
| a) Spareinlagen | 13,2 | 13,6 |
| Mit einer Restlaufzeit von | | |
| bis zu drei Monaten | 12,0 | 12,3 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 0,1 | 0,1 |
| mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | 0,2 | 0,0 |
| mehr als fünf Jahren | 0,9 | 1,2 |
| b) Andere Verbindlichkeiten | 9.580,6 | 8.154,5 |
| ba) täglich fällig | 5.100,7 | 4.684,5 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 4.479,9 | 3.470,0 |
| Mit einer Restlaufzeit von | | |
| bis zu drei Monaten | 2.744,9 | 1.726,8 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 128,3 | 171,2 |
| mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | 306,0 | 418,5 |
| mehr als fünf Jahren | 1.300,7 | 1.153,5 |
| Insgesamt | 9.593,8 | 8.168,1 |

Verbriefte Verbindlichkeiten

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|------------|------------|
| a) Begebene Schuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von | 2.967,0 | 3.194,5 |
| bis zu drei Monaten | 313,5 | 95,7 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 1.441,4 | 2.009,4 |
| mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | 865,3 | 668,1 |
| mehr als fünf Jahren | 346,8 | 421,3 |
| b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von | 0,0 | 0,0 |
| bis zu drei Monaten | 0,0 | 0,0 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 0,0 | 0,0 |
| Insgesamt | 2.967,0 | 3.194,5 |

Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--|------------|------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | 1.805,8 | 505,6 |
| Forderungen an Kunden | 82,6 | 72,1 |
| Schuldverschreibungen | 3.856,3 | 2.010,7 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 964,2 | 718,9 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 206,8 | 236,5 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 0,0 | 0,0 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 0,0 | 0,0 |

Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--|------------|------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 1,4 | 0,5 |
| Schuldverschreibungen | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 0,9 | 1,0 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 0,0 | 0,0 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 0,0 | 0,0 |

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

Treuhandvermögen

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--------------------------------|------------|------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 0,7 | 18,7 |
| Treuhandbeteiligungen | 103,2 | 119,9 |
| Insgesamt | 103,9 | 138,6 |

Treuhandverbindlichkeiten

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--|------------|------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 0,0 | 0,6 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 103,9 | 138,0 |
| Insgesamt | 103,9 | 138,6 |

Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2007 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 1.146,5 Mio Euro (959,7 Mio Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 1.301,5 Mio Euro (927,9 Mio Euro).

Forderungen an Kreditinstitute

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben im Nominalbetrag von 827,2 Mio Euro (1.037,0 Mio Euro) als Sicherheit verpfändet.

Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 242,2 Mio Euro (184,5 Mio Euro).

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|----------------------------|------------|------------|
| Liquiditätsvorsorgebestand | 583,2 | 566,7 |
| Handelsbestand | 6.245,6 | 4.039,2 |
| Insgesamt | 6.828,8 | 4.605,9 |

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 4.342,1 Mio Euro (2.030,3 Mio Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.767,0 Mio Euro (1.878,3 Mio Euro) zur Verfügung. Es bestand zum Stichtag ein Offenmarktgeschäft in Höhe von 100,0 Mio Euro (0,0 Mio Euro) mit der Deutschen Bundesbank.

Zum Bilanzstichtag waren keine Wertpapiere (0,2 Mio Euro) in Pension gegeben.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 557,0 Mio Euro (473,3 Mio Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 4.299,4 Mio Euro (1.896,2 Mio Euro) werden im Geschäftsjahr 2008 fällig.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|----------------------------|------------|------------|
| Liquiditätsvorsorgebestand | 764,6 | 587,0 |
| Handelsbestand | 545,9 | 877,3 |
| Insgesamt | 1.310,5 | 1.464,3 |

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 736,9 Mio Euro (922,5 Mio Euro). Börsenfähige Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 10,9 Mio Euro (0,0 Mio Euro) sind nicht börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 573,6 Mio Euro (541,8 Mio Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden Aktien mit einem Buchwert von 286,1 Mio Euro (0,0 Mio Euro) als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 952,2 Mio Euro (761,7 Mio Euro) verliehen. Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Im Rahmen eines Contractual-Trust-Arrangements (CTA) hat die Bank seit dem 1. September 2005 alle Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 145,8 Mio Euro (145,8 Mio Euro) auf eine Treuhandgesellschaft übertragen.

Nachrangige Vermögensgegenstände

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--------------------------------|------------|------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 0,0 | 0,1 |
| Schuldverschreibungen | | |
| Andere Emittenten | 85,8 | 69,2 |
| Eigene Schuldverschreibungen | 0,0 | 0,0 |

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen enthalten unverändert keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

Eine Übersicht der Finanzanlagen enthält Anlage 1.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 17,6 Mio Euro (16,0 Mio Euro).

Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagen-Komplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden im Abschluss der AG 0,7 Mio Euro (0,6 Mio Euro) an geringwertigen Wirtschaftsgütern sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage 2 dargestellt.

Eigene Aktien

Am Ende des Geschäftsjahres 2007 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 540 (540) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG an die Bank als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäftes verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,002 % (0,002 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die AG im Laufe des Jahres 2007 insgesamt 14.861 (195.023) eigene Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil von 0,06 % (0,2 %) am Grundkapital dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 113,38 Euro (87,34 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 115,01 Euro (87,82 Euro). Die Erlöse aus diesen Transaktionen sind im Betriebsergebnis enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 8.507 Stück (191.575 Stück) oder 0,03 % (0,73 %) des Grundkapitals.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Optionsprämien und Sicherheitsleistungen für Futureskontrakte in Höhe von 279,4 Mio Euro (325,2 Mio Euro) sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Steuererstattungsansprüche in Höhe von 127,4 Mio Euro (76,2 Mio Euro).

Latente Steuererstattungsansprüche

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 20,3 Mio Euro (20,4 Mio Euro), die aus unterschiedlichen Zeitpunkten der Realisierung von Aufwendungen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktive Rechnungsabgrenzung enthält:

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|-------------------------------|------------|------------|
| Disagio aus Verbindlichkeiten | 2,8 | 3,4 |
| Agio aus Forderungen | 11,9 | 36,6 |

Die passive Rechnungsabgrenzung enthält:

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|----------------------------|------------|------------|
| Disagio aus Forderungen | 20,5 | 2,8 |
| Agio aus Verbindlichkeiten | 3,6 | 8,5 |

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Optionsprämien in Höhe von 553,7 Mio Euro (564,4 Mio Euro) sowie Wiedereindeckungsverpflichtungen aus Short Sales in Höhe von 577,9 Mio Euro (121,0 Mio Euro). Weiterhin sind Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 27,8 Mio Euro (27,5 Mio Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 15,7 Mio Euro (11,9 Mio Euro) enthalten.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Von den begebenen Schuldverschreibungen werden 1.754,9 Mio Euro innerhalb des nächsten Jahres fällig.

Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Sämtliche in der Handelsbilanz auszuweisenden Pensionsverpflichtungen sind durch versicherungsmathematische Gutachten belegt.

Steuerrückstellungen

Im Abschluss der AG waren wie im Vorjahr Rückstellungen für latente Steuern nicht zu bilden.

Andere Rückstellungen

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|-----------------------------------|------------|------------|
| Rückstellungen im Kreditgeschäft | 6,5 | 9,8 |
| Rückstellungen im Personalbereich | 86,2 | 58,2 |
| Andere Rückstellungen | 35,4 | 27,4 |
| Insgesamt | 128,1 | 95,4 |

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 322,9 Mio Euro (308,2 Mio Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2007 entfiel auf sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 15,6 Mio Euro (13,9 Mio Euro).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

| Verzinsung | Nominalbetrag (in Mio €) |
|-------------------|--------------------------|
| 4% bis unter 5% | 128,2 |
| 5% bis unter 6% | 167,1 |
| 6% bis unter 7% | 0,0 |
| 7 % bis unter 8 % | 2,6 |
| 8% bis unter 9% | 0,0 |
| Festsätze | 297,9 |
| Variabel | 25,0 |
| Insgesamt | 322,9 |

Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

| Fälligkeit | Nominalbetrag (in Mio €) |
|----------------------|--------------------------|
| < 1 Jahr | 0,0 |
| > 1 Jahr bis 5 Jahre | 69,5 |
| > 5 Jahre | 253,4 |
| Insgesamt | 322,9 |

Nachrangabrede

Alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 299,7 Mio Euro (299,0 Mio Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG einbezogen.

Genussrechtskapital

Die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 16. Juni 1992 wurde im Dezember 1993 zur Emission von Genussscheinen durch die Bank genutzt.

Die Inhaber der Genussscheine erhalten eine dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung von 7,0 %.

Die Laufzeit der Genussscheine vom Dezember 1993 ist bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 befristet; die Rückzahlung erfolgt am 30. Juni 2009 zum Nennbetrag, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 emittierte die AG im September 2006 Namensgenussscheine in Höhe von 100,0 Mio Euro in vier Tranchen. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 6,0 Mio Euro bzw. 5,0 Mio Euro ist bis zum 31. Dezember 2016 befristet, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,77 % bzw. 4,78 %. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 52,0 Mio Euro bzw. 37,0 Mio Euro endet am 31. Dezember 2020, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,89 % bzw. 4,91 %. Die Rückzahlung erfolgt jeweils ein halbes Jahr nach Ende der Laufzeit zum Nennwert, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Genussrechtskapital in Höhe von 100,0 Mio Euro erfüllt die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und ist daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

In den Bedingungen aller Emissionen ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bestehen. Die Genuss- bzw. Namensgenussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Für die Genuss- bzw. Namensgenussscheine ist eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt, zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der AG beträgt unverändert 70,0 Mio Euro. Es ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 1998 nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Inhaberstammaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 210,5 Mio Euro ausgewiesen. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 folgend wurde aus dem Bilanzgewinn 2006 (111,8 Mio Euro) ein Betrag in Höhe von 65,3 Mio Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 5,5 Mio Euro eingestellt. Als Gewinnvortrag wurden 41,1 Mio Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 320,0 Mio Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio Euro bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 10,7 Mio Euro (10,7 Mio Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 24,0 Mio Euro (12,7 Mio Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat HSBC Trinkaus & Burkhardt – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.



Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

Andere Verpflichtungen

Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften oder Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen für Finanzinstrumente bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, beläuft sich auf 3,7 Mio Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören.

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|------------|------------|
| Insgesamt | 39,3 | 39,8 |
| Davon gegenüber verbundenen Unternehmen | 6,5 | 5,9 |

Zum 1. Januar 2008 erwarb die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG 49 % der Anteile der International Transaction Services GmbH (ITS).

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG mit 3,4 Mio Euro beteiligt. Von der Einlage wurden 2,1 Mio Euro noch nicht gezahlt.



Marktrisikobehaftete Geschäfte

Geschäfte mit Finanzderivaten

| | | Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit | | |
|---------------------------------|---------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------|-----------------|
| | | | | |
| in Mio € | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre |
| Zinsbezogene Geschäfte | | | | |
| OTC-Produkte | FRAs | 260 | 3 | 0 |
| | Zins-Swaps | 5.155 | 12.075 | 9.712 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 1.976 | 3.227 | 3.975 |
| | Zinsoptionen – Verkäufe | 766 | 3.067 | 4.598 |
| | Termingeschäfte | 319 | 0 | 0 |
| Börsengehandelte Produkte | Zins-Futures | 2.803 | 973 | 0 |
| | Zinsoptionen | 0 | 0 | 66 |
| | Insgesamt | 11.279 | 19.345 | 18.351 |
| Währungsbezogene Geschäfte | | | | |
| OTC-Produkte | Devisentermingeschäfte | 22.945 | 1.500 | 43 |
| | Cross-Currency-Swaps | 7 | 31 | 55 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 1.877 | 475 | 0 |
| | Devisenoptionen – Verkäufe | 1.827 | 373 | 0 |
| Börsengehandelte Produkte | Währungs-Futures | 2 | 0 | 0 |
| | Insgesamt | 26.658 | 2.379 | 98 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | | | | |
| OTC-Produkte | Aktien-/Index-Opt. – Käufe | 154 | 230 | 204 |
| | Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe | 128 | 61 | 18 |
| Börsengehandelte Produkte | Aktien-/Index-Futures | 1.122 | 0 | 0 |
| | Aktien-/Index-Optionen | 5.548 | 3.386 | 78 |
| | Insgesamt | 6.952 | 3.677 | 300 |
| Kreditbezogene Geschäfte | | | | |
| OTC-Produkte | Credit-Default-Swaps – Käufe | 0 | 0 | 0 |
| | Credit-Default-Swaps – Verkäufe | 0 | 0 | 0 |
| | Insgesamt | 0 | 0 | 0 |
| Finanzderivate insgesamt | | 44.889 | 25.401 | 18.749 |
| | | | | |

Die gezahlten Optionsprämien in Höhe von 272,7 Mio Euro (317,0 Mio Euro) sowie die Sicherheitsleistungen für die Futureskontrakte in Höhe von 6,7 Mio Euro (8,2 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Die erhaltenen Optionsprämien und Sicherheitsleistungen für Futureskontrakte in Höhe von 553,7 Mio Euro (564,4 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

| Nominalbeträge | | | | Marktwert | | | |
|----------------|--------|--------|-------|-----------|---------|-------|--|
| | | | Pos | itiv | Negativ | | |
| | 2007 | 2006 | 2007 | 2006 | 2007 | 2006 | |
| | | | | | | | |
| | 263 | 5 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| | 26.942 | 27.359 | 432 | 546 | 399 | 562 | |
| | 9.178 | 11.721 | 179 | 340 | 399 | 0 | |
| | 8.431 | 11.407 | 0 | 0 | 199 | 344 | |
| | 319 | 572 | 3 | 0 | 3 | 0 | |
| | 3.776 | 5.503 | 1 | 9 | 3 | 8 | |
| | 66 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| | 48.975 | 56.567 | 615 | 895 | 604 | 914 | |
| | 40.070 | 30.307 | 013 | 033 | 004 | 314 | |
| | 24.488 | 23.941 | 476 | 292 | 472 | 289 | |
| | 93 | 90 | 4 | 2 | 5 | 2 | |
| | 2.352 | 1.848 | 131 | 59 | 0 | 0 | |
| | 2.200 | 1.733 | 0 | 0 | 116 | 41 | |
| | 2 | 16 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| | 29.135 | 27.628 | 611 | 353 | 593 | 332 | |
| | | | | | | | |
| | 588 | 205 | 66 | 68 | 0 | 0 | |
| | 207 | 27 | 0 | 0 | 60 | 56 | |
| | 1.122 | 950 | 24 | 5 | 2 | 4 | |
| | 9.012 | 10.448 | 385 | 430 | 330 | 326 | |
| | 10.929 | 11.630 | 475 | 503 | 392 | 386 | |
| | | | | | | | |
| | 0 | 10 | 0 | 1 | 0 | 0 | |
| | 0 | 10 | 0 | 0 | 0 | 1 | |
| | 0 | 20 | 0 | 1 | 0 | 1 | |
| | 89.039 | 95.845 | 1.701 | 1.752 | 1.589 | 1.633 | |

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

| | | | 31.12.2007 | |
|------------|--------------------|---------|------------|--|
| in Mio € | | Positiv | Negativ | |
| OECD | Zentralregierungen | 0 | 0 | |
| | Banken | 1.536 | 821 | |
| | Finanzinstitute | 44 | 150 | |
| | Sonstige | 114 | 613 | |
| Nicht OECD | Zentralregierungen | 0 | 0 | |
| | Banken | 1 | 1 | |
| | Finanzinstitute | 0 | 0 | |
| | Sonstige | 6 | 4 | |
| Insgesamt | | 1.701 | 1.589 | |

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag

bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Nettingvereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäfts entfällt auf Handelsaktivitäten.

Marktrisiken

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-Risk-Werte:

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---------------------------------|------------|------------|
| Zinsbezogene Geschäfte | 9,2 | 5,2 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 1,0 | 0,3 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 3,6 | 4,7 |
| Gesamtes Marktrisikopotenzial | 10,2 | 7,6 |



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlust-Rechnung

Aufteilung der Ertragspositionen nach geographischen Märkten

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 1.182,5 Mio Euro (830,5 Mio Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, maßgeblich ist für die Einordnung von Erträgen in einen geographischen Markt. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 13,7 Mio Euro (18,5 Mio Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Wesentlichen auf die Vermögens- und Depotverwaltung und Corporate Finance-Dienstleistungen.

Honorare des Abschlussprüfers

Das Honorar für die Abschlussprüfung betrug 627,1 T Euro. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen wurden 217,3 T Euro, für Steuerberatungsleistungen 28,8 T Euro und für sonstige Beratung 21,7 T Euro aufgewendet.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 17,7 Mio Euro (12,1 Mio Euro) beinhalten im Wesentlichen 8,4 Mio Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen sowie 2,6 Mio Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterhin 5,7 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen sowie 0,6 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 6,3 Mio Euro (6,6 Mio Euro) beinhalten 4,2 Mio Euro aus Rückstellungen für Kulanzleistungen und 2,0 Mio Euro Schadensersatzleistungen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft der Bank.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

| Jahresdurchschnitt | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|------------------------------------|------------|------------|
| Tarifliche Mitarbeiter/-innen | 621 | 567 |
| Außertarifliche Mitarbeiter/-innen | 687 | 639 |
| Auszubildende | 34 | 33 |
| Insgesamt | 1.342 | 1.239 |
| Davon: | | |
| Mitarbeiterinnen | 561 | 521 |
| Mitarbeiter | 781 | 718 |

Haftung aus Patronatserklärungen

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf, sowie Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Vorstandsmitglieder sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats sind in der Anlage 3 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind in Anlage 4 dargestellt

Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Am Bilanzstichtag wurden keine Vorschüsse und Kredite Mitgliedern der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

Bezüge der Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht dargestellt. Die nachstehende Übersicht zeigt die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2007 und entspricht dem Vorschlag von DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

| in T € | 2007 |
|--------------------------|----------|
| Festbezüge | 2.112,5 |
| Variable Vergütung | 8.466,8 |
| Aktienbasierte Vergütung | 1.000,0 |
| Sonstige Bezüge | 96,6 |
| Gesamt | 11.669,7 |

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2007 erfolgt wie auch schon für 2006 teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Barkomponente ist in der Tabelle berücksichtigt. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Jahren 2009 bis 2011 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Im Rahmen der Rechtsform-Umwandlung im Geschäftsjahr 2006 wurde den persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio Euro in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt. Die Auszahlung erfolgt in drei gleichen Tranchen jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Im Geschäftsjahr sind an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 193.203,88 Euro.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung am 17. Juni 2008 betragen für 2007 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.180.463,69 Euro.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter bzw. ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe von 4.485.910,00 Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 37.256.780,00 Euro.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 323.100,00 Euro.

Corporate Governance Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Gewinnverwendungsvorschlag

| in € | 2007 | 2006 |
|---|---------------|----------------|
| Die Gewinn- und Verlust-Rechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von (in €) | 78.800.000,00 | 111.800.000,00 |
| Der Vorstand schlägt die folgende Verwendung vor: | | |
| Zahlung einer Dividende von Euro 2,50 je Aktie auf das voll dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von Euro 70.000.000,00 | | |
| Das entspricht einer Dividendensumme von | 65.250.000,00 | 65.250.000,00 |
| Einstellung in die Gewinnrücklagen von | 13.000.000,00 | 5.500.000,00 |
| Einstellung in den Gewinnvortrag von | 550.000,00 | 41.050.000,00 |
| | 78.800.000,00 | 111.800.000,00 |

Düsseldorf, den 6. Februar 2008

Der Vorstand

Andreas Schmitz

Dr. Olaf Huth

Carola Gräfin v. Schmettow

Paul Hagen



Vorstand

Andreas Schmitz (Vorstandssprecher), Bankier Paul Hagen, Bankier Dr. Olaf Huth, Bankier Carola Gräfin v. Schmettow, Bankier

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

Florian Fautz Trevor Roland Gander Manfred Krause

Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf, Ehrenvorsitzender, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter, HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, Vorsitzender, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter, HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stephen Green, London, stellvertretender Vorsitzender, Group Chief Executive, HSBC Holdings plc (bis 5. Juni 2007)

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Melsungen, stellvertretender Vorsitzender, Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

Deniz Erkman*, Krefeld, Bankangestellte

Charles-Henri Filippi, Paris, Chairman and Chief Executive Officer, HSBC France S.A. (bis 14. August 2007) Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf ehemaliges Mitglied des Vorstands der E.ON AG (seit 26. November 2007)

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen, Bankangestellter

Stuart Gulliver, London,
Chief Executive – Corporate Investment Banking and
Markets, HSBC Holdings plc

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf, Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter, HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

David H. Hodgkinson, London, Group Chief Operating Officer, HSBC Holdings plc (seit 5. Juni 2007)

Harold Hörauf, Eggstätt, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter, HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Oliver Honée*, Essen, Bankangestellter

Dr. Siegfried Jaschinski, Stuttgart, Vorsitzender des Vorstands Landesbank Baden-Württemberg

Dr. jur. Otto Graf Lambsdorff, Bonn, Rechtsanwalt

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Henkel KGaA

Jörn Wölken*, Lohmar, Bankangestellter

^{*} Arbeitnehmervertreter/-in



Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

Vorstände

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.

b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| Andreas Schmitz | |
|-----------------|---|
| | a) keine |
| | b) HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf ¹ |
| | L-Bank, Karlsruhe |

| Paul Hagen | |
|------------|---|
| | a) keine |
| | b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg ¹ |
| | HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) 1 |
| | Falke Bank AG i.L., Düsseldorf |
| | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf 1 |
| | International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) 1 |
| | RWE Trading GmbH, Essen |

| Dr. Olaf Huth | |
|---------------|--|
| | a) keine |
| | b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) ¹ |
| | HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) ¹ |
| | HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf ¹ |
| | HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) 1 |
| | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf 1 |

| Carola Gräfin v. Schmettow | |
|----------------------------|--|
| | a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden |
| | b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg ¹ |
| | HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) 1 |
| | HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) 1 |
| | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH,Düsseldorf (Vorsitzende) 1 |
| | Member of the Board der folgenden Gesellschaft: |
| | HSBC Investments (France) SA, Paris ² |

¹ HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern

² HSBC Holdings plc Konzern

Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der AG sind in folgenden

- a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.
- b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| Manfred Krause | |
|----------------|---|
| | a) keine |
| | b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf 1 |
| | HSBC Bank Polska SA, Warschau ² |

| Ulrich W. Schwittay | |
|---------------------|--|
| | a) keine |
| | b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) ¹ |

| Gerd Götz | |
|-----------|---|
| | a) SINO AG, Düsseldorf |
| | tick-TS AG, Düsseldorf |
| | Kerdos Investment AG m.v.K., Düsseldorf |
| | b) keine |

| Jürgen Werner | |
|---------------|--------------------|
| | a) keine |
| | b) daab GmbH, Köln |

| Dr. Manfred von Öttingen | |
|--------------------------|--|
| | a) keine |
| | b) HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf 1 |

Aufsichtsratsmitglieder

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

- a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
- b) vergleichbaren Kontrollgremien:

| Dr. Sieghardt Rometsch | |
|------------------------|--|
| | a) Lanxess AG, Leverkusen |
| | b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf |
| | Management Partner GmbH, Stuttgart |
| | Member of the Board der folgenden Gesellschaft: |
| | HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf ² |

| Stephen Green | |
|---------------|--|
| | a) keine |
| | b) HSBC Bank plc, London (Chairman) ² |
| | HSBC France, Paris ² |
| | HSBC Holdings plc, London ² |
| | HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) ² |
| | HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf ² |
| | The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR ² |

| Dr. h.c. Ludwig Georg Braun | |
|-----------------------------|--|
| 6 | a) Stihl AG, Waiblingen |
| | Stihl Holding AG & Co.KG, Waiblingen |
| i i | o) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen |
| | Aesculap Management AG, Tuttlingen |
| | B. Braun Holding AG, Luzern ³ |
| | B. Braun Medical AG, Luzern ³ |
| | B. Braun Medical SA, Barcelona ³ |
| | B. Braun Medical International S.L., Barcelona ³ |
| | B. Braun Surgical SA, Barcelona ³ |
| | B. Braun Milano S.p.A., Mailand ³ |
| | Carl-Zeiss-Stiftung. Heidenheim/Jena |
| | IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) |
| | Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main |
| | Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Franfurt am Main/Erfurt |
| | Wilh. Werhahn, Neuss |
| | Member of the Board der folgenden Gesellschaft: |
| | B. Braun of America Inc., Bethlehem³ |
| | B. Braun Medical Inc., Bethlehem ³ |
| | B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang³ |

| Dr. Hans Michael Gaul | |
|-----------------------|---|
| | a) Allianz Versicherungs-AG, München |
| | DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln |
| | IVG Immobilien AG, Bonn |
| | Evonik Industries AG, Essen |
| | VNG – Gebundnetz Gas AG, Leipzig |
| | Volkswagen AG, Wolfsburg |
| | b) keine |

| Wolfgang Haupt | |
|----------------|--|
| | a) Pfleiderer AG, Neumarkt |
| | Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) 1 |
| | Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) |
| | Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) 1 |
| | b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) 1 |

| Harold Hörauf | |
|---------------|--|
| | a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) |
| | HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf |
| | Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) |
| | b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin |
| | BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin |
| | BVV Pensionsfonds, Berlin |

| Dr. Siegfried Jaschinski | |
|--------------------------|--|
| | a) LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart |
| | Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg |
| | KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt |
| | b) LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz |
| | DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main |
| | Vereinigung der Baden-Württembergischen Wertpapier Börse e.V., Stuttgart |

| Dr. Otto Graf Lambsdorff | |
|--------------------------|--|
| | a) Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt am Main/Köln |
| | Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) |
| | b) keine |

| Professor Dr. Ulrich Lehner | |
|-----------------------------|--|
| | a) E.ON AG, Düsseldorf |
| | Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart |
| | Dr. Ing. h.c. F. Porsche S.E., Stuttgart |
| | b) Novartis AG, Basel |

HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
 HSBC Holdings plc Konzern
 B. Braun Konzern

Anteilsbesitz

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

| Gesellschaft | Sitz | Anteil am Gesellschafts- kapital in % | Eigenkapital der Gesellschaft¹ in T€ | Jahresergebnis 2007 in T€ |
|--|------------|---|--|------------------------------|
| Banken und banknahe Gesellschaften | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 117.485 | 41.8072 |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA | Luxemburg | 100,0 | 81.772 | 17.444 |
| HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. | Hongkong | 100,0 | 436³ | 2.848 |
| Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH | Düsseldorf | 100,0 | 18.509 | 3.009 |
| International Transaction Services GmbH ⁶ | Düsseldorf | 51,0 | 19.771 | 4.771 |
| HSBC Trinkaus Family Office GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 25 | -942 |
| HSBC Investments Deutschland GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 5.001 | 15.351² |
| HSBC Trinkaus Investment Managers SA | Luxemburg | 100,0 | 4.402 | 949 |
| Deutscher Pension Trust GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 25 | -72 |
| Gesellschaften mit Sonderauftrag | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 167 | -6.227 ² |
| HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG | Düsseldorf | 100,0 | 10 | -2.137 |
| HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 32 | 5 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 61 | 5 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 58 | 5 |
| Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 62 | 5 |
| Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 24 | -1 |
| Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 24 | -1 |

| Gesellschaft | Sitz | Anteil am Gesellschafts- kapital in % | Eigenkapital der Gesellschaft in T€ | Jahresergebnis 2007 in T€ |
|--|-------------------|---|---|------------------------------|
| Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 500 | 2.557 ² |
| Trinkaus Private Equity Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 2.165 | 2.094 |
| HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 261 | 92 |
| Trinkaus Canada 1 GP Ltd. ⁷ | Toronto | 100,0 | 34 | 14 |
| Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Brisbane GmbH & Co. KG | Düsseldorf | 100,0 | 60 ⁵ | O ⁵ |
| Grundstücksgesellschaften | | | | |
| Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG | Düsseldorf | 100,0 | 11.957 | 256 |
| Joachim Hecker Grundbesitz KG | Düsseldorf | 100,0 | 6.872 | 294 |
| Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG | Düsseldorf | 100,0 | 767 | 280 |
| Sonstige Gesellschaften | | | | |
| HSBC Bond Portfolio GmbH ⁸ | Frankfurt am Main | 100,0 | 54 | 4 |
| HSBC Trinkaus Consult GmbH ⁷ | Düsseldorf | 100,0 | 6.037 | 1 |
| Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 29 | 3 |
| SINO AG ^{6, 8} | Düsseldorf | 26,6 | 5.580 | 2.992 |

¹ einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
2 Ergebnisabführungsvertrag
3 Umrechnungskurs:EUR/USD = 1,4714
4 Umrechnungskurs:EUR/CAD = 1,4435
5 Umrechnungskurs:EUR/AUD = 1,6760
6 at-equity konsolidiert
7 wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert
8 Der Anteilsbesitz wurde im Berichtsjahr von 15,1 % auf 26,6 % erhöht.



Entwicklung des Anlagevermögens

Sachanlagevermögen

| | Anschaffungs- kosten | Zugänge | Abgänge | Umbuchungen | Anschaffungs- kosten | |
|--------------------------------|-------------------------|----------|---------|-------------|-------------------------|--|
| in T € | 1.1.2007 | | | | 31.12.2007 | |
| Grundstücks- gleiche Rechte | 300,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 300,4 | |
| Sachanlagen | 37.683,7 | 8.220,0 | 3.963,2 | 0,0 | 41.940,7 | |
| Standardsoftware | 10.472,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 10.472,1 | |
| Immaterielle Anlagewerte | 9.973,1 | 2.148,8 | 0,0 | 0,0 | 12.121,9 | |
| Gesamt | 58.429,3 | 10.369,0 | 3.963,2 | 0,0 | 64.835,1 | |

Finanzanlagevermögen

| | Anschaffungs- kosten | Zugänge | Abgänge | Umbuchungen | Anschaffungs- kosten | |
|--|-------------------------|----------|---------|-------------|-------------------------|--|
| in T € | 1.1.2007 | | | | 31.12.2007 | |
| Beteiligungen | 6.036,9 | 9.457,2 | 0,0 | 0,0 | 15.494,1 | |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 161.484,0 | 5.111,6 | 0,0 | 0,0 | 166.595,6 | |
| Gesamt | 167.520,9 | 14.568,8 | 0,0 | 0,0 | 182.089,7 | |

| Kumulierte Abschreibungen | Zugänge | Abgänge | Umbuchungen | Kumulierte Abschreibungen | Restbuchwert | Restbuchwert |
|------------------------------|---------|---------|-------------|------------------------------|--------------|--------------|
| 1.1.2007 | | | | 31.12.2007 | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
| 80,4 | 3,7 | 0,0 | 0,0 | 84,1 | 216,3 | 220,0 |
| 21.646,4 | 5.903,6 | 3.255,3 | 0,0 | 24.294,7 | 17.646,0 | 16.037,3 |
| 10.343,4 | 83,3 | 0,0 | 0,0 | 10.426,7 | 45,4 | 128,7 |
| 3.998,5 | 2.230,3 | 0,0 | 0,0 | 6.228,8 | 5.893,1 | 5.974,6 |
| 36.068,7 | 8.220,9 | 3.255,3 | 0,0 | 41.034,3 | 23.800,8 | 22.360,6 |

| Kumulierte Abschreibungen | Zugänge | Abgänge | Umbuchungen | Kumulierte Abschreibungen | Restbuchwert | Restbuchwert |
|------------------------------|---------|---------|-------------|------------------------------|--------------|--------------|
| 1.1.2007 | | | | 31.12.2007 | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
| 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 15.494,1 | 6.036,9 |
| 273,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 273,6 | 166.322,0 | 161.210,4 |
| 273,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 273,6 | 181.816,1 | 167.247,3 |

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwar-

Düsseldorf, den 13. Februar 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Becker Wirtschaftsprüfer tungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

gez. Kügler Wirtschaftsprüfer



Konzernlagebericht

Aufbau und Leitung

Der Konzern Verfassung der Gesellschaft Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

- **Die Geschäftsbereiche**
- Die strategische Ausrichtung
- Das Geschäftsjahr 2007

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen Ertragslage Vermögenslage Finanzlage

Prognosebericht

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze
Risikomanagement-Organisation
Strategische Risiken
Adressenausfallrisiken
Basel II
Operationelle Risiken
Marktrisiken
Liquiditätsrisiken

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Aktionäre und Aktien

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment
Management Ltd.
Hongkong

HSBC Investments Deutschland GmbH Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf

> International Transaction Services GmbH* Düsseldorf

HSBC Trinkaus Real Estate GmbH**

Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf

> HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH Düsseldorf

DPT Deutscher Pension Trust GmbH Düsseldorf Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf

> Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf

Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG Düsseldorf

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Mitgliedern.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 AktG.

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

^{*} at-equity bilanziert

^{**} umfirmiert. Bisher HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 39.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- bzw. unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2008.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht, ebenso keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortlichkeit für die Festlegung der Vergütung der Vorstände an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2007 die Herren Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender), Stephen Green (bis 5. Juni 2007), Harold Hörauf (seit 12. September 2007) und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2007 viermal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch leistungsbezogene Komponenten sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung

nicht zwingend erfolgen muss. Die leistungsbezogenen Komponenten werden durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt und können in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung der aktienbasierten Vergütung erfolgt in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Die Auszahlung steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der vorgesehenen Auszahlung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2007 finden sich in Note 65 "Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

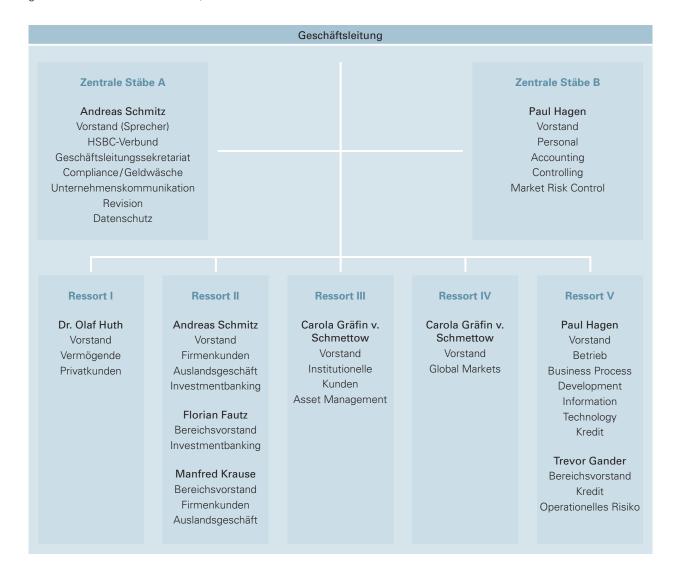
Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsenen Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000 Euro und darüber hinaus für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2007 finden sich in Note 65 "Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

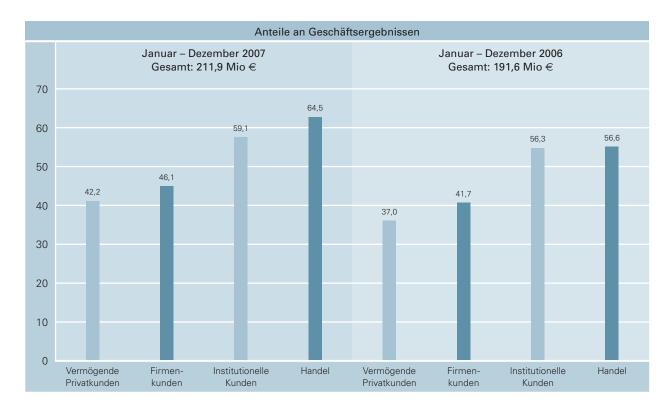
Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung stehen den Vorstandsmitgliedern die Herren Florian Fautz, Trevor Gander und

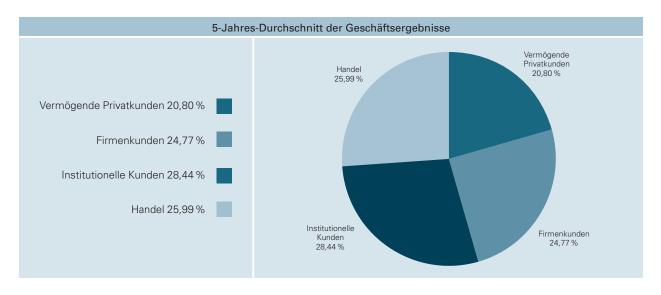
Manfred Krause als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Handel belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 5,9 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 9,1 Mio Euro für 2006 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 206,0 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 182,5 Mio Euro im Jahr 2006. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:



Die strategische Ausrichtung

Der deutsche Bankensektor war in den Jahren 2004 bis 2006 noch von einer gesteigerten Ertragskraft der Marktteilnehmer geprägt. Dafür zeichneten aber mehr die Steigerungen der Handelsergebnisse und ein Rückgang der Wertberichtigungen als wirkliche Verbesserungen im operativen Kundengeschäft verantwortlich. Ausgelöst durch die "Subprime-Krise" haben sich die Vorzeichen gewandelt: Vor allem Institute, denen ein tragfähiges Geschäftsmodell fehlt, wurden von den Auswirkungen dieser Entwicklung getroffen.

Eine mögliche konjunkturelle Eintrübung als Folge der schwächeren, vielleicht sogar rezessiven amerikanischen Wirtschaft, könnte bedeuten, dass der Bedarf an Wertberichtigungen im Kreditgeschäft wieder ansteigt. Dies wird aber auch ausländische Marktteilnehmer betreffen, deren geschäftspolitischer Fokus bisher in großem Maße auf strukturierten Finanzlösungen wie "leveraged finance" oder "structured products" liegt. Auch diese Institute werden sich am deutschen Markt neu orientieren müssen.

Daraus aber den Beginn des lang erwarteten Konsolidierungsprozesses im deutschen Bankenmarkt abzuleiten, erscheint heute noch verfrüht. Gerade im öffentlich-rechtlichen Segment besteht nach wie vor die Tendenz, Strukturveränderungen aufzuschieben und notwendige Korrekturen mit frischem staatlichem Kapital oder mit zusätzlichen staatlichen Garantien zu umgehen.

In dieser aktuellen und sich für manche Wettbewerber vielleicht noch verschärfenden Situation kommen die Tugenden von HSBC Trinkaus & Burkhardt noch mehr zur Geltung: Konsistenz in Strategie und Personal, eingebunden in ein bewährtes, sich ausschließlich am Kunden orientierendes Relationship-Management.

Wir werden unseren Kunden unverändert das "Beste beider Welten" bieten: die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Diese in der deutschen Bankenlandschaft einzigartige Kombination gilt es in den vor uns liegenden und für den deutschen Bankenmarkt schwieriger werdenden Jahren noch mehr als bisher herauszustellen, und zwar sowohl für unsere Kunden als auch für die, die es noch werden wollen.

Wir bieten unseren Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Fragestellungen, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Im Bereich komplexer Finanzderivate und im Beratungsgeschäft (M&A) entwickeln wir systematisch für unsere Kunden sinnvolle und nutzbare Innovationen und Lösungen. Auch die stetige Entwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und wir sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.
- Wir hinterfragen immer wieder neu, ob unser Handeln optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet ist. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.
- Finanzinnovationen sind unsere Stärke denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank ein Mehrwert realisierbar. Gleichwohl erscheint es auch notwendig, unsere sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften herauszustellen.
- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot im Bereich der Wertpapierservices für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Mit unseren Tochtergesellschaften International Transaction Services GmbH (ITS) für die Wertpapierabwicklung und Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (INKA) für die Fondsadministration, die jeweils über signifikante Marktanteile verfügen, bieten wir hochqualifizierte Leistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen an. Hinzu tritt das Angebot der Bank im Global Custody.

Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die produkttechnische Leistungsfähigkeit als auch auf das jeweilige regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf das individualisierte Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.
- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen, auf Vertrauen basierenden Beziehung zum Kunden im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen nützliche Lösungen suchen und entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollen Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.
- Wir müssen in die Qualifikation unserer Mitarbeiter durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau investieren.
- Wir müssen die Einzel- bzw. die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2007

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur setzte 2007 ihren nun schon seit fünf Jahren anhaltenden Expansionspfad fort und profitierte insbesondere von einem kräftigen Wachstum in Asien. In diesem Umfeld verkraftete die deutsche Wirtschaft die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum Jahresanfang 2007 gut, da die gedämpfte Konsumaktivität durch einen Investitions- und Exportboom aufgefangen wurde. Deutschland verzeichnete letztendlich ein solides Wachstumsplus von 2,6 %. Infolge des kräftigen Wachstums setzte sich der Erholungskurs am deutschen Arbeitsmarkt fort, und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote fiel mit 8,1 % auf den tiefsten Stand seit Ende 1992. Mit dem in 2007 verzeichneten Wachstum lag Deutschland auf Höhe des europäischen Durchschnitts und konnte die USA in punkto Wirtschaftswachstum hinter sich lassen. Das Jahr 2007 war zudem geprägt durch einen kräftigen Inflationsanstieg: Bedingt durch anziehende Energie- und Nahrungsmittelpreise zog die Teuerung in Deutschland zum Jahresende temporär auf über 3 % an.

Die EZB erhöhte in der ersten Jahreshälfte 2007 die Zinsen zweimal um jeweils 25 BP von 3,5 % auf 4,0 %. In der zweiten Jahreshälfte beließ die EZB die Zinsen unverändert, während die US-Notenbank zum Jahresende aufgrund der Krise an den internationalen Kapitalmärkten die Geldpolitik mehrfach lockerte. Die EZB stellte in einer gemeinsamen Aktion mit der US-Notenbank, der Bank of England und der Schweizerischen Notenbank zusätzliche Liquidität zur Verfügung, um den Verspannungen an den Geldmärkten entgegenzuwirken.

Während breite europäische und US-Aktienmärkte das Jahr 2007 mit mageren Zuwächsen beendeten, konnte der DAX30 mit einem Anstieg um gut 22 % glänzen und verzeichnete im Juli mit 8.152 Punkten ein neues Rekordhoch. Das Kapitalmarktgeschehen in der Eurozone war im ersten Halbjahr geprägt durch einen Renditeanstieg – der Gipfel bei 10-jährigen Staatspapieren lag bei 4,7 %. In der zweiten Jahreshälfte kehrte sich der Trend bedingt durch den Richtungsschwenk der US-Notenbank um, und die langfristige Rendite ging bis zum Ende des Jahres auf 4,3 % zurück. Der Euro konnte in diesem Umfeld auf breiter Front zulegen; insbesondere zum US-Dollar gelangen deutliche Zuwächse. Von 1,32 USD zum Beginn 2007 legt die Einheitswährung in Richtung von 1,46 USD zum Jahresende zu.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2007 haben wir trotz der Finanzmarktkrise unsere Ziele klar erreicht. Wir haben das Betriebsergebnis - als wichtigsten finanziellen Leistungsindikator um 12,9 % auf einen neuen Rekordwert von 206,0 Mio Euro gesteigert. Ebenso erfolgreich konnten wir die Anzahl unserer Kundenbeziehungen weiter ausbauen. Dabei ist es uns erneut gelungen, unsere Ergebnisse in allen Geschäftssegmenten zu verbessern. Wie schon im Vorjahr ist das erste Halbjahr besonders erfolgreich verlaufen. Im zweiten Halbjahr nahm die Unsicherheit unserer Kunden als Reaktion auf die Subprime-Krise zu, sodass sich unser Ergebniswachstum etwas verlangsamte. Mit einer Steigerung des Betriebsergebnisses um 10,1% im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2006 sind wir jedoch auch mit dem Verlauf des zweiten Halbjahres mehr als zufrieden. Insgesamt ergab sich durch die Subprime-Krise keine nennenswerte direkte Belastung für unser Haus, da wir Investments in diese Produkte bewusst vermieden haben, indirekte Auswirkungen durch Veränderung der Märkte und der Kundennachfrage können wir jedoch nicht ausschließen.

Durch die klare strategische Ausrichtung auf ausgewählte Kundengruppen ist es uns abermals gelungen, unseren Wachstumskurs fortzusetzen und diesen trotz beachtlicher Investitionen in Mitarbeiter und Systeme profitabel zu gestalten.

Der Erfolg des Geschäftsjahres 2007 basiert maßgeblich auf drei Säulen:

- Konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung
- Gemäßigte Risikobereitschaft verbunden mit ausgefeiltem Risikomanagement
- Intensive Kooperation mit der HSBC

Durch die konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung haben wir in allen Kundensegmenten neue Zielkundenverbindungen akquiriert sowie die bestehenden Beziehungen intensiviert. Dadurch sind wir überproportional im Vergleich zum Markt gewachsen.

Die Übernahme von Risiken gehört zwar zu den Kernfunktionen von Banken, jedoch müssen diese Risiken angemessen eingeschätzt und überwacht sowie aktiv gesteuert werden. Adressenausfallrisiken gehen wir – abgesehen von den Handelsaktivitäten – nur im Zusammenhang mit unserem eigenen Kundengeschäft ein. Dabei achten wir streng auf die Rentabilität jeder Kundenverbindung. Auf die Übernahme synthetischer Kreditrisiken haben wir seit jeher verzichtet.

Die enge Kooperation mit der HSBC ermöglicht uns, das "Beste beider Welten" zu verbinden: die Kontinuität, Professionalität und Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit erstreckt sich auf sehr viele Geschäftsfelder mit jeweils unterschiedlicher Intensität entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 24,2 % auf 110,0 Mio Euro angestiegen. Diese erfreuliche Entwicklung basiert maßgeblich auf unserem Erfolg im Kundengeschäft, aber auch im Zinsergebnis aus Finanzanlagen konnten wir gegenüber dem hohen Vorjahresniveau nochmals um 6,2 % zulegen. Durch die Gewinnung neuer sowie die Intensivierung der bestehenden Kundenverbindungen sind die durchschnittlichen Volumen sowohl auf der Kredit- als auch auf der Einlagenseite deutlich gewachsen. Aufgrund unserer sehr guten Liquiditätsausstattung konnten wir im Einlagengeschäft die Zinsmarge ausweiten, sodass der Zinsüberschuss im Einlagengeschäft signifikant angestiegen ist. Im Kreditgeschäft war dagegen nur eine leichte Ergebnisverbesserung zu verzeichnen, da der scharfe Wettbewerb um unsere Zielkunden zu tendenziell niedrigeren Kreditmargen führte. Eine Verbesserung der Margen ist im Kundenkreditgeschäft trotz der anhaltenden Finanzmarktkrise noch nicht zu beobachten. Dagegen konnten wir im Interbankenmarkt, einschließlich der HSBC-Gruppe, unsere freie Liquidität erheblich profitabler anlegen, da die Credit und Liquidity Spreads sich im Zuge der Finanzmarktkrise stark ausgeweitet haben.

Die gute Qualität unseres Kreditportfolios führte wiederum per saldo zu einer Auflösung von Risikovorsorge. Insgesamt ist der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge um 21,0 % auf 113,5 Mio Euro angestiegen.

Der Provisionsüberschuss ist um 12,9 % auf 318,1 Mio Euro angestiegen. Dabei stiegen die Provisionserträge um 19,3 % auf 620,7 Mio Euro, während sich die Provisionsaufwendungen um 26,8 % auf 302,6 Mio Euro erhöhten. Die Ursache für den überproportionalen Anstieg des Provisionsaufwandes liegt vor allem in stark gestiegenen Transaktionsvolumen, aus denen stark steigende externe Spesen und Wertpapierabwicklungskosten resultierten, die nicht in vollem Umfang weitergegeben werden konnten. Hervorzuheben ist, dass die Provisionen im Wertpapiergeschäft trotz der seit Jahresmitte anhaltenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten deutlich um 21,6 Mio Euro bzw. 11,9 % auf 203,7 Mio Euro zunahmen. Zum einen profitierten wir von vermehrten Transaktionsvolumen, in denen sich nicht zuletzt unsere stetig wachsende Kundenzahl und die Intensivierung der bestehenden Kundenverbindungen widerspiegeln. Zum anderen kann dieser Erfolg auch auf das Vertrauen zurückgeführt werden, das unsere Kunden unseren Beratungskompetenzen auch und gerade in dieser schwierigen Marktsituation entgegen bringen. Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, gerade im Wertpapiergeschäft die Zusammenarbeit mit der HSBC deutlich auszubauen. So haben wir im letzten Jahr die Aufgabe des Custodians für Deutschland im HSBC-Konzern übernommen. Ein deutlicher Anstieg ist auch im Emissions- und Strukturierungsgeschäft erzielt worden. Hier erreichten wir erneut eine Steigerung des Überschusses um 7,5 Mio Euro bzw. 61,0 % auf 19,8 Mio Euro. Der Grundstein für diesen Erfolg ist die im ersten Quartal erfolgreich durchgeführte Platzierung einer strukturierten Genussrechtsemission (H.E.A.T III). Die Erträge im Corporate-Finance-Geschäft konnten wir durch die erfolgreiche Strukturierung und Platzierung von Kapitalerhöhungen mehr als verdoppeln. Als Sole Lead Manager bei der Kapitalerhöhung der ersol Solar Energy AG und der Nordex AG stellte die Bank ihre Kapitalmarkt- und Sektorkompetenz im Bereich Renewable Energy unter Beweis. Demgegenüber steht eine rückläufige Entwicklung im Immobiliengeschäft. Im Berichtsjahr hat HSBC Trinkaus & Burkhardt keinen Immobilienfonds platziert,

was in erster Linie auf die mit der Internationalisierung der Immobilienmärkte einhergehenden enormen Kaufpreissteigerungen mit entsprechend gesunkenen Renditen für Immobilien zurückzuführen ist. Kurz vor Jahresende wurde ein Objekt in Brisbane/Australien erworben, das als Fonds vermarktet werden soll.

Das Handelsergebnis hat mit einem Rückgang um 3,8 % auf 100,1 Mio Euro den Höchststand des Vorjahres nur knapp verfehlt. Besonders erfolgreich waren wir dabei erneut mit der Vermarktung von Retail-Produkten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Retail Derivate (www.hsbczertifikate.de). Mit der Emission von mehr als 20.000 Zertifikaten und Optionsscheinen haben wir in 2007 einen neuen Höchststand erreicht. Damit stellen wir sicher, auch in schnelllebigen Zeiten stets passgenaue Angebote für das jeweilige Marktumfeld anbieten zu können. Hervorzuheben ist dabei insbesondere, dass wir auch bei großen Marktturbulenzen jederzeit handelbare Kurse für alle Emissionen unseres Hauses gestellt haben. Darüber hinaus profitierten wir von der freundlichen Verfassung der europäischen Renten- und Aktienmärkte im ersten Halbjahr sowie von den hohen Volatilitäten dieser Märkte im zweiten Halbjahr. Die Verteilung des Handelsergebnisses auf die einzelnen Produktarten zeigt, dass wir unseren Fokus weiterhin auf den Bereich Aktien und Aktien-/Indexderivate legen, während wir im Zins- und Derivatehandel sehr stark auf die globalen Handelsbücher der HSBC-Gruppe zurückgreifen. Im Handel mit Aktien und Aktien-/ Indexderivaten haben wir mit 79,0 Mio Euro das sehr gute Vorjahresergebnis von 80,1 Mio Euro nur knapp verfehlt. Auch in den zinsbezogenen Handelsbereichen ergab sich ein leichter Rückgang auf 10,9 Mio Euro. Dank der hohen Liquidität konnte die Bank zwar von den ausgeweiteten Credit und Liquidity Spreads profitieren, aber die Verunsicherung der Anleger im Rahmen der Subprime-Krise führte zu rückläufigen Handelsergebnissen aus Zinsprodukten im zweiten Halbjahr. Das Vorjahresergebnis im Devisenhandel konnte im Berichtsjahr nahezu wiederholt werden.

Insgesamt erhöhte sich der Verwaltungsaufwand um 11,7 % auf 333,4 Mio Euro. Ausschlaggebend für die Zunahme des Personalaufwandes um 13,6 Mio Euro bzw. 7,2 % auf 203,3 Mio Euro ist zum einen unser Wachstumskurs, der eine weiterhin gestiegene Anzahl von Mitarbeitern mit sich bringt. Zum anderen honorie-

ren wir das diesjährige Rekordergebnis als Resultat der profitablen Umsetzung unseres Wachstumskurses mit höheren erfolgsabhängigen Vergütungen für die Mitarbeiter. Im Rückgang der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung zeigen sich die gestiegenen Erträge aus dem Planvermögen in unserem CTA. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 20,2 Mio Euro bzw. 20,5 % auf 118,8 Mio Euro angestiegen. Die Zunahme resultiert im Wesentlichen aus höheren Beratungsleistungen im EDV-Bereich zur weiteren Modernisierung der IT-Infrastruktur sowie aufgrund gesetzlicher Vorgaben. Nachdem im Berichtsjahr die Umsetzung der MiFID zeitgerecht erfolgte und die Projektvorbereitungen zur Umstellung auf die Basel II-Regelungen abgeschlossen wurden - ebenso wie auch das Projekt SEPA - wurde gegen Jahresende mit den Vorbereitungen für die Umsetzung der Abgeltungssteuer begonnen. Diese Projekte führen zu Aufwendungen in Millionenhöhe. Die weitere Modernisierung der IT-Infrastruktur entspricht unserer strategischen Wachstumsplanung. Neben den Beratungsleistungen haben auch die zusätzlichen Konzernumlagen als Folge unserer verstärkten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe zu einer Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen geführt.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen ist zwar rückläufig, aber deutlich positiv, da keine nennenswerten Belastungen aus der Subprime-Krise zu verkraften waren. Die Übernahme von synthetischem Kreditrisiko hat die Bank seit jeher vermieden und ist lediglich zur Unterstützung von ausgewählten Kundengeschäften vernachlässigbar geringe ABS-Positionen eingegangen.

Dies führt dazu, dass der Jahresüberschuss vor Steuern etwas weniger stark als das Betriebsergebnis, nämlich um 9,7 %, auf 207,8 Mio Euro gestiegen ist.

Durch die zum 1. Januar 2008 in Kraft getretene Unternehmenssteuerreform wurden die zukünftigen inländischen Steuersätze deutlich gesenkt, was durch eine Verbreiterung der Bemessungsgrundlage gegenfinanziert werden soll. Die niedrigeren Steuersätze führten insbesondere bei der Bank zu niedrigeren latenten Steuern, sodass der Gesamtsteueraufwand 2007 um 15,4 % oder 11,5 Mio Euro zurückgegangen ist. Dadurch ist der Jahresüberschuss nach Steuern überproportional um 26,0 % auf 144,4 Mio Euro gestiegen.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 12,8 % auf 21,1 Mrd Euro nochmals deutlich angewachsen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kunden um 34,7 % auf 4,3 Mrd Euro sowie die Handelsaktiva um 15,4 % auf 10,4 Mrd Euro signifikant gestiegen. Dagegen haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 23,8 % auf 0,3 Mrd Euro sowie die Forderungen an Kreditinstitute um 7,3 % auf 4,1 Mrd Euro reduziert. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 16,0 % auf 10,3 Mrd Euro und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 69,3 % auf 2,5 Mrd Euro gestiegen, während die Handelspassiva um 2,9 % auf 6,5 Mrd Euro zurückgegangen sind.

Die weiter steigende Anzahl von Kundenverbindungen geht insbesondere im Firmenkundengeschäft einher mit einem Wachstum unseres Kreditportfolios. Dies zeigt sich besonders im Anwachsen der Forderungen an Kunden. Der Rückgang der Forderungen gegenüber Kreditinstituten und der Anstieg der Handelsaktiva dagegen beruhen vor allem auf einem Wechsel von Tagesgeldern in kurzfristige Certificates of Deposits zur besseren Ausnutzung der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist überwiegend stichtagsbedingt.

Während die Handelsbestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren deutlich rückläufig waren, sind die festverzinslichen Wertpapiere im Handelsbestand, insbesondere die Certificates of Deposits, deutlich angestiegen. Die Marktwerte der Derivate sind aufgrund der Zinsentwicklung sowohl in den Handelsaktiva als auch in den Handelspassiva leicht zurückgegangen, obwohl wir in Zusammenarbeit mit der HSBC das Derivategeschäft weiter ausgebaut haben.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag erreichen wir im Konzern nach KWG eine Eigenmittelquote von 10,7 % und eine Kernkapitalquote von 6,4 %. Damit werden die aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben auch weiterhin deutlich übertroffen.

2007 waren ein deutlicher Anstieg der Risikoaktiva und eine moderate Erhöhung der Marktrisikopositionen nach KWG zu verzeichnen, während die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel mit 1,0 Mrd Euro im Konzern nahezu unverändert blieben. Der Anstieg der Risikoaktiva beruht vor allem auf den gestiegenen Forderungen an Kunden. Für die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel neutralisierten sich einerseits die Gewinnthesaurierungen und andererseits der Wegfall der Anerkennung von Genussscheinkapital durch das Unterschreiten der 2-Jahres-Restlaufzeitgrenze.

In den Finanzanlagen haben wir keine nennenswerten Änderungen vorgenommen. Die Netto-Bewertungsreserve für Finanzinstrumente war mit 76,2 Mio Euro gegenüber 88,6 Mio Euro im Vorjahr vor allem aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus leicht rückläufig.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,58.

Prognosebericht

Im Laufe des Jahres 2007 haben sich die Anzeichen gemehrt, dass der globale Aufschwung 2008 an Dynamik verliert. Ausgangspunkt der sich abzeichnenden Schwäche ist der Abbruch des US-Immobilienbooms und die dadurch ausgelöste weltweite Banken- und Finanzmarktkrise, die auch große Teile des Jahres 2008 dominieren dürfte. In diesem Umfeld droht den USA eine spürbare Wachstumsschwäche, der die US-Notenbank mit kräftigen Zinssenkungen zu begegnen versucht.

Auch die deutsche Wirtschaft kann sich diesem Abwärtstrend nicht entziehen. So schwächt sich nicht nur das Wachstum der wichtigsten Handelspartner ab, sondern die Finanzmarktkrise dürfte über eine restriktive Kreditvergabe des Bankensystems auch die deutschen Unternehmen und Konsumenten treffen. Insofern rechnen wir in Deutschland und der Eurozone nur noch mit einem 2008er Wachstum von rund 1,5 %. Stützende Effekte sollten auf das deutsche Wachstum vom Arbeitsmarkt sowie einem Anstieg der Reallöhne ausgehen. Zur Jahresmitte dürfte die EZB den sich eintrübenden Wachstumsaussichten Tribut zollen und einen Zinssenkungszyklus einleiten. Bis zum Start des Jahres 2009 erwarten wir eine Reduzierung des Reposatzes von derzeit 4,0 % in mindestens zwei Schritten. Mit einem signifikanten Renditeanstieg am langen Ende der Zinskurve muss in diesem Umfeld nicht gerechnet werden.

Die Situation am deutschen Bankenmarkt ist schwierig wie selten. Einzelne Institute konnten nur mit milliardenschwerer Hilfe von außen vor der Insolvenz bewahrt werden. Die Risikotragfähigkeit einzelner weiterer Institute ist durch das Eingehen von Positionen, deren Risikogehalt falsch eingeschätzt wurde, belastet. In diesem herausfordernden Umfeld wollen wir mit unserer klaren Kundenorientierung und einer starken Bilanz weitere Marktanteile gewinnen. Dies sollte uns gelingen, weil wir uns auf das Geschäft mit unseren Kunden konzentrieren können und nicht wertvolle Ressourcen durch bankinterne Restrukturierungsmaßnahmen gebunden sind.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2007, in dem wir unsere Prognose trotz des Beginns der Subprime-Krise im Sommer klar erfüllt haben, sehr hoch, zumal wir in den letzten fünf Jahren in Folge jeweils teils deutlich zweistellige Zuwachsraten im operativen Ergebnis verzeichnen konnten und somit ein Rekordergebnis als Vergleichsbasis haben. Aus unserer Sicht wird das Erlösvolumen der Banken in Deutschland im Jahr 2008 deutlich schrumpfen. Die Frage, ob der angestrebte Marktanteilsgewinn ausreichen wird, die Erlösbasis auf Vorjahreshöhe zu halten, ist derzeit offen. Hiervon wird es abhängen, ob es uns gelingt, den Anstieg der Verwaltungsaufwendungen auszugleichen und das Betriebsergebnis in etwa auf Vorjahreshöhe zu halten.

Voraussetzung ist, dass sich kein weiterer starker Kursverlust an den Aktienmärkten ergibt, sodass die Umsatzvolumina nicht sehr stark gegenüber dem Vorjahr einbrechen. Die Kreditrisikokosten, die von 2005 bis 2007 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements und auf Portfoliobasis positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenaufwand bewegen. Wir erwarten noch keine deutliche Verschlechterung der Kreditnehmerbonitäten im Gesamtportfolio, befürchten aber rückläufige Kreditqualität in Einzelfällen.

Die Verwaltungsaufwendungen werden weiterhin steigen. Zum einen besteht Nachholbedarf aufgrund deutlich erhöhter Transaktionsvolumen und der hierfür bereitgestellten, aber bisher unbesetzten Planstellen. Als strategisches Projekt werden wir den Aufbau unseres Investmentbanking fortführen und uns nicht durch die derzeitigen Marktverwerfungen irritieren lassen. Durch die Übernahme von 100 % der Geschäftsanteile der ITS International Transaction Service GmbH, die die Wertpapierabwicklungsdienstleistungen für HSBC Trinkaus & Burkhardt und weitere Banken erbringt, werden durch den Übergang von at-equity Bilanzierung zur Vollkonsolidierung sowohl die Provisionserlöse als auch die Verwaltungsaufwendungen dieser Gesellschaft in den betreffenden GuV-Positionen erfasst und führen zu deutlichen Zunahmen dieser Posten; die Cost-Income-Ratio wird hierdurch um etwas unter 2 % ansteigen. Die administrativ und regulatorisch verursachten Kosten werden signifikant steigen, ohne dass wir uns dem entziehen können. Eine Bandbreite zwischen 65 % und 70 % bei der Cost-Income-Ratio bezogen auf das Betriebsergebnis halten wir für adäguat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden. Die günstigen Quoten der letzten Jahre sind Zeichen der

ungewöhnlichen Ertragsstärke dieser Geschäftsjahre. Ein etwa gleich hohes Betriebsergebnis und Vorsteuer-Ergebnis wie 2007 würden wir für unser Haus, das bewusst sehr kapitalmarkt- und dienstleistungsorientiert ausgerichtet ist, als klaren Erfolg – auch im Vergleich mit anderen Banken – sehen.

Wir erwarten in allen Kundensegmenten eine Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung der letzten Jahre. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse der Vorjahre und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern, benötigen hierzu aber auch weitere qualifizierte Mitarbeiter, um ein solides Wachstum fortzusetzen. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2008 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Auch gilt es, eine optimale Ausrichtung auf die neuen steuerlichen Regelungen vorzunehmen. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, unsere Marktposition ausbauen zu können und einen vergleichbaren Ergebnisbeitrag wie im Vorjahr zu erwirtschaften. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen drastisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung aus den Kreditmargen nicht mehr möglich sind. Diese Aussage gilt nicht nur für das syndizierte Kreditgeschäft mit international

tätigen Konzernen, sondern in zunehmendem Maße auch für den gehobenen Mittelstand. Die Bankenkrise hat bisher noch nicht zu einer spürbaren Ausweitung der Kreditmargen geführt. Uns fehlt das Verständnis dafür, dass andere Banken gerade bei Kundenkrediten mit mittleren und längeren Laufzeiten Zinssätze anbieten, die unter den Refinanzierungskosten dieser Institute am Kapitalmarkt liegen. Dieses Verhalten zeigt die Verwerfungen, die immer noch im deutschen Bankenwesen bestehen. Nach der deutlichen Ausweitung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren werden wir das Kreditvolumen insgesamt nur noch selektiv und ertragsorientiert ausbauen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch Nutzung zusätzlicher Bankdienstleistungen durch unsere Kunden möglich. Wie bisher bietet deshalb eine reine Kreditbeziehung keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung.

Auch im Geschäft mit Institutionellen Kunden ist die Erwartungshaltung für das laufende Jahr vorsichtig. Ob sich der erwartete Umsatzrückgang bei strukturierten Kreditprodukten mit anderen Produkten wird ausgleichen lassen, ist offen. Individuell auf die Anforderungen der Institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als "Trusted Advisor" für die Kunden zu profilieren. Aufgrund unseres zurückhaltenden Vertriebs von risikoreichen Strukturen und der Transparenz der Risikoprofile wird das Vertrauen unserer Institutionellen Kunden in uns nicht in Frage gestellt. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns für unsere Kunden zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen und so Mehrwert bieten.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei Institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Investments Deutschland GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Die erfolgreiche globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen führt zu

einer deutlichen Verbreiterung des Produktangebots insbesondere auch für Anlagen in den Ländern, die sich durch ein besonders dynamisches Wachstum auszeichnen. Allerdings haben die Anleger bereits im letzten Quartal 2007 begonnen, die hohen Kursgewinne aus den Emerging Market Fonds teilweise zu realisieren, sodass die platzierten Volumen abnehmen und im Gleichklang damit auch die der Bank zufließenden Provisionen zurückgehen.

Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierte Master-KAG und Serviceprovider für die Fondsadministration wird andauern. Ein Volumen von mehr als 55 Mrd Euro in der Fondsverwaltung schafft Größenvorteile im Wettbewerb. Die Einführung eines neuen Fondsbuchhaltungssystems, die hohe Ressourcen bindet, wird im laufenden Jahr abgeschlossen, sodass die Akquisition neuer Großmandate intensiviert werden kann.

Zusätzlich werden wir durch die integrierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian weiter ausbauen. Die Akquisitionserfolge der Jahre 2006 und 2007 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Die Kurseinbrüche an den Aktienmärkten zu Jahresbeginn 2008 haben allerdings das Risikokapital von Privatinvestoren schrumpfen lassen, sodass trotz aktivem Produktmarketing eine Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse fraglich ist. Wir werden die technische Plattform verstärken und unsere Präsentation im Internet für die Kunden noch attraktiver machen.

Im Zuge der Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen, sodass die Zins- und Devisenhandelsbücher ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet sind, wobei wir von der Liquidität und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-

Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut. Neue Produkte sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Ausrichtung stärker als früher von der Performance und den Umsätzen der europäischen Aktienmärkte abhängig. Der sehr hohe Ergebnisbeitrag des Jahres 2007 wird auch bei unerwartet günstigen Rahmenbedingungen kaum zu erreichen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2007 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Das Projekt Basel II haben wir zusammen mit der Einführung eines neuen Meldewesensystems erfolgreich zum 1. Januar 2008 abgeschlossen. Bereits im November haben wir die neuen Anforderungen der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) erfüllt. Nach Abschluss der Einführungsprojekte gilt es nunmehr, die neuen Anforderungen im Tagesgeschäft zu erfüllen. Die bereits vorher hohen regulatorischen Kosten der Bank, zu denen auch die Anforderungen des Sarbanes-Oxley-Act (SOX) beitragen, werden sich somit weiter erhöhen. Die Einführung von SEPA (Standardisierung im Euro-Zahlungsverkehr), die in Umsetzung von EU-Vorgaben vom nationalen Gesetzgeber vorgeschrieben wurde, kann als Beispiel für Vorschriften herangezogen werden, die die Banken auf eigene Kosten umsetzen müssen und die zu Ergebniseinbußen führen, ohne dass die öffentlichen Verwaltungen bereit sind, ihrerseits die neuen Standards innerhalb der nächsten Jahre einzusetzen. Als zusätzliches Projekt tritt neben die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung in 2008 die Umsetzung der neuen Abgeltungssteuer. Auch in diesem Fall ist zum einen ein sehr großer Anpassungsbedarf an die Banksysteme gegeben, weil dem Gesetzgeber der politische Wille zu einer klaren Pauschalregelung fehlte, andererseits wird den Banken zukünftig neben der bisher schon für die Finanzverwaltung kostenlosen Erhebung der Zinsabschlagsteuer ab 1. Januar 2009 auch das Abführen der Abgeltungssteuer für Kapitalgewinne ohne Kostenkompensation auferlegt. Insgesamt erwarten wir für 2008 trotz vorsichtiger Bewirtschaftung der

Ressourcen eine Zunahme des Verwaltungsaufwands ohne den Effekt der Vollkonsolidierung der ITS im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die Aufnahme von Genussscheinkapital in 2006 und die Thesaurierung aus dem Jahresergebnis 2007 gut und ermöglicht eine gezielte und renditeorientierte Ausdehnung unserer Geschäftsaktivitäten. Solange die Verwerfungen aus der Bankenkrise anhalten, werden wir unser Nachrangkapital nicht weiter erhöhen. Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Wir planen, für 2008 eine unveränderte Dividende für unsere Aktionäre zu erwirtschaften.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Operationelle Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir, so weit wie möglich, aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle Risiken einschließlich rechtlicher Risiken sowie Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zinsund im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erst-klassige Betreuung und die unverzügliche Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Diese Investitionen werden einhergehen mit erhöhten Aufwendungen für Lizenzgebühren von Fremdsoftware und Abschreibungen auf Software und Hardware; die Kostenbasis der Bank erhöht sich dadurch weiter deutlich.

Die zunehmende Regulierungsdichte im Bankwesen und die Verlagerung von staatlich festgesetzten Aufgaben auf die Banken, wie z.B. Geldwäschekontrolle und Steuererhebung nebst einhergehenden Prüfungen, führen zu einem signifikanten Anstieg regulatorischer Kosten, den wir mit großer Sorge sehen. Diese Entwicklung erhöht den Fixkostenblock der Bank erheblich. Die regulatorischen Kosten gewinnen eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, beobachten wir mit großer Skepsis.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

a) Organisation der Kreditprozesse

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht

diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und rechtzeitige Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der BaFin im Dezember 2005 erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite hat der Vorstand Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im zentralen Kreditausschuss der Bank entschieden. Die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmte Kreditrisikostrategie gibt hierbei den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht setzt die Bank seit 2005 für ihr Kreditgeschäft eine 22-stufige interne Rating-Skala zur Klassifikation der Kreditqualität ihrer Kunden in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden ein (siehe auch Abschnitt zum Thema Basel II). Zur Ermittlung des internen Ratings setzt die Bank vier Rating-Systeme ein, die die Kundengruppen

internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister abdecken. Diese Systeme werden zur Risikoklassifizierung genutzt und stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt – ergänzt durch das Expertenwissen des Analysten und eventuelle Sicherheitenabsprachen – die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung der Bank. Es basiert auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten, die unter Verwendung interner Kundendaten entwickelt worden ist. Diese wird ergänzt durch ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds. Vervollständigt wird das System durch ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden. Die Trennschärfe des statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat die Bank nach einer internen Prüfung ihrer Eignung von der HSBC-Gruppe übernommen. Für diese international ausgerichteten Portfolios nutzen wir damit indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Neben der statistischen Analyse der Finanzdaten und einer Analyse des Branchenund Länderrisikos geht in alle HSBC Rating-Systeme eine qualitative Bewertung des Unternehmens und seines wirtschaftlichen Umfelds ein, die vom Kundenbetreuer in Deutschland in Zusammenarbeit mit den lokalen Kreditexperten erstellt wird.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen der erwartete Verlust für das einzelne Kreditengagement geschätzt. Für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko wird eine Risikovorsorge gebildet. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten im Zeitablauf geschätzt, sodass der Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements verglichen werden kann. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei wird die Rentabilität der Kundenverbindung – bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten global aggregiert – auf Angemessenheit im Verhältnis zur Risikoübernahme überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder von der Geschäftsleitung und vom Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht, die auch Risikotransfers (in andere Länder oder aus anderen Ländern) berücksichtigen.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, sie begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden. Deshalb werden diese Kundenbeziehungen von uns an die lokalen Einheiten vermittelt.

b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen, auf die jedoch aufgrund der sehr kurzen Erfüllungsfristen im Folgenden nicht weiter eingegangen wird.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird ohne Berücksichtigung von erhaltenen Sicherheiten und von anderen Risikoreduzierungs-Techniken in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Es wird am

Besten durch den Brutto-Buchwert der finanziellen Vermögenswerte (einschließlich OTC-Derivate) quantifiziert. Im Brutto-Buchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Marginsystems indes keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank bei einer Inanspruchnahme aus der Garantie zu begleichen hätte. Bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Marktveränderung widerrufen werden können, ist das maximale Ausfallrisiko der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus & Burkhardt gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

| | 31.12.2007 | | 31.12.2006 | |
|---|------------|-------|------------|-------|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Kredite und Forderungen an | 8.389,9 | 33,4 | 7.613,2 | 33,4 |
| Kreditinstitute | 4.117,0 | 16,4 | 4.440,1 | 19,5 |
| Kunden | 4.272,9 | 17,0 | 3.173,1 | 13,9 |
| Handelsaktiva | 9.888,0 | 39,3 | 8.464,6 | 37,2 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 6.241,9 | 24,9 | 3.978,9 | 17,5 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 479,4 | 1,9 | 859,0 | 3,8 |
| Handelbare Forderungen | 813,1 | 3,2 | 1.136,8 | 5,0 |
| OTC-Derivate | 1.311,8 | 5,2 | 1.326,4 | 5,8 |
| Reverse Repos/Wertpapierleihe | 1.041,8 | 4,1 | 1.163,5 | 5,1 |
| Finanzanlagen | 1.567,9 | 6,2 | 1.437,6 | 6,3 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 885,8 | 3,5 | 929,6 | 4,1 |
| Aktien | 41,5 | 0,2 | 49,2 | 0,2 |
| Investmentanteile | 383,3 | 1,5 | 221,7 | 1,0 |
| Schuldscheindarlehen | 157,2 | 0,6 | 163,1 | 0,7 |
| Beteiligungen | 100,1 | 0,4 | 74,0 | 0,3 |
| Eventualverbindlichkeiten | 1.617,2 | 6,4 | 1.581,2 | 6,9 |
| Kreditzusagen | 3.704,3 | 14,7 | 3.701,1 | 16,2 |
| Insgesamt | 25.167,3 | 100,0 | 22.797,7 | 100,0 |

c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungs-Techniken

Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen (hierdurch können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden) oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Durch diese Vereinbarungen wird das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich verringert.

Die Bank verwendet zur Erfassung und Überwachung von Kreditsicherheiten eigenentwickelte EDV-Systeme. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem erfasst.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Finanzsicherheiten werden täglich bewertet. Dazu dient ein Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- bzw. Depotdaten verknüpft. Bei der Bewertung werden regelmäßig feste Beleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben. Für Wertpapiere, für die keine Bewertung vorliegt, wird eine Bewertung durch den Kreditanalysten eingeholt.

Hiervon ausgenommen sind Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und/oder Depots bei Drittbanken. Für diese wird regelmäßig, mindestens aber jährlich, eine Bewertung bzw. eine Konto-/Depotaufstellung von der Drittbank eingeholt.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der im Vertrag festgelegten Garantiesumme. Demgegenüber erfolgt die Bewertung bei Forderungsabtretungen (Zessionen) sowie Sicherungsübereignungen von physischen Gegenständen aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalles nicht nach festen Regeln. Vielmehr findet eine Berücksichtigung aller relevanten Risikoparameter statt. So werden bei der Bewertung von Zessionen beispielsweise der juristische

Status der Verpfändung und die Kreditqualität der abgetretenen Forderung sowie bei Sicherungsübereignungen etwa der Standort und die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte in Betracht gezogen. In Abhängigkeit vom Ergebnis dieser Analyse wird ein Bewertungsabschlag festgelegt, der auf den Forderungsbestand bzw. den so ermittelten Wert der verpfändeten Sachwerte angewendet wird.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung bzw. 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung des auf der Basis anerkannter gutachterlicher Methoden festgestellten nachhaltig erzielbaren Verkehrswertes liegen. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und private Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Bei Grundpfandrechten ist spätestens nach 5 Jahren eine Neubewertung des Beleihungsobjektes vorzunehmen. Sofern der grundpfandrechtlich besicherte Kredit 50 % des Wertes des Beleihungsobjektes übersteigt, ist eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welcher zeitlichen Regelmäßigkeit und welchem Detaillierungs- und Aussagegrad entsprechende Sicherheitennachweise vom Kunden vorzulegen sind.

Bei bewerteten Sicherheiten wird der Sicherheitenwert beim Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Ist die Sicherheitenanforderung zu einer Kreditlinie nicht erfüllt, d.h. es ist entweder keine Sicherheit im System zugeordnet oder der Wert der Sicherheit unterschreitet den im System hinterlegten Mindestwert, meldet das Liniensystem eine Überziehung.

d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

| 31.12.2007 | | | | | | | | |
|---|--|---|--------------------------------|--------------------|-----------|--|--|--|
| in Mio € | Kredite und Forderungen an Kreditinstitute | Kredite und Forderungen an Kunden | Eventualverbind- lichkeiten | Kredit- zusagen | Insgesamt | | | |
| weder überfällig noch wertgemindert | 4.117,0 | 4.251,2 | 1.595,3 | 3.699,8 | 13.663,3 | | | |
| überfällig, aber nicht wertgemindert | 0,0 | 1,2 | - | - | 1,2 | | | |
| einzelwertberichtigt* | 0,0 | 20,5 | 21,9 | 4,5 | 52,8 | | | |
| Insgesamt | 4.117,0 | 4.272,9 | 1.617,2 | 3.704,3 | 13.717,3 | | | |

| 31.12.2006 | | | | | | | | |
|---|--|---|--------------------------------|--------------------|-----------|--|--|--|
| in Mio € | Kredite und Forderungen an Kreditinstitute | Kredite und Forderungen an Kunden | Eventualverbind- lichkeiten | Kredit- zusagen | Insgesamt | | | |
| weder überfällig noch wertgemindert | 4.440,1 | 3.133,3 | 1.554,9 | 3.698,3 | 12.826,6 | | | |
| überfällig, aber nicht wertgemindert | 0,0 | 1,5 | - | - | 1,5 | | | |
| einzelwertberichtigt* | 0,0 | 38,3 | 26,3 | 2,8 | 67,4 | | | |
| Insgesamt | 4.440,1 | 3.173,1 | 1.581,2 | 3.701,1 | 12.895,5 | | | |

^{*} Einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft.

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Den folgenden Übersichten liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's) zugrunde. Dabei wird berücksichtigt, dass lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche

Wertpapiere regelmäßig externe Emissions-Ratings verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswertes kommen, wird der schlechtere Wert ausgewiesen.

| in Mio € | | 31.12.2007 | | | 31.12.2006 | |
|------------------------|---------------|---------------|-----------|---------------|---------------|-----------|
| | Handelsaktiva | Finanzanlagen | Insgesamt | Handelsaktiva | Finanzanlagen | Insgesamt |
| AAA | 995,9 | 246,4 | 1.242,3 | 797,3 | 223,0 | 1.020,3 |
| AA+ bis AA- | 4.889,6 | 218,4 | 5.108,0 | 2.820,8 | 198,0 | 3.018,8 |
| A+ bis A- | 117,0 | 133,2 | 250,2 | 86,6 | 193,1 | 279,7 |
| BBB+ bis BBB- | 10,0 | 71,5 | 81,5 | 10,2 | 51,5 | 61,7 |
| Schlechter als BBB- | 0,0 | 28,5 | 28,5 | 0,0 | 15,7 | 15,7 |
| Ohne Rating | 229,4 | 187,8 | 417,2 | 264,0 | 248,3 | 512,3 |
| Insgesamt | 6.241,9 | 885,8 | 7.127,7 | 3.978,9 | 929,6 | 4.908,5 |

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

| | | 31.12.2007 | | 31.12.2006 | |
|------------|-----------------|------------|-------|------------|-------|
| | | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| OECD | Banken | 1.127,1 | 85,9 | 1.113,4 | 84,0 |
| | Finanzinstitute | 45,1 | 3,4 | 94,8 | 7,2 |
| | Sonstige | 135,6 | 10,1 | 115,8 | 8,7 |
| Nicht OECD | Banken | 1,4 | 0,1 | 0,9 | 0,0 |
| | Finanzinstitute | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Sonstige | 2,6 | 0,5 | 1,5 | 0,1 |
| Insgesamt | | 1.311,8 | 100,0 | 1.326,4 | 100,0 |

e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Die Qualität der Kredite und Forderungen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen), die weder überfällig noch wertgemindert sind, wird mittels eines internen Rating-Verfahrens ermittelt. Unter Berücksich-

tigung risikoreduzierender Elemente, wie z.B. Sicherheiten, werden die Ratingklassen auf 7 Financial Grades gemappt. Die Financial Grades 1-5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

| 31.12.2007 | | | | | | | | |
|-----------------------|--|---|--------------------------------|--------------------|-----------|--|--|--|
| in Mio € | Kredite und Forderungen an Kreditinstitute | Kredite und Forderungen an Kunden | Eventualverbind- lichkeiten | Kredit- zusagen | Insgesamt | | | |
| Bonitätsklassen 1 – 2 | 4.103,0 | 1.791,4 | 805,3 | 1.671,9 | 8.371,6 | | | |
| Bonitätsklassen 3 – 4 | 14,0 | 2.454,7 | 787,3 | 2.027,9 | 5.283,9 | | | |
| Bonitätsklasse 5 | 0,0 | 5,1 | 2,7 | 0,0 | 7,8 | | | |
| Insgesamt | 4.117,0 | 4.251,2 | 1.595,3 | 3.699,8 | 13.663,3 | | | |

| 31.12.2006 | | | | | | | | |
|-----------------------|--|---|--------------------------------|--------------------|-----------|--|--|--|
| in Mio € | Kredite und Forderungen an Kreditinstitute | Kredite und Forderungen an Kunden | Eventualverbind- lichkeiten | Kredit- zusagen | Insgesamt | | | |
| Bonitätsklassen 1 – 2 | 4.384,9 | 1.359,4 | 784,3 | 1.647,2 | 8.175,8 | | | |
| Bonitätsklassen 3 – 4 | 55,2 | 1.769,8 | 768,2 | 2.051,1 | 4.644,3 | | | |
| Bonitätsklasse 5 | 0,0 | 4,1 | 2,4 | 0,0 | 6,5 | | | |
| Insgesamt | 4.440,1 | 3.133,3 | 1.554,9 | 3.698,3 | 12.826,6 | | | |

Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen wurden wie schon im Vorjahr nicht vorgenommen.

f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen der Bank, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, resultieren aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. In 2007 belief sich der Betrag dieser Kredite und Forderungen auf 0,8 Mio € (2006: 0,4 Mio €). Aufgrund des möglichen Rückgriffs auf die jeweilige Kreditversicherung wurde von einer entsprechenden Wertminderung abgesehen. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,7 Mio € (2006: 0,4 Mio €).

Darüber hinaus bestehen überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,4 Mio € (2006: 1,1 Mio €), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio € auf (2006: 1,4 Mio €).

g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus & Burkhardt nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive, substanzielle Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes schließen lassen. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer, Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert, sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt, sowie eine substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf die Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Sachverhalte vor, ist eine Wertkorrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vorzunehmen. Die Schätzung des voraussichtlich erzielbaren Wertes hat bei fehlenden statistisch verlässlichen Vergleichsdaten durch sachkundige, erfahrene Beurteilung durch die Kompetenzträger zu erfolgen. Die Bonitätsklassen 6 und 7 umfassen problematische Engagements, für die Risikovorsorge gebildet wurde. Die Bildung einer Risikovorsorge zur Berücksichtigung von Länderrisiken umfasst indes auch Engagements höherer Bonitätsstufen.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

| | 31.12.2007 | | | 31.12.2006 | | |
|-----------------------|--|---|--------|--|---|--------|
| in Mio € | Kredite und Forderungen an Kreditinstitute | Kredite und Forderungen an Kunden | Gesamt | Kredite und Forderungen an Kreditinstitute | Kredite und Forderungen an Kunden | Gesamt |
| Buchwert vor EWB | | | | | | |
| Bonitätsklassen 1 – 5 | 0,0 | 5,2 | 5,2 | 0,0 | 5,3 | 5,3 |
| Bonitätsklasse 6 | 0,0 | 11,0 | 11,0 | 0,0 | 26,9 | 26,9 |
| Bonitätsklasse 7 | 0,0 | 4,3 | 4,3 | 0,0 | 6,1 | 6,1 |
| Summe | 0,0 | 20,5 | 20,5 | 0,0 | 38,3 | 38,3 |
| EWB | | | | | | |
| Bonitätsklassen 1 – 5 | 0,0 | 3,1 | 3,1 | 0,0 | 2,8 | 2,8 |
| Bonitätsklasse 6 | 0,0 | 6,8 | 6,8 | 0,0 | 4,9 | 4,9 |
| Bonitätsklasse 7 | 0,0 | 2,6 | 2,6 | 0,0 | 4,0 | 4,0 |
| Summe | 0,0 | 12,5 | 12,5 | 0,0 | 11,7 | 11,7 |
| Buchwert nach EBW | 0,0 | 8,0 | 8,0 | 0,0 | 26,6 | 26,6 |

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus & Burkhardt zudem Drohverlust-Rückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen: Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 6,6 Mio € (2006: 10,0 Mio €).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 3,7 Mio € (2006: 5,1 Mio €) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 0,9 Mio € (2006: 0,9 Mio €).

Bonitätsbedingte Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen im Berichtsjahr 7,1 Mio € (2006: 9,1 Mio €).

h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Hinsichtlich der Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, werden Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Form von Bürgschaften, Sicherungsübereignungen sowie Zessionen gehalten, deren Wert sich im Berichtsjahr auf 4,3 Mio € beläuft (2006: 5,4 Mio €).

i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2007 wurden erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Höhe von 0,9 Mio € verwertet bzw. abgerufen (2006: 0,0 Mio €).

j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration im Bereich des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geographischen Region tätig sind, sodass ihre Fähigkeit zur Begleichung ihrer finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, poli-

tischen oder sonstigen Rahmenbedingungen gleichermaßen beeinflusst wird. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

| | 31.12.2007 | | 31.12. | 2006 |
|---|------------|-------|----------|-------|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Risikokonzentration nach Branchen | | | | |
| Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen | 12.909,8 | 51,3 | 13.376,3 | 58,6 |
| Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige | 10.885,3 | 43,3 | 7.838,9 | 34,4 |
| Öffentliche Haushalte | 736,3 | 2,9 | 909,4 | 4,0 |
| Wirtschaftlich unselbstständige Personen | 635,9 | 2,5 | 673,1 | 3,0 |
| Insgesamt | 25.167,3 | 100,0 | 22.797,7 | 100,0 |

| | 31.12 | .2007 | 31.12. | 2006 |
|--|----------|-------|----------|-------|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Risikokonzentration nach Regionen | | | | |
| Inland | 13.987,9 | 55,6 | 13.268,7 | 58,2 |
| Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz) | 9.857,7 | 39,2 | 8.201,8 | 36,0 |
| Nordamerika | 470,7 | 1,9 | 537,6 | 2,4 |
| Asien | 435,3 | 1,7 | 434,8 | 1,9 |
| Südamerika | 309,3 | 1,2 | 274,0 | 1,2 |
| Resteuropa | 61,7 | 0,2 | 43,3 | 0,2 |
| Afrika | 39,4 | 0,2 | 28,0 | 0,1 |
| Ozeanien | 5,3 | 0,0 | 9,5 | 0,0 |
| Insgesamt | 25.167,3 | 100,0 | 22.797,7 | 100,0 |

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass Kredite und Forderungen überwiegend gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen bestehen.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und Schweiz konzentriert. Da die politische Lage und Rechtssicherheit in diesen Regionen stabil ist, sind diesbezüglich keine erhöhten Ausfallrisiken zu befürchten.

Basel II

Im Mittelpunkt des Basel II-Rahmenwerks, das 2006 durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in Deutschland in nationales Recht umgesetzt wurde, steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung genutzt, um den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Der IRB-Ansatz führt zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos. Die Bank steuert durch die Einführung des IRB-Ansatzes die Risikosensitivität des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen. Die Kreditrisikosteuerung ist integraler Bestandteil der risikoadjustierten Gesamtbanksteuerung.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wurde bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Die Bank hat bereits 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Die Prüfung zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme durch die deutsche Bankenaufsicht hat im ersten Quartal 2007 stattgefunden und keine schwerwiegenden Feststellungen ergeben. Die Prüfung der Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen sowie zur endgültigen Genehmigung der Rating-Systeme durch die Aufsichtsbehörde ist für Mai 2008 geplant.

Bei der Anwendung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank weiterhin eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns.

2007 standen nicht nur die Aufarbeitung der Prüfungsergebnisse und die Optimierung der Rating-Prozesse und der Datenqualität im Fokus, sondern auch die Implementierung einer Standard-Software zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung und zur Generierung der aufsichtsrechtlichen Meldungen. Seit dem 1. Januar 2008 laufen alle notwendigen Prozesse ohne nennenswerte Probleme. Für die erste Meldung nach neuem Recht sind alle Anforderungen fristgerecht umgesetzt worden.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Vorsitzender des Ausschusses ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die im Rahmen dieser Self-Assessments identifizierten operationellen Risiken werden im Hinblick auf ihr mögliches Verlustpotenzial und die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens vor Berücksichtigung etwaiger implementierter Risikominderungsmaßnahmen bewertet, um die absolute inhärente Risikohöhe zu ermitteln. Auf dieser Basis erfolgt dann eine Zuordnung der Risiken zu einer von fünf Risikokategorien unter expliziter Berücksichtigung des bereits implementierten Kontrollumfelds. Hat der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte

Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, eingeleiteter Maßnahmen sowie aufgetretener Schadensfälle in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management kontinuierlich verfeinert und erweitert.

In den Vorstandssitzungen werden die Protokolle der Sitzungen des Auschusses verabschiedet und besonders wichtige Punkte diskutiert. Dadurch ist sichergestellt, dass die Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operationellen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen

sind. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken Bericht erstattet. Hierzu gehört auch eine Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operationellen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen des Vorstands, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen.

Operationelle Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risikos.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund der Änderungen von Marktpreisparametern zu Ungunsten der Bank entwickelt. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus & Burkhardt vorwiegend aus Handelsaktivitäten in Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie im geringen Maße in Rohwaren ohne physische Lieferung.

Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuches unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simu-

lation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleichgewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch Note 4 zum Konzernabschluss). Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite (darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien) begrenzt.

Die Summe der Marktrisiken der AG gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

| in Mio € | 2007 | | | | | |
|--|--------|--------------|---------|---------|--|--|
| | 31.12. | Durchschnitt | Minimum | Maximum | | |
| Zinsbezogene Geschäfte | 9,2 | 7,2 | 4,8 | 10,7 | | |
| Währungsbezogene Geschäfte | 1,0 | 0,3 | 0,1 | 1,4 | | |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 3,6 | 5,4 | 3,0 | 9,7 | | |
| Gesamtes Marktrisiko- potenzial im Handelsbestand | 10,2 | 8,9 | 5,4 | 12,1 | | |

| in Mio € | 2006 | | | | | |
|--|--------|--------------|---------|---------|--|--|
| | 31.12. | Durchschnitt | Minimum | Maximum | | |
| Zinsbezogene Geschäfte | 5,2 | 4,8 | 3,3 | 6,8 | | |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,3 | 0,4 | 0,1 | 1,0 | | |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 4,7 | 4,1 | 2,3 | 6,4 | | |
| Gesamtes Marktrisiko- potenzial im Handelsbestand | 7,6 | 6,4 | 3,4 | 9,1 | | |

Das Modell wird mit Zustimmung der BaFin unverändert auch zur Ermittlung der nach der Solvabilitätsverordnung erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der AG verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Spezifische Zinsrisiken sowie Rohwarenrisiken werden aufsichtsrechtlich durch den Standardansatz abgedeckt.

Das interne Value-at-Risk-Modell wird auch zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung verwendet.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2007 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen. Die infolge der Subprime-Krise in den USA erfolgte Störung im Markt für ABS-Produkte hat deutlich gemacht, wie sehr die Preisschwankungen von Finanzinstrumenten von der Marktliquidität abhängen können. Für HSBC Trinkaus & Burkhardt ergaben sich aus der Subprime-Krise keine nennenswerten Belastungen, da nahezu keine ABS-Positionen gehalten werden.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress-Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress-Testings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der insgesamt erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Gesamtbankebene keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im Anlagebuch (99 % Konfindenzintervall/10 Tage Haltedauer) lag bei 3,2 Mio € (2006: 2,0 Mio €). Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins- sowie Aktienund sonstige Preisrisiken und werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses reduzieren wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva.

Die Handelsaktiva werden zu großen Teilen durch den Handel über die Aufnahme beziehungsweise Begebung von strukturierten Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Zertifikaten selbst finanziert. Sichteinlagen und Termingelder von Kunden werden trotz eines hohen Bodensatzes in kurzlaufenden Geldmarktpapieren der HSBC-Gruppe, als Geldsicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften, zur Finanzierung von kurzfristigen Terminkäufen von Kunden oder im Interbankengeldmarkt wieder angelegt. Nahezu alle Schuldverschreibungen im Finanzanlagebestand sowie nennenswerte Teile der Schuldverschreibungen im Handelsbestand sind sicherheitenfähige Wertpapiere, die bei der Deutschen Bundesbank sowie verschiedenen Clearing-Institutionen hinterlegt sind. Sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab. Zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsreserven nehmen

wir seit Januar 2007 am neuen elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teil.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert und zusätzlich mit der HSBC abgestimmt. Bei der Steuerung werden Bilanzstruktur und Liquiditätskennziffern ständig überwacht und periodisch Liquiditätsbindungsbilanzen mit verschiedenen Szenarien hinzugezogen.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank wird im Folgenden ein Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten gegeben, wobei die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse undiskontiert ausgewiesen werden. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert abweichen, soweit in der Bilanz diskontierte Werte ausgewiesen werden.

| | | 31.12.2007 | | | | |
|---|--------------------------------|------------|----------|---------------|-----------|--|
| | Bruttoabflüsse (undiskontiert) | | | | | |
| in Mio € | Buchwert | Σ | < 3 Mon. | 3 bis 12 Mon. | > 12 Mon. | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 2.532,7 | 2.559,4 | 2.318,3 | 48,5 | 192,6 | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 10.283,2 | 10.403,8 | 9.732,0 | 169,3 | 502,5 | |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 10,0 | 13,9 | 0,4 | 0,0 | 13,5 | |
| Handelspassiva | 6.488,4 | 6.963,2 | 4.128,5 | 518,9 | 2.315,8 | |
| davon Derivate | 1.642,0 | 1.845,0 | 349,9 | 460,5 | 1.034,6 | |
| Rückstellungen | 112,4 | 117,2 | 105,3 | 0,0 | 11,9 | |
| Sonstige Passiva | 110,2 | 114,8 | 71,9 | 6,5 | 36,4 | |
| Nachrangkapital | 458,7 | 688,5 | 3,1 | 20,4 | 665,0 | |
| Kreditzusagen | 3.704,3 | 3.704,3 | 3.704,3 | 0,0 | 0,0 | |
| Insgesamt | 23.699,9 | 24.565,1 | 20.063,8 | 763,6 | 3.737,7 | |

| | | 31.12.2006 | | | | | |
|---|----------|--------------------------------|----------|---------------|-----------|--|--|
| | | Bruttoabflüsse (undiskontiert) | | | | | |
| in Mio € | Buchwert | Σ | < 3 Mon. | 3 bis 12 Mon. | > 12 Mon. | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.495,7 | 1.506,2 | 1.441,2 | 30,9 | 34,1 | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 8.861,4 | 8.965,2 | 8.438,2 | 114,6 | 412,4 | | |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 29,8 | 31,4 | 0,0 | 20,2 | 11,2 | | |
| Handelspassiva | 6.683,6 | 7.228,7 | 4.166,3 | 420,0 | 2.642,4 | | |
| davon Derivate | 1.664,3 | 1.935,3 | 255,8 | 332,3 | 1.347,2 | | |
| Rückstellungen | 113,0 | 126,6 | 0,0 | 60,1 | 66,5 | | |
| Sonstige Passiva | 105,4 | 109,5 | 30,6 | 53,4 | 25,5 | | |
| Nachrangkapital | 440,6 | 653,5 | 5,1 | 10,3 | 638,1 | | |
| Kreditzusagen | 3.701,1 | 3.701,1 | 3.701,1 | 0,0 | 0,0 | | |
| Insgesamt | 21.430,6 | 22.322,2 | 17.782,5 | 709,5 | 3.830,2 | | |

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass ein Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass bei Verbindlichkeiten eine Rückzahlung nicht unbedingt zum frühestens möglichen Zeitpunkt erfolgt und dass einige der nicht ausgenutzten Kreditzusagen nicht abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt eine Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist nur begrenzt, da für eine wirksame Steuerung vor allem die erwarteten Zahlungsströme verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben hier einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition der Bank.

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus. Die Einführung eines internen Modells für Liquiditätsrisiken planen wir vor diesem Hintergrund derzeit nicht. Die infolge der Subprime-Krise erfolgte Anspannung an den Geldmärkten hat die Bedeutung verantwortungsvoller Liquiditätsplanung deutlich gemacht. Die Bank ist keine Verpflichtungen aus Liquiditätslinien für SPVs eingegangen. Die defensive geschäftspolitische Einstellung hat sich in der Krise bewährt und soll auch weiter beibehalten werden.

Da die isolierte Betrachtung der Passiva nicht ausreichend ist, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben, werden im Folgenden die Buchwerte derjenigen Aktiva und Passiva nach Restlaufzeiten gegenübergestellt, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen:

| in Mio € | | Bis 3 Monate | > 3 Monate bis 1 Jahr | > 1 Jahr | ohne feste Laufzeit | Insgesamt |
|--------------------|------------|-----------------|--------------------------|----------|------------------------|-----------|
| Forderungen | 31.12.2007 | 3.365,1 | 751,5 | 0,4 | 0,0 | 4.117,0 |
| an Kreditinstitute | 31.12.2006 | 4.411,8 | 28,3 | 0,0 | 0,0 | 4.440,1 |
| Forderungen | 31.12.2007 | 3.297,6 | 583,7 | 391,6 | 0,0 | 4.272,9 |
| an Kunden | 31.12.2006 | 2.546,5 | 291,8 | 334,8 | 0,0 | 3.173,1 |
| Handelsaktiva | 31.12.2007 | 10.436,8 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 10.436,8 |
| Hallueisaktiva | 31.12.2006 | 9.044,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 9.044,0 |
| Finanzanlagan | 31.12.2007 | 74,7 | 209,8 | 758,7 | 525,0 | 1.568,2 |
| Finanzanlagen | 31.12.2006 | 258,5 | 93,7 | 740,5 | 334,9 | 1.437,6 |
| Constinu Alstina | 31.12.2007 | 25,6 | 19,8 | 0,0 | 31,9 | 77,3 |
| Sonstige Aktiva | 31.12.2006 | 54,5 | 4,3 | 0,0 | 9,8 | 68,6 |
| Inaganamt | 31.12.2007 | 17.199,8 | 1.564,8 | 1.150,7 | 556,9 | 20.472,2 |
| Insgesamt | 31.12.2006 | 16.315,3 | 418,1 | 1.075,3 | 354,7 | 18.163,4 |

| in Mio € | | Bis 3 Monate | > 3 Monate bis 1 Jahr | > 1 Jahr | ohne feste Laufzeit | Insgesamt |
|-----------------------|------------|-----------------|--------------------------|----------|------------------------|-----------|
| Verbindlichkeiten | 31.12.2007 | 2.316,9 | 47,4 | 168,4 | 0,0 | 2.532,7 |
| ggü. Kreditinstituten | 31.12.2006 | 1.437,3 | 30,2 | 28,2 | 0,0 | 1.495,7 |
| Verbindlichkeiten | 31.12.2007 | 9.708,1 | 165,8 | 409,3 | 0,0 | 10.283,2 |
| ggü. Kunden* | 31.12.2006 | 8.417,2 | 112,2 | 332,1 | 0,0 | 8.861,4 |
| Verbriefte | 31.12.2007 | 0,0 | 0,0 | 10,0 | 0,0 | 10,0 |
| Verbindlichkeiten | 31.12.2006 | 0,0 | 19,8 | 10,0 | 0,0 | 29,8 |
| | 31.12.2007 | 6.488,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 6.488,4 |
| Handelspassiva** | 31.12.2006 | 6.683,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 6.683,6 |
| Düakatallungan | 31.12.2007 | 105,3 | 0,0 | 7,1 | 0,0 | 112,4 |
| Rückstellungen | 31.12.2006 | 0,0 | 58,8 | 54,2 | 0,0 | 113,0 |
| Constitut Descius | 31.12.2007 | 71,4 | 6,3 | 32,5 | 0,0 | 110,2 |
| Sonstige Passiva | 31.12.2006 | 30,4 | 52,2 | 22,8 | 0,0 | 105,4 |
| Nachranakanital | 31.12.2007 | 0,0 | 0,0 | 458,7 | 0,0 | 458,7 |
| Nachrangkapital | 31.12.2006 | 5,1 | 10,1 | 425,4 | 0,0 | 440,6 |
| Incorporat | 31.12.2007 | 18.690,1 | 219,5 | 1.086,0 | 0,0 | 19.995,6 |
| Insgesamt | 31.12.2006 | 16.573,6 | 283,2 | 872,7 | 0,0 | 17.729,5 |

^{*} Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden umfassen erstmalig die Spareinlagen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

** Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 57.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 209 auf 1.828. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und zehn Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker ihre Ausbildung erfolgreich ab. Zudem wurden Ende 2007 von uns 546 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 533 am Vorjahresende.

Fortbildung

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung sowie der sehr hohen Ansprüche, die wir an uns stellen, sind die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter in zweierlei Hinsicht von großer Bedeutung. Denn nur mit qualifiziertem und motiviertem Personal können wir die hohen Qualitätsansprüche langfristig erfüllen. Demzufolge schenken wir der Weiterbildung unserer Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch individuelle Inhouse-Maßnahmen zu produktspezifischen Themen sowohl für die kundenbezogenen als auch für verschiedene Spezialbereiche des Hauses, durch Leadership- bzw. Akquisitionstrainings und -coachings sowie durch Kommunikations- und Präsentationstrainings. Die Förderung spezieller Studiengänge und von Spezialausbildungen sowie von PC-/IT-Schu-

lungen und Fremdsprachentrainings (u.a. auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) runden unsere Weiterbildungsaktivitäten ab. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen und hiermit auch die Rekrutierung geeigneter Trainer richtet sich hierbei stets nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an unsere Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Auch weiterhin sind gehobene leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich von großer Bedeutung im Hinblick auf die Steuerung der Mitarbeitermotivation. In diesem Kontext ist insbesondere die Incentivierung durch eine ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich hervorzuheben.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem hohen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür möchten wir ihnen unseren herzlichen Dank aussprechen. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2007 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, eingeteilt in 26,1 Mio Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt

eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit unverändert 78,6 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2007 um 8,6 % auf 114,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 101,00 Euro, der höchste bei 122,50 Euro. Bei einem Emissions-

preis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

| Datum | Anzahl der Aktien* | Kurs der Aktie* in € | Börsenwert in Mio € |
|------------|--------------------|----------------------|---------------------|
| 31.12.1985 | 18.000.000 | 17,6 | 317,5 |
| 31.12.1990 | 22.000.000 | 19,8 | 435,3 |
| 31.12.1995 | 23.500.000 | 30,6 | 718,5 |
| 31.12.2000 | 26.100.000 | 110,0 | 2.871,0 |
| 31.12.2005 | 26.100.000 | 87,5 | 2.283,8 |
| 31.12.2006 | 26.100.000 | 105,0 | 2.740,5 |
| 31.12.2007 | 26.100.000 | 114,0 | 2.975,4 |

^{*} Bereinigt um den Aktiensplit 10:1 am 27. Juli 1998.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2007 soll eine Dividende von 2,50 € je Aktie (2006: 2,50 € je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio Euro möchten

wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2007 angemessen beteiligen.

Konzernabschluss

- Konzernbilanz
- ▶ Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung
- **▶** Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- **▶** Konzern-Kapitalflussrechnung
- ▶ Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- **Bericht des Aufsichtsrats**



Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

| Aktiva in Mio € | (Notes) | 31.12.2007 | 31.12.2006 | Veränderung | |
|--|----------|------------|------------|-------------|---------|
| | | | | in Mio € | in % |
| Barreserve | (19) | 332,3 | 436,3 | -104,0 | -23,8 |
| Forderungen an Kreditinstitute | (4, 20) | 4.117,0 | 4.440,1 | -323,1 | -7,3 |
| Forderungen an Kunden | (4, 21) | 4.272,9 | 3.173,1 | 1.099,8 | 34,7 |
| Risikovorsorge für Forderungen | (6, 22) | -16,2 | - 17,0 | 0,8 | 4,7 |
| Handelsaktiva | (4, 23) | 10.436,8 | 9.044,0 | 1.392,8 | 15,4 |
| Finanzanlagen | (4, 24) | 1.568,2 | 1.437,6 | 130,6 | 9,1 |
| Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen | (25) | 15,2 | 1,5 | 13,7 | > 100,0 |
| Sachanlagevermögen | (9, 26) | 196,3 | 80,4 | 115,9 | > 100,0 |
| Immaterielle Vermögenswerte | (10, 26) | 12,3 | 9,3 | 3,0 | 32,3 |
| Ertragsteueransprüche | (14, 27) | 54,8 | 2,5 | 52,3 | > 100,0 |
| laufend | | 54,8 | 2,5 | 52,3 | > 100,0 |
| latent | | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige Aktiva | (28) | 77,3 | 68,6 | 8,7 | 12,7 |
| Summe der Aktiva | | 21.066,9 | 18.676,4 | 2.390,5 | 12,8 |

| Passiva in Mio € | (Notes) | 31.12.2007 | 31.12.2006 | Veränderung | |
|---|----------|------------|------------|-------------|-------|
| | | | | in Mio € | in % |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | (4, 31) | 2.532,7 | 1.495,7 | 1.037,0 | 69,3 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | (4, 32) | 10.283,2 | 8.861,4 | 1.421,8 | 16,0 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | (33) | 10,0 | 29,8 | -19,8 | -66,4 |
| Handelspassiva | (4, 34) | 6.488,4 | 6.683,6 | -195,2 | -2,9 |
| Rückstellungen | (13, 35) | 112,4 | 113,0 | -0,6 | -0,5 |
| Ertragsteuerverpflichtungen | (14, 36) | 106,2 | 62,0 | 44,2 | 71,3 |
| laufend | | 48,4 | 25,7 | 22,7 | 88,3 |
| latent | | 57,8 | 36,3 | 21,5 | 59,2 |
| Sonstige Passiva | (37) | 110,2 | 105,4 | 4,8 | 4,6 |
| Nachrangkapital | (38) | 458,7 | 440,6 | 18,1 | 4,1 |
| Eigenkapital | (39) | 965,1 | 884,9 | 80,2 | 9,1 |
| Gezeichnetes Kapital | | 70,0 | 70,0 | 0,0 | 0,0 |
| Kapitalrücklage | | 212,9 | 211,4 | 1,5 | 0,7 |
| Gewinnrücklagen | | 486,7 | 481,8 | 4,0 | 0,8 |
| Konzernbilanzgewinn | | 195,5 | 121,7 | 73,8 | 60,6 |
| Summe der Passiva | | 21.066,9 | 18.676,4 | 2.390,5 | 12,8 |



Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

| Erfolgsrechnung in Mio € | (Notes) | 2007 | 2006 | Veränderung | |
|---|---------|-------|-------|-------------|---------|
| | | | | in Mio € | in % |
| Zinserträge | | 448,4 | 285,1 | 163,3 | 57,3 |
| Zinsaufwendungen | | 338,4 | 196,5 | 141,9 | 72,2 |
| Zinsüberschuss | (41) | 110,0 | 88,6 | 21,4 | 24,2 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | (6, 43) | -3,5 | - 5,2 | 1,7 | -32,7 |
| Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen | (42) | 6,4 | 2,5 | 3,9 | > 100,0 |
| Provisionserträge | | 620,7 | 520,4 | 100,3 | 19,3 |
| Provisionsaufwendungen | | 302,6 | 238,6 | 64,0 | 26,8 |
| Provisionsüberschuss | (44) | 318,1 | 281,8 | 36,3 | 12,9 |
| Handelsergebnis | (45) | 100,1 | 104,0 | -3,9 | -3,8 |
| Verwaltungsaufwand | (46) | 333,4 | 298,6 | 34,8 | 11,7 |
| Ergebnis aus Finanzanlagen | (47) | 1,9 | 6,5 | -4,6 | -70,8 |
| Sonstiges Ergebnis | (48) | 1,2 | - 0,5 | 1,7 | > 100,0 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | | 207,8 | 189,5 | 18,3 | 9,7 |
| Ertragsteuern | (49) | 63,4 | 74,9 | -11,5 | -15,4 |
| Jahresüberschuss | | 144,4 | 114,6 | 29,8 | 26,0 |
| Gewinnvortrag | | 51,1 | 7,1 | 44,0 | > 100,0 |
| Konzernbilanzgewinn | | 195,5 | 121,7 | 73,8 | 60,6 |
| Davon vorgesehen für Kunden- dividendenausschüttung | | 65,3 | 65,3 | 0,0 | 0,0 |
| Gewinnrücklagen und -vortrag | | 130,2 | 56,4 | 73,8 | > 100,0 |

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je Aktie (2006: 2,50 € je Aktie) vor.

Ergebnis je Aktie

| | 2007 | 2006 |
|---|-------|-------|
| Jahresüberschuss nach Steuern in Mio € | 144,4 | 114,6 |
| Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio € | 0,0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio € | 144,4 | 114,6 |
| Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück | 26,1 | 26,1 |
| Ergebnis je Aktie in € | 5,53 | 4,39 |
| Unverwässertes Ergebnis je Aktie in € | 5,53 | 4,39 |

Im Geschäftsjahr 2007 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungsund Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 17) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst.



Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

| in Mio € | Gez. Kapital | Kapital- rücklage | Gewinn- rücklagen | Konzern- bilanz- gewinn | Minder- heiten | Eigen- kapital |
|---|-----------------|----------------------|----------------------|-------------------------------|-------------------|-------------------|
| Stand 31.12.2005 | 70,0 | 211,0 | 430,9 | 122,7 | 0,0 | 834,6 |
| Ausschüttung Bilanzgewinn | | | | - 65,3 | | - 65,3 |
| Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2005 | | | 50,3 | - 50,3 | | 0,0 |
| Wertänderungen aus der Währungsumrechnung | | | 0,0 | | | 0,0 |
| Zugang aus Jahresüberschuss | | | | 114,6 | | 114,6 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst worden sind | | | 0,6 | | | 0,6 |
| Anteilsbasierte Vergütung in Form von Mitarbeiteroptionen | | 0,4 | | | | 0,4 |
| Stand 31.12.2006 | 70,0 | 211,4 | 481,8 | 121,7 | 0,0 | 884,9 |
| Ausschüttung Bilanzgewinn | | | | -65,3 | | -65,3 |
| Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2006 | | | 5,3 | -5,3 | | 0,0 |
| Wertänderungen aus der Währungsumrechnung | | | | | | 0,0 |
| Zugang aus Jahresüberschuss | | | | 144,4 | | 144,4 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst worden sind | | | -1,0 | | | - 1,0 |
| Eigenkapitaleffekt aus erstmaliger at-equity Bilanzierung | | | 0,6 | | | 0,6 |
| Anteilsbasierte Vergütung | | 1,5 | | | | 1,5 |
| Stand 31.12.2007 | 70,0 | 212,9 | 486,7 | 195,5 | 0,0 | 965,1 |

Umfassender Periodenerfolg

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|--|-------|-------|
| Jahresüberschuss | 144,4 | 114,6 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst worden sind | -1,0 | 0,6 |
| davon aus Finanzinstrumenten | -12,4 | - 5,3 |
| davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen | 11,4 | 5,9 |
| Insgesamt | 143,4 | 115,2 |

Zur Entwicklung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten vgl. Note 39.

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|--|----------|-----------|
| Jahresüberschuss | 144,4 | 114,6 |
| Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit: | | |
| Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen | 36,6 | 61,1 |
| Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen | 0,0 | - 0,1 |
| sonstige Anpassungen (per saldo) | -52,0 | 4,5 |
| Zwischensumme | 129,0 | 180,1 |
| Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile: | | |
| Forderungen gegenüber Kreditinstituten | 323,1 | - 1.129,7 |
| Forderungen gegenüber Kunden | -1.102,1 | - 695,9 |
| Handelsbestände | -1.588,0 | - 635,6 |
| andere Aktiva | -179,5 | - 26,1 |
| Verbindlichkeiten | 2.459,1 | 1.977,9 |
| verbriefte Verbindlichkeiten | -19,8 | - 4,8 |
| andere Passiva | 5,0 | - 52,6 |
| Summe der Veränderungen | -102,2 | - 566,8 |
| Erhaltene Zinsen | 446,8 | 276,1 |
| Erhaltene Dividenden | 8,0 | 11,5 |
| Gezahlte Zinsen | -338,5 | - 196,5 |
| Ertragsteuerzahlungen | -54,8 | - 119,1 |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | 88,3 | - 414,7 |
| Einzahlungen aus der Veräußerung von | | |
| Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter | 0,1 | 1,5 |
| Sachanlagevermögen | 1,0 | 1,4 |
| Auszahlungen für den Erwerb von | | |
| Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter | -15,0 | - 2,4 |
| Sachanlagevermögen | -131,3 | - 15,2 |
| Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises | 0,0 | 0,0 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | - 145,2 | - 14,7 |
| Dividendenzahlungen | -65,3 | - 65,3 |
| Mittelveränderungen aus Nachrangkapital | 18,2 | 132,4 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | - 47,1 | 67,1 |
| | | |
| Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode | 436,3 | 798,6 |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | 88,3 | - 414,7 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | -145,2 | - 14,7 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | -47,1 | 67,1 |
| Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode | 332,3 | 436,3 |

F II. 42



Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2007 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Millionen Euro aus.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinnund Verlust-Rechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2007 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %. Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält – bzw. über die wir einen beherrschenden Einfluss ausüben. Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 drei Spezialfonds (2006: zwei) vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 61.

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden sind die HSBC Trinkaus Consult GmbH, Düsseldorf, sowie die Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH, Düsseldorf.

Die Gesellschaften Deutscher Pension Trust GmbH, Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH, Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Brisbane GmbH & Co. KG und Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand-GmbH, jeweils mit Sitz in Düsseldorf, sind im Geschäftsjahr gegründet worden und gehören somit erstmalig zum Konsolidierungskreis.

Zudem hat HSBC Trinkaus die Beteiligung an der SINO AG, Düsseldorf, am 31. März 2007 zunächst auf 25,13 % und am 7. Dezember 2007 schließlich auf 26,59 % erhöht. Die SINO AG ist daher im Berichtsjahr erstmalig als assoziiertes Unternehmen at-equity zu bilanzieren.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.28 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinnund Verlust-Rechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr um.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen des Konzerns. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2007 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 Finanzinstrumente

Ansatz

Finanzinstrumente setzt HSBC Trinkaus gemäß IAS 39 erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Bei Kassageschäften (Regular Way Contracts) erfolgt der Ansatz einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting), ansonsten am Erfüllungstag.

Eine vollständige Ausbuchung wird durchgeführt, sofern der Konzern die vertraglichen Rechte am Erhalt der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument sowie alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, übertragen hat. Sofern nicht sämtliche Chancen und Risiken übertragen werden, erfolgt ein Ansatz in Höhe der verbleibenden Risikoposition, falls wir unverändert die Kontrolle über das Finanzinstrument haben (Continuing Involvement).

Bei den übertragenen Finanzinstrumenten, die sich nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, handelt es sich im Wesentlichen um als Sicherheiten hinterlegte verzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften oder um verliehene Aktien aus Wertpapierleihegeschäften. Bei echten Pensionsgeschäften bleiben aufgrund der rechtlichen Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere im Wesentlichen alle Chancen und Risiken bei dem Übertragenden zurück. Entsprechende Risiken sind: Adressenausfallrisiko, Zinsänderungsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Marktrisiken. Gleiches gilt für die Wertpapierleihegeschäfte.

Sofern es nach IAS 39 erforderlich ist, hybride Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivatives) aufzuspalten, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst.

Ausweis

Der Ausweis sowie die zugehörigen Bewertungsklassen und Bewertungskategorien können der folgenden Ubersicht entnommen werden.

| Bewertungsklasse (IFRS 7) | Bilanzposition | Bewertungskategorie (IAS 39) |
|---|--|------------------------------|
| Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten | Barreserve | |
| | Forderungen an Kreditinstitute | Loans and Receivables |
| | Forderungen an Kunden | Loans and Receivables |
| | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | Other Liabilities |
| | Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | Other Liabilities |
| | Verbriefte Verbindlichkeiten | Other Liabilities |
| Bewertung zum Fair Value | Finanzanlagen | Available-for-Sale |
| | Handelsaktiva | Held-for-Trading |
| | Handelspassiva | Held-for-Trading |
| Außerbilanzielles Geschäft (IAS 37) | Eventualverpflichtungen | |
| | Andere Verpflichtungen | |

Bewertung

Alle Finanzinstrumente werden bei Zugang mit dem Fair Value bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, d.h. dem Fair Value der Gegenleistung. Darüber hinaus ordnen wir beim erstmaligen Ansatz sämtliche Finanzinstrumente den Kategorien gemäß IAS 39 zu, die maßgeblich für die Folgebewertung sind. Im HSBC Trinkaus-Konzern haben wir die Regelungen wie folgt umgesetzt:

a) Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)

Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held-for-Trading (HfT) zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Fair Value Option). Von der Fair Value Option haben wir wie bereits im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht, sodass die entsprechende Subkategorie zurzeit nicht besetzt ist.

Bei Finanzinstrumenten der Subkategorie Held-for-Trading handelt es sich neben sämtlichen Derivaten – einschließlich der trennungspflichtigen Embedded Derivatives – um alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden.

Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Fair Value. Dabei werden - sofern vorhanden - öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Software von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir - in enger Zusammenarbeit mit der HSBC - eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben - z. B. nach Laufzeiten, Basispreisen etc. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig. Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen Bewertungsrelevanten Parameter beobachtet werden können, werden die Bewertungsergebnisse aus Neugeschäften (Day-1 Profit or Loss) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam. Eine Verteilung über die Laufzeit der Transaktion findet damit nicht statt. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie die unrealisierten Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses.

b) Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held-to-Maturity Investments)

Der Kategorie Held-to-Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet.

c) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Der Kategorie Loans and Receivables sind alle nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbaren Zahlungen ausgestattet sind, nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und nicht bei Vertragschluss als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden. Ausnahme hiervon bilden die Finanzinstrumente, die wegen der kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht der Kategorie at Fair Value oder von Anfang an den Finanzanlagen zugeordnet wurden. Die entsprechenden Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Wertminderungen auf Darlehen und Forderungen werden in der Risikovorsorge für Forderungen ausgewiesen.

d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)

Die Kategorie Available-for-Sale umfasst einerseits alle Finanzanlagen und ist andererseits die Residualgröße der finanziellen Vermögenswerte, d.h. sie umschließt auch die Finanzinstrumente, die keiner der drei anderen Bewertungskategorien des IAS 39 zugeordnet wurden. Hierzu zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), erworbene Forderungen und Beteiligungen.

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zum Marktwert. Die Bewertungsmethoden sind identisch zu denen, die für die Bewertung der Heldfor-Trading-Bestände herangezogen werden. Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Für Anteile an Personengesellschaften und bestimmten nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor: Zum einen existiert für diese Finanzinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis. Zum anderen ist eine zuverlässige Ermittlung des Marktwerts nicht möglich, da die Schwankungsbreite möglicher Werte zu groß ist bzw. den einzelnen Werten keine Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können. Diese Beteiligungen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitätsund Länderrisiken – Impairments – werden (Direkt-) Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin. Die Wertminderungen werden im Finanzanlageergebnis ausgewiesen. Für Fremdkapitalinstrumente erfolgt bei Vorliegen objektiver Hinweise eine sofortige erfolgswirksame Erfassung der Wertminderung. Eine ergebniswirksame Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird erfasst, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist. Bei Eigenkapitalinstrumenten wird abgeschrieben, wenn der Marktwert signifikant oder dauerhaft unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt: Unterschreitet der Fair Value eines Wertpapiers die ursprünglichen Anschaffungskosten um mindestens 20 %, ist dieser Rückgang signifikant; ist der Fair Value in den neun Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter die ursprünglichen Anschaffungskosten abgesunken, liegt eine dauerhafte Wertminderung vor. In beiden Fällen wird ein Impairment auf den Marktwert vorgenommen. Bei den Eigenkapitaltiteln darf bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung - im Gegensatz zu den Schuldtiteln - keine ergebniswirksame Wertaufholung vorgenommen werden. Vielmehr sind entsprechende Zuschreibungen ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

e) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten, die wir nicht der Kategorie at Fair Value zugeordnet haben. Sie werden damit nicht erfolgswirksam zum Fair Value, sondern mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet: Grundsätzlich werden die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agiound Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

5 Hedge-Accounting

Zum Bilanzstichtag bestanden keinerlei Sicherungszusammenhänge gemäß IAS 39 (Hedge-Accounting).

6 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigen wir zum einen als Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und zum anderen als Rückstellungen für Kreditrisiken auf der Passivseite. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 22 Bonitätsklassen zugeordnet. Das Sitzland des Schuldners ist dabei ebenfalls relevant. Für weitere Erläuterungen – insbesondere zur Ermittlung der Wertberichtigung/Rückstellung – verweisen wir auf das Kapitel zur Finanzlage im Konzernlagebericht.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren

Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten ermitteln wir für jedes Portfolio eine eigene Wertberichtigung bzw. Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zulasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zulasten der Gewinn- und Verlust-Rechnung aus.

7 Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir grundsätzlich unter der Bilanzposition Handelspassiva aus statt wie bisher unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (vgl. Note 34). Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Ebenso erscheinen die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse im Berichtsjahr erstmalig unter der Bilanzposition Handelsaktiva statt wie bisher als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden (vgl. Note 23), um einen sachgerechteren Ausweis zu ermöglichen. Ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der von echten Pensionsgeschäften. Liquiditätszuflüsse/-abflüsse aus Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden im Berichtsjahr ebenfalls erstmalig unter den Bilanzpositionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen statt wie bisher unter den Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (vgl. Note 23 sowie 34).

8 Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen

Unter den Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen zeigen wir die International Transaction Services GmbH (ITS), ein Joint Venture mit der T-Systems Enterprise Services GmbH, sowie erstmals die SINO AG.

9 Sachanlagevermögen

Die Bilanzposition Sachanlagevermögen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Grundstücke und Gebäude werden überwiegend für das Bankgeschäft genutzt. Darüber hinaus werden Immobilien, die zu Investitionszwecken gehalten werden und in der Regel im Rahmen von Immobilienfonds vermarktet werden sollen, unter dieser Position ausgewiesen.

Die Bewertung der Hardware und sonstiger Betriebsund Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

| | Nutzungsdauer in Jahren |
|---------------------------------|----------------------------|
| Hardware | 3 |
| Kraftfahrzeuge | 6 |
| Einbauten/Betriebsvorrichtungen | 10 |
| Möbel | 13 |
| Gebäude | 50 |

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Fallen die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen fort, nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

In 2007 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 0,1 Mio € (2006: 0,0 Mio €) durchgeführt, die im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen wird (vgl. Note 48). Demgegenüber wurden Wertaufholungen im Berichtsjahr nicht vorgenommen (2006: 0,2 Mio €). Die außerplanmäßige Abschreibung erfolgte auf Basis des jährlichen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung einer Immobilie Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden außerplanmäßige Abschreibungen dem

Segment "Zentrale Bereiche/Konsolidierung" zugeordnet (vgl. Note 53).

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang des Sachanlagevermögens in Höhe von 0,1 Mio € (2006: 0,3 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position "Sonstiges Ergebnis" (vgl. Note 48). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung des Sachanlagevermögens dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

10 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir ausschließlich Standardsoftware aus. Eigene Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Software-Projekten werden entsprechend IAS 38 aktiviert. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt.

11 Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

12 Eigene Schuldverschreibungen und Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien von Unternehmen des Konzerns sind zum Jahresende 2007 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 14.861 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 113,38 € (2006: 87,34 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 115,01 € (2006: 87,82 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,03 % (2006: 0,73 %) des Nominalkapitals.

13 Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der "projected unit credit method". Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens und der Pensionen werden nach Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlust-Rechnung verrechnet.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwertes der erwarteten Ausgaben.

14 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gem. IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die

nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen – wie durch die Unternehmenssteuerreform 2008 – werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche oder für latente Steuerverpflichtungen angepasst (vgl. Note 49).

15 Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (1, 3 und 5 Jahre) gestaffelt. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Planes – in der Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für Mitarbeiter und Vorstand teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Folgejahren und steht grundsätzlich unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für das Unternehmen. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich gem. IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt.

Die aktienbasierte Vergütung der ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter aus dem Formwechsel in eine Aktiengesellschaft wird ebenfalls über drei Jahre verteilt. Die Bilanzierung erfolgt als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente.

16 Frfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwen-

dungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam. Erträge aus Joint Ventures vereinnahmen wir periodengerecht.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Corporate Finance) erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

17 Angewandte IFRS-Vorschriften

Im Berichtsjahr wurde erstmalig IFRS 7, Financial Instruments: Disclosures, angewandt. Der Standard ersetzt den bisherigen bankenspezifischen Standard, IAS 30, Disclosures in the Financial Statements of Banks and Similar Financial Institutions. IFRS 7 regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu und bündelt die Ausweisvorschriften in einem Standard. Zudem beinhaltet der Standard Angabepflichten zur Risikoberichterstattung, denen wir innerhalb des Risikoberichts als Teil des geprüften Konzernlageberichts nachkommen.

Die aus der Verabschiedung von IFRS 7 resultierenden Ergänzungen zu IAS 1 hinsichtlich der Darstellung von Zielen und Methoden des Kapitalmanagements beinhaltet die Note 39.

IFRIC 9, Reassessment of Embedded Derivatives behandelt eine mögliche Aufspaltungspflicht von embedded derivatives, sofern die Voraussetzungen für eine solche Aufspaltung nicht bei Vertragsabschluss, sondern erst in einer späteren Periode erfüllt sind. Aus der Erstanwendung dieser Interpretation ergaben sich keinerlei Änderungen zur bisherigen Vorgehensweise.

IFRIC 10, Interim Financial Reporting and Impairment, regelt, dass ein Unternehmen auch eine in einer früheren Zwischenperiode erfasste Wertminderung von Eigenkapitalinstrumenten nicht wiederaufholen darf. IFRIC 10 wurde im Berichtsjahr erstmalig angewandt. Es ergaben sich keine Änderungen zur bisherigen Vorgehensweise.

Die Auswirkungen der übrigen Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2007 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

Der in 2007 geänderte Standard IAS 1, Presentation of Financial Statements, regelt eine verbesserte Darstellung in der Bilanz; zudem dienen die Änderungen einer weiteren Annäherung an die Ausweisvorschriften von US-GAAP. Wir erwarten für unseren Abschluss keine wesentlichen Auswirkungen.

IFRS 8, Operating Segments, wurde am 30.November 2006 veröffentlicht und ist verpflichtend anzuwenden für alle Jahresabschlüsse, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der neue Standard sieht im Wesentlichen eine Segmentberichterstattung nach dem Management Approach vor. Aufgrund des späten Endorsement im November 2007 werden wir den Standard erst im Geschäftsjahr 2008 berücksichtigen. Wir erwarten aus der Anwendung keine wesentlichen Veränderungen.

IFRIC 11, IFRS 2-Group and Treasury Share Transactions, regelt die Behandlung von konzernübergreifenden aktienbasierten Vergütungen. Die Interpretation ist erst im nächsten Geschäftsjahr zu berücksichtigen; zur Zeit erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen aus einer Anwendung.

Andere, in 2007 noch nicht verpflichtend anzuwendende Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

18 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

19 Barreserve

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---------------------------------|------------|------------|
| Kassenbestand | 2,0 | 2,4 |
| Guthaben bei Zentralnotenbanken | 330,3 | 433,9 |
| Insgesamt | 332,3 | 436,3 |

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Im Rahmen

des Liquiditätsmanagements werden Guthaben – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

20 Forderungen an Kreditinstitute

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---------------------------------------|------------|------------|
| Laufende Konten | 722,1 | 521,8 |
| Geldmarktgeschäfte | 3.313,5 | 3.665,3 |
| davon Tagesgelder | 0,4 | 0,0 |
| davon Termingelder | 3.313,1 | 3.665,3 |
| Sonstige Forderungen | 81,4 | 253,0 |
| Insgesamt | 4.117,0 | 4.440,1 |
| davon an inländische Kreditinstitute | 1.382,3 | 1.716,0 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 2.734,7 | 2.724,1 |

Der moderate Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem eine Folge der gestiegenen Kreditvergabe an unsere Kunden. Weiterhin wurden Gelder zu-

nehmend in Form von Certificates of Deposits durch unseren Handel angelegt.

21 Forderungen an Kunden

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|------------------------------|------------|------------|
| Laufende Konten | 1.651,1 | 1.092,8 |
| Geldmarktgeschäfte | 1.025,7 | 943,5 |
| davon Tagesgelder | 279,8 | 237,5 |
| davon Termingelder | 745,9 | 706,0 |
| Kreditkonten | 1.562,5 | 1.122,0 |
| Sonstige Forderungen | 33,6 | 14,8 |
| Insgesamt | 4.272,9 | 3.173,1 |
| davon an inländische Kunden | 3.128,9 | 2.384,5 |
| davon an ausländische Kunden | 1.144,0 | 788,6 |

Wie im Vorjahr wird im Anstieg der Kundenforderungen hauptsächlich unser wachsendes Kreditgeschäft, nicht zuletzt mit unseren neu gewonnenen Kunden, deutlich.

22 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|------------|------------|
| Risikovorsorge für Forderungen | 16,2 | 17,0 |
| Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft | 7,5 | 10,9 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | 23,7 | 27,9 |

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge für Forderungen:

| | Wertberichtigungen auf | | Insge | esamt | | |
|-------------------------------------|------------------------|--------|---------|---------|------|------|
| | Einze | lbasis | Portfol | iobasis | | |
| in Mio € | 2007 | 2006 | 2007 | 2006 | 2007 | 2006 |
| Stand 1.1. | 11,7 | 21,1 | 5,3 | 5,0 | 17,0 | 26,1 |
| Auflösungen | 1,2 | 4,0 | 1,6 | 0,0 | 2,8 | 4,0 |
| Verbrauch | 1,0 | 5,5 | 0,0 | 0,0 | 1,0 | 5,5 |
| Zuführungen | 3,1 | 0,2 | 0,0 | 0,1 | 3,1 | 0,3 |
| Währungsdifferenzen/ Umbuchungen | -0,1 | -0,1 | 0,0 | 0,2 | -0,1 | 0,1 |
| Stand 31.12. | 12,5 | 11,7 | 3,7 | 5,3 | 16,2 | 17,0 |

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ergibt folgendes Bild:

| | Rückstellung auf | | | Insge | esamt | |
|-------------------------------------|------------------|--------|---------|---------|-------|------|
| | Einze | lbasis | Portfol | iobasis | | |
| in Mio € | 2007 | 2006 | 2007 | 2006 | 2007 | 2006 |
| Stand 1.1. | 10,0 | 11,7 | 0,9 | 1,5 | 10,9 | 13,2 |
| Auflösungen | 3,9 | 3,0 | 0,0 | 0,4 | 3,9 | 3,4 |
| Verbrauch | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Zuführungen | 0,5 | 1,2 | 0,0 | 0,0 | 0,5 | 1,2 |
| Währungsdifferenzen/ Umbuchungen | 0,0 | 0,1 | 0,0 | -0,2 | 0,0 | -0,1 |
| Stand 31.12. | 6,6 | 10,0 | 0,9 | 0,9 | 7,5 | 10,9 |

23 Handelsaktiva

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|------------|------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 6.241,9 | 3.978,9 |
| davon: | | |
| von öffentlichen Emittenten | 181,6 | 123,2 |
| von anderen Emittenten | 6.060,3 | 3.855,7 |
| davon: | | |
| börsennotiert | 2.976,8 | 2.047,7 |
| nicht börsennotiert | 3.265,1 | 1.931,2 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 479,4 | 859,0 |
| davon: | | |
| börsennotiert | 478,5 | 858,8 |
| nicht börsennotiert | 0,9 | 0,2 |
| Handelbare Forderungen | 813,1 | 1.136,8 |
| Positive Marktwerte Derivate | 1.860,6 | 1.905,8 |
| davon: | | |
| OTC – Derivate | 1.311,8 | 1.326,4 |
| börsengehandelte Derivate | 548,8 | 579,4 |
| Reverse Repos | 214,6 | 342,5 |
| Wertpapierleihe | 827,2 | 821,0 |
| Insgesamt | 10.436,8 | 9.044,0 |

Der starke Anstieg resultiert vornehmlich aus dem Erwerb von Certificates of Deposits von anderen Banken der HSBC-Gruppe. Als handelbare Forderungen werden im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen. Der Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit

dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 34).

Bei der Position Wertpapierleihe handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheit für entliehene Wertpapiere gestellt haben (vgl. Notes 30 und 59).

24 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--|------------|------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate | 886,1 | 929,6 |
| davon: | | |
| von öffentlichen Emittenten | 268,1 | 316,5 |
| von anderen Emittenten | 618,0 | 613,1 |
| davon: | | |
| börsennotiert | 834,5 | 864,6 |
| nicht börsennotiert | 51,6 | 65,0 |
| Aktien | 41,5 | 49,2 |
| Investmentanteile | 383,3 | 221,7 |
| Schuldscheindarlehen | 157,2 | 163,1 |
| Beteiligungen | 100,1 | 74,0 |
| Insgesamt | 1.568,2 | 1.437,6 |

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie "available-for-sale" gemäß IAS 39 zugeordnet.

In den Finanzanlagen sind börsengehandelte Termingeschäfte in Höhe von 0,3 Mio € enthalten (2006: 0,6 Mio €).

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|------------|------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 14,9 | 35,8 |
| Aktien | 0,9 | 4,0 |
| Investmentanteile | 16,0 | 25,0 |
| Schuldscheindarlehen | 8,6 | 15,0 |
| Beteiligungen | 43,4 | 32,2 |
| Insgesamt | 83,8 | 112,0 |

25 Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2007 hat HSBC Trinkaus & Burkhardt die Beteiligung an der SINO AG, Düsseldorf, auf 26,59 % erhöht. Die SINO AG ist daher erstmalig als assoziiertes

Unternehmen at-equity zu bilanzieren. Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen:

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|------------------------------------|------|------|
| Buchwert zum 1.1. | 1,5 | 0,0 |
| Zugang | 9,8 | 0,0 |
| Ergebnisanteil des Geschäftsjahres | 5,4 | 2,5 |
| Zwischenergebniseliminierung | 1,0 | 0,5 |
| Dividendenausschüttung | -2,5 | -1,5 |
| Buchwert zum 31.12. | 15,2 | 1,5 |

Der Buchwert der in diesem Jahr erworbenen öffentlich notierten Anteile beträgt 9,8 Mio €, der Marktwert dieser Anteile liegt bei 11,1 Mio €.

26 Anlagespiegel

| in Mio € | Grundstücke und Gebäude | Betriebs- und Ge- schäftsausstattung | Sachanlagever- mögen (gesamt) | Immaterielle Vermögenswerte |
|--------------------------------|----------------------------|---|----------------------------------|--------------------------------|
| Anschaffungskosten 1.1.2007 | 94,1 | 50,9 | 145,0 | 29,7 |
| Zugänge | 115,4 | 10,0 | 125,4 | 5,8 |
| Abgänge | 0,0 | 5,1 | 5,1 | 0,0 |
| Anschaffungskosten 31.12.2007 | 209,5 | 55,8 | 265,3 | 35,5 |
| Abschreibungen 1.1.2007 | 32,5 | 32,0 | 64,5 | 20,4 |
| Planmäßige Abschreibungen | 1,3 | 7,2 | 8,5 | 2,8 |
| Außerplanmäßige Abschreibungen | 0,1 | 0,0 | 0,1 | 0,0 |
| Abschreibungen der Abgänge | 0,0 | 4,1 | 4,1 | 0,0 |
| Abschreibungen 31.12.2007 | 33,9 | 35,1 | 69,0 | 23,2 |
| Bilanzwert 31.12.2007 | 175,6 | 20,7 | 196,3 | 12,3 |
| Bilanzwert 31.12.2006 | 61,5 | 18,9 | 80,4 | 9,3 |

Unter den Grundstücken und Gebäuden wird im Berichtsjahr erstmalig eine nicht überwiegend selbstgenutzte Immobilie ausgewiesen. Sie wurde im Dezember 2007 für 115,2 Mio € erworben und soll im Rahmen eines Immobilienfonds vermarktet werden.

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

27 Ertragsteueransprüche

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--------------------------------|------------|------------|
| Laufende Ertragsteueransprüche | 54,8 | 2,5 |
| Latente Ertragsteueransprüche | 0,0 | 0,0 |
| Insgesamt | 54,8 | 2,5 |

Die Forderungen aus laufenden Ertragsteuern betreffen überwiegend inländische Steuern.

28 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva in Höhe von 77,3 Mio € (2006: 68,6 Mio €) enthalten im Wesentlichen die Überdeckung aus unserem CTA von 31,9 Mio € (2006: 9,8 Mio €) sowie Sonstige Steuern von 4,9 Mio € (2006: 3,8 Mio €).

29 Nachrangige Vermögensgegenstände

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der nachrangigen Vermögensgegenstände:

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|------------|------------|
| Forderungen an Kunden | 0,0 | 0,1 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 143,5 | 108,1 |
| Genussscheine | 28,4 | 27,3 |
| Insgesamt | 171,9 | 135,5 |

30 Pensionsgeschäfte

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Wertpapiere, die wir hingegeben haben und nach IAS 39 nicht ausgebucht werden durften, sowie die assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten.

Neben eigenen Wertpapieren wurden auch solche Wertpapiere hingegeben, die wir im Rahmen von Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäften vorher erhalten haben. Die transferierten Wertpapiere werden sämtlich unter den Handelsaktiva ausgewiesen:

| in Mio € | 31.12.2007 | | 31.12.2006 | |
|--------------------------|---|---|---|---|
| Art der Transaktion | Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte | Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten | Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte | Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten |
| Pensionsgeschäfte | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,2 |
| Wertpapierleihegeschäfte | 25,7 | 0,0 | 78,5 | 206,6 |
| Insgesamt | 25,7 | 0,0 | 78,5 | 206,8 |

Für erhaltene Wertpapiere ergibt sich folgendes Bild. Die Übersicht enthält die Finanzinstrumente, die nach IAS 39 nicht eingebucht werden durften, sowie die assoziierten Forderungen:

| in Mio € | 31.12.2007 | | 31.12.2006 | |
|--|--|---|--|---|
| Art der Transaktion | Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte | Buchwert der assoziierten Forderungen | Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte | Buchwert der assoziierten Forderungen |
| Pensionsgeschäfte | 243,6 | 214,6 | 364,6 | 342,5 |
| davon veräußerbar bzw. verpfändbar | 158,9 | | 194,9 | |
| davon bereits weiterveräußert bzwverpfändet | 84,7 | | 169,7 | |
| Wertpapierleihegeschäfte | 1.623,9 | 827,2 | 1.611,1 | 821,0 |
| davon veräußerbar bzw. verpfändbar | 1.036,4 | | 924,8 | |
| davon bereits weiterveräußert bzwverpfändet | 587,5 | | 686,3 | |
| Insgesamt | 1.867,5 | 1.041,8 | 1.975,7 | 1.163,5 |

Im Rahmen von Wertpapierpensions- sowie Wertpapierleihegeschäften ist die Bank sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv (vgl. Note 59). Die entsprechenden Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

31 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---------------------------------------|------------|------------|
| Laufende Konten | 611,2 | 549,5 |
| Geldmarktgeschäfte | 1.750,3 | 765,6 |
| davon Tagesgelder | 603,2 | 136,5 |
| davon Termingelder | 1.147,1 | 629,1 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 171,2 | 180,6 |
| Insgesamt | 2.532,7 | 1.495,7 |
| davon an inländische Kreditinstitute | 1.346,5 | 618,3 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 1.186,2 | 877,4 |

Zum 31. Dezember 2007 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 20,5 Mio € (2006: 21,5 Mio €).

32 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|------------------------------|------------|------------|
| Laufende Konten | 5.283,9 | 3.905,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 4.523,4 | 4.527,6 |
| davon Tagesgelder | 607,1 | 1.238,5 |
| davon Termingelder | 3.916,3 | 3.289,1 |
| Spareinlagen | 13,2 | 13,6 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 462,7 | 415,0 |
| Insgesamt | 10.283,2 | 8.861,4 |
| davon an inländische Kunden | 7.462,8 | 6.407,7 |
| davon an ausländische Kunden | 2.820,4 | 2.453,7 |

Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf einen weiterhin hohen Mittelzufluss von Institutionellen Kunden und Investmentfonds zurückzuführen.

33 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten betreffen begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Mio € (2006: 29,8 Mio €).

34 Handelspassiva

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--|------------|------------|
| Negative Marktwerte Derivate | 1.642,0 | 1.664,3 |
| Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine | 4.291,8 | 4.692,1 |
| Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen | 554,6 | 120,4 |
| Repos | 0,0 | 0,2 |
| Wertpapierleihe | 0,0 | 206,6 |
| Insgesamt | 6.488,4 | 6.683,6 |

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Rückgang der negativen

Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den sinkenden positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 23).

Unter Wertpapierleihe sind die Gelder, die wir als Sicherheiten für verliehene Wertpapiere erhalten haben, ausgewiesen.

35 Rückstellungen

| in Mio € | Stand 1.1.2007 | Verbrauch | Auflösung | Zuführung | Umbu- chung | versiche- rungsmath. Ergebnis | Stand 31.12.2007 |
|---|-------------------|-----------|-----------|-----------|----------------|-------------------------------------|---------------------|
| Rückstellungen im Personalbereich | 58,8 | 45,5 | 0,8 | 59,6 | -8,2 | 0,0 | 63,9 |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 10,4 | 4,8 | 0,0 | 0,7 | 22,1 | -21,3 | 7,1 |
| Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft | 10,9 | 0,0 | 3,9 | 0,5 | 0,0 | 0,0 | 7,5 |
| Rückstellungen für Sonstige Steuern | 3,0 | 0,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 2,8 |
| Übrige Rückstellungen | 29,9 | 4,5 | 5,1 | 10,7 | 0,1 | 0,0 | 31,1 |
| Rückstellungen | 113,0 | 55,0 | 9,8 | 71,5 | 14,0 | -21,3 | 112,4 |

Die Zuführungen zum Planvermögen sowie die Veränderung der Planüberdeckung werden in der Umbuchungsspalte ausgewiesen. Unter den Rückstellungen für den

Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeldbzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr auf 4,0 Mio € (2006: 3,7 Mio €).

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der "Projected Unit Credit Method" vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

| in % | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--|------------|------------|
| Langfristiger Rechnungszinsfuß | 5,5 | 4,5 |
| Erwartete Gehaltsentwicklung | 3,0 | 3,0 |
| Voraussichtliche Rentenanpassung | 2,0 | 2,0 |
| Erwartete Inflationsrate | 2,0 | 2,0 |
| Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung | 2,5 | 2,5 |
| Erwartete Rendite Planvermögen | 6,0 | 6,0 |

Aufgrund der gestiegenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 5,5 % erhöht.

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2008 beibehalten, da im Berichtsjahr keine wesentlichen Abweichungen zwischen erwarteten und tatsächlichen Renditen in den Fonds zu verzeichnen waren.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeits-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|--|-------|-------|
| Pensionsverpflichtungen zum 1.1. | 197,2 | 202,8 |
| Dienstzeitaufwand | 4,3 | 7,4 |
| Zinsaufwand | 8,8 | 7,4 |
| Gezahlte Pensionen | -10,6 | -9,7 |
| Transfer und Sonstiges | 0,0 | -0,2 |
| Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste | -22,8 | -10,5 |
| Pensionsverpflichtungen zum 31.12. | 176,9 | 197,2 |

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

| in Mio € | 2007 | 2006 | 2005 | 2004 | 2003 |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|
| Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind | 4,3 | 4,8 | 4,8 | 172,9 | 147,3 |
| Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind | | | | | |
| Barwert der Pensionsverpflichtungen | 172,6 | 192,4 | 198,0 | 0,0 | 0,0 |
| Fair Value des Planvermögens | 201,7 | 196,6 | 181,6 | 0,0 | 0,0 |
| Saldo | -29,1 | -4,2 | 16,4 | 0,0 | 0,0 |
| davon Planunterdeckung | 2,8 | 5,6 | 16,4 | 0,0 | 0,0 |
| davon Planüberdeckung | 31,9 | 9,8 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Gesamte Pensionsverpflichtungen | 7,1 | 10,4 | 21,2 | 172,9 | 147,3 |
| davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste | | | | | |
| aus Planvermögen | -1,1 | 0,4 | 1,2 | 0,0 | 0,0 |
| aus Pensionsverpflichtungen | -16,2 | -39,0 | -49,5 | -25,9 | -7,9 |

Entwicklung des Fair Values des Planvermögens

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|--|-------|-------|
| Fair Value des Planvermögens zum 1.1. | 196,6 | 181,6 |
| Zuführungen/Entnahmen | -5,8 | 5,4 |
| Erwartete Erträge aus dem Planvermögen | 12,4 | 10,4 |
| Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste | -1,5 | -0,8 |
| Fair Value des Planvermögens zum 31.12. | 201,7 | 196,6 |

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 10,9 Mio € (2006: 9,6 Mio €). 2008 werden wie auch schon in 2007 voraussichtlich keine Beiträge in den Plan eingezahlt.

Aufgliederung des Fair Values des Planvermögens

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|---|-------|-------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 96,4 | 110,3 |
| Aktien | 49,0 | 45,5 |
| Investmentfonds | 29,3 | 17,3 |
| Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen | 12,7 | 11,3 |
| Geschlossener Immobilienfonds | 4,0 | 4,0 |
| Sonstige | 10,3 | 8,2 |
| Fair Value des Planvermögens zum 31.12. | 201,7 | 196,6 |

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 11,7 Mio € nach Steuern (2006: 23,3 Mio €). Der Rückgang resultiert vor allem aus dem am Stichtag höheren langfristigen Rechnungszinsfuß.

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (vgl. Note 22). Die Rückstellungen für Sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Lohn-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

36 Ertragsteuerverpflichtungen

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--------------------------------------|------------|------------|
| Laufende Ertragsteuerverpflichtungen | 48,4 | 25,7 |
| Latente Ertragsteuerverpflichtungen | 57,8 | 36,3 |
| Insgesamt | 106,2 | 62,0 |

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Rückstellungen für Ertragsteuern gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften; weiterhin werden hier Rückstellungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen bzw. -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 49).

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die latenten Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 | Veränderung | |
|-----------------------------------|--------------|------------|-------------|--|
| | Bilanzansatz | | | |
| Handelsbestand* | 50,1 | 24,1 | 26,0 | |
| Aktienbasierte Vergütungen | 6,1 | 3,1 | 3,0 | |
| Finanzanlagen | 4,8 | 3,9 | 0,9 | |
| Risikovorsorge | 3,6 | 3,6 | 0,0 | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 0,4 | 0,0 | 0,4 | |
| Joint Venture | 0,0 | 6,0 | -6,0 | |
| Gebäude | -0,9 | -1,0 | 0,1 | |
| Rückstellungen | -3,5 | -3,3 | -0,2 | |
| Pensionen | -5,0 | -8,2 | 3,2 | |
| Erfolgswirksam | 55,6 | 28,2 | 27,4 | |
| Finanzinstrumente | 7,6 | 23,4 | -15,8 | |
| Pensionen | -5,4 | -15,3 | 9,9 | |
| Eigenkapitalwirksam | 2,2 | 8,1 | -5,9 | |
| Rückstellung für latente Steuern | 57,8 | 36,3 | 21,5 | |

^{*} Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

Zur Berechnung der latenten Steuern sind die durch die Unternehmenssteuerreform 2008 gesenkten Steuersätze heranzuziehen (vgl. Note 49). Für Finanzinstrumente, deren Marktschwankungen im Eigenkapital erfasst wer-

den, ergibt sich hieraus eine Steuergutschrift in Höhe von 2,0 Mio €. Für das versicherungsmathematische Ergebnis aus den Pensionen beträgt die Steuermehrbelastung 1,4 Mio €.

F II. 62

37 Sonstige Passiva

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|------------|------------|
| Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern | 29,0 | 28,1 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 24,7 | 12,2 |
| Zinsabgrenzungen auf | | |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 8,3 | 8,1 |
| Genussrechtskapital | 7,4 | 3,8 |
| Sonstiges | 40,8 | 53,2 |
| Insgesamt | 110,2 | 105,4 |

Die Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft.

38 Nachrangkapital

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|------------|------------|
| Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) | 322,9 | 304,8 |
| Genussrechtskapital | 135,8 | 135,8 |
| Insgesamt | 458,7 | 440,6 |

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Mai 2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio € auszugeben. Zur weiteren Stärkung des haftenden Eigenkapitals hat die Bank bereits im September 2006 neue Namens-Genussscheine in Höhe von 100,0 Mio € emittiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde von dieser Möglichkeit kein weiterer Gebrauch gemacht.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen HSBC Trinkaus & Burkhardt befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von HSBC Trinkaus & Burkhardt bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 399,8 Mio € (2006: 434,8 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2007 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 15,6 Mio € (2006: 13,9 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 7,4 Mio € (2006: 3,8 Mio €).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

| Verzinsung | Nominalbetrag in Mio € | Nominalbetrag in Mio € |
|------------------|------------------------|------------------------|
| | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
| Bis 5 % | 128,2 | 133,2 |
| Über 5 % bis 8 % | 169,7 | 150,0 |
| Festsätze | 297,9 | 283,2 |
| Variable Sätze | 25,0 | 25,0 |
| Insgesamt | 322,9 | 308,2 |

| Rückzahlung | Nominalbetrag in Mio € | Nominalbetrag in Mio € |
|-------------------------|------------------------|------------------------|
| | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
| Bis 1 Jahr | 0,0 | 15,2 |
| Über 1 Jahr bis 5 Jahre | 69,5 | 69,6 |
| Über 5 Jahre | 253,4 | 223,4 |
| Insgesamt | 322,9 | 308,2 |

39 | Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2007 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio €; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Berücksichtigung von anteilsbasierten Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente führte zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 1,5 Mio €, die wir zum 31. Dezember 2007 mit 212,9 Mio € ausweisen.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente als Teil der Gewinnrücklagen hat sich wie folgt entwickelt:

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|------------------------------------|-------|-------|
| Netto-Bewertungsreserve zum 1.1. | 88,6 | 93,9 |
| Abgänge (brutto) | -6,3 | 2,4 |
| Marktwertschwankungen (brutto) | -25,8 | -23,3 |
| Impairments (brutto) | 3,8 | 1,1 |
| Latente Steuern | 15,9 | 14,5 |
| Netto-Bewertungsreserve zum 31.12. | 76,2 | 88,6 |

Eigenkapital gemäß KWG

Das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ist in die drei Bestandteile Kernkapital (Tier-I-Kapital), Ergänzungskapital (Tier-II-Kapital) und Drittrangmittel (Tier-III-Kapital) aufgeteilt. Das Kernkapital besteht in erster Linie aus dem gezeichneten Kapital sowie den Kapital- und Gewinnrücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte (im Wesentlichen Software). Das Ergänzungskapital setzt sich im Wesentlichen aus Genussrechtskapital, langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten und unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren zusammen.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften haben Institute ihre Adressrisiken, ihre Marktpreisrisiken sowie künftig ihr operationelles Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Das Marktpreisrisiko resultiert aus dem Zins- und Aktienpreisrisiko des Handelsbuches, dem Fremdwährungsrisiko, dem Rohwarenrisiko sowie den sonstigen Marktrisikopositionen. Adressrisiken dürfen nur mit Kern- und Ergänzungskapital, Marktpreisrisiken darüber hinaus auch mit Drittrangmitteln unterlegt werden. Die erforderliche Gesamtkapitalquote beträgt mindestens 8 %. Gleichzeitig müssen mindestens 4 % der Risikoaktiva mit Kernkapital unterlegt werden (Kernkapitalquote). Die Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung sind täglich zum Geschäftsschluss von den Instituten einzuhalten. Die Meldungen an die Bankenaufsicht erfolgen vierteljährlich. Die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern zum Jahresende stellen sich wie folgt dar:

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|---|-------|-------|
| Kernkapital (Tier-I-Kapital) | | |
| Konsolidiertes, bilanzielles Kernkapital | 670 | 651 |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | -60 | -62 |
| Kernkapital gesamt | 610 | 589 |
| Ergänzungskapital (Tier-II-Kapital) | | |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 297 | 296 |
| Genussrechtskapital | 100 | 136 |
| Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren | 35 | 23 |
| Konsolidierung | -2 | -15 |
| Ergänzungskapital gesamt | 430 | 440 |
| Korrekturposten | -10 | 0 |
| Aufsichtsrechtliches Kapital ohne Drittrangmittel | 1.030 | 1.029 |
| Nutzbare Drittrangmittel (Tier-III) | 0 | 2 |
| Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt | 1.030 | 1.031 |

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|---|-------|-------|
| Risikoaktiva | 7.356 | 6.719 |
| Marktrisikoäquivalent | 2.250 | 1.675 |
| Risikoposition | 9.606 | 8.394 |
| Kernkapitalquote (Tier-I) im Verhältnis zur Risikoposition | 6,4 | 7,0 |
| Eigenkapitalquote (Tier-I + Tier-III + Tier-III) im Verhältnis zur Risikoposition | 10,7 | 12,3 |

2007 waren ein deutlicher Anstieg der Risikoaktiva und eine moderate Erhöhung der Marktrisikopositionen zu verzeichnen, während die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel nahezu unverändert blieben. Diese Kapitalausstattung ermöglicht es uns, nicht nur die von der Bankenaufsicht erwartete Mindestkapitalanforderung zu übertreffen, sondern auch weiter zu wachsen.

Für die Steuerung der Bank ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Eigenkapital von elementarer Bedeutung, um die Risiken des Bankgeschäfts adäquat abzudecken. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben von uns bewusst deutlich überschritten, um einerseits für organisches Wachstum und Schwankungen im Geschäftsverlauf gewappnet zu sein und andererseits Spielraum für strategisch sinnvolle Akquisitionen zu haben. Insgesamt wollen wir eine Gesamtkennziffer von wenigstens 10 % beibehalten.

Unser Augenmerk liegt beim Eigenkapital-Management vor allem auf einer angemessenen Eigenkapitalrendite, sodass wir unter Umständen bewusst auf margenschwaches Geschäft verzichten. Dennoch sind die anrechnungspflichtigen Positionen nach Grundsatz I gegenüber dem Vorjahr um gut 14 % angestiegen. Dieser Anstieg ist das Resultat unseres konsequent betriebenen Wachstumskurses, durch den wir stetig neue Kunden gewinnen und zunehmend die Kernbankfunktion auch für große Adressen übernehmen. Dadurch ist unser Kreditportfolio trotz der unveränderten, sehr hohen Bonitätsanforderungen erheblich gewachsen. Zum Ausgleich

dieses Wachstumskurses haben wir in den letzten Jahren auch das haftende Eigenkapital deutlich erhöht. Dafür haben wir zum einen den Jahresüberschuss nicht vollständig ausgeschüttet, sondern stets auch unsere Rücklagen daraus dotiert. Zum anderen haben wir unser Nachrangkapital einschließlich der Genussrechte sukzessive erhöht.

Diese aufsichtsrechtlich orientierte Eigenkapital-Steuerung wird ergänzt durch eine Analyse des ökonomischen Kapitalbedarfs. Auch wenn mit der Einführung von Basel II gerade die Risikomessung im Kreditgeschäft deutlich verbessert wurde und damit näher an die ökonomische Betrachtungsweise herankommt, so sind die aufsichtsrechtliche und die ökonomische Betrachtungsweise noch immer nicht vollständig deckungsgleich. Primäres Ziel unserer Analysen zum ökonomischen Kapital ist die Identifizierung aller Risiken und Risikopuffer in unserem Geschäft, verbunden mit der Fragestellung nach der Risikotragfähigkeit auch unter einem extremen Stress-Szenario. Den ökonomischen Kapitalbedarf haben wir für unser Haus erstmalig in 2006 vollständig ermittelt, obwohl die theoretischen Methoden zur Risikoquantifizierung unterschiedlich weit entwickelt sind und die statistischen Datenbasen unterschiedliche Qualität besitzen, sodass eine Aggregation der Risiken nicht ganz unproblematisch ist. Diese Berechnung haben wir im Jahr 2007 verfeinert und werden wir zukünftig mindestens jährlich durchführen. Insgesamt wollen wir dabei sicherstellen, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 99,95 % die Risikopuffer größer als die eingegangenen Risiken sind.

40 Bewertungsklassen

| Aktiva per 31.12.2007 in Mio € | | | | | |
|--|--------------------------|---|----------------------|--------------------------------|----------|
| Bewertungsklasse | | geführten ungskosten | Zum F | air Value | Summe |
| Bewertungskategorie | Loans and Receivables | Sonstige finanzielle Ver- mögenswerte | Held-for- Trading | Available-for- Sale-Bestand | |
| Barreserve | | 332,3 | | | 332,3 |
| Forderungen an Kreditinstitute* | 4.117,0 | | | | 4.117,0 |
| Forderungen an Kunden* | 4.256,7 | | | | 4.256,7 |
| Handelsaktiva | | | 10.436,8 | | 10.436,8 |
| Finanzanlagen | | 56,5 | 0,3 | 1.511,4 | 1.568,2 |
| Sonstige Finanzinstrumente | 0,9 | 5,6 | | | 6,5 |
| Summe Finanzinstrumente | 8.374,6 | 394,4 | 10.437,1 | 1.511,4 | 20.717,5 |
| Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen | | | | | 349,4 |
| Bilanzsumme | | | | | 21.066,9 |

| Passiva per 31.12.2007 in Mio € | | | |
|--|---|------------------|----------|
| Bewertungsklasse | Zu fortgeführten Anschaffungskosten | Zum Fair Value | Summe |
| Bewertungskategorie | Sonstige finanzielle Verpflichtungen | Held-for-Trading | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 2.532,7 | | 2.532,7 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** | 10.283,2 | | 10.283,2 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 10,0 | | 10,0 |
| Handelspassiva | | 6.488,4 | 6.488,4 |
| Nachrangkapital | 458,7 | | 458,7 |
| Sonstige Finanzinstrumente | 47,9 | | 47,9 |
| Summe Finanzinstrumente | 13.332,5 | 6.488,4 | 19.820,9 |
| Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen | | | 280,9 |
| Eigenkapital | | | 965,1 |
| Bilanzsumme | | | 21.066,9 |

^{*} Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute bzw. bei den Forderungen an Kunden.

^{**} Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

| Aktiva per 31.12.2006 in Mio € | | | | | |
|--|--------------------------|---|----------------------|--------------------------------|----------|
| Bewertungsklasse | , | geführten ungskosten | Zum F | air Value | Summe |
| Bewertungskategorie | Loans and Receivables | Sonstige finanzielle Ver- mögenswerte | Held-for- Trading | Available-for- Sale-Bestand | |
| Barreserve | | 436,3 | | | 436,3 |
| Forderungen an Kreditinstitute* | 4.440,1 | | | | 4.440,1 |
| Forderungen an Kunden* | 3.156,1 | | | | 3.156,1 |
| Handelsaktiva | | | 9.044,0 | | 9.044,0 |
| Finanzanlagen | | 41,3 | 0,6 | 1.395,7 | 1.437,6 |
| Sonstige Finanzinstrumente | 28,9 | 4,8 | | | 33,7 |
| Summe Finanzinstrumente | 7.625,1 | 482,4 | 9.044,6 | 1.395,7 | 18.547,8 |
| Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen | | | | | 128,6 |
| Bilanzsumme | | | | | 18.676,4 |

| Passiva per 31.12.2006 in Mio € | | | |
|--|---|------------------|----------|
| Bewertungsklasse | Zu fortgeführten Anschaffungskosten | Zum Fair Value | Summe |
| Bewertungskategorie | Sonstige finanzielle Verpflichtungen | Held-for-Trading | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.495,7 | | 1.495,7 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** | 8.861,4 | | 8.861,4 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 29,8 | | 29,8 |
| Handelspassiva | | 6.683,6 | 6.683,6 |
| Nachrangkapital | 440,6 | | 440,6 |
| Sonstige Finanzinstrumente | 58,3 | | 58,3 |
| Summe Finanzinstrumente | 10.885,8 | 6.683,6 | 17.569,4 |
| Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen | | | 222,1 |
| Eigenkapital | | | 884,9 |
| Bilanzsumme | | | 18.676,4 |
| | | | |

^{*} Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute bzw. bei den Forderungen an Kunden.

** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.



Angaben zur Gewinn- und Verlust-Rechnung des Konzerns

41 Zinsüberschuss

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|--|-------|-------|
| Zinserträge | 448,4 | 285,1 |
| Aus Forderungen an Kreditinstitute | 227,2 | 111,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 211,1 | 97,7 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 16,1 | 13,5 |
| Aus Forderungen an Kunden | 155,7 | 112,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 50,1 | 43,1 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 105,6 | 69,1 |
| Aus Finanzanlagen | 65,5 | 61,7 |
| Zinserträge | 55,7 | 51,7 |
| Dividendenerträge | 1,6 | 1,0 |
| Beteiligungserträge | 8,2 | 9,0 |
| Zinsaufwendungen | 338,4 | 196,5 |
| Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 36,7 | 17,9 |
| Geldmarktgeschäfte | 29,4 | 12,7 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 7,3 | 5,2 |
| Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 276,6 | 159,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 153,4 | 89,5 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 123,2 | 69,7 |
| Aus verbrieften Verbindlichkeiten | 2,1 | 1,7 |
| Aus Nachrangkapital | 23,0 | 17,7 |
| Zinsüberschuss | 110,0 | 88,6 |

Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, den Zinsüberschuss deutlich um 21,4 Mio € bzw. 24,2 % auf 110,0 Mio € zu erhöhen. Neben verbesserten Kundenmargen im Passivgeschäft ist das höhere Zinsergebnis vor allem auf gestiegene Einlagen unserer Kunden zurückzuführen, welche wir überwiegend am Interbankenmarkt angelegt haben. Darüber hinaus stieg auch das Zinsergebnis aus Finanzanlagen – einschließlich der Beteiligungserträge – um 3,8 Mio € bzw. 6,2 % auf 65,5 Mio € und zeigt sich somit weiterhin auf erfreulich hohem Niveau.

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 2,4 Mio € (2006: 1,1 Mio €) vereinnahmt.

42 Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen ist um 3,9 Mio € auf 6,4 Mio € (2006: 2,5 Mio €) gestiegen und resultiert aus unserem Joint Venture an der International Transaction Services GmbH und unserer Beteiligung an der SINO AG. Die SINO AG wurde im Berichtsjahr erstmalig als ein at-equity bilanziertes Unternehmen erfasst (vgl. auch Note 25).

43 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|--------------------------------------|------|------|
| Zuführungen | 3,6 | 1,5 |
| Auflösungen | 6,7 | 7,4 |
| Direktabschreibungen | 0,0 | 1,1 |
| Eingänge auf ausgebuchte Forderungen | 0,4 | 0,4 |
| Insgesamt | -3,5 | -5,2 |

Obwohl das Berichtsjahr durch deutliche Verwerfungen auf den Märkten für strukturierte Kreditprodukte gekennzeichnet war, waren die Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit unseren Kunden erneut geringer als die Auflösungen. Diesen Erfolg führen wir im Wesentlichen auf unser bewährtes, konservatives Kreditrisikomanagement zurück.

44 Provisionsüberschuss

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|--|-------|-------|
| Wertpapiergeschäft | 203,7 | 182,1 |
| Devisengeschäft und Derivate | 48,2 | 47,0 |
| Emissions- und Strukturierungsgeschäft | 19,8 | 12,3 |
| Auslandsgeschäft | 13,0 | 13,7 |
| Corporate Finance | 9,1 | 3,7 |
| Zahlungsverkehr | 5,6 | 5,2 |
| Kreditgeschäft | 4,3 | 3,8 |
| Immobiliengeschäft | 0,7 | 1,7 |
| Sonstiges Provisionsgeschäft | 13,7 | 12,3 |
| Insgesamt | 318,1 | 281,8 |

Das Provisionsergebnis stieg im Berichtsjahr um 36,3 Mio € bzw. 12,9 % auf 318,1 Mio € und nimmt einen Anteil von 59,4 % an den operativen Erträgen der Bank ein. Damit bleibt das Provisionsergebnis unverändert der maßgebliche Erfolgsfaktor der Bank. Grund für diese positive Entwicklung ist primär die weiterhin zunehmende Kundenzahl im Firmen- und Privatkundengeschäft. Durch unsere stetig verbesserte Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe können wir eine umfassende Betreuung mit einer erweiterten Produktauswahl und zuverlässigen Services anbieten und auch für großvolumige Transaktionen sehr wettbewerbsfähige Preise darstellen.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 2,9fache (2006: 3,2fache) des Zinsüberschusses.

Im Provisionsergebnis sind Provisionsaufwendungen in Höhe von 24,2 Mio € (2006: 17,5 Mio €) für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte durch unser Joint Venture ITS enthalten.

Treuhandgeschäfte, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung abschließt, werden bilanziell nicht erfasst. Das Provisionsergebnis enthält Provisionserträge aus Treuhandtätigkeiten in Höhe von 0,2 Mio € (2006: 0,3 Mio €). Die Provisionsaufwendungen beliefen sich auf 0,0 Mio € (2006: 0,0 Mio €).

45 Handelsergebnis

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|----------------------------------|-------|-------|
| Aktien und Aktien-/Indexderivate | 79,0 | 80,1 |
| Renten und Zinsderivate | 10,9 | 13,1 |
| Devisen | 10,2 | 10,8 |
| Insgesamt | 100,1 | 104,0 |

Mit 100,1 Mio € (2006: 104,0 Mio €) liefert das Handelsergebnis einen unverändert hohen Beitrag am operativen Erfolg. Dieser Betrag schließt unverändert das handelsbezogene Zinsergebnis ein. Trotz des schwierigen Marktumfeldes einerseits und der sehr hohen Vorgaben des Vorjahres andererseits wurden die Erwartungen damit deutlich übertroffen.

46 Verwaltungsaufwand

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|---|-------|-------|
| Personalaufwand | 203,3 | 189,7 |
| Löhne und Gehälter | 181,0 | 164,8 |
| Soziale Abgaben | 17,2 | 16,0 |
| Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | 5,1 | 8,9 |
| Andere Verwaltungsaufwendungen | 118,8 | 98,6 |
| Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögenswerte | 11,3 | 10,3 |
| Insgesamt | 333,4 | 298,6 |

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Leasingzahlungen in Höhe von 12,5 Mio € (2006: 8,0 Mio €) enthalten.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen vor allem aufgrund höherer IT-Investitionen und höherer Kosten für die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben. Auch im Berichtsjahr konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation mit 62,0 % gegenüber 61,8 % im Vorjahr deutlich unter unserem Zielkorridor von 65 % bis 70 % halten. Damit stellen wir erneut unter Beweis, dass der starke Anstieg des Verwaltungsaufwandes durch überproportional höhere Erträge gerechtfertigt ist.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|--|-------|-------|
| Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne | 0,7 | 4,4 |
| davon laufender Dienstzeitaufwand | 4,3 | 7,4 |
| davon Zinsaufwand | 8,8 | 7,4 |
| davon erwartete Erträge aus dem Planvermögen | -12,4 | -10,4 |
| Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne | 4,0 | 3,7 |
| Andere Aufwendungen für Altersversorgung | 0,4 | 0,8 |
| Insgesamt | 5,1 | 8,9 |

47 Ergebnis aus Finanzanlagen

Per saldo erbrachten die Verkäufe von Finanzanlagen – insbesondere Investmentfonds – einen Realisierungsgewinn von 4,0 Mio € (2006: 3,1 Mio €). Demgegenüber stehen Impairments auf langfristig gehaltene Positionen

in Höhe von insgesamt 3,8 Mio €. Außerdem wird das Ergebnis aus der Absicherung der strategischen Zinsposition der Bank mit Derivaten, die nicht die Hedge-Kriterien des IAS 39 erfüllen, im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen.

48 Sonstiges Ergebnis

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|------------------------------------|------|-------|
| Sonstige betriebliche Erträge | 11,0 | 6,4 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 9,7 | 7,4 |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | 1,3 | - 1,0 |
| Übrige Erträge | 0,1 | 1,0 |
| Übrige Aufwendungen | 0,2 | 0,5 |
| Übriges Ergebnis | -0,1 | 0,5 |
| Sonstiges Ergebnis | 1,2 | -0,5 |

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 5,9 Mio € (2006: 2,0 Mio €) aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und 1,7 Mio € (2006: 1,5 Mio €) Mieterträge sowie sonstige Erträge – z.B. aus der Objektverwaltung – in Höhe von 2,0 Mio € (2006: 2,9 Mio €).

Durch die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen, insbesondere durch die Zuführungen zu den sonstigen Rückstellungen, werden diese Erträge jedoch größtenteils kompensiert.

49 Ertragsteuern

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|--|-------|------|
| Laufende Steuern | 35,9 | 74,9 |
| darunter periodenfremd | 0,0 | 3,0 |
| Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen | 42,4 | 0,0 |
| Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze | -14,9 | 0,0 |
| Insgesamt | 63,4 | 74,9 |

Auch im Jahr 2007 beträgt der effektive Körperschaftsteuersatz unverändert 26,4 %. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2007 ein kombinierter Ertragsteuersatz von unveränderten 40,4 %.

Demgegenüber müssen zur Berechnung der latenten Steuern die durch die Unternehmenssteuerreform 2008 gesenkten Steuersätze herangezogen werden. Durch die Reform ergibt sich ab dem 1. Januar 2008 ein effektiver Körperschaftsteuersatz von 15,8 % und ein kombinierter Ertragsteuersatz von nunmehr 32,0 %. Der sich aus der Berücksichtigung der Unternehmenssteuerreform 2008 ergebende Steuerminderaufwand beläuft sich im Berichtsjahr auf 14,9 Mio €.

Für Erträge, die in Luxemburg der Besteuerung unterliegen, beträgt der Steuersatz unverändert 29,6 %.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|---|-------|-------|
| Jahresüberschuss vor Steuern | 207,8 | 189,5 |
| Ertragsteuersatz (%) | 40,4 | 40,4 |
| Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern | 84,0 | 76,5 |
| Latenter Steuereffekt aus Änderung der Steuersätze | -14,9 | 0,0 |
| Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften | -3,5 | -2,4 |
| Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG | -3,3 | -6,3 |
| Steuern für Vorjahre | 0,0 | 3,0 |
| Übrige | 1,1 | 4,1 |
| Ausgewiesene Ertragsteuern | 63,4 | 74,9 |

50 Betriebsergebnisrechnung

| | | | Veränderung | | |
|---|-------|-------|-------------|---------|--|
| in Mio € | 2007 | 2006 | in Mio € | in % | |
| Zinserträge | 448,4 | 285,1 | 163,3 | 57,3 | |
| Zinsaufwendungen | 338,4 | 196,5 | 141,9 | 72,2 | |
| Zinsüberschuss | 110,0 | 88,6 | 21,4 | 24,2 | |
| Risikovorsorge Kreditgeschäft | -3,5 | -5,2 | 1,7 | -32,7 | |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | 113,5 | 93,8 | 19,7 | 21,0 | |
| Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen | 6,4 | 2,5 | 3,9 | > 100,0 | |
| Provisionserträge | 620,7 | 520,4 | 100,3 | 19,3 | |
| Provisionsaufwendungen | 302,6 | 238,6 | 64,0 | 26,8 | |
| Provisionsüberschuss | 318,1 | 281,8 | 36,3 | 12,9 | |
| Handelsergebnis | 100,1 | 104,0 | -3,9 | -3,8 | |
| Personalaufwand | 203,3 | 189,7 | 13,6 | 7,2 | |
| Sonstige Verwaltungsaufwendungen | 130,1 | 108,9 | 21,2 | 19,5 | |
| Verwaltungsaufwand | 333,4 | 298,6 | 34,8 | 11,7 | |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | 1,3 | -1,0 | 2,3 | > 100,0 | |
| Betriebsergebnis | 206,0 | 182,5 | 23,5 | 12,9 | |
| Ergebnis aus Finanzanlagen | 1,9 | 6,5 | -4,6 | -70,8 | |
| Übriges Ergebnis | -0,1 | 0,5 | -0,6 | > 100,0 | |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 207,8 | 189,5 | 18,3 | 9,7 | |
| Ertragsteuern | 63,4 | 74,9 | -11,5 | -15,4 | |
| Jahresüberschuss | 144,4 | 114,6 | 29,8 | 26,0 | |

In das Betriebsergebnis sind aus dem Sonstigen Ergebnis (Note 48) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des

Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 53 dargestellt.

51 Gewinn- und Verlust-Rechnung nach Bewertungskategorie

Die folgende Übersicht beinhaltet zum einen die Nettogewinne bzw. Nettoverluste für jede IAS 39-Bewertungskategorie von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Bei den Nettogewinnen/Nettover-

lusten handelt es sich um eine saldierte Ergebnisgröße, die sich aus erfolgswirksamen Marktwertänderungen, Abgängen von Finanzinstrumenten, Wertminderungen sowie ggf. Fremdwährungseinflüssen zusammensetzt. Zum anderen sind ihr die Zinserträge/-aufwendungen sowie die Provisionserträge/-aufwendungen für jede Bewertungskategorie zu entnehmen.

| Bewertungskategorie 31.12.2007 in Mio € | Loans and Recei- vables | Sonstige Finanzins- trumente | Held- for- Trading | Available- for-Sale- Bestand | Sonstige finanzielle Verbind- lichkeiten | Sonstiges | Summe |
|---|-------------------------------|------------------------------------|--------------------------|------------------------------------|---|-----------|--------|
| Zinsergebnis | | | | | потколот | | |
| Zinserträge | 374,4 | 8,5 | | 65,5 | | | 448,4 |
| Zinsaufwendungen | | | | | -338,4 | | -338,4 |
| Provisionsergebnis | | | | | | | |
| Provisionserträge | 4,5 | | | | | 616,2 | 620,7 |
| Provisionsaufwendungen | -0,3 | | | | | -302,3 | -302,6 |
| Handelsergebnis | | | 100,1 | | | | 100,1 |
| Finanzanlageergebnis | | | 0,9 | 4,8 | | | 5,7 |
| Impairments | | | | | | | |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | 1,9 | | | | | 1,6 | 3,5 |
| Finanzanlageergebnis | | | | -3,8 | | | -3,8 |
| Insgesamt | 380,5 | 8,5 | 101,0 | 66,5 | -338,4 | 315,5 | 533,6 |

| Bewertungskategorie 31.12.2006 in Mio € | Loans and Recei- vables | Sonstige Finanzins- trumente | Held- for- Trading | Available- for-Sale- Bestand | Sonstige finanzielle Verbind- lichkeiten | Sonstiges | Summe |
|---|-------------------------------|------------------------------------|--------------------------|------------------------------------|---|-----------|--------|
| Zinsergebnis | | | | | | | |
| Zinserträge | 218,5 | 4,9 | | 61,7 | | | 285,1 |
| Zinsaufwendungen | | | | | -196,5 | | -196,5 |
| Provisionsergebnis | | | | | | | |
| Provisionserträge | 5,2 | | | | | 515,2 | 520,4 |
| Provisionsaufwendungen | -1,4 | | | | | -237,2 | -238,6 |
| Handelsergebnis | | | 104,0 | | | | 104,0 |
| Finanzanlageergebnis | | | 1,6 | 6,0 | | | 7,6 |
| Impairments | | | | | | | |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | 3,0 | | | | | 2,2 | 5,2 |
| Finanzanlageergebnis | | | | -1,1 | | | -1,1 |
| Insgesamt | 225,3 | 4,9 | 105,6 | 66,6 | - 196,5 | 280,2 | 486,1 |



52 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des at-equity-Ergebnisses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition "Sonstige Anpassungen (per saldo)" enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 332,3 Mio € (2006: 436,3 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten "Barreserve", der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 144,4 Mio € (2006: 114,6 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von 129,0 Mio € (2006: 180,1 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagevermögen wurden 131,3 Mio € im Geschäftsjahr 2007 aufgewendet (2006: 15,2 Mio €). Insbesondere wurde eine Immobilie in Brisbane, Australien erworben, die im Rahmen eines Immobilienfonds vermarktet werden soll. Aus Verkäufen von Sachanlagevermögensgegenständen flossen dem Konzern 1,0 Mio € (2006: 1,4 Mio €) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungsausgang von netto 15,0 Mio € (2006: -0,9 Mio €).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio € Dividende für das Geschäftsjahr 2006 gezahlt (2006: 65,3 Mio €).

53 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstumsund Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung des Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kreditund Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und im Ausland (PCM = Payments and Cash Management). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfolio-Management sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den Institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen z.B. für die Wertsicherung großer Anlageportfolios.

Handel

Unter Handel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Handel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche / Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Managements. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment

auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse darin enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2007 und 2006 wie folgt dar:

| in Mio € | Jahr | Vermögende Privat- Kunden | Firmen- kunden | Institutio- nelle Kunden | Handel | Zentrale Bereiche/ Konsolidie- rung | Insgesamt |
|-------------------------------------|------|---------------------------------|-------------------|--------------------------------|--------|--|-----------|
| Zinsüberschuss | 2007 | 14,1 | 40,1 | 3,9 | 3,4 | 48,5 | 110,0 |
| ZITISUDELSCHUSS | 2006 | 11,7 | 32,7 | 1,8 | 3,7 | 38,7 | 88,6 |
| Risikovorsorge | 2007 | 1,1 | 5,2 | 0,5 | 0,1 | -10,4 | -3,5 |
| Hisikovorsorge | 2006 | 1,0 | 4,7 | 0,2 | 0,0 | -11,1 | -5,2 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | 2007 | 13,0 | 34,9 | 3,4 | 3,3 | 58,9 | 113,5 |
| Zirisuberschuss Hach Hisikovorsonge | 2006 | 10,7 | 28,0 | 1,6 | 3,7 | 49,8 | 93,8 |
| Ergebnis aus Anteilen an at-equity | 2007 | | | | | 6,4 | 6,4 |
| bilanzierten Unternehmen | 2006 | | | | | 2,5 | 2,5 |
| Provisionsüberschuss | 2007 | 91,9 | 82,7 | 141,2 | 13,3 | -11,0 | 318,1 |
| FTOVISIONSUBEISCHUSS | 2006 | 80,2 | 77,6 | 122,6 | 7,2 | -5,8 | 281,8 |
| Handelsergebnis | 2007 | | -0,2 | -1,9 | 98,2 | 4,0 | 100,1 |
| nandelsergebriis | 2006 | | -0,4 | 4,3 | 88,4 | 11,7 | 104,0 |
| Erträge nach Risikovorsorge | 2007 | 104,9 | 117,4 | 142,7 | 114,8 | 58,3 | 538,1 |
| Littage Hacil Hisikovorsorge | 2006 | 90,9 | 105,2 | 128,5 | 99,3 | 58,2 | 482,1 |
| Verwaltungsaufwand | 2007 | 62,7 | 71,3 | 83,6 | 50,3 | 65,5 | 333,4 |
| verwaiturigsaurvvariu | 2006 | 53,9 | 63,5 | 72,2 | 42,7 | 66,3 | 298,6 |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | 2007 | | | | | 1,3 | 1,3 |
| Sonstiges bethebliches Ergebilis | 2006 | | | | | -1,0 | -1,0 |
| Betriebsergebnis | 2007 | 42,2 | 46,1 | 59,1 | 64,5 | -5,9 | 206,0 |
| Detriebsergebilis | 2006 | 37,0 | 41,7 | 56,3 | 56,6 | -9,1 | 182,5 |
| Ergebnis aus Finanzanlagen | 2007 | | | | | 1,9 | 1,9 |
| Ligebilis aus i manzamagen | 2006 | | | | | 6,5 | 6,5 |
| Übriges Ergebnis | 2007 | | | | | -0,1 | -0,1 |
| Obliges Elgebilis | 2006 | | | | | 0,5 | 0,5 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 2007 | 42,2 | 46,1 | 59,1 | 64,5 | -4,1 | 207,8 |
| Janiesuperschuss vor Steuern | 2006 | 37,0 | 41,7 | 56,3 | 56,6 | -2,1 | 189,5 |
| Veränderung zum Vorjahr in % | | 14,1 | 10,6 | 5,0 | 14,0 | | 9,7 |

Wie bereits in den beiden Vorjahren konnten auch in 2007 alle vier Segmente der Bank ihre Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr weiter ausbauen, was vor dem Hintergrund der Subprime-Krise an den Kredit- und Finanzmärkten besonders erfreulich ist. Damit hat sich die ausgewogene Struktur der Geschäftsaktivitäten der Bank erneut eindrucksvoll bestätigt.

Besonders erfolgreich agierte der Bereich Privatkunden, der die höchste prozentuale Ergebnissteigerung aller Segmente aufweist. Die signifikanten Zuwächse der betreuten Privatkundenvolumina einschl. der Sichteinlagen unserer Kunden führten im Jahresvergleich zu einer deutlichen Ausweitung der Erlöse im Wertpapiergeschäft mit Aktien- und Rentenpapieren bzw. der Zinsergebnisse.

Im Firmenkundengeschäft nahm der Zinsüberschuss aus dem Einlagengeschäft zu, während der Beitrag aus dem Kreditgeschäft trotz Volumensausweitung wegen des anhaltenden Margendruck stagnierte. Daneben gelang dem Firmenkundengeschäft eine nennenswerte Steigerung der Provisionserlöse insbesondere aus Corporate-Finance-Geschäften.

Den höchsten Beitrag aller Kundensegmente zum Ergebnis der Bank steuerte der Bereich Institutionelle Kunden bei, der besonders von dem sehr erfolgreichen Asset-Management- und Aktiengeschäft profitieren konnte. Der Anteil der Produkte, die die Bank aus der HSBC-Gruppe bezieht, nimmt hierbei kontinuierlich zu.

Das Ergebnis des Handels entwickelte sich ebenfalls sehr positiv. Neben dem besonders erfolgreichen Aktienderivatehandel wiesen auch der Geld- und Devisenhandel deutliche Erlöszuwächse auf, während der Aktienund der Fixed-Income-Handel ihre hohen Vorjahreserlöse nicht wiederholen konnten. Einen hohen Anteil an dieser erfolgreichen Geschäftsentwicklung hatte die Emission von Retailprodukten wie z.B. Optionsscheine und Zertifikate unter unserer Marke Retail-Derivate.

Eine der wesentlichen Ursachen für die deutliche Zunahme des Verwaltungsaufwandes in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr stellt der Kostenzuwachs infolge der deutlichen Zunahme der Mitarbeiterzahl als notwendige Basis für den expansiven Geschäftsverlauf dar. Dazu kommen die Auswirkungen neuer regulatorischer Vorschriften wie z. B. die Umsetzung der MiFiD und Basel II und der Ausbau der Informationstechnologie. Ebenfalls erhöht haben sich die Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebnissteigerungen.

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst.

| | Jahr | Vermö- gende Privat- kunden | Firmen- kunden | Institu- tionelle Kunden | Handel | Zentrale Bereiche/ Konsoli- dierung | Insge- samt | Überlei- tung | Stichtag |
|---------------------------|------|--------------------------------------|-------------------|--------------------------------|---------|--|----------------|------------------|----------|
| Aufwand-Ertrag- | 2007 | 59,2 | 58,2 | 58,4 | 43,8 | | 62,0 | | 62,0 |
| Relation in % | 2006 | 58,7 | 57,8 | 56,1 | 43,0 | | 61,8 | | 61,8 |
| Vermögen* in Mio € | 2007 | 722,0 | 2.385,0 | 1.318,0 | 4.210,5 | 11.195,3 | 19.830,8 | 1.236,1 | 21.066,9 |
| vermogen in ivilo € | 2006 | 721,0 | 1.861,0 | 1.150,7 | 4.540,1 | 8.200,5 | 16.473,3 | 2.203,1 | 18.676,4 |
| Schulden* in Mio € | 2007 | 3.880,0 | 3.233,0 | 1.359,4 | 1.725,4 | 8.448,2 | 18.646,0 | 668,3 | 19.314,3 |
| Schulden in Milo E | 2006 | 2.803,0 | 3.001,0 | 1.069,3 | 1.968,0 | 6.648,6 | 15.489,9 | 1.577,6 | 17.066,7 |
| Anrechnungspflichtige | 2007 | 494,7 | 3.216,6 | 616,5 | 684,4 | 4.236,8 | 9.249,0 | 357,0 | 9.606,0 |
| Positionen* in Mio € | 2006 | 469,7 | 2.542,6 | 514,5 | 642,9 | 3.811,3 | 7.981,0 | 413,0 | 8.394,0 |
| Zugeordnetes bilanzielles | 2007 | 129,6 | 347,3 | 139,3 | 144,8 | 96,8 | 857,8 | 107,3 | 965,1 |
| Eigenkapital* in Mio € | 2006 | 139,2 | 258,1 | 98,3 | 95,2 | 76,6 | 667,4 | 217,5 | 884,9 |
| Mitarbeiter | 2007 | 207 | 198 | 204 | 95 | 1.124 | 1.828 | | 1.828 |
| wiitarbeiter | 2006 | 193 | 180 | 202 | 77 | 967 | 1.619 | | 1.619 |
| Eigenkapitalrendite | 2007 | 32,6 | 13,3 | 42,4 | 44,6 | | 24,2 | | |
| vor Steuern in % | 2006 | 30,2 | 14,5 | 44,6 | 41,5 | | 23,9 | | |

^{*}Jahresdurchschnitt

Die Positionen Vermögen, Schulden und anrechnungspflichtige Positionen basieren auf Durchschnittswerten des Management Informationssystems (MIS). Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost Income Ratio) ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des zugeordneten Verwaltungsaufwandes zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer ist im Vorjahresvergleich in den Bereichen Vermögende Privatkunden und Firmenkunden nahezu unverändert geblieben. Die Bereiche Institutionelle Kunden und Handel weisen eine leichte Verschlechterung ihrer Cost Income Ratio auf, weil deren Kostenzuwächse prozentual höher ausgefallen sind als die Erlöszunahmen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden ging einher mit der Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen. Bei den Privatkunden und im Handel haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen leicht erhöht.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in den Segmenten Handel und Privatkunden weiter verbessert werden. Die Eigenkapitalverzinsung in den Segmenten Institutionelle Kunden und Firmenkunden hat sich dagegen leicht verringert.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunterneh-

mens richtet. Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

| in Mio € | Jahr | Deutschland | Luxemburg | Restliche | Konsoli- dierung | Insgesamt |
|------------------------------------|------------|-------------|-----------|-----------|---------------------|-----------|
| Zinsüberschuss | 2007 | 95,7 | 14,2 | 0,1 | | 110,0 |
| Zinsuberschuss | 2006 | 78,9 | 9,7 | 0,0 | | 88,6 |
| Risikovorsorge | 2007 | -1,3 | -2,2 | | | -3,5 |
| nisikovorsorge | 2006 | -6,0 | 0,8 | | | -5,2 |
| Ergebnis aus Anteilen an at-equity | 2007 | 6,4 | | | | 6,4 |
| bilanzierten Unternehmen | 2006 | 2,5 | | | | 2,5 |
| Provisionsüberschuss | 2007 | 289,0 | 24,9 | 4,2 | | 318,1 |
| FIOVISIONSUDEISCHUSS | 2006 | 257,8 | 21,0 | 3,0 | | 281,8 |
| Handelsergebnis | 2007 | 97,7 | 2,4 | | | 100,1 |
| nandelsergebnis | 2006 | 100,1 | 3,9 | | | 104,0 |
| Verwaltungsaufwand | 2007 | 314,9 | 17,7 | 0,8 | | 333,4 |
| verwaltungsaurwanu | 2006 | 282,1 | 15,7 | 0,8 | | 298,6 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 2007 | 177,4 | 26,9 | 3,5 | | 207,8 |
| Janiesuberschuss voi Steuern | 2006 | 169,3 | 17,9 | 2,3 | | 189,5 |
| Aufwand-/Ertrag-Relation in % | 2007 | 64,1 | 41,7 | 17,9 | | 62,0 |
| Autwarid-7 Ertrag-Nelation III 76 | 2006 | 63,3 | 45,6 | 24,8 | | 61,8 |
| Anrechnungspflichtige Positionen | 31.12.2007 | 9.225,0 | 676,0 | 0,0 | -295,0 | 9.606,0 |
| Anrechnungspriichtige Positionen | 31.12.2006 | 8.077,0 | 627,0 | 1,0 | -311,0 | 8.394,0 |
| Dilanzaumma | 31.12.2007 | 19.549,8 | 2.110,1 | 3,8 | -596,8 | 21.066,9 |
| Bilanzsumme | 31.12.2006 | 17.217,8 | 2.164,4 | 2,6 | -708,4 | 18.676,4 |

54 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte. Zur Bewertung verweisen wir auf Note 4.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d.h., der Buchwert entspricht dem Marktwert. Die Barreserve, Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich. Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

| in Mio € | 31.12 | .2007 | 31.12.2006 | | |
|----------------------------|---------------------|-------|------------|------------|--|
| Aktiva | Buchwert Fair Value | | Buchwert | Fair Value | |
| Sonstige Finanzinstrumente | 6,5 | 6,5 | 33,7 | 33,7 | |

| in Mio € | 31.12 | .2007 | 31.12.2006 | | |
|---|----------|------------|------------|------------|--|
| Passiva | Buchwert | Fair Value | Buchwert | Fair Value | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen) | 2.532,7 | 2.531,8 | 1.495,7 | 1.497,2 | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen) | 10.283,2 | 10.278,0 | 8.861,4 | 8.864,8 | |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 10,0 | 9,4 | 29,8 | 29,7 | |
| Nachrangkapital | 458,7 | 447,2 | 440,6 | 444,0 | |
| Sonstige Finanzinstrumente | 47,9 | 47,9 | 58,3 | 58,3 | |

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die ein Fair Value nicht verlässlich bestimmbar ist. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt daher zu den Anschaffungskosten.

| in Mio € | Bucl | Buchwert | | |
|--|------------|------------|--|--|
| | 31.12.2007 | 31.12.2006 | | |
| Anteile an Personengesellschaften | 19,1 | 15,6 | | |
| Anteile an – nicht börsennotierten – Kapitalgesellschaften | 37,4 | 25,7 | | |
| Insgesamt | 56,5 | 41,3 | | |

Im Berichtsjahr sind Anteile an Personengesellschaften in Höhe von 0,1 Mio € veräußert worden; weitere Veräußerungen von Anteilen an Personengesellschaften bzw. nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften sind derzeit nicht vorgesehen.

In der nachfolgenden Übersicht wird für die zum Marktwert bewerteten Positionen dargestellt, welche Bewertungsverfahren bei der Ermittlung des Fair Value angewandt wurden:

| Bewertungsverfahren | Aktiver Markt | Internes M | odell mit | Zu Anschaf- fungskosten bewertet | Gesamt |
|---------------------|---------------|-----------------------------|--|--|----------|
| 31.12.2007 in Mio € | | beobachtbaren Parametern | nicht beob- achtbaren Parametern | | |
| Handelsaktiva | 1.380,3 | 9.056,3 | 0,2 | 0,0 | 10.436,8 |
| Finanzanlagen | 637,2 | 871,5 | 3,0 | 56,5 | 1.568,2 |
| Handelspassiva | 961,2 | 5.454,1 | 73,1 | 0,0 | 6.488,4 |

| Bewertungsverfahren | Aktiver Markt | Internes M | odell mit | Zu Anschaf- fungskosten bewertet | Gesamt |
|---------------------|---------------|-----------------------------|--|--|---------|
| 31.12.2006 in Mio € | | beobachtbaren Parametern | nicht beob- achtbaren Parametern | | |
| Handelsaktiva | 1.658,0 | 7.386,0 | 0,0 | 0,0 | 9.044,0 |
| Finanzanlagen | 528,0 | 868,3 | 0,0 | 41,3 | 1.437,6 |
| Handelspassiva | 479,3 | 6.195,5 | 8,8 | 0,0 | 6.683,6 |

Der Ergebniseffekt aus den Geschäften, die mit internen Modellen mit nicht beobachtbaren Parametern berechnet wurden, betrug 1,5 Mio € (2006: 2,5 Mio €). Bei Veränderung der nicht beobachtbaren Parameter um 25 % würde sich der Marktwert um 0,3 Mio € (2006: 0,3 Mio €) ändern.

55 Day-1 Profit or Loss*

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar ist. Der Day-1 Profit or Loss wird ermittelt als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|---|------|------|
| Stand 1.1. | 5,0 | 7,5 |
| Neugeschäft | 2,1 | 2,5 |
| Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss | -3,6 | -5,0 |
| davon Schließen von Positionen | -3,6 | -4,5 |
| davon fällig gewordene Transaktionen | 0,0 | -0,5 |
| davon beobachtbar gewordene Marktparameter | 0,0 | 0,0 |
| Stand 31.12. | 3,5 | 5,0 |

^{*} Ein Day-1 Profit or Loss entsteht, wenn der zum Erwerb eines nicht an einem aktiven Markt gehandelten finanziellen Vermögenswertes gezahlte Preis (und somit der Fair Value zum Zeitpunkt der Erstbewertung) nicht mit dem im Rahmen der Folgebewertung mittels eines Bewertungsmodells ermittelten Fair Value identisch ist.

56 Bestände in Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2007 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 2.554,7 Mio € (2006: 2.560,9 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.475,4 Mio € (2006: 2.599,1 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

57 Derivategeschäft

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung gewinnbringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Derivaten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

| in Mio € | o € Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit | | | Nominal- beträge | Nominal- beträge | |
|--------------------|--|------------|-----------------------------------|---------------------|---------------------|---------------|
| | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre | Summe 2007 | Summe 2006 |
| OTC-Produkte | FRAs | 260 | 3 | 0 | 263 | 5 |
| | Zins-Swaps | 5.155 | 12.115 | 9.802 | 27.072 | 27.520 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 1.977 | 3.227 | 3.974 | 9.178 | 11.721 |
| | Zinsoptionen – Verkäufe | 766 | 3.067 | 4.598 | 8.431 | 11.406 |
| | Termingeschäfte | 319 | 0 | 0 | 319 | 572 |
| Börsen-Produkte | Zins-Futures | 2.826 | 973 | 0 | 3.799 | 5.503 |
| | Zinsoptionen | 0 | 0 | 66 | 66 | 0 |
| Zinsbezogene Ges | schäfte | 11.303 | 19.385 | 18.440 | 49.128 | 56.727 |
| OTC-Produkte | Devisentermingeschäfte | 23.115 | 1.500 | 43 | 24.658 | 24.113 |
| | Cross Currency Swaps | 305 | 38 | 55 | 398 | 215 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 2.285 | 475 | 0 | 2.760 | 2.132 |
| | Devisenoptionen – Verkäufe | 1.835 | 373 | 0 | 2.208 | 1.738 |
| Börsen-Produkte | Währungs-Futures | 2 | 0 | 0 | 2 | 15 |
| Währungsbezoge | ne Geschäfte | 27.542 | 2.386 | 98 | 30.026 | 28.213 |
| OTC-Produkte | Aktien-/Index-Opt. – Käufe | 154 | 249 | 204 | 607 | 205 |
| | Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe | 128 | 43 | 18 | 189 | 27 |
| Börsen-Produkte | Aktien-/Index-Futures | 1.122 | 0 | 0 | 1.122 | 950 |
| | Aktien-/Index-Optionen | 5.548 | 3.385 | 78 | 9.011 | 10.450 |
| Aktien-/Indexbezo | ogene Geschäfte | 6.952 | 3.677 | 300 | 10.929 | 11.632 |
| OTC-Produkte | Credit Default Swaps – Käufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 20 |
| | Credit Default Swaps – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 20 |
| Kreditderivate | | 0 | 0 | 0 | 0 | 40 |
| Finanzderivate ins | sgesamt | 45.797 | 25.448 | 18.838 | 90.083 | 96.612 |

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

| in Mio € | | | itive Marktv einer Restla | | Pos Markt | itive werte | Nega Markt | |
|-------------------|---------------------------------|---------------|--------------------------------------|-----------------|---------------|----------------|---------------|---------------|
| | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre | Summe 2007 | Summe 2006 | Summe 2007 | Summe 2006 |
| OTC-Produkte | FRAs | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Zins-Swaps | 147 | 27 | 259 | 433 | 547 | 399 | 563 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 24 | 5 | 149 | 178 | 345 | 0 | 0 |
| | Zinsoptionen – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 199 | 344 |
| | Termingeschäfte | 0 | 3 | 0 | 3 | 0 | 3 | 0 |
| Zinsbezogene Ge | eschäfte | 171 | 35 | 408 | 614 | 892 | 601 | 907 |
| OTC-Produkte | Devisentermingeschäfte | 32 | 444 | 1 | 477 | 289 | 474 | 290 |
| | Cross Currency Swaps | 1 | 3 | 3 | 7 | 3 | 9 | 5 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 27 | 121 | 0 | 148 | 72 | 0 | 0 |
| | Devisenoptionen – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 117 | 41 |
| Währungsbezoge | ene Geschäfte | 60 | 568 | 4 | 632 | 364 | 600 | 336 |
| OTC-Produkte | Aktien-/Index-Opt. – Käufe | 14 | 26 | 26 | 66 | 69 | 0 | 0 |
| | Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 60 | 56 |
| Aktien-/Indexbez | ogene Geschäfte | 14 | 26 | 26 | 66 | 69 | 60 | 56 |
| OTC-Produkte | Credit Default Swaps – Käufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 |
| | Credit Default Swaps – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| Kreditderivate | | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 |
| Finanzderivate in | sgesamt | 245 | 629 | 438 | 1.312 | 1.326 | 1.261 | 1.300 |

58 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|---|------------|------------|
| Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 1.617,2 | 1.581,2 |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen | 3.704,3 | 3.701,1 |
| Insgesamt | 5.321,5 | 5.282,3 |

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören.

Zum 1. Januar 2008 erwarb die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG 49 % der Anteile der International Transaction Services GmbH (ITS).

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co.KG mit 3,4 Mio € beteiligt. Von der Einlage wurden 2,1 Mio € noch nicht gezahlt.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 35,4 Mio € (2006: 35,7 Mio €):

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--|------------|------------|
| Bis 1 Jahr | 18,6 | 21,4 |
| darunter Leasing | 4,6 | 8,6 |
| Über 1 Jahr bis 5 Jahre | 13,3 | 12,6 |
| darunter Leasing | 4,9 | 4,6 |
| Über 5 Jahre | 3,5 | 1,7 |
| darunter Leasing | 0,0 | 0,0 |
| Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt | 35,4 | 35,7 |

59 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 862,6 Mio € (2006: 503,3 Mio €) als Sicherheit hinterlegt (vgl. Note 30). Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungs-

fazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.767,0 Mio € (2006: 1.878,3 Mio €) zur Verfügung.

60 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
|--|------------|------------|
| Treuhandvermögen | 373,1 | 374,1 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 146,0 | 3,5 |
| Forderungen an Kunden | 123,6 | 250,4 |
| Beteiligungen | 103,5 | 120,2 |
| Treuhandverbindlichkeiten | 373,1 | 374,1 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 3,4 | 4,5 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 369,7 | 369,6 |

61 Anteilsbesitz

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

| HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg 100,0 81.772 17.444 HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf Düsseldorf 100,0 436 2.848 International Transaction Services GmbH* Düsseldorf 51,0 19.771 4.771 HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf 100,0 5.001 15.351 |
|---|
| für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf 100,0 117.485 41.807 HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg 100,0 81.772 17.444 HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong 100,0 436 2.848 Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf 100,0 18.509 3.009 International Transaction Services GmbH* Düsseldorf 51,0 19.771 4.771 HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf 100,0 25 -94 |
| HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong 100,0 436 2.848 Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf 100,0 18.509 3.009 International Transaction Services GmbH* Düsseldorf 51,0 19.771 4.771 HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf 100,0 25 -94 |
| Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf 100,0 18.509 3.009 International Transaction Services GmbH* Düsseldorf 51,0 19.771 4.771 HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf 100,0 25 -94 |
| International Transaction Services GmbH* Düsseldorf 51,0 19.771 4.771 HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf 100,0 25 -94 |
| HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf 100,0 25 -94 |
| |
| HSBC Investments Deutschland GmbH Düsseldorf 100,0 5.001 15.351 |
| |
| HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg 100,0 4.402 949 |
| Deutscher Pension Trust GmbH Düsseldorf 100,0 25 -7 |
| Gesellschaften mit Sonderauftrag |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH Düsseldorf 100,0 167 -6.227 |
| HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG Düsseldorf 100,0 10 -2.137 |
| HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH Düsseldorf 100,0 32 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH Düsseldorf 100,0 61 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH Düsseldorf 100,0 58 |
| Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH Düsseldorf 100,0 62 5 |
| Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH Düsseldorf 100,0 24 -1 |
| Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand GmbH Düsseldorf 100,0 24 -1 |

^{*} at-equity bilanziert

| Gesellschaft | Sitz | Anteil am Gesellschafts- kapital in % | Eigenkapital der Gesellschaft in T€ | Jahresergebnis 2007 in T€ |
|--|-------------------|---|---|------------------------------|
| Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 500 | 2.557 |
| Trinkaus Private Equity Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 2.165 | 2.094 |
| HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 261 | 9 |
| Trinkaus Canada 1 GP Ltd. | Toronto | 100,0 | 3 | 1 |
| Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Brisbane GmbH & Co. KG | Düsseldorf | 100,0 | 60 | 0 |
| Grundstücksgesellschaften | | | | |
| Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG | Düsseldorf | 100,0 | 11.957 | 256 |
| Joachim Hecker Grundbesitz KG | Düsseldorf | 100,0 | 6.872 | 294 |
| Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG | Düsseldorf | 100,0 | 767 | 280 |
| Sonstige Gesellschaften | | | | |
| HSBC Bond Portfolio GmbH | Frankfurt am Main | 100,0 | 54 | 4 |
| HSBC Trinkaus Consult GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 6.037 | 1 |
| Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 29 | 3 |
| SINO AG* | Düsseldorf | 26,6 | 5.580 | 2.992 |

 $^{^{\}ast}$ at-equity bilanziert. Der Anteilsbesitz wurde im Berichtsjahr von 15,1 % auf 26,6 % erhöht.

62 Patronatserklärung

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf, sowie die Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Darüber

hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfonds-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

63 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

| Jahresdurchschnitt | 2007 | 2006 |
|---------------------------------------|-------|-------|
| Mitarbeiter/-innen im Ausland | 138 | 130 |
| Mitarbeiter/-innen im Inland | 1.599 | 1.446 |
| Gesamt (einschließlich Auszubildende) | 1.737 | 1.576 |
| davon: | | |
| Mitarbeiterinnen | 762 | 694 |
| Mitarbeiter | 975 | 882 |

64 Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

| in Mio € | 2007 | 2006 |
|--|------|------|
| Abschlussprüfungen | 0,8 | 0,7 |
| Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen | 0,2 | 0,1 |
| Steuerberatungsleistungen | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige Leistungen | 0,2 | 0,3 |
| Gesamt | 1,2 | 1,1 |

65 Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie "Das Beste beider Welten" haben wir unsere Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen weiter ausgebaut. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung 265,3 Mio € Erträge (2006: 150,2 Mio €) und 37,7 Mio € Aufwendungen (2006: 21,8 Mio €) für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. In den Erträgen sind Zinserträge in Höhe von 207,2 Mio € (2006: 96,5 Mio €) berücksichtigt. Grund für diesen Anstieg ist, dass aufgrund der Subprime-Krise im vergangenen Geschäftsjahr die hohen Liquiditätsüberhänge der Bank zunehmend an andere Einheiten des HSBC-Konzerns verliehen worden sind.

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

| | Verbundene Unternehmen, Unternehmen ein Beteiligung beste | | ngsverhältnis | Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen | | |
|--------------------------------|---|------------|---------------|---|------------|------------|
| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 | 31.12.2007 | 31.12.2006 | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 2.442,7 | 919,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 0,0 | 0,0 | 91,1 | 26,7 | 31,4 | 35,4 |
| Insgesamt | 2.442,7 | 919,6 | 91,1 | 26,7 | 31,4 | 35,4 |

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

| | Verbundene Unternehmen | | Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | | Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen | |
|---|---------------------------|------------|---|------------|---|------------|
| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 | 31.12.2007 | 31.12.2006 | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 857,4 | 813,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 1,8 | 1,5 | 4,5 | 5,5 | 25,8 | 12,2 |
| Insgesamt | 859,2 | 814,6 | 4,5 | 5,5 | 25,8 | 12,2 |

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Beträge enthalten:

| | Wertpapiere | | Derivate | |
|----------------|-------------|------------|------------|------------|
| in Mio € | 31.12.2007 | 31.12.2006 | 31.12.2007 | 31.12.2006 |
| Handelsaktiva | 4.253,1 | 1.930,1 | 792,6 | 606,3 |
| Handelspassiva | 0,0 | 0,0 | 417,4 | 360,6 |

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht dargestellt. Die nachstehende Übersicht zeigt die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2007 und entspricht dem Vorschlag von DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

| In T€ | 2007 |
|--------------------------|----------|
| Festbezüge | 2.112,5 |
| Variable Vergütung | 8.466,8 |
| Aktienbasierte Vergütung | 1.000,0 |
| Sonstige Bezüge* | 96,6 |
| Gesamtvergütung | 11.675,9 |

^{*} Die Sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2007 erfolgt wie auch schon für 2006 teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Barkomponente ist in der Tabelle berücksichtigt. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Jahren 2009 bis 2011 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Im Rahmen der Rechtsform-Umwandlung im Geschäftsjahr 2006 wurde den persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio € in Aktien der HSBC Holdings plc. gewährt. Die Auszahlung erfolgt in drei gleichen Tranchen jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 10,2 Mio € (2006: 10,9 Mio €).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 17.6.2008 betragen für 2007 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.180.463,69 € (2006: 1.064.831,62 €). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 323.100,00 € (2006: 208.505,00 €). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 193.203,88 €

(2006: 201.278,88 €). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter bzw. ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbliebene der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, wurden Ruhegelder von 4,5 Mio € (2006: 4,5 Mio €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 44,1 Mio € (2006: 49,6 Mio €).

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 66 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen. Davon wurde in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Mitgliedern des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

66 Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

| Тур | Tag der Gewährung | Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in € | Ausübungs- preis in € | Anzahl der Optionsrechte 31.12.2007 | Anzahl der Optionsrechte 31.12.2006 |
|-------------------------|----------------------|--|--------------------------|---|---|
| SAYE 2003 (3J/5J) | 01.08.2003 | 2,8143 / 2,8944 | 7,68 | 64.804 | 68.369 |
| SAYE 2004 (3J/5J) | 01.08.2004 | 2,9064 / 3,2060 | 9,75 | 26.645 | 93.664 |
| SAYE 2005 (3J/5J) | 01.08.2005 | 2,9518 / 2,9952 | 9,66 | 148.522 | 159.400 |
| SAYE 2006 (1J/3J/5J) | 01.08.2006 | 2,5400 / 2,6000 / 2,6700 | 11,01 | 74.929 | 100.769 |
| SAYE 2007 (1J/3J/5J) | 01.08.2007 | 2,9900 / 2,9000 / 2,8200 | 10,42 | 174.097 | - |
| Insgesamt | | | | 488.997 | 422.202 |

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt: Am Tag der Gewährung der Optionen wird er mit Hilfe des "Lattice"-Modells berechnet, dem die Annahmen des Black-Scholes-Modells zugrunde liegen. Die erwartete Laufzeit der Option ist vom Verhalten der Options-Inhaber abhängig, welches in das Optionsmodell eingebunden ist, ebenfalls werden in diesem Zusammenhang entsprechende historisch beobachtbare Werte berücksichtigt. Die Ausübung der Aktien-

optionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1.8. eines Geschäftsjahres. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1. August 2007 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 12,30 €.

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

| | Тур | Anzahl der Optionsrechte | Gewichteter Ausübungs- preis in € |
|---------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------|---|
| Bestand zum 1.1.2007 | SAYE 2003 - 2006 | 422.202 | 9,68 |
| im Jahresverlauf gewährt | SAYE 2007 | 174.097 | 10,42 |
| im Jahresverlauf ausgeübt | SAYE 2004 (3J)/ SAYE 2006 (1J) | 83.108 | 10,04 |
| im Jahresverlauf verwirkt | SAYE 2003-2007 | 24.194 | 9,75 |
| Bestand zum 31.12.2007 | SAYE 2003-2007 | 488.997 | 9,88 |
| davon ausstehende Optionsrechte | | 488.079 | _ |
| davon ausübbare Optionsrechte | | 918 | _ |

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,5 Mio € (2006: 0,4 Mio €).

F II. 94

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte 2007 teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

| | Erfolgsabhängige Verç | jütung in HSBC-Aktien |
|---------------------|----------------------------|----------------------------|
| | für das Geschäftsjahr 2007 | für das Geschäftsjahr 2006 |
| fällig im März 2008 | 0,0 | 2,7 |
| fällig im März 2009 | 4,6 | 2,7 |
| fällig im März 2010 | 4,6 | 2,7 |
| fällig im März 2011 | 4,7 | 0,0 |
| Gesamt | 13,9 | 8,1 |

Der Gesamtwert der Verbindlichkeiten aus anteilsbasierten Vergütungen am Ende der Berichtsperiode beträgt 3,4 Mio € (2006: 0,0 Mio €).

67 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

68 Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31. Dezember 2007 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| Andreas Schmitz: Sprecher | |
|--|---|
| Funktion | Gesellschaft |
| Mitglied des Aufsichtsrats | HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf |
| Stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrats | L-Bank, Karlsruhe |

| Paul Hagen | |
|---------------------------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | International Transaction Services GmbH, Düsseldorf |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Falke-Bank i. L.; Düsseldorf |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf |
| Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats | HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg |
| Mitglied des Verwaltungsrats | HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg |
| Mitglied des Beirats | RWE Trading GmbH, Essen |

| Dr. Olaf Huth | |
|---------------------------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft |
| Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats | HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf |
| Mitglied des Aufsichtsrats | HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf |
| Vorsitzender des Verwaltungsrats | HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg |
| Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats | HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg |

| Carola Gräfin v. Schmettow | |
|---------------------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft |
| Vorsitzende des Aufsichtsrats | HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf |
| Vorsitzende des Aufsichtsrats | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf |
| Mitglied des Aufsichtsrats | DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden |
| Mitglied des Board of Directors | HSBC Investments (France) SA, Paris, Frankreich |
| Vorsitzende des Verwaltungsrats | HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg |
| Mitglied des Verwaltungsrats | HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg |

69 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31. Dezember 2007 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

| Manfred Krause (Bereichsvorstand) | |
|-----------------------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf |
| Mitglied des Aufsichtsrats | HSBC Bank Polska SA, Warschau |

| Bernd Franke | |
|----------------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf |

| Gerd Götz | |
|----------------------------|---|
| Funktion | Gesellschaft |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Sino AG, Düsseldorf |
| Mitglied des Aufsichtsrats | tick-TS AG, Düsseldorf |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Kerdos Investment AG m.v.K., Düsseldorf |

| Marc Landvatter | |
|-------------------------------------|-------------------|
| Funktion | Gesellschaft |
| Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats | Algopool AG, Köln |

| Dr. Christiane Marliani | |
|---------------------------------|---|
| Funktion | Gesellschaft |
| Mitglied des Aufsichtsrats | International Transaction Services GmbH, Düsseldorf |
| Mitglied des Board of Directors | HSBC Securities Services SA, Luxemburg |

| Dr. Manfred v. Oettingen | |
|----------------------------|---|
| Funktion | Gesellschaft |
| Mitglied des Aufsichtsrats | HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf |

| Hans-Joachim Rosteck | |
|------------------------------|---|
| Funktion | Gesellschaft |
| Mitglied des Verwaltungsrats | HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg |

| Ulrich W. Schwittay | |
|-------------------------------------|---|
| Funktion | Gesellschaft |
| Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats | HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf |

| Jürgen Werner | |
|----------------------------|-----------------|
| Funktion | Gesellschaft |
| Mitglied des Aufsichtsrats | daab GmbH, Köln |

70 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

| Dr. Sieghardt Rometsch | |
|---------------------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Lanxess AG, Leverkusen |
| Mitglied des Board of Directors | HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf, Schweiz |
| Mitglied des Verwaltungsrats | Management Partner GmbH, Stuttgart |

| Dr. h.c. Ludwig Georg Braun | |
|-----------------------------------|---|
| Funktion | Gesellschaft |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Aesculap Management AG, Tuttlingen |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Stihl AG, Waiblingen |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München |
| Vorsitzender des Beirats | Aesculap AG & Co.KG, Tuttlingen |
| Mitglied des Beirats | Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen |
| Mitglied des Stiftungsrats | Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena |
| Präsident des Verwaltungsrats | B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien |
| Vizepräsident des Verwaltungsrats | B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz |
| Vizepräsident des Verwaltungsrats | B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz |
| Mitglied des Verwaltungsrats | B. Braun Medical Inc, Bethlehem, USA |
| Mitglied des Verwaltungsrats | B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia |
| Mitglied des Verwaltungsrats | B. Braun Medical International S.L., Barcelona, Spanien |
| Mitglied des Verwaltungsrats | B. Braun Medical SA, Barcelona, Spanien |
| Mitglied des Verwaltungsrats | B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA |
| Mitglied des Verwaltungsrats | B. Braun Surgical SA, Barcelona, Spanien |
| Mitglied des Verwaltungsrats | Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt |
| Mitglied des Verwaltungsrats | Wilh. Wehrhahn KG, Neuss |

| Dr. Hans Michael Gaul | |
|----------------------------|---|
| Funktion | Gesellschaft |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Allianz Versicherungs-AG, München |
| Mitglied des Aufsichtsrats | DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln |
| Mitglied des Aufsichtsrats | IVG Immobilien AG, Bonn |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Evonik Industries AG, Essen |
| Mitglied des Aufsichtsrats | VNG - Verbundnetz Gas AG, Leipzig |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Volkswagen AG, Wolfsburg |

| Wolfgang Haupt | |
|--------------------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Pfleiderer AG, Neumarkt |

| Harold Hörauf | |
|--------------------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf |
| Mitglied des Aufsichtsrats | BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin |
| Mitglied des Aufsichtsrats | BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin |
| Mitglied des Aufsichtsrats | BVV Pensionsfonds, Berlin |

| Dr. Otto Graf Lambsdorff | |
|--------------------------------|---|
| Funktion | Gesellschaft |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | Iveco Magirus AG, Ulm |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt am Main/Köln |

| Professor Dr. Ulrich Lehner | |
|------------------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft |
| Mitglied des Aufsichtsrats | E.ON AG, Düsseldorf |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Dr. Ing. h.c. F. Porsche S.E., Stuttgart |
| Mitglied des Verwaltungsrats | Novartis AG, Basel, Schweiz |

| Dr. Siegfried Jaschinski | |
|----------------------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg |
| Vorsitzender des Kuratoriums | Vereinigung der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse e.V., Stuttgart |
| Vorsitzender des Verwaltungsrats | LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz |
| Mitglied des Verwaltungsrats | DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main |
| Mitglied des Verwaltungsrats | KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main |

71 Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 4. April 2008 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigt der Vorstand in seiner Sitzung am 18. März 2008.

Düsseldorf, den 6. Februar 2008

Andreas Schmitz

Dr. Olaf Huth

Paul Hagen

Carola Gräfin v. Schmettow



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der

anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungsund Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

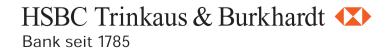
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 13. Februar 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Becker Wirtschaftsprüfer gez. Kügler Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2006 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG



Konzernlagebericht

Aufbau und Leitung

Die Geschäftsbereiche

Die strategische Ausrichtung

Das Geschäftsjahr 2006

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Ertragslage

Vermögenslage

Finanzlage

Prognosebericht

Das Risikomanagement

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aktionäre und Aktie

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA

Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment
Managers SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.

Hongkong

HSBC Investments Deutschland GmbH

Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH

Düsseldorf

International Transaction Services GmbH*

Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH

Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf

> HSBC Trinkaus Family Office GmbH

> > Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH Düsseldorf Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG

Düsseldorf

Joachim Hecker Grundbesitz KG

Düsseldorf

Dr. Helfer
Verwaltungsgebäude
Luxemburg KG
Düsseldorf

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

3

^{*}at-equity konsolidiert

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Mitgliedern.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 AktG.

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 42.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- bzw. unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2007.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht, ebenso keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortlichkeit für die Festlegung der Vergütung der Vorstände an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Der Personalausschuss wurde im Zusammenhang mit der Rechtsformumwandlung vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 30. Mai 2006 etabliert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2006 die Herren Dr. Sieghard Rometsch (Vorsitzender), Stephen Green und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2006 dreimal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch leistungsbezogene Komponenten sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die leistungsbezogenen Komponenten werden durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt sowie von dem Global Renumeration Committee der HSBC Holdings plc gebilligt und können in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung der aktienbasierten Vergütung erfolgt in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Die Auszahlung steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der vorgesehenen Auszahlung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

Individuelle Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2006 finden sich in Note 67 "Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsenen Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000 Euro und darüber hinaus für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten

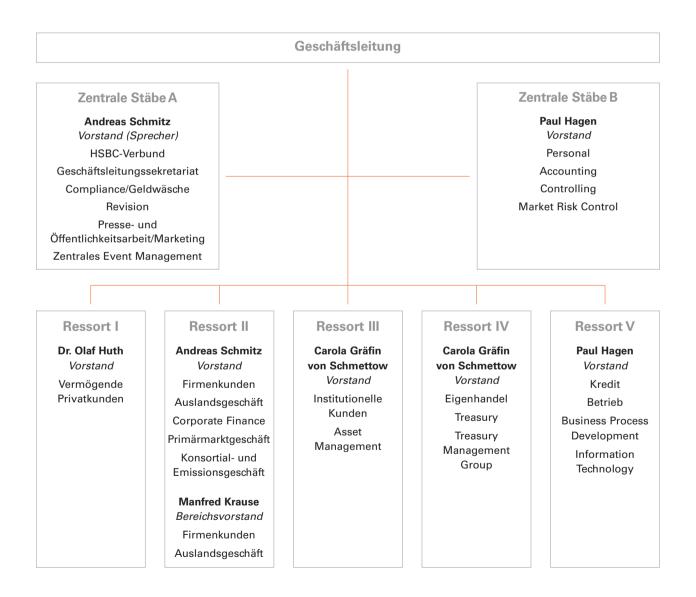
Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Bis zum Formwechsel galt für die Aufsichtsratsmitglieder die folgende Vergütungsregelung: Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsenden Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 3.000 Euro und darüber hinaus für je 5 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende, die über 10 Cent hinausgeht, eine Zusatzvergütung von 1.000 Euro. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der Stellvertreter das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Die Mitglieder eines Aufsichtsratsausschusses erhalten keine gesonderte Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2006 finden sich in Note 67 "Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den Vorstandsmitgliedern Herr Manfred Krause als Bereichsvorstand zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

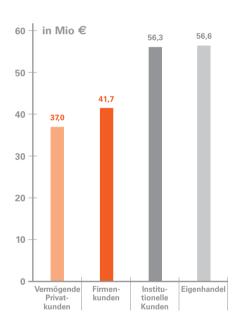


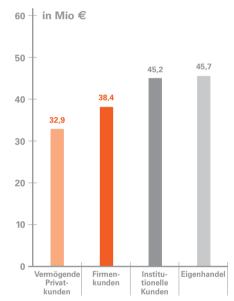
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen

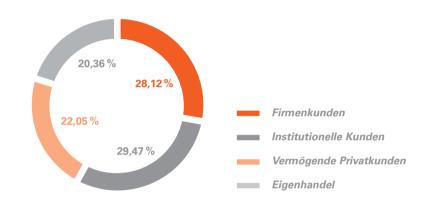
Januar – Dezember 2006 Gesamt: 191,6 Mio € Januar – Dezember 2005 Gesamt: 162,2 Mio €





Nach Abzug der Nettokosten der zentralen Bereiche in Höhe von 9,1 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 26,0 Mio Euro für 2005 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 182,5 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 136,2 Mio Euro im Jahr 2005. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der deutsche Bankenmarkt ist insbesondere in den auch von unserem Haus abgedeckten Zielkundensegmenten weiterhin geprägt durch ein verstärktes Vordringen ausländischer Banken, was auch durch die zunehmende Nachfrage deutscher Kunden nach internationalen Bankprodukten begünstigt wird. Einige der größeren deutschen Banken, ermutigt durch geringere Wertberichtigungen und verbesserte Handelsergebnisse, jedoch immer noch gehandicapt durch mangelnde Internationalität und Kapitalkraft, begegnen dem auf traditionelle Weise, und zwar durch Erhöhung der Volumen oder Absenken der Margen bzw. Ausweichen in schlechtere Bonitäten. Kurz- bis mittelfristig mag dies aufgrund verbesserter Konjunkturaussichten vertretbar erscheinen, langfristig besteht jedoch die Gefahr, dass sich krisenhafte Situationen, wie sie 2002/2003 zu beobachten waren, wiederholen.

Der für den deutschen Markt seit Jahrzehnten herbeigesehnte Konzentrationsprozess lässt trotz erster Ansätze weiter auf sich warten. Ob die Situation um die Landesbank Berlin zu einer Veränderung im "Drei-Säulen-System" führen wird, bleibt fraglich.

Gleichwohl wird der Konzentrationsprozess national wie international den Wettbewerb an den Finanzmärkten nachhaltig verändern. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und im Rahmen unserer Strategie, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben wir mit Eintragung in das Handelsregister zum 31. Juli 2006 die Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG gewandelt. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe. Nach nunmehr fünf Monaten im neuen Gewand können wir konstatieren, dass dieser Schritt am Markt und von unseren Kunden ausschließlich positiv aufgenommen wurde.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das "Beste beider Welten" verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Diese in der deutschen Bankenlandschaft einzigartige Kombination gilt es in den vor uns liegenden Jahren aktiver als bisher sichtbar und erlebbar zu machen, und zwar sowohl für unsere Kunden als auch für die, die es noch werden sollen.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern schwerpunktmäßig auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Im Bereich komplexer Finanzderivate und im Beratungsgeschäft (M&A) entwickeln wir systematisch für unsere Kunden sinnvolle und nutzbare Innovationen und Lösungen. Auch die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.
- Wir hinterfragen immer wieder neu, ob unser Handeln optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet ist. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.
- Finanzinnovationen sind unsere Stärke denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank ein Mehrwert realisierbar. Gleichwohl erscheint es auch notwendig, unsere sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften herauszustellen.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.
- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die produkttechnische Leistungsfähigkeit als auch auf das jeweilige regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden auf das individualisierte Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.
- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen, auf Vertrauen basierenden Beziehung zum Kunden im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen nützliche Lösungen suchen und entwickeln.
- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen.
 Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.
- Wir müssen in die Qualifikation unserer Mitarbeiter durch zielgerichtete Ausund Weiterbildung auf internationalem Niveau investieren.
- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2006

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wies 2006 das vierte Jahr in Folge eine robuste Wachstumsrate von mehr als 4% auf. In der Eurozone und in Deutschland lief die Konjunktur besser als vielfach erwartet. So erreichte die Wirtschaft in Deutschland ein Wachstum von 2,7%, gleichzeitig wurde der Preisauftrieb bei 1,7% gebremst. Infolge der konjunkturellen Belebung erhöhte sich die Erwerbstätigkeit 2006 merklich, und die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresdurchschnitt um rund 374.000 Personen.

Die EZB hat im Verlauf des Jahres die Leitzinsen in fünf Schritten von 2,25 % auf 3,50 % erhöht. Dagegen hat die US-Notenbank bereits im Juni 2006 mit der Anhebung der Leitzinsen auf 5,25 % ihren geldpolitischen Verschärfungskurs beendet.

Zum Jahresende 2006 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,70 % und in der Eurozone 3,96 %. Für den Euro verlief das Jahr 2006 positiv. Der Euro stieg bis zum Jahresende auf 1,32 US-Dollar im Vergleich zu 1,18 US-Dollar Ende 2005.

Die günstige Entwicklung an den Aktienmärkten setzte sich 2006 fort. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2006 zwischen 5.292 und 6.140 Punkten und im zweiten Halbjahr 2006 zwischen 5.397 und 6.612 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand 2005 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 22 % erzielt werden.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2006 haben wir unsere ambitionierten Ziele nochmals deutlich übertroffen. Wir konnten das Betriebsergebnis – als wichtigsten finanziellen Leistungsindikator – um 34,0 % auf einen neuen Rekordwert von 182,5 Mio Euro steigern. Dabei ist es uns erneut gelungen, unsere Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen zu verbessern.

Durch den klaren Fokus unserer strategischen Ausrichtung auf ausgewählte Kundengruppen ist es uns abermals gelungen, unseren Wachstumskurs fortzusetzen und diesen trotz beachtlicher Investitionen in Mitarbeiter und Systeme profitabel zu gestalten.

Der Erfolg des Geschäftsjahres 2006 basiert maßgeblich auf drei Säulen:

- Konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung
- Intensive Kooperation mit der HSBC
- Ein günstiges Umfeld an den Kapitalmärkten

Durch die Umsetzung der strategischen Ausrichtung haben wir in allen Kundensegmenten neue Zielkundenverbindungen akquiriert sowie die bestehenden Kundenbeziehungen intensiviert. Dadurch sind wir überproportional im Vergleich zum Markt gewachsen. Im Eigenhandel konzentrieren wir uns zunehmend auf den Handel mit Aktien und Aktienderivaten, während wir sowohl für den Devisen- als auch den Zinshandel vermehrt auf die globalen Handelsbücher der HSBC zurückgreifen.

Die enge Kooperation mit der HSBC ermöglicht uns, das "Beste beider Welten" zu verbinden: die Kontinuität, Professionalität und Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit erstreckt sich auf sehr viele Geschäftsfelder mit jeweils unterschiedlicher Intensität entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden.

Die positive Entwicklung der Aktienmärkte sowohl in Deutschland und in Europa als auch weltweit konnten wir zum einen nutzen, um im Handel mit Aktien und Aktienderivaten außergewöhnlich hohe Gewinne zu erzielen. Zum anderen waren bei diesem Marktumfeld sehr hohe Transaktionszahlen unserer Kunden zu verzeichnen, die zu einem Anstieg des Provisionsergebnisses in allen Kundenbereichen führten. Besonders profitierte davon der Bereich Institutionelle Kunden.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist aufgrund der nochmals deutlich gestiegenen Forderungen und Verbindlichkeiten trotz anhaltenden Drucks auf die Zinsmarge um 20,2 % auf

88,6 Mio Euro angestiegen. Es ist uns erneut gelungen, per saldo die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft zu verringern, wenn auch in etwas geringerem Umfang als im Vorjahr. Insgesamt ist der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge um 12,4 % auf 93,8 Mio Euro angestiegen.

Der Provisionsüberschuss ist um 6,6 % auf 281,8 Mio Euro angestiegen. Dabei stiegen die Provisionserträge um 25,2 % auf 520,4 Mio Euro, während sich die Provisionsaufwendungen um 57,7 % auf 238,6 Mio Euro erhöhten. Der überproportionale Anstieg der Provisionsaufwendungen resultiert maßgeblich daraus, dass im Vorjahr die Wertpapierabwicklung durch die International Transaction Services GmbH (ITS) erst im August startete. Bis dahin war der Aufwand der Effektenabwicklung überwiegend im Verwaltungsaufwand der Bank gebucht, während die Erlöse im Geschäft mit anderen Mandanten die Provisionserlöse erhöht hatten.

Das Handelsergebnis hat mit einem Zuwachs von 40,0 % auf 104,0 Mio Euro einen neuen Höchststand erreicht. Besonders erfolgreich waren wir dabei mit der Vermarktung von Retail-Produkten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Investment Products (www.hsbc-tip.de). Darüber hinaus profitierten wir von der freundlichen Verfassung der europäischen Renten- und Aktienmärkte sowie von der beachtlichen Entwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar.

Insgesamt erhöhte sich der Verwaltungsaufwand um moderate 3,8 % auf 298,6 Mio Euro. Dabei ist der Personalaufwand sogar nur um 1,6 % auf 189,7 Mio Euro angestiegen, während die anderen Verwaltungsaufwendungen um 11,5 % auf 98,6 Mio Euro stärker zugenommen haben. Durch die jeweils 2005 vorgenommene Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS einerseits und die Errichtung eines CTA andererseits ist der Anstieg des Verwaltungsaufwands, insbesondere des Personalaufwands, signifikant abgeschwächt worden. Durch die Veräußerung der Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die ITS im Vorjahr sind die Abschreibungen um 17,6 % auf 10,3 Mio Euro zurückgegangen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen und das sonstige Ergebnis sind jeweils deutlich rückläufig, da im Gegensatz zum Vorjahr keine nennenswerten Sondereffekte zu verzeichnen waren. Dies führt dazu, dass trotz des starken Anstiegs des Betriebsergebnisses der Jahresüberschuss vor Steuern um 2,1 % auf 189,5 Mio Euro leicht rückläufig ist. Der Jahresüberschuss nach Steuern ist um 2,4 % auf 114,6 Mio Euro analog zum Jahresüberschuss vor Steuern leicht gefallen. Die Steuerquote belief sich 2006 auf 39,5 % nach 39,3 % im Vorjahr.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 17,1 % auf 18,7 Mrd Euro nochmals erheblich angewachsen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 21,2 % auf 5,5 Mrd Euro, die Forderungen an Kunden um 27,1 % auf 3,2 Mrd Euro sowie die Handelsaktiva um 21,8 % auf 7,9 Mrd Euro signifikant gestiegen. Dagegen haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 45,5 % auf 0,4 Mrd Euro reduziert. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 24,1 % auf 8,9 Mrd Euro, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 19,5 % auf 1,7 Mrd Euro und die Handelspassiva um 10,1 % auf 6,5 Mrd Euro gestiegen.

Die steigende Anzahl von Kundenverbindungen geht insbesondere im Firmenkundengeschäft einher mit einem Wachstum unseres Kreditportfolios. Dies zeigt sich vor allem im Anwachsen der Forderungen an Kunden. Der Anstieg der Forderungen gegenüber Kreditinstituten und der Handelsaktiva dagegen beruht vor allem auf der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist ausschließlich stichtagsbedingt.

Während die Handelsbestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren nahezu unverändert waren, sind die festverzinslichen Wertpapiere und die handelbaren Forderungen im Handelsbestand insgesamt deutlich angestiegen. Die Marktwerte der Derivate sind aufgrund der Zinsentwicklung sowohl in den Handelsaktiva als auch in den Handelspassiva spürbar zurückgegangen, obwohl wir in Zusammenarbeit mit der HSBC das Derivategeschäft weiter ausgebaut haben.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag erreichen wir im Konzern nach KWG eine Eigenmittelquote von 12,3 % und eine Kernkapitalquote von 7,0 %. Damit werden die aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben auch weiterhin deutlich übertroffen.

2006 waren ein deutlicher Anstieg der Risikoaktiva und eine moderate Erhöhung der Marktrisikopositionen nach KWG zu verzeichnen. Eine ebenfalls signifikante Steigerung ergab sich bei den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln auf 1,0 Mrd Euro im Konzern. Diese beruht maßgeblich darauf, dass zum einen 70,0 Mio Euro aus dem Jahresüberschuss 2005 nach Beschluss durch die Hauptversammlung 2006 in die Gewinnrücklagen eingestellt wurden. Zum anderen hat der Vorstand von seiner Ermächtigung zur Ausgabe von Genussscheinen im zweiten Halbjahr 2006 durch Emission von Namensgenussscheinen im Nominalwert von insgesamt 100,0 Mio Euro Gebrauch gemacht. Außerdem wurden endfällige nachrangige Verbindlichkeiten vollständig ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um weitere 32,2 Mio Euro auf 308,2 Mio Euro nominal aufgestockt.

In den Finanzanlagen haben wir keine nennenswerten Änderungen vorgenommen. Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente war mit 88,6 Mio Euro gegenüber 93,9 Mio Euro im Vorjahr leicht rückläufig.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,71.

Prognosebericht

Die Weltwirtschaft wird im Jahr 2007 etwas vom Schwung der Vorjahre verlieren. Vor allem in den USA könnten die Probleme am Immobilienmarkt zu einem deutlich verringerten Wachstum führen. Für die Eurozone steht ein Zuwachs in der Nähe des Produktionspotenzials von rund 2,0 % auf der Tagesordnung. Mit einer weiteren Abwertung des US-Dollars und einem steigenden Euro/US-Dollar-Wechselkurs muss in diesem Jahr erneut gerechnet werden. Nachdem die EZB im vergangenen Jahr die Leitzinsen in fünf Schritten erhöht hat, rechnen wir damit, dass 2007 die Anhebungen auslaufen, die Rentenmärkte gleichwohl belastet sind.

Deutschland dürfte sich wie schon 2006 als Stütze der Eurokonjunktur erweisen. Die robuste Einschätzung der Situation durch die deutschen Unternehmen und die Verbesserungen am Arbeitsmarkt unterstreichen die in den letzten Jahren zurückgewonnene Wettbewerbsfähigkeit. Ein Wirtschaftswachstum von mehr als 2,0 % ist 2007 in Deutschland erreichbar, je nachdem wie stark der private Verbrauch anzieht.

Damit bietet das Jahr 2007 für die Banken in Deutschland solide Aussichten. Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Im Jahr 2006 konnten wir besser als prognostiziert die Chancen für unser Haus nutzen. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren und HSBC Trinkaus & Burkhardt bei immer mehr Kunden als Kernbank zu etablieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2006, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch, zumal wir in den letzten vier Jahren jeweils deutlich zweistellige Zuwachsraten im operativen Ergebnis verzeichnen konnten. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2007 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr etabliert hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 und 2006 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden wir weiterhin genau beobachten,

sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Ziel-kundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Eine Bandbreite zwischen 65 % und 70 % bei der Cost Income Ratio, bezogen auf das Betriebsergebnis, halten wir für adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im einstelligen Prozentbereich an, Gleiches gilt auch für das Ergebnis nach Steuern.

Wir erwarten in allen Kundensegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse der Vorjahre und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern, benötigen hierzu aber auch weitere qualifizierte Mitarbeiter, um ein solides Wachstum fortzusetzen. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2007 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen drastisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung aus den Kreditmargen nicht mehr möglich sind. Während dies bisher in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen galt, ist diese Aussage nunmehr auch auf den gehobenen Mittelstand auszuweiten. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die Kunden möglich. Wie bisher bietet deshalb eine

reine Kreditbeziehung keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits in den Vorjahren deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Investments Deutschland GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Die erfolgreiche globale Produktkooperation mit anderen HSBC-Gesellschaften im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen führt zu einer deutlichen Verbreiterung des Produktangebots insbesondere auch für Anlagen in den Ländern, die sich durch ein besonders dynamisches Wachstum auszeichnen. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Fondsadministration wird andauern. Ein Volumen von mehr als 50,0 Mrd Euro in der Fondsverwaltung schafft Größenvorteile im Wettbewerb. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian weiter ausbauen. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2006 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken und vermehrt über das

Internet-Brokerage verkaufen, infolge der guten Aktienmarktperformance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisenhandelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut. Neue Produkte sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Ausrichtung stärker als früher von der Performance der europäischen Aktienmärkte abhängig. Das sehr hohe Handelsergebnis des Jahres 2006 wird nur bei günstigen Rahmenbedingungen zu übertreffen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2007 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2007 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Auch für die internen Bereiche der Bank benötigen wir weitere Mitarbeiter, um die Abwicklungsqualität des größeren Volumens unverändert hoch beizubehalten. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen, wozu die Erfüllung der Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act (SOX) und der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFiD) beitragen. Insgesamt erwarten wir für 2007 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme von neuem Genussscheinkapital und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiter verbessert und ermöglicht eine Ausdehnung unserer Geschäftsaktivitäten. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Risikopolitische Grundsätze

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Operationelle Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir, so weit wie möglich, aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle Risiken einschließlich rechtlicher Risiken sowie Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems des Konzerns eine tragende Rolle zu. Risikomanagement-Organisation

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die unverzügliche Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch unser Joint Venture mit T-Systems für die Wertpapierabwicklung konnten wir das strategische Risiko, das die großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem früher mit sich brachten, verringern.

2006 haben wir auf Basis unseres neuen Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft das Reporting für unsere Kunden grundlegend überarbeitet und verbessert. Daran anschließend haben wir 2006 ein Projekt zur Integration des Order Routings in das Portfolio-Management-System initiiert. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen konnten wir weitere signifikante Fortschritte erzielen. Dieses Projekt mündet 2007 in der Implementierung der Berechnung der Eigenkapitalanforderungen gemäß Basel II. Damit verbunden sind erhebliche Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftige Lizenzgebühren. 2007 steht außerdem die Umsetzung der EU-Finanzmarktrichtlinie an. Wesentliche Details werden voraussichtlich erst in der ersten Jahreshälfte durch entsprechende Verordnungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bekannt gegeben. Die Zeit zur Implementierung der Regeln bis zum 1. November 2007 ist dadurch sehr knapp. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank immer weiter ansteigen. Damit gewinnen sie eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, beobachten wir mit großer Skepsis.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval- und dem Akkreditivgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Außerdem werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und rechtzeitige Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch SchuldscheinAdressenausfallrisiken

darlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der BaFin im Dezember 2005 erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite hat der Vorstand Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im zentralen Kreditausschuss der Bank entschieden. Die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmte Kreditrisikostrategie gibt hierbei den Entscheidungsrahmen vor.

Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht setzt die Bank seit 2005 für ihr Kreditgeschäft eine neue 22-stufige interne Rating-Skala zur Klassifikation der Kreditqualität ihrer Kunden in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden ein (siehe auch Abschnitt zum Thema Basel II). Zur Ermittlung des internen Ratings setzt die Bank vier Rating-Systeme ein, die die Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister abdecken. Diese Systeme werden bereits – bis zu ihrer Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen siebenstufigen System – zur Risikoklassifizierung genutzt und stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt – ergänzt durch das Expertenwissen des Analysten und eventuelle Sicherheitenabsprachen – die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung der Bank. Es basiert auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten, die unter Verwendung interner Kundendaten entwickelt worden ist. Diese wird ergänzt durch ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds. Vervollständigt wird das System durch ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden. Die Trennschärfe des statistischen Modells ist auf einem großen externen Datensatz deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat die Bank nach einer internen Prüfung ihrer Eignung von der HSBC-Gruppe übernommen. Für diese international ausgerichteten Portfolios nutzen wir damit indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der Gruppe. Neben der statistischen Analyse der Finanzdaten und einer Analyse des Branchen- und Länderrisikos geht in alle HSBC Rating-Systeme eine qualitative Bewertung des Unternehmens und seines wirtschaftlichen Umfelds ein, die vom Kundenbetreuer in Deutschland in Zusammenarbeit mit den lokalen Kreditexperten erstellt wird.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen der erwartete Verlust für das einzelne Kreditengagement geschätzt. Für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko wird eine Risikovorsorge gebildet. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten im Zeitablauf geschätzt, sodass der Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements verglichen werden kann. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision ge-

prüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder von der Geschäftsleitung und vom Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht, die auch Risikotransfers (in andere Länder oder aus anderen Ländern) berücksichtigen.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, sie begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden und werden deshalb von diesen übernommen.

Das Kreditvolumen zum Bilanzstichtag gliedert sich nach Branchen zum Bilanzstichtag wie folgt:

| | 31.12 in Mio € | .2006 in % | 31.12 in Mio € | .2005 in % |
|--|-------------------|---------------|-------------------|---------------|
| Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen | 14.604,3 | 72,4 | 11.095,4 | 68,1 |
| Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige | 4.161,0 | 20.6 | 3.852.5 | 23.6 |
| Öffentliche Haushalte | 843,7 | 4,2 | 920,4 | 5,6 |
| Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen | 554,1 | 2,8 | 438,6 | 2,7 |
| Insgesamt | 20.163,1 | 100,0 | 16.306,9 | 100,0 |

Das Kreditvolumen an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige nach Bonitätsklassen ergibt folgendes Bild:

| | 31.12.2006 | | 31.12.2005 | |
|--------------------|------------|-------|------------|-------|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Bonitätsklasse 1-3 | 3.958,9 | 95,1 | 3.692,9 | 95,9 |
| Bonitätsklasse 4-5 | 164,2 | 4,0 | 105,8 | 2,7 |
| Bonitätsklasse 6-7 | 37,9 | 0,9 | 53,8 | 1,4 |
| Insgesamt | 4.161,0 | 100,0 | 3.852,5 | 100,0 |

Die Kreditrisikostrategie bestimmt, dass wenigstens 90 % des Kreditvolumens an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige an Kreditnehmer der Bonitätsklassen 1 bis 3 vergeben wird.

Basel II

Im Mittelpunkt des Basel-II-Rahmenwerks, das 2006 durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in Deutschland in nationales Recht umgesetzt wurde, steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus & Burkhardt wird die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung nutzen und den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 implementieren. Die Einführung des IRB-Ansatzes wird zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. Die Bank beabsichtigt, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank bereits 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2006 die Verbesserung der IT-Systeme zur Erfassung und Historisierung der Rating-Informationen. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat 2006 den Antrag zur Zulassung zum Basis-IRB-Ansatz bei der BaFin gestellt. Die Prüfung zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme durch die deutsche Bankenaufsicht ist für das erste Quartal 2007 geplant.

Im Jahr 2006 wurde ebenfalls mit der Implementierung der maschinellen Berechnung der Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung begonnen. Dazu setzt HSBC Trinkaus & Burkhardt eine Standard-Meldewesen-Software eines externen Anbieters ein. Dieses System ist für die aktuellen Anforderungen des Meldewesens bereits im Einsatz, sodass die Anlieferung der Geschäftsdaten an das System gewährleistet ist. Die Erweiterungen in den Datenzulieferungen, die sich aus den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung ergeben, werden den Schwerpunkt der Arbeiten im Basel-II-Projekt 2007 bilden. Eine Prüfung der Bankenaufsicht für diesen Teil der Basel-II-Umsetzung ist für die zweite Jahreshälfte 2007 geplant.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank weiterhin eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist nach heutigem Stand davon überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Vorsitzender des Ausschusses ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die im Rahmen dieser so genannten Self-Assessments identifizierten operationellen Risiken werden im Hinblick auf ihr mögliches Verlustpotenzial und die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens vor Berücksichtigung etwaiger implementierter Risikominderungsmaßnahmen bewertet, um die absolute inhärente Risikohöhe für die Bank zu ermitteln. Auf dieser Basis erfolgt dann eine Zuordnung der Risiken zu einer von vier Risikokategorien unter expliziter Berücksichtigung des bereits implementierten Kontrollumfelds in der Bank. Hat der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, eingeleiteter Maßnahmen sowie aufgetretener Schadensfälle in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden dem Vorstand zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass die Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operationellen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen

sind. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operationellen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen des Vorstands, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen.

Operationelle Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operationelle Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken anzuwenden.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten sowie im geringeren Maße aus Rohwarenaktivitäten ohne physische Lieferung.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite (darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien) begrenzt.

Die Summe der Marktrisiken der AG gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---------------------------------|------------|------------|
| Zinsbezogene Geschäfte | 5,2 | 4,4 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,3 | 0,3 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 4,7 | 4,9 |
| Gesamtes Marktrisikopotenzial | 7,6 | 6,1 |

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der BaFin unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der AG verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Rohwarenrisiken werden aufsichtsrechtlich durch den Standardansatz abgedeckt.

Das interne Value-at-Risk-Modell wird auch zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung verwendet.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2006 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten

sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus.

Die Handelsaktiva werden zu großen Teilen durch den Handel über die Aufnahme beziehungsweise Begebung von strukturierten Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Zertifikaten selbst finanziert. Sichteinlagen und Termingelder von Kunden werden trotz eines hohen Bodensatzes in kurzlaufenden Geldmarktpapieren der HSBC-Gruppe, als Geldsicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften, zur Finanzierung von kurzfristigen Terminkäufen von Kunden oder im Interbankengeldmarkt wieder angelegt. Nahezu alle Schuldverschreibungen im Finanzanlagebestand sowie nennenswerte Teile der Schuldverschreibungen im Handelsbestand sind sicherheitenfähige Wertpapiere, die bei der Deutschen Bundesbank sowie verschiedenen Clearing-Institutionen hinterlegt sind. Sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab. Zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsreserven werden wir ab Januar 2007 am neuen elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teilnehmen, um zunächst Schuldscheindarlehen öffentlicher Emittenten als weitere Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte nutzen zu können.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert und zusätzlich mit der HSBC abgestimmt. Bei der Steuerung werden Bilanzstruktur und Liquiditätskennziffern ständig überwacht und periodisch Liquiditätsbindungsbilanzen mit verschiedenen Szenarien hinzugezogen.

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der BaFin festgelegt sind. Die Einführung eines internen Modells für Liquiditätsrisiken planen wir vor diesem Hintergrund derzeit nicht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 92 auf 1.619. Sieben Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkauffrau heziehungsweise zum Kauffrau beziehungsweise zum Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2006 von uns 533 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 519 am Vorjahresende.

Fortbildung

Die hohe fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter sind uns, gerade in Zeiten des anhaltend starken Wettbewerbs, besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen, die wir selbst und unsere Kunden an uns stellen, genügen. Vor diesem Hintergrund schenken wir der Weiterbildung unserer Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch produktspezifische Schulungen, durch Führungsseminare und Kommunikationstrainings sowie durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2006 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, eingeteilt in 26,1 Mio Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit 78,6 % (Vorjahr: 77,9 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2006 um 20,0 % auf 105,00 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 86,00 Euro, der höchste bei 121,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

| Datum | Anzahl der Aktien* | Kurs der Aktie in € | Börsenwert in Mio € |
|------------|-----------------------|------------------------|------------------------|
| 31.12.1985 | 18.000.000 | 17,60 | 317,5 |
| 31.12.1990 | 22.000.000 | 19,80 | 435,3 |
| 31.12.1995 | 23.500.000 | 30,60 | 718,5 |
| 31.12.2000 | 26.100.000 | 110,00 | 2.871,0 |
| 31.12.2005 | 26.100.000 | 87,50 | 2.283,8 |
| 31.12.2006 | 26.100.000 | 105,00 | 2.740,5 |

^{*}Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 9,6fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11,3 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2006 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2006 angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 6. Februar 2007

Der Vorstand

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Düsseldorf

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

| Aktiva in Mio € | (Notes) | 31.12.2006 | 31.12.2005 | Verän in Mio € | derung in % |
|---|----------|-------------------|-------------------|---------------------|-------------------------|
| Barreserve | (22) | 436,3 | 798,6 | - 362,3 | - 45,4 |
| Forderungen an Kreditinstitute | (5, 23) | 5.531,3 | 4.561,9 | 969,4 | 21,2 |
| Forderungen an Kunden | (5, 24) | 3.245,4 | 2.554,0 | 691,4 | 27,1 |
| Risikovorsorge für Forderungen | (6, 25) | - 17,0 | - 26,1 | 9,1 | - 34,9 |
| Handelsaktiva | (7, 26) | 7.880,5 | 6.470,6 | 1.409,9 | 21,8 |
| Finanzanlagen | (9, 27) | 1.437,6 | 1.472,2 | - 34,6 | - 2,4 |
| Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen | (28) | 1,5 | 0,0 | 1,5 | 100,0 |
| Sachanlagen | (11, 29) | 80,4 | 78,0 | 2,4 | 3,1 |
| Immaterielle Vermögenswerte | (12, 29) | 9,3 | 7,9 | 1,4 | 17,7 |
| Ertragsteueransprüche laufend latent | (30) | 2,5 2,5 0,0 | 1,8 1,4 0,4 | 0,7 1,1 - 0,4 | 38,9 78,6 - 100,0 |
| Sonstige Aktiva | (31) | 68,6 | 29,2 | 39,4 | > 100,0 |
| Summe der Aktiva | | 18.676,4 | 15.948,1 | 2.728,3 | 17,1 |

| Passiva in Mio € | (Notes) | 31.12.2006 | 31.12.2005 | Veränd | lerung |
|--|--------------|----------------------|-----------------------|----------------------------|----------------------------|
| | | | | in Mio € | in % |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | (14, 34) | 1.702,5 | 1.424,7 | 277,8 | 19,5 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | (14, 35) | 8.861,4 | 7.139,6 | 1.721,8 | 24,1 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | (36) | 29,8 | 34,6 | - 4,8 | - 13,9 |
| Handelspassiva | (7, 37) | 6.476,8 | 5.883,9 | 592,9 | 10,1 |
| Rückstellungen | (15, 17, 38) | 113,0 | 103,5 | 9,5 | 9,2 |
| Ertragsteuerverpflichtungen laufend latent | (39) | 62,0 25,7 36,3 | 128,1 80,7 47,4 | - 66,1 - 55,0 - 11,1 | - 51,6 - 68,2 - 23,4 |
| Sonstige Passiva | (40) | 105,4 | 91,0 | 14,4 | 15,8 |
| Nachrangkapital | (41) | 440,6 | 308,1 | 132,5 | 43,0 |
| Eigenkapital | (42) | 884,9 | 834,6 | 50,3 | 6,0 |
| Gezeichnetes Kapital | | 70,0 | 70,0 | 0,0 | 0,0 |
| Kapitalrücklage | | 211,4 | 211,0 | 0,4 | 0,2 |
| Gewinnrücklagen | | 481,8 | 430,9 | 50,9 | 11,8 |
| Konzernbilanzgewinn | | 121,7 | 122,7 | - 1,0 | - 0,8 |
| Summe der Passiva | | 18.676,4 | 15.948,1 | 2.728,3 | 17,1 |

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

| Erfolgsrechnung in Mio € | (Notes) | 2006 | 2005 | Verän | derung |
|--|---------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | | | | in Mio € | in % |
| Zinserträge | | 285,1 | 217,4 | 67,7 | 31,1 |
| Zinsaufwendungen | | 196,5 | 143,7 | 52,8 | 36,7 |
| Zinsüberschuss | (43) | 88,6 | 73,7 | 14,9 | 20,2 |
| Risikovorsorge Kreditgeschäft | (6, 45) | - 5,2 | - 9,7 | 4,5 | - 46,4 |
| Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen | (44) | 2,5 | 0,9 | 1,6 | > 100,0 |
| Provisionserträge | | 520,4 | 415,7 | 104,7 | 25,2 |
| Provisionsaufwendungen | | 238,6 | 151,3 | 87,3 | 57,7 |
| Provisionsüberschuss | (46) | 281,8 | 264,4 | 17,4 | 6,6 |
| Handelsergebnis | (47) | 104,0 | 74,3 | 29,7 | 40,0 |
| Verwaltungsaufwand | (48) | 298,6 | 287,6 | 11,0 | 3,8 |
| Ergebnis aus Finanzanlagen | (49) | 6,5 | 49,1 | - 42,6 | - 86,8 |
| Sonstiges Ergebnis | (50) | - 0,5 | 9,0 | - 9,5 | > 100,0 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | | 189,5 | 193,5 | - 4,0 | - 2,1 |
| Ertragsteuern | (51) | 74,9 | 76,1 | - 1,2 | - 1,6 |
| Jahresüberschuss | | 114,6 | 117,4 | - 2,8 | - 2,4 |
| Gewinnvortrag | | 7,1 | 5,5 | 1,6 | 29,1 |
| Konzernbilanzgewinn | | 121,7 | 122,9 | - 1,2 | - 1,0 |
| davon vorgesehen für Dividendenausschüttung Gewinnrücklagen und -vortrag | | 65,3 56,4 | 65,3 57,6 | 0,0 - 1,2 | 0,0 - 2,1 |

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je Aktie (2005: 2,50 € je Aktie) vor.

Ergebnis je Aktie

| | 2006 | 2005 |
|---|-------|-------|
| Jahresüberschuss nach Steuern in Mio € | 114,6 | 117,4 |
| Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio € | 0,0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio € | 114,6 | 117,4 |
| Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück | 26,1 | 26,1 |
| Ergebnis je Aktie in € | 4,39 | 4,50 |
| Unverwässertes Ergebnis je Aktie in € | 4,39 | 4,50 |

Im Geschäftsjahr 2006 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 20) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

| in Mio € | Gezeich- netes Kapital | Kapital- rück- lage | Gewinn- rück- lagen | Konzern- bilanz- gewinn | Minder- heiten | Eigen- kapital |
|---|------------------------------|---------------------------|---------------------------|-------------------------------|-------------------|-------------------|
| Stand 31.12.2004 | 70,0 | 210,8 | 423,8 | 82,8 | 0,1 | 787,5 |
| Ausschüttung Bilanzgewinn | | | | - 58,7 | | - 58,7 |
| Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2004 | | | 18,8 | - 18,8 | | 0,0 |
| Wertänderungen aus der Währungsumrechnung | | | 0,1 | | | 0,1 |
| Zugang aus Jahresüberschuss | | | | 117,4 | | 117,4 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind | | | - 11,8 | | | - 11,8 |
| Abgang von Minderheitenanteilen | | | | | - 0,1 | - 0,1 |
| Anteilsbasierte Vergütung in Form von Mitarbeiteroptionen | | 0,2 | | | | 0,2 |
| Stand 31.12.2005 | 70,0 | 211,0 | 430,9 | 122,7 | 0,0 | 834,6 |
| Ausschüttung Bilanzgewinn | | | | - 65,3 | | - 65,3 |
| Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2005 | | | 50,3 | - 50,3 | | 0,0 |
| Wertänderungen aus der Währungsumrechnung | | | 0,0 | | | 0,0 |
| Zugang aus Jahresüberschuss | | | | 114,6 | | 114,6 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind | | | 0,6 | | | 0,6 |
| Anteilsbasierte Vergütung in Form von Mitarbeiteroptionen | | 0,4 | | | | 0,4 |
| Stand 31.12.2006 | 70,0 | 211,4 | 481,8 | 121,7 | 0,0 | 884,9 |

Umfassender Periodenerfolg

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|-------|--------|
| Jahresüberschuss | 114,6 | 117,4 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der | | |
| Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind | 0,6 | - 11,8 |
| davon aus Finanzinstrumenten | - 5,3 | 1,6 |
| davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen | 5,9 | - 13,4 |
| Insgesamt | 115,2 | 105,6 |

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|--------------------|------------------|
| Jahresüberschuss | 114,6 | 117,4 |
| Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit: Abschreibungen, Wertberichtigungen, | | |
| Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen | 61,1 | - 100,1 |
| mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen Sonstige Anpassungen (per saldo) | - 0,1 4,6 | - 29,6 3,1 |
| Zwischensumme | 180,2 | - 9,2 |
| Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile: Forderungen gegenüber Kreditinstituten | - 969,4 | - 2.030,9 |
| Forderungen gegenüber Kunden Handelsbestände | - 697,3 - 817,1 | 79,4 672,6 |
| Andere Aktiva Verbindlichkeiten | - 26,1 2.000,4 | 208,2 1.722,4 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten Andere Passiva | - 4,8 - 52,6 | 28,4 0,5 |
| Summe der Veränderungen | - 566,9 | 680,6 |
| Erhaltene Zinsen | 276,1 | 213,0 |
| Erhaltene Dividenden | 11,5 | 5,3 |
| Gezahlte Zinsen | - 196,5 | - 143,7 |
| Ertragsteuerzahlungen | - 119,1 | - 132,3 |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | - 414,7 | 613,7 |
| Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter Sachanlagevermögen | 1,5 1,4 | 38,6 38,1 |
| Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter Sachanlagevermögen | - 2,4 - 15,2 | - 9,7 - 16,2 |
| Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises | 0,0 | - 0,1 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | - 14,7 | 50,7 |
| Dividendenzahlungen | - 65,3 | - 58,7 |
| Mittelveränderungen aus Nachrangkapital | 132,4 | 35,0 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | 67,1 | - 23,7 |
| Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode | 798,6 | 157,9 |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | - 414,7 | 613,7 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | - 14,7 | 50,7 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | 67,1 | - 23,7 |
| Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode | 436,3 | 798,6 |

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315 a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Millionen Euro aus.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2006 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 78,6%. Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält – bzw. über die wir einen beherrschenden Einfluss ausüben. Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 unverändert zwei Spezialfonds vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 63.

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden ist die HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf, da sie mit der HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH verschmolzen wurde.

Im Geschäftsjahr ist die Gesellschaft HSBC Trinkaus Family Office GmbH, Düsseldorf, gegründet worden und gehört somit erstmalig zum Konsolidierungskreis.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.28 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zu Grunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr um.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen des Konzerns. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2006 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Finanzinstrumente setzen wir erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Finanzinstrumente werden (teilweise) ausgebucht, sobald der Konzern die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, nicht mehr trägt.

Sofern es nach IAS 39 erforderlich ist, hybride Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) aufzuspalten, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden ergebniswirksam zu Marktwerten bewertet und unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva ausgewiesen.

Alle Finanzinstrumente ordnen wir beim erstmaligen Ansatz den Kategorien gemäß IAS 39 zu.

Der Kategorie Held-to-Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet. Von der Fair Value Option haben wir ebenfalls keinen Gebrauch gemacht. Zum Bilanzstichtag bestanden keinerlei Sicherungszusammenhänge gemäß IAS 39 (Hedge Accounting).

Für alle Kategorien erfassen wir Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting).

Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen (Impairments), die im Zuge einer vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit eines finanziellen Vermögenswertes zu einem Absinken des beizulegenden Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten führen, werden berücksichtigt. Dabei werden Impairments auf Darlehen und Forderungen in der Risikovorsorge Kreditgeschäft, Wertminderungen auf den Available-

for-Sale-Bestand hingegen im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin.

5 Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden ordnen wir mit Ausnahme von erworbenen Forderungen der Kategorie Loans and Receivables zu und bewerten sie zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Die Bilanzierung von erworbenen Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

6 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unter der Risikovorsorge im Kreditgeschäft fassen wir die Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und die Rückstellungen für Kreditrisiken zusammen. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 22 Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt "Das Risikomanagement" im Konzernlagebericht). Das Sitzland des Schuldners ist dabei ebenfalls relevant.

Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ab. Die Wertberichtigung/Rückstellung wird in Höhe des voraussichtlichen Verlustes gebildet – gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen. Der voraussichtliche Verlust wird dabei auf der Grundlage der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme für jedes einzelne Engagement bestimmt; werthaltige Sicherheiten werden dabei berücksichtigt.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der

Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten ermitteln wir für jedes Portfolio eine eigene Wertberichtigung bzw. Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Unter den Handelsaktiva bzw. -passiva zeigen wir alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden, sowie alle Derivate. Alle Handelsaktiva bzw. -passiva werden zu Marktwerten ausgewiesen.

Falls öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt vorhanden sind, werden diese grundsätzlich zur Berechnung des Fair Value verwendet, ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden.

Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Handelssoftware von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt.

Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Preise und Quotierungen möglichst differenziert erhoben – z.B. nach Laufzeiten, Basispreisen etc. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig.

Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne aus Neugeschäften (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

8 Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert

und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz aus.

Die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse erscheinen als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden, ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden von der Bank nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der von echten Pensionsgeschäften.

9 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen beinhaltet alle Vermögenswerte des Availablefor-Sale-Bestands. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen.

Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt zum Marktwert. Für bestimmte nicht börsennotierte Unternehmen mit einem Buchwert von 41,3 Mio € (2005: 40,4 Mio €) liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor, diese Unternehmen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist und es sich nicht um ein Eigenkapitalinstrument handelt.

10 Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen

Unter den Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen zeigen wir unsere Beteiligung am Joint Venture International Transaction Services GmbH (ITS), welche unter der gemeinschaftlichen Führung mit der T-Systems Enterprise Services GmbH steht.

11 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenmodell.

Die Bewertung der Hardware und sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

| Nutzungsdauer in Jahren | |
|---------------------------------|----|
| Hardware | 3 |
| Kraftfahrzeuge | 6 |
| Einbauten/Betriebsvorrichtungen | 10 |
| Möbel | 13 |
| Gebäude | 50 |

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Fallen die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen fort, nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

Im Geschäftsjahr 2006 ist eine Wertaufholung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 0,2 Mio € (2005 außerplanmäßige Abschreibung: 0,2 Mio €) vorgenommen worden, die in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen wird (vgl. Note 50). Die Wertaufholung erfolgte auf Basis des jährlichen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung der Immobilie Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden Wertaufholungen dem Segment "Zentrale Bereiche/Konsolidierung" zugeordnet (vgl. Note 54).

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 0,3 Mio € (2005: 10,2 Mio €) vereinnahmen wir per Saldo in der Position "Sonstiges Ergebnis" (vgl. Note 50). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

12 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir ausschließlich Standardsoftware aus. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt.

13 Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

14 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten – mit Ausnahme der Handelspassiva – werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

15 Eigene Schuldverschreibungen und Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien von Unternehmen des Konzerns sind zum Jahresende 2006 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 195.023 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 87,34 € (2005: 84,68 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 87,82 € (2005: 85,07 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,73 % (2005: 0,08 %) des Nominalkapitals.

16 Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der "projected unit credit method". Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens bzw. der Pensionen werden nach Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwertes.

17 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gemäß IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen passen wir die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche oder für latente Steuerverpflichtungen entsprechend an.

18 Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (1 bis 5 Jahre) gestaffelt. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Planes – in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente 2006 für Mitarbeiter und Vorstand teilweise in bar und erstmalig teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Jahren 2008 bis 2010 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich gemäß IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt.

19 Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam. Erträge aus Joint Ventures vereinnahmen wir periodengerecht.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Corporate Finance) aufgeführt. Provisionserträge und -aufwendungen gelten zu dem Zeitpunkt als erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

20 Angewandte IFRS-Vorschriften

Von der Möglichkeit, das versicherungsmathematische Ergebnis aus Pensionen im Eigenkapital auszuweisen (IAS 19.93ff), machen wir seit dem Geschäftsjahr 2005 Gebrauch.

Die Auswirkungen der übrigen Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2006 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

IFRS 7, Financial Instruments: Disclosures ist verpflichtend zu berücksichtigen für Jahresabschlüsse, die am 1.1.2007 oder später beginnen. Wir werden daher mit dem Geschäftsjahr 2007 IFRS 7 anwenden. IFRS 7 regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und Gewinnund Verlustrechnung zu erwarten.

Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und Methoden des Kapitalmanagements verzichtet.

IFRS 8, Segmentberichterstattung wurde am 30.11.2006 veröffentlicht und ist verpflichtend anzuwenden für alle Jahresabschlüsse, die am oder nach dem 1.1.2009 beginnen. Der neue Standard sieht im Wesentlichen eine Segmentberichterstattung nach dem Management Approach vor. Den Standard werden wir voraussichtlich im Geschäftsjahr 2007 berücksichtigen, wir erwarten aus der Anwendung keine wesentlichen Veränderungen im Geschäftsbericht.

IFRIC 11, Group and Treasury Share Transaction regelt, wie Aktienoptionsprogramme, die die Muttergesellschaft den Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft gewährt, im Tochterunternehmen zu bilanzieren sind. IFRIC 11 wurde nicht vorzeitig angewandt. Wir erwarten keine Auswirkungen aus der Anwendung.

Andere, 2006 noch nicht verpflichtend anzuwendende Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

Um bei der Bewertung von Gebäuden den einheitlichen Bilanzierungsregeln im HSBC-Konzern zu folgen, haben wir im Geschäftsjahr die Bewertungsmethode vom Neubewertungsverfahren auf das Anschaffungskostenmodell umgestellt. Die Änderung führt für das Vorjahr zu einer Minderung des Jahresüberschusses um 0,5 Mio € sowie zu einem Wegfall der Bewertungsreserve im Sachanlagevermögen und im Eigenkapital. Die Bewertungsreserve betrug im Vorjahr 16,1 Mio € vor Steuern bzw. 9,6 Mio € nach Steuern.

21 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

22 Barreserve

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---------------------------------|------------|------------|
| Kassenbestand | 2,4 | 2,0 |
| Guthaben bei Zentralnotenbanken | 433,9 | 796,6 |
| Insgesamt | 436,3 | 798,6 |

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Die Guthaben werden im Rahmen des Liquiditätsmanagements – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

23 Forderungen an Kreditinstitute

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---------------------------------------|------------|------------|
| Laufende Konten | 521,8 | 301,1 |
| Geldmarktgeschäfte | 3.665,3 | 2.822,2 |
| davon Tagesgelder | 0,0 | 63,6 |
| davon Termingelder | 3.665,3 | 2.758,6 |
| Reverse Repos/Wertpapierleihe | 1.091,2 | 1.251,6 |
| Sonstige Forderungen | 253,0 | 187,0 |
| Insgesamt | 5.531,3 | 4.561,9 |
| davon an inländische Kreditinstitute | 2.003,1 | 2.140,5 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 3.528,2 | 2.421,4 |

Der Anstieg der Forderungen (an Kreditinstitute und an Kunden) korrespondiert mit der Zunahme der Kundenverbindlichkeiten. Besonders stark sind die Termingeldanlagen angestiegen.

Bei der Position Wertpapierleihe handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheit für entliehene Wertpapiere gegeben haben.

24 Forderungen an Kunden

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|------------------------------|------------|------------|
| Laufende Konten | 1.092,8 | 860,9 |
| Geldmarktgeschäfte | 943,5 | 923,2 |
| davonTagesgelder | 237,5 | 164,4 |
| davonTermingelder | 706,0 | 758,8 |
| Kreditkonten | 1.122,0 | 680,4 |
| Reverse Repos | 72,3 | 70,9 |
| Sonstige Forderungen | 14,8 | 18,6 |
| Insgesamt | 3.245,4 | 2.554,0 |
| davon an inländische Kunden | 2.456,8 | 2.016,6 |
| davon an ausländische Kunden | 788,6 | 537,4 |

Im Anstieg der Kundenforderungen wird unser wachsendes Kreditgeschäft, nicht zuletzt mit unseren neu gewonnenen Kunden, sichtbar.

25 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---|------------|------------|
| Risikovorsorge für Forderungen | 17,0 | 26,1 |
| Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft | 10,9 | 13,3 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | 27,9 | 39,4 |

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich wie folgt entwickelt:

| in Mio € | Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelbasis ■ Portfoliobasis | | | Insge | esamt | |
|----------------------|---|------|------|-------|-------|------|
| | 2006 | 2005 | 2006 | 2005 | 2006 | 2005 |
| Stand 1.1. | 32,9 | 43,6 | 6,5 | 8,7 | 39,4 | 52,3 |
| Auflösungen | 7,1 | 11,9 | 0,3 | 2,2 | 7,4 | 14,1 |
| Verbrauch | 5,5 | 3,6 | 0,0 | 0,0 | 5,5 | 3,6 |
| Zuführungen | 1,5 | 4,5 | 0,0 | 0,0 | 1,5 | 4,5 |
| Währungsdifferenzen/ | | | | | | |
| Umbuchungen | - 0,1 | 0,3 | 0,0 | 0,0 | - 0,1 | 0,3 |
| Stand 31.12. | 21,7 | 32,9 | 6,2 | 6,5 | 27,9 | 39,4 |

26 Handelsaktiva

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---|--------------------|------------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 3.978,9 | 1.576,8 |
| davon: von öffentlichen Emittenten von anderen Emittenten | 123,2 3.855,7 | 100,3 1.476,5 |
| davon: börsennotiert nicht börsennotiert | 2.047,7 1.931,2 | 1.555,9 20,9 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 859,0 | 854,6 |
| davon: börsennotiert nicht börsennotiert | 858,8 0,2 | 691,6 163,0 |
| Handelbare Forderungen | 1.136,8 | 1.803,9 |
| Positive Marktwerte Derivate dayon: | 1.905,8 | 2.235,3 |
| OTC-Derivate börsengehandelte Derivate | 1.326,4 579,4 | 1.859,5 375,8 |
| Insgesamt | 7.880,5 | 6.470,6 |

Der starke Anstieg resultiert primär aus dem Erwerb von Interbank-Certificates of Deposits mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Der Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 37).

27 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|--|----------------|----------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate | 929,6 | 942,6 |
| davon: von öffentlichen Emittenten von anderen Emittenten | 316,5 613,1 | 303,0 639,6 |
| davon: börsennotiert nicht börsennotiert | 864,6 65,0 | 885,6 57,0 |
| Aktien | 49,2 | 41,1 |
| Investmentanteile | 221,7 | 220,4 |
| Schuldscheindarlehen | 163,1 | 200,9 |
| Beteiligungen | 74,0 | 67,2 |
| Insgesamt | 1.437,6 | 1.472,2 |

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie "available-for-sale" gemäß IAS 39 zugeordnet. Das im Vorjahr unter den Finanzanlagen gezeigte Joint Venture wird nunmehr gesondert ausgewiesen.

Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---|------------|------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 35,8 | 62,7 |
| Aktien | 4,0 | 1,6 |
| Investmentanteile | 25,0 | 15,8 |
| Schuldscheindarlehen | 15,0 | 25,5 |
| Beteiligungen | 32,2 | 26,3 |
| Insgesamt | 112,0 | 131,9 |

28 Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Beteiligung an dem Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH:

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|------------------------------------|------------|------------|
| Buchwert 1.1. | 0,0 | 0,0 |
| Zugang | 0,0 | 8,2 |
| Ergebnisanteil des Geschäftsjahres | 2,5 | 0,9 |
| Zwischenergebniseliminierung | 0,5 | - 9,1 |
| Dividendenausschüttung | - 1,5 | 0,0 |
| Buchwert 31.12. | 1,5 | 0,0 |

Das Partnerunternehmen T-Systems Enterprise Services GmbH hat das Recht, am 31.12.2007 seinen Anteil am Joint Venture auf 80,0 % aufzustocken oder vollständig wieder zurückzugeben.

29 Anlagespiegel

| in Mio € | Grundstücke und Gebäude | Betriebs- u. Geschäfts- ausstattung | Sach- anlagen | Immaterielle Vermögens- werte |
|--------------------------------|-------------------------------|---|------------------|-------------------------------------|
| Anschaffungskosten 1.1.2006 | 94,1 | 60,6 | 154,7 | 25,8 |
| Zugänge | 0,0 | 11,0 | 11,0 | 4,2 |
| Abgänge | 0,0 | 20,7 | 20,7 | 0,3 |
| Anschaffungskosten 31.12.2006 | 94,1 | 50,9 | 145,0 | 29,7 |
| Abschreibungen 1.1.2006 | 31,5 | 45,2 | 76,7 | 17,9 |
| Planmäßige Abschreibungen | 1,3 | 6,2 | 7,5 | 2,8 |
| Außerplanmäßige Abschreibungen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Abschreibungen der Abgänge | 0,0 | 19,4 | 19,4 | 0,3 |
| Zuschreibungen | 0,2 | 0,0 | 0,2 | 0,0 |
| Abschreibungen 31.12.2006 | 32,6 | 32,0 | 64,6 | 20,4 |
| Bilanzwert 31.12.2006 | 61,5 | 18,9 | 80,4 | 9,3 |
| Bilanzwert 31.12.2005 | 62,6 | 15,4 | 78,0 | 7,9 |

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

30 Ertragsteueransprüche

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|--------------------------------|------------|------------|
| Laufende Ertragsteueransprüche | 2,5 | 1,4 |
| Latente Ertragsteueransprüche | 0,0 | 0,4 |
| Insgesamt | 2,5 | 1,8 |

Die Forderungen aus laufenden und latenten Ertragsteuern betreffen ausländische Steuern. Im Vorjahr wurden die laufenden Ertragsteueransprüche innerhalb der Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

31 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva in Höhe von 68,6 Mio € (2005: 29,2 Mio €) enthalten im Wesentlichen Forderungen aus dem Fondsgeschäft von 20,2 Mio € (2005: 14,1 Mio €), die Überdeckung aus unserem CTA von 9,8 Mio € (2005: 0,0 Mio €) sowie Sonstige Steuern von 3,8 Mio € (2005: 1,7 Mio €).

32 Nachrangige Vermögensgegenstände

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---|------------|------------|
| Forderungen an Kunden | 0,1 | 0,1 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 108,1 | 58,6 |
| Genussscheine | 27,3 | 9,5 |
| Insgesamt | 135,5 | 68,2 |

33 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Transaktionswert von insgesamt 0,2 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2005: 179,9 Mio €). Diese Wertpapiere sind alle im Wege von Repos oder Leihegeschäften in den Bestand gelangt.

34 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---------------------------------------|------------|------------|
| Laufende Konten | 549,5 | 395,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 765,6 | 795,1 |
| davonTagesgelder | 136,5 | 29,2 |
| davonTermingelder | 629,1 | 765,9 |
| Repos/Wertpapierleihe | 206,8 | 184,3 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 180,6 | 50,1 |
| Insgesamt | 1.702,5 | 1.424,7 |
| davon an inländische Kreditinstitute | 634,4 | 380,8 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 1.068,1 | 1.043,9 |

Unter den Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihe sind Gelder, die wir als Sicherheiten für verliehene Wertpapiere erhalten haben, ausgewiesen. Zum 31.12.2006 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 21,5 Mio € (2005: 26,9 Mio €).

35 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|--|--------------------------------|--------------------------------------|
| Laufende Konten | 3.905,2 | 3.454,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 4.527,6 | 3.246,1 637,1 |
| davon Tagesgelder davon Termingelder | 1.238,5 3.289,1 | 2.609,0 |
| Spareinlagen | 13,6 | 14,4 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 415,0 | 424,9 |
| Insgesamt davon an inländische Kunden davon an ausländische Kunden | 8.861,4 6.407,7 2.453,7 | 7.139,6 5.354,6 1.785,0 |

Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus einem hohen Mittelzufluss von Institutionellen Kunden und Investmentfonds. Er korrespondiert mit dem Anstieg der Forderungen an Kunden und Kreditinstitute.

36 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten enthalten begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 29,8 Mio € (2005: 34,6 Mio €). Im Vorjahr wurden hier auch eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf gezeigt, die nun in den Sonstigen Passiva ausgewiesen werden.

37 Handelspassiva

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|--|------------|------------|
| Negative Marktwerte Derivate | 1.664,3 | 2.274,7 |
| Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine | 4.692,1 | 3.588,1 |
| Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen | 120,4 | 21,1 |
| Insgesamt | 6.476,8 | 5.883,9 |

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den sinkenden positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 26).

38 Rückstellungen

| in Mio € | Stand 1.1.2006 | Verbrauch | Auflösung | Zuführung | Um- buchung | versiche- rungsmath. Ergebnis | Stand 31.12.2006 |
|--|-------------------|-----------|-----------|-----------|----------------|-------------------------------------|---------------------|
| Rückstellungen | | | | | | | |
| im Personalbereich | 37,8 | 33,0 | 0,1 | 54,0 | 0,1 | 0,0 | 58,8 |
| für Pensionen u. ähn- liche Verpflichtungen | 21,2 | 9,9 | 0,0 | 4,4 | 4,4 | - 9,7 | 10,4 |
| für Risiken aus dem Kreditgeschäft | 13,3 | 0,0 | 3,4 | 1,1 | - 0,1 | 0,0 | 10,9 |
| für Sonstige Steuern | 2,0 | 0,0 | 0,0 | 1,0 | 0,0 | 0,0 | 3,0 |
| Übrige Rückstellungen | 29,2 | 7,8 | 2,7 | 11,9 | - 0,7 | 0,0 | 29,9 |
| Rückstellungen | 103,5 | 50,7 | 6,2 | 72,4 | 3,7 | - 9,7 | 113,0 |

Die Zuführungen zum Planvermögen sowie die Veränderung der Planüberdeckung werden in der Umbuchungsspalte ausgewiesen. Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr unverändert auf 3,7 Mio €.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der "projected unit credit method" vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zu Grunde:

| in % | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---|------------|------------|
| Langfristiger Rechnungszinsfuß | 4,5 | 4,0 |
| Erwartete Gehaltsentwicklung | 3,0 | 3,0 |
| Voraussichtliche Rentenanpassung | 2,0 | 2,0 |
| Erwartete Inflationsrate | 2,0 | 2,0 |
| Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze | | |
| für die Sozialversicherung | 2,5 | 2,5 |
| Erwartete Rendite Planvermögen | 6,0 | 6,0 |

Aufgrund der gestiegenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 4,5 % erhöht.

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2007 beibehalten, da im Berichtsjahr keine wesentlichen Abweichungen zwischen erwarteten und tatsächlichen Renditen in den Fonds zu verzeichnen waren.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeits-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|--------|-------|
| Pensionsverpflichtungen zum 1.1. | 202,8 | 172,9 |
| Dienstzeitaufwand | 7,4 | 4,6 |
| Zinsaufwand | 7,4 | 7,1 |
| Gezahlte Pensionen | - 9,7 | - 9,0 |
| Transfer und Sonstiges | - 0,2 | 3,6 |
| Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste | - 10,5 | 23,6 |
| Pensionsverpflichtungen zum 31.12. | 197,2 | 202,8 |

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

| in Mio € | 2006 | 2005 | 2004 | 2003 | 2002 |
|--|--------|--------|--------|-------|-------|
| Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind | 4,8 | 4,8 | 172,9 | 147,3 | 139,2 |
| Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind | | | | | |
| Barwert der Pensionsverpflichtungen | 192,4 | 198,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Fair Value des Planvermögens | 196,6 | 181,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Saldo | - 4,2 | 16,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| davon Planunterdeckung | 5,6 | 16,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| davon Planüberdeckung | 9,8 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Gesamte Pensionsverpflichtungen | 10,4 | 21,2 | 172,9 | 147,3 | 139,2 |
| davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Planvermögen | 0,4 | 1,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| aus Pensionsverpflichtungen | - 39,0 | - 49,5 | - 25,9 | - 7,9 | - 5,1 |

Entwicklung des Fair Values des Planvermögens

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|-------|-------|
| Fair Value des Planvermögens zum 1.1. | 181,6 | 0,0 |
| Zuführungen/Entnahmen | 5,4 | 177,2 |
| Erwartete Erträge aus dem Planvermögen | 10,4 | 3,2 |
| Veränderung der versicherungs- mathematischen Gewinne und Verluste | - 0,8 | 1,2 |
| Fair Value des Planvermögens zum 31.12. | 196,6 | 181,6 |

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 9,6 Mio € (2005: 4,4 Mio €). 2007 werden voraussichtlich keine Beiträge in den Plan eingezahlt, die tatsächlichen Beiträge in den Plan betrugen 2006 10,3 Mio €.

Aufgliederung des Fair Values des Planvermögens

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|--|-------|-------|
| Spezialfonds | 181,3 | 162,0 |
| Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen | 11,3 | 11,2 |
| Geschlossener Immobilienfonds | 4,0 | 3,4 |
| Publikumsfonds | 0,0 | 5,0 |
| Fair Value des Planvermögens zum 31.12. | 196,6 | 181,6 |

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 23,1 Mio € nach Steuern (2005: 29,1 Mio €). Der Rückgang resultiert vor allem aus dem im vergangenen Jahr gestiegenen langfristigen Rechnungszinsfuß.

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Indossamentverbindlichkeiten, Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, auf die wir verweisen (Note 25).

Die Rückstellungen für Sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Lohn-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten unter anderem Drohverlustrückstellungen und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten. Von den Auflösungen in Höhe von 2,7 Mio € betreffen 0,7 Mio € Handelsgeschäfte.

Im Vorjahr wurden die Ertragsteuerverpflichtungen zusammen mit den Rückstellungen ausgewiesen, während sie nun gesondert gezeigt werden.

39 Ertragsteuerverpflichtungen

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|--------------------------------------|------------|------------|
| Laufende Ertragsteuerverpflichtungen | 25,7 | 80,7 |
| Latente Ertragsteuerverpflichtungen | 36,3 | 47,4 |
| Insgesamt | 62,0 | 128,1 |

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Rückstellungen für Ertragsteuern gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften; weiterhin werden hier Rückstellungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen bzw. -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 45).

Die latenten Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

| in Mio € | 31.12.2006 Bilanz | 31.12.2005 ansatz | Veränderung |
|----------------------------------|----------------------|----------------------|-------------|
| Handelsbestand* | 24,1 | 29,0 | - 4,9 |
| Joint Venture | 6,0 | 6,0 | 0,0 |
| Finanzanlagen | 3,9 | 3,0 | 0,9 |
| Risikovorsorge | 3,6 | 2,8 | 0,8 |
| Aktienbasierte Vergütungen | 3,1 | 0,0 | 3,1 |
| Gebäude | - 1,0 | - 1,1 | 0,1 |
| Rückstellungen | - 3,3 | - 1,4 | - 1,9 |
| Pensionen | - 8,2 | - 9,7 | 1,5 |
| Erfolgswirksam | 28,2 | 28,6 | - 0,4 |
| Finanzinstrumente | 23,4 | 37,9 | - 14,5 |
| Pensionen | - 15,3 | - 19,1 | 3,8 |
| Eigenkapitalwirksam | 8,1 | 18,8 | - 10,7 |
| Rückstellung für latente Steuern | 36,3 | 47,4 | - 11,1 |

^{*} Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

Die Ertragsteuerverpflichtungen waren im Vorjahr unter den Rückstellungen ausgewiesen.

40 Sonstige Passiva

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|--|------------|------------|
| Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern | 28,1 | 20,8 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 12,2 | 15,2 |
| Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | 0,0 | 10,7 |
| Zinsabgrenzungen auf | | |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 8,1 | 7,8 |
| Genussrechtskapital | 3,8 | 2,5 |
| Sonstiges | 53,2 | 34,0 |
| Insgesamt | 105,4 | 91,0 |

Die Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft. Weiterhin beinhalteten die Sonstigen Passiva im Vorjahr Verbindlichkeiten aus unserem Aktienoptionsprogramm in Höhe von 0,5 Mio €, die jetzt in den Kapitalrücklagen ausgewiesen werden. Die Vorjahresspalte wurde entsprechend angepasst.

41 Nachrangkapital

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---|------------|------------|
| Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) | 304,8 | 272,3 |
| Genussrechtskapital | 135,8 | 35,8 |
| Insgesamt | 440,6 | 308,1 |

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30.5.2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29.5.2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungsoder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio € auszugeben. Zur weiteren Stärkung des haftenden Eigenkapitals hat die Bank im September 2006 neue Namens-Genussscheine in Höhe von 100,0 Mio € emittiert.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 434,8 Mio € (2005: 296,6 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2006 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 13,9 Mio € (2005: 12,6 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 3,8 Mio € (2005: 2,5 Mio €).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

| Verzinsung | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2006 | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005 |
|------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|
| bis 5 % | 133,2 | 107,5 |
| über 5 % bis 8 % | 150,0 | 110,4 |
| über 8 % | 0,0 | 10,2 |
| Festsätze | 283,2 | 228,1 |
| Variable Sätze | 25,0 | 47,9 |
| Insgesamt | 308,2 | 276,0 |

| Rückzahlung | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2006 | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005 |
|-------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|
| bis 1 Jahr | 15,2 | 10,2 |
| über 1 Jahr bis 5 Jahre | 69,6 | 82,6 |
| über 5 Jahre | 223,4 | 183,2 |
| Insgesamt | 308,2 | 276,0 |

42 Eigenkapital

Zum 31.12.2006 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio €; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Berücksichtigung von anteilsbasierten Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente führte zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 0,5 Mio €, die wir zum 31.12.2006 mit 211,4 Mio € ausweisen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31.5.2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch einoder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 3.6.2003 bis zum 31.5.2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente als Teil der Gewinnrücklagen hat sich wie folgt entwickelt:

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|------------------------------------|--------|--------|
| Netto-Bewertungsreserve 1.1. | 93,9 | 92,3 |
| Abgänge (brutto) | 2,4 | - 20,0 |
| Marktwertschwankungen (brutto) | - 23,3 | 35,2 |
| Impairments (brutto) | 1,1 | 0,0 |
| Latente Steuern | 14,5 | - 13,6 |
| Netto-Bewertungsreserve zum 31.12. | 88,6 | 93,9 |

Eigenkapital gemäß KWG

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

| Kennzahlen gemäß KWG | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---|------------|------------|
| Eigenmittel in Mio € | 1.031 | 827 |
| Kernkapital | 589 | 525 |
| Ergänzungskapital | 440 | 302 |
| Drittrangmittel | 2 | 0 |
| Anrechnungspflichtige Positionen in Mio € | 8.394 | 7.191 |
| Risikoaktiva | 6.719 | 5.591 |
| Marktrisikopositionen | 1.675 | 1.600 |
| Kapitalquoten in % | | |
| Eigenmittelquote | 12,3 | 11,5 |
| Kernkapitalquote | 7,0 | 7,3 |

Eigenkapital gemäß BIZ

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

| Kennzahlen gemäß BIZ | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---|------------|------------|
| Eigenmittel in Mio € | 1.041 | 852 |
| Kernkapital | 585 | 523 |
| Ergänzungskapital | 454 | 329 |
| Drittrangmittel | 2 | 0 |
| Anrechnungspflichtige Positionen in Mio € | 8.321 | 7.178 |
| Risikoaktiva | 7.546 | 6.603 |
| Marktrisikopositionen | 775 | 575 |
| Kapitalquoten in % | | |
| Eigenmittelquote | 12,5 | 11,9 |
| Kernkapitalquote* | 7,8 | 7,9 |

^{*} Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Diese Kennziffern wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

43 Zinsüberschuss

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|--|-------|-------|
| Zinserträge | 285,1 | 217,4 |
| aus Forderungen an Kreditinstitute | 111,2 | 68,5 |
| Geldmarktgeschäfte | 97,7 | 59,8 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 13,5 | 8,7 |
| aus Forderungen an Kunden | 112,2 | 81,7 |
| Geldmarktgeschäfte | 43,1 | 35,3 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 69,1 | 46,4 |
| aus Finanzanlagen | 61,7 | 67,2 |
| Zinserträge | 51,7 | 61,1 |
| Dividendenerträge | 1,0 | 1,7 |
| Beteiligungserträge | 9,0 | 4,4 |
| Zinsaufwendungen | 196,5 | 143,7 |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 17,9 | 10,4 |
| Geldmarktgeschäfte | 12,7 | 6,9 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 5,2 | 3,5 |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 159,2 | 116,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 89,5 | 70,2 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 69,7 | 46,0 |
| aus Verbrieften Verbindlichkeiten | 1,7 | 2,0 |
| aus Nachrangkapital | 17,7 | 15,1 |
| Zinsüberschuss | 88,6 | 73,7 |

Aufgrund des Anstiegs vor allem der kurzfristigen Zinssätze im vergangenen Jahr sind die Zinserträge und -aufwendungen gestiegen. Gleichwohl war der Druck auf die Zinsmargen unverändert hoch. Dennoch ist es uns gelungen, den Zinsüberschuss um 14,9 Mio € auf 88,6 Mio € zu steigern. Grund hierfür waren vor allem die höheren Einlagen unserer Kunden, denen hohe Forderungen an Kreditinstitute gegenüberstanden. Dieser positive Beitrag konnte die rückläufigen Zinserträge aus Finanzanlagen mehr als kompensieren.

44 Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen

Das Ergebnis resultiert vollständig aus unserem Joint Venture an der International Transaction Services GmbH.

45 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|--------------------------------------|-------|-------|
| Zuführungen | 1,5 | 4,5 |
| Auflösungen | 7,4 | 14,1 |
| Direktabschreibungen | 1,1 | 0,0 |
| Eingänge auf ausgebuchte Forderungen | 0,4 | 0,1 |
| Insgesamt | - 5,2 | - 9,7 |

Zum zweiten Mal in Folge waren die Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft geringer als die Auflösungen. Darin spiegeln sich unser bewährtes, konservatives Kreditrisikomanagement und die Belebung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland wider.

46 Provisionsüberschuss

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|--|-------|-------|
| Wertpapiergeschäft | 182,1 | 177,9 |
| Devisengeschäft und Derivate | 47,0 | 32,3 |
| Auslandsgeschäft | 13,7 | 13,5 |
| Emissions- und Strukturierungsgeschäft | 12,3 | 9,2 |
| Zahlungsverkehr | 5,2 | 5,1 |
| Kreditgeschäft | 3,8 | 3,2 |
| Corporate Finance | 3,7 | 4,4 |
| Immobiliengeschäft | 1,7 | 3,4 |
| Sonstiges Provisionsgeschäft | 12,3 | 15,4 |
| Insgesamt | 281,8 | 264,4 |

Mit einem Anteil von 59,2 % an den operativen Erträgen bleibt der Provisionsüberschuss die zentrale Erfolgsgröße der Bank: Angesichts der deutlich verbreiterten Kundenbasis im Privat- und Firmenkundengeschäft stieg im Berichtsjahr das Provisionsergebnis um 17,4 Mio € auf 281,8 Mio €. Aber auch die immer enger werdende Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe schlägt sich in dieser positiven Entwicklung nieder – durch die Einbindung in das HSBC-Netzwerk ist es uns möglich, die Kunden intensiver zu betreuen und ihnen eine größere Bandbreite an Produkten und Services anzubieten. Die Erhöhung der Provisionen im Wertpapiergeschäft um 4,2 Mio € auf 182,1 Mio € ist zum einen geprägt durch die weiterhin freundlichen Finanzmärkte, die zu höheren Umsätzen in allen Kundensegmenten führten. Zum anderen gelang es unserer Tochtergesellschaft INKA (Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH) als Master-KAG, mit erfolgreichen Akquisitionen das verwaltete Vermögen und damit die Provisionen für die Fondsadministration weiter zu steigern.

Deutlich zugenommen haben die Provisionen aus dem Devisen- und Derivategeschäft. Hier konnten wir vermehrt Erträge aus der Vermittlung von Geschäften mit der HSBC an unsere Kunden erzielen. Die Vermittlung von Geschäften mit der HSBC bietet unseren Kunden den Vorteil, dass dadurch keine bilanzbezogenen Beschränkungen von Geschäftsgröße oder -komplexität bestehen, sondern wir durch den Rückgriff auf die globalen Handelsbücher der HSBC-Gruppe eine umfassende Leistungsfähigkeit sicherstellen können. Daher vermitteln wir im Zins- und Devisenhandel einen großen Anteil des Geschäfts an die HSBC-Gruppe und vereinnahmen entsprechende Provisionserlöse. Im Gegenzug haben wir unsere Eigenhandelsaktivitäten im Zins- und Devisenhandel entsprechend verringert.

Auch den bereits hohen Vorjahreswert im Emissions- und Strukturierungsgeschäft konnten wir u.a. aufgrund der Platzierung einer weiteren strukturierten Genussrechts-Emission für mittelständische Unternehmen – H.E.A.T Mezzanine 2006 – nochmals übertreffen. Dagegen waren unsere Erträge im Corporate-Finance- und im Immobiliengeschäft rückläufig. Das Sonstige Provisionsgeschäft beinhaltet als wesentlichen Faktor unverändert Provisionen aus der Platzierung und Verwaltung von Private Equity und Alternative Investments.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,2fache (2005: 3,5fache) des Zinsüberschusses.

Im Provisionsergebnis sind Provisionsaufwendungen in Höhe von 17,5 Mio € (2005: 7,8 Mio €) für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte durch unser Joint Venture ITS enthalten.

47 Handelsergebnis

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|----------------------------------|-------|------|
| Aktien und Aktien-/Indexderivate | 80,1 | 46,1 |
| Renten und Zinsderivate | 13,1 | 18,1 |
| Devisen | 10,8 | 10,1 |
| Insgesamt | 104,0 | 74,3 |

Zur zweiten starken Ertragssäule hinter dem Provisionsüberschuss entwickelte sich das Handelsergebnis. Mit einem Anstieg um 29,7 Mio € auf 104,0 Mio € lag es nicht nur deutlich über unseren Erwartungen, sondern konnte das bereits auf Rekordhöhe befindliche Vorjahresergebnis um 40,0 % übertreffen.

An der Verteilung des Handelsergebnisses auf die einzelnen Produktarten wird deutlich, dass wir uns zunehmend auf den Bereich Aktien und Aktien-/Indexderivate konzentrieren, während wir im Zins- und Derivatehandel vermehrt auf die globalen Handelsbücher der HSBC-Gruppe zurückgreifen.

So verbesserte sich der Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten mit einem Zuwachs von 34,0 Mio € bzw. 73,8 % auf 80,1 Mio €. Die Emission von Retail-Produkten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Investment Products konnte hier einen wesentlichen Beitrag generieren. Während wir in den zinsbezogenen Handelsbereichen das sehr gute Vorjahresergebnis nicht erreichten, konnte der Devisenhandel sein Ergebnis leicht verbessern.

48 Verwaltungsaufwand

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|--|-------|-------|
| Personalaufwand | 189,7 | 186,7 |
| Löhne und Gehälter | 164,8 | 158,1 |
| Soziale Abgaben | 16,0 | 15,8 |
| Aufwendungen für Altersversorgung u. Unterstützung | 8,9 | 12,8 |
| Andere Verwaltungsaufwendungen | 98,6 | 88,4 |
| Abschreibungen auf Sachanlagevermögen | | |
| und auf Immaterielle Vermögenswerte | 10,3 | 12,5 |
| Insgesamt | 298,6 | 287,6 |

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Leasingzahlungen in Höhe von 8,0 Mio € (2005: 5,5 Mio €) enthalten.

Der Verwaltungsaufwand stieg moderat um 11,0 Mio € bzw. 3,8 % auf 298,6 Mio €. Im Personalaufwand standen sich folgende Effekte gegenüber: Der Aufwand für Löhne und Gehälter einschließlich der ergebnisabhängigen Bezüge nahm um 4,2 % zu. Dagegen sanken die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. Grund hierfür ist, dass wir im zweiten Halbjahr 2005 wesentliche Teile unserer Pensionsverpflichtungen sowie ein entsprechendes Planvermögen in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) eingebracht haben.

Die Anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 10,2 Mio € bzw. 11,5 % auf 98,6 Mio € angestiegen. Dies entspricht unserer Planung, die unserem strategischen Wachstumskurs entsprechend Rechnung trägt. Vor allem bedeutet dies weiterhin hohe Aufwendungen in der Informationstechnologie sowie verstärkte Marketingaktivitäten. Solange der Wachstumskurs von uns profitabel gestaltet werden kann, werden wir auch weiter steigende Aufwendungen einplanen.

Der Rückgang der Abschreibungen basiert auf der Veräußerung der Lizenz für unser Wertpapierabwicklungssystem GEOS an unser Joint Venture ITS Ende 2005.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist im Berichtsjahr von 60,8 % auf 61,8 % leicht angestiegen.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|--------|-------|
| Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne | 4,4 | 8,5 |
| davon: Laufender Dienstzeitaufwand | 7,4 | 4,6 |
| davon: Zinsaufwand | 7,4 | 7,1 |
| davon: Erwartete Erträge aus dem Planvermögen | - 10,4 | - 3,2 |
| Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne | 3,7 | 3,7 |
| Andere Aufwendungen für Altersversorgung | 0,8 | 0,6 |
| Insgesamt | 8,9 | 12,8 |

49 Ergebnis aus Finanzanlagen

Per Saldo erbrachten die Verkäufe von Finanzanlagen einen Realisierungsgewinn von 3,1 Mio €. Dies beinhaltet sowohl die Transaktionen in den beiden vollkonsolidierten Spezialfonds als auch im strategischen Buch der Bank. Für eine langfristig gehaltene Aktienposition war ein Impairment in Höhe von 1,1 Mio € erforderlich. Außerdem wird das Ergebnis aus der Absicherung der strategischen Zinsposition der Bank mit Derivaten, die nicht die Hedge-Kriterien des IAS 39 erfüllen, im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen umfasste 2005 insbesondere die Gewinne aus dem Abgang von Finanzanlagen und aus Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Im Vorjahr wurde das Ergebnis aus Finanzanlagen innerhalb der Sonstigen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

50 Sonstiges Ergebnis

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|------------------------------------|-------|------|
| Sonstige betriebliche Erträge | 6,4 | 6,7 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 7,4 | 5,9 |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | - 1,0 | 0,8 |
| Übrige Erträge | 1,0 | 10,2 |
| Übrige Aufwendungen | 0,5 | 2,0 |
| Übriges Ergebnis | 0,5 | 8,2 |
| Sonstiges Ergebnis | - 0,5 | 9,0 |

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 1,5 Mio € Mieterträge und 2,0 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen sowie sonstige Erträge – z.B. aus der Objektverwaltung – in Höhe von 2,9 Mio €. Durch die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen, insbesondere durch die Zuführungen zu den sonstigen Rückstellungen, werden diese Erträge jedoch mehr als kompensiert.

Das Ergebnis des Vorjahres enthielt mit dem anteiligen Gewinn aus dem Verkauf unserer Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die International Transaction Services GmbH in Höhe von 10,2 Mio € einen Sondereffekt. Im Berichtsjahr dagegen bewegt sich das Übrige Ergebnis im Rahmen unserer Erwartungen.

51 Ertragsteuern

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|--|------|--------|
| Laufende Steuern | 74,9 | 86,5 |
| darunter periodenfremd | 3,0 | 3,7 |
| Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen | 0,0 | - 10,4 |
| Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze | 0,0 | 0,0 |
| Insgesamt | 74,9 | 76,1 |

Auch im Jahr 2006 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne wie im Vorjahr einheitlich 25 %. Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz unverändert 26,4 % beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2006 ein kombinierter Ertragsteuersatz von unveränderten 40,4 %. Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen. Für Erträge, die in Luxemburg der Besteuerung unterliegen, beträgt der Steuersatz 29,6 %.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|--|-------|-------|
| Jahresüberschuss vor Steuern | 189,5 | 193,5 |
| Ertragsteuersatz (%) | 40,4 | 40,4 |
| Abgeleitete Ertragsteuern aus dem | | |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 76,5 | 78,1 |
| Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse | | |
| ausländischer Gesellschaften | - 2,4 | - 2,7 |
| Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie | | |
| nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG | - 6,3 | - 7,4 |
| Steuern für Vorjahre | 3,0 | 3,7 |
| Übrige | 4,1 | 4,4 |
| Ausgewiesene Ertragsteuern | 74,9 | 76,1 |

52 Betriebsergebnisrechnung

| in Mio € | 2006 | 2005 | Verän in Mio € | derung in % |
|---|-------|-------|-------------------|----------------|
| Zinserträge | 285,1 | 217,4 | 67,7 | 31,1 |
| Zinsaufwendungen | 196,5 | 143,7 | 52,8 | 36,7 |
| Zinsüberschuss | 88,6 | 73,7 | 14,9 | 20,2 |
| Risikovorsorge Kreditgeschäft | - 5,2 | - 9,7 | 4,5 | - 46,4 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | 93,8 | 83,4 | 10,4 | 12,4 |
| Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen | 2,5 | 0,9 | 1,6 | > 100,0 |
| Provisionserträge | 520,4 | 415,7 | 104,7 | 25,2 |
| Provisionsaufwendungen | 238,6 | 151,3 | 87,3 | 57,7 |
| Provisionsüberschuss | 281,8 | 264,4 | 17,4 | 6,6 |
| Handelsergebnis | 104,0 | 74,3 | 29,7 | 40,0 |
| Personalaufwand | 189,7 | 186,7 | 3,0 | 1,6 |
| Sonstige Verwaltungs- aufwendungen | 108,9 | 100,9 | 8,0 | 7,9 |
| Verwaltungsaufwand | 298,6 | 287,6 | 11,0 | 3,8 |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | - 1,0 | 0,8 | - 1,8 | > 100,0 |
| Betriebsergebnis | 182,5 | 136,2 | 46,3 | 34,0 |
| Ergebnis aus Finanzanlagen | 6,5 | 49,1 | - 42,6 | - 86,8 |
| Übriges Ergebnis | 0,5 | 8,2 | - 7,7 | - 93,9 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 189,5 | 193,5 | - 4,0 | - 2,1 |
| Ertragsteuern | 74,9 | 76,1 | - 1,2 | - 1,6 |
| Jahresüberschuss | 114,6 | 117,4 | - 2,8 | - 2,4 |

In das Betriebsergebnis sind aus dem Sonstigen Ergebnis (Note 50) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 54 dargestellt.

53 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des At-Equity-Ergebnisses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition "Sonstige Anpassungen (per saldo)" enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 436,3 Mio € (2005: 798,6 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten "Barreserve", der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 114,6 Mio € (2005: 117,4 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von 180,2 Mio € (2005: -9,2 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen wurden 15,2 Mio € im Geschäftsjahr 2006 aufgewendet (2005: 16,2 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen flossen dem Konzern 1,4 Mio € (2005: 38,1 Mio €) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto - 0,9 Mio € (2005: 28,9 Mio €).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio € Dividende für das Geschäftsjahr 2005 gezahlt (2005: 58,7 Mio €).

Sonstige Angaben

54 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family-Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und im Ausland (PCM = Payments and Cash Management). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfolio-Management sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen z.B. für die Wertsicherung großer Anlageportfolios.

Eigenhandel

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche/Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Management. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse darin enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2006 und 2005 wie folgt dar:

| in Mio € | | Vermö- gende Privat- kunden | Firmen- kunden | Institu- tionelle Kunden | Eigen- handel | Zentrale Bereiche/ Konsoli- dierung | Insgesamt |
|---|--------------|--------------------------------------|-------------------|--------------------------------|------------------|--|---------------|
| Zinsüberschuss | 2006 | 11,7 | 32,7 | 1,8 | 3,7 | 38,7 | 88,6 |
| | 2005 | 10,7 | 27,3 | 1,6 | 2,9 | 31,2 | 73,7 |
| Risikovorsorge | 2006 | 1,0 | 4,7 | 0,2 | 0,0 | - 11,1 | - 5,2 |
| | 2005 | 0,8 | 3,8 | 0,2 | 0,1 | - 14,6 | - 9,7 |
| Zinsüberschuss nach | 2006 | 10,7 | 28,0 | 1,6 | 3,7 | 49,8 | 93,8 |
| Risikovorsorge | 2005 | 9,9 | 23,5 | 1,4 | 2,8 | 45,8 | 83,4 |
| Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen | 2006 2005 | | | | | 2,5 0,9 | 2,5 0,9 |
| Provisionsüberschuss | 2006 | 80,2 | 77,6 | 122,6 | 7,2 | - 5,8 | 281,8 |
| | 2005 | 71,2 | 72,4 | 98,6 | 4,4 | 17,8 | 264,4 |
| Handelsergebnis | 2006 2005 | | - 0,4 0,2 | 4,3 4,2 | 88,4 75,5 | 11,7 - 5,6 | 104,0 74,3 |
| Erträge nach | 2006 | 90,9 | 105,2 | 128,5 | 99,3 | 58,2 | 482,1 |
| Risikovorsorge | 2005 | 81,1 | 96,1 | 104,2 | 82,7 | 58,9 | 423,0 |
| Verwaltungsaufwand | 2006 | 53,9 | 63,5 | 72,2 | 42,7 | 66,3 | 298,6 |
| | 2005 | 48,2 | 57,7 | 59,0 | 37,0 | 85,7 | 287,6 |
| Sonstiges betrieb- liches Ergebnis | 2006 2005 | | | | | - 1,0 0,8 | - 1,0 0,8 |
| Betriebsergebnis | 2006 | 37,0 | 41,7 | 56,3 | 56,6 | - 9,1 | 182,5 |
| | 2005 | 32,9 | 38,4 | 45,2 | 45,7 | - 26,0 | 136,2 |
| Ergebnis aus Finanzanlagen | 2006 2005 | | | | | 6,5 49,1 | 6,5 49,1 |
| Übriges Ergebnis | 2006 2005 | | | | | 0,5 8,2 | 0,5 8,2 |
| Jahresüberschuss | 2006 | 37,0 | 41,7 | 56,3 | 56,6 | - 2,1 | 189,5 |
| vor Steuern | 2005 | 32,9 | 38,4 | 45,2 | 45,7 | 31,3 | 193,5 |
| Veränderung zum Vorjahr in % | | 12,5 | 8,6 | 24,6 | 23,9 | | - 2,1 |

Die Segmentergebnisse für 2006 sind auf Basis einer umfangreicheren Kostenverteilung auf die Kundenbereiche und den Eigenhandel als bisher ermittelt worden. Daher wurden rückwirkend die Segmentergebnisse für 2005 nach der gleichen Systematik neu berechnet, um einen Vergleich der Segmentergebnisse in beiden Jahren zu ermöglichen.

Alle vier Segmente konnten 2006 ihre Vorjahresergebnisse trotz einiger Schwankungen im Jahresverlauf weiter ausbauen, was die ausgewogene Struktur und Entwicklung der Geschäftsaktivitäten der Bank dokumentiert.

Das Segment Vermögende Privatkunden erzielte im Vorjahresvergleich erfreuliche Erlöszuwächse aus der Ausweitung des Wertpapiergeschäfts mit Schwerpunkt auf Aktien und Investmentanteilen. Die deutlich gestiegenen Volumen, die wir für unsere Kunden verwalten, haben maßgeblich zu diesem Ergebnis beigetragen.

Trotz des weiterhin starken Margendrucks im Kreditgeschäft konnte das Firmenkundengeschäft sein Zinsergebnis aufgrund der deutlichen Zunahme des Einlagengeschäfts maßgeblich ausweiten. Daneben gelang dem Firmenkundengeschäft eine nennenswerte Steigerung der Provisionserlöse u.a. aus Asset-Management-Produkten und Zinsderivaten.

Den höchsten Beitrag aller Kundensegmente zum Ergebnis der Bank lieferte das Geschäft mit Institutionellen Kunden. Die Ergebnisverbesserung resultierte insbesondere aus dem ebenfalls sehr erfolgreichen Asset-Management- und Aktiengeschäft. Die Produkte der HSBC-Gruppe steuern einen immer höheren Anteil bei.

Der Eigenhandel konnte den Ergebnisbeitrag ebenfalls signifikant steigern. Deutliche Erlösanstiege wiesen der weiterhin sehr erfolgreiche Aktien- und Aktienderivatehandel auf, während der Zins- und Devisenhandel ihre hohen Vorjahreserlöse nicht ganz erreichen konnten. Einen hohen Anteil an dieser positiven Geschäftsentwicklung hatte die Emission von Retail-Produkten wie z.B. Warrants und Zertifikaten unter unserer Marke HSBC-tip.de.

Das hohe Ergebnis aus Finanzanlagen im Vorjahr stammte überwiegend aus Sonderfaktoren im Rahmen der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf das neu gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH (ITS) sowie aus der Errichtung eines Contractual Trust Arrangement (CTA) zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen. Diesen Sondereffekten standen im Berichtsjahr keine außerordentlichen Transaktionen gegenüber.

Die wesentlichen Ursachen für die Zunahme des Verwaltungsaufwands im Vergleich zum Vorjahr liegen im Wachstum der Bank und ihrer wachsenden Kundenbasis begründet und finden sich u.a. in den Kostenzuwächsen für Informationstechnologie und anderen Sachkostenarten. Weitere Kostenbelastungen aus der deutlich steigenden Zahl von Mitarbeitern aufgrund des bereits realisierten und noch geplanten Wachstums konnten durch strukturelle Änderungen teilweise aufgefangen werden. Hierzu gehören die Errichtung des CTA im dritten Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit der T-Systems Enterprise Services GmbH geführt wird.

Segmenterträge sind in Zinsergebnis, Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der

Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst.

| | | Vermö- gende Privat- kunden | Firmen- kunden | Institu- tionelle Kunden | Eigen- handel | Zentrale Bereiche/ Konsoli- dierung | Insge- samt | Über- leitung | Stich- tag |
|--|--------------|--------------------------------------|--------------------|--------------------------------|--------------------|--|-------------------------------|--------------------|----------------------|
| Aufwand-Ertrag- | 2006 | 58,7 | 57,8 | 56,1 | 43,0 | | 61,8 | | 61,8 |
| Relation in % | 2005 | 58,9 | 57,8 | 56,5 | 44,7 | | 60,8 | | 60,8 |
| Vermögen* in Mio € | 2006 2005 | 721,0 800,0 | 1.861,0 1.581,0 | 1.150,7 980,9 | 4.540,1 3.969,6 | 8.200,5 7.388,4 | 16.473,3 14.719,9 | 2.203,1 1.228,2 | 18.676,4 15.948,1 |
| Schulden* in Mio € | 2006 2005 | 2.803,0 2.476,0 | 3.001,0 2.446,0 | 1.069,3 824,1 | 1.968,0 2.656,5 | 6.648,6 5.177,7 | 15.489,9 13.580 <i>,</i> 3 | 2.301,6 1.533,2 | 17.791,5 15.113,5 |
| Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio € | | 1.129,5 | 3.507,4 2.858,0 | 312,0 345,3 | 249,2 191,0 | 2.771,9 | 7.970,0 7.197,7 | 424,0 - 6,7 | 8.394,0 7.191,0 |
| Zugeordnetes bilan- zielles Eigenkapital* in Mio € | 2006 2005 | 139,2 132,8 | 258,1 220,9 | 98,3 95,3 | 95,2 87,6 | 76,6 99,4 | 667,4 636,0 | 217,5 198,6 | 884,9 834,6 |
| Mitarbeiter | 2006 2005 | 193 179 | 180 180 | 202 177 | 77 81 | 967 910 | 1.619 1.527 | | 1.619 1.527 |
| Eigenkapitalrendite vor Steuern in % | 2006 2005 | 26,6 24,8 | 16,2 17,4 | 57,3 47,4 | 59,5 52,2 | | 28,0 30,4 | | 28,0 30,4 |

^{*}Jahresdurchschnitt

Die Positionen Vermögen, Schulden, Anrechnungspflichtige Positionen und Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Vermögende Privatkunden, Institutionelle Kunden und im Eigenhandel verbessert aufgrund der prozentual höher ausgefallenen Erlöszunahmen im Vergleich zu den Kostenzuwächsen. Im Firmenkundengeschäft ist sie unverändert geblieben.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme des Kreditgeschäfts im Bereich Firmenkunden ging einher mit der Ausweitung der anrechnungspflichtigen Positionen. Im Bereich Institutionelle Kunden wurden höhere Risikoaktiva aus Sales-Trading-Beständen durch rückläufige bilanzunwirksame überkompensiert. Bei den Privatkunden haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen erhöht, weil die Reduzierung der Kundenforderungen durch den deutlichen Anstieg des Passivüberhangs, für den eine Anlage am Interbankenmarkt und damit höhere Risikoaktiva unterstellt werden, übertroffen wird. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen infolge der höheren Handelsbestände vergrößert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in allen Segmenten bis auf Firmenkunden nennenswert verbessert werden und liegt teilweise deutlich über 20 % vor Steuern. Die höhere Eigenkapitalbindung infolge der starken Ausweitung der anrechnungspflichtigen Risikoaktiva verhinderte im Bereich Firmenkunden eine Verbesserung der Eigenkapitalrendite trotz des deutlichen Ergebnisanstiegs.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet. Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

| in Mio € | | Deutsch- land | Luxem- burg | Restliche | Konsoli- dierung | Insgesamt |
|----------------------------------|--------------------------|----------------------|--------------------|--------------|---------------------|----------------------|
| Zinsüberschuss | 2006 2005 | 78,9 63,2 | 9,7 10,5 | | | 88,6 73,7 |
| Risikovorsorge | 2006 2005 | - 6,0 - 10,5 | 0,8 0,8 | | | - 5,2 - 9,7 |
| Ergebnis aus Anteilen an a | | 2,5 0,9 | | | | 2,5 0,9 |
| Provisionsüberschuss | 2006 2005 | 257,8 243,1 | 21,0 18,8 | 3,0 2,5 | | 281,8 264,4 |
| Handelsergebnis | 2006 2005 | 100,1 72,2 | 3,9 2,1 | | | 104,0 74,3 |
| Verwaltungsaufwand | 2006 2005 | 282,1 271,9 | 15,7 15,0 | 0,8 0,7 | | 298,6 287,6 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 2006 2005 | 169,3 175,3 | 17,9 16,4 | 2,3 1,8 | | 189,5 193,5 |
| Aufwand-Ertrag- Relation in % | 2006 2005 | 63,3 62,2 | 45,6 46,5 | 24,8 29,2 | | 61,8 60,8 |
| 3-1 3- | 31.12.2006 31.12.2005 | 8.077,0 7.031,0 | 627,0 568,0 | 1,0 0,0 | - 311,0 - 408,0 | 8.394,0 7.191,0 |
| | 31.12.2006 31.12.2005 | 17.217,8 15.126,1 | 2.164,4 1.712,9 | 2,6 2,1 | - 708,4 - 893,0 | 18.676,4 15.948,1 |

55 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstrumentes ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Zur Bewertung verweisen wir auf Note 7.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

| in Mio € | 31.12.2006 Fair Value Buchwert | | |
|---|-----------------------------------|---------|--|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | |
| (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen) | 1.704,0 | 1.702,5 | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen) | 8.864,8 | 8.861,4 | |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 29,7 | 29,8 | |
| Nachrangkapital | 444,0 | 440,6 | |

Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich.

56 Bestände in Fremdwährung

Zum 31.12.2006 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 2.560,9 Mio € (2005: 1.833,0 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.599,1 Mio € (2005: 2.232,7 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

57 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf, wobei sich eine gewisse Konzentration im Segment deutscher Blue-Chip-Unternehmen abzeichnet, wie aus der Größenklassengliederung der Unternehmenskredite erkennbar ist. Die Kreditausfallrisiken sind über die verschiedenen Branchen gut gestreut. Zum 31.12.2006 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten

| | 31.12.2006 | | 31.12 | .2005 |
|-----------------------------|------------|-------|----------|-------|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Barkredite | 9.744,2 | 48,7 | 7.972,7 | 48,9 |
| Reverse Repos | 342,4 | 1,7 | 1.322,5 | 8,1 |
| Wertpapiere | 6.114,6 | 30,6 | 3.295,0 | 20,2 |
| Derivate | 2.029,8 | 10,1 | 1.773,8 | 10,9 |
| Aval- und Akkreditivkredite | 1.615,6 | 8,1 | 1.491,4 | 9,1 |
| Wertpapierpensions- und | | | | |
| -leihgeschäfte | 85,5 | 0,4 | 384,3 | 2,4 |
| Beteiligungen | 74,0 | 0,4 | 67,2 | 0,4 |
| Insgesamt | 20.006,1 | 100,0 | 16.306,9 | 100,0 |

Gliederung des Kreditvolumens nach Branchen

| | 31.12.2006 in Mio € | | 31.12 in Mio € | .2005 in % |
|---|------------------------|-------|-------------------|---------------|
| Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen | 14.447,3 | 72,2 | 11.095,4 | 68,1 |
| Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige | 4.161,0 | 20,8 | 3.852,5 | 23,6 |
| Öffentliche Haushalte | 843,7 | 4,2 | 920,4 | 5,6 |
| Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen | 554,1 | 2,8 | 438,6 | 2,7 |
| Insgesamt | 20.006,1 | 100,0 | 16.306,9 | 100,0 |

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Regionen

| | 31.12 | .2006 | 31.12 | .2005 |
|----------------------------------|----------|-------|----------|-------|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Inland | 2.298,8 | 55,2 | 3.031,4 | 78,7 |
| Sonstige Europäische Union ein- | | | | |
| schließlich Norwegen und Schweiz | 1.191,3 | 28,6 | 633,8 | 16,5 |
| Resteuropa | 13,4 | 0,3 | 3,9 | 0,1 |
| Afrika | 15,6 | 0,4 | 5,4 | 0,1 |
| Nordamerika | 352,0 | 8,5 | 89,1 | 2,3 |
| Südamerika | 221,8 | 5,3 | 63,9 | 1,7 |
| Asien | 65,8 | 1,6 | 23,6 | 0,6 |
| Ozeanien | 2,3 | 0,1 | 1,4 | 0,0 |
| Insgesamt | 4.161,0 | 100,0 | 3.852,5 | 100,0 |

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Größenklassen

| | 31.12 | .2006 | 31.12. | .2005 |
|---|----------|-------|----------|-------|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Bis einschließlich 1.000 T€ | 161,9 | 3,9 | 98,4 | 2,5 |
| Bis einschließlich 5.000 T€ | 478,2 | 11,5 | 608,5 | 15,8 |
| Bis einschließlich 10.000 T€ | 393,7 | 9,5 | 580,4 | 15,1 |
| Bis einschließlich 25.000 T€ | 864,4 | 20,8 | 1.012,0 | 26,3 |
| Bis einschließlich 50.000 T€ | 732,4 | 17,6 | 557,8 | 14,5 |
| Bis einschließlich 103.129 T€* (2005: 82.634 T€*) | 392,7 | 9,4 | 122,2 | 3,1 |
| Über 103.129 T€* | | | | |
| (2005: 82.634 T€*) | 1.137,7 | 27,3 | 873,2 | 22,7 |
| Insgesamt | 4.161,0 | 100,0 | 3.852,5 | 100,0 |

^{*}Großkreditgrenze nach KWG

58 Derivategeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

| in Mio € | | | Nominalbeträg t einer Restlauf | | Nominal- beträge | Nominal- beträge |
|----------------|-------------------------------|---------------|-----------------------------------|-----------------|---------------------|---------------------|
| | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre | Summe 2006 | Summe 2005 |
| отс- | FRAs | 5 | 0 | 0 | 5 | 0 |
| Produkte | Zins-Swaps | 4.063 | 12.664 | 10.793 | 27.520 | 31.840 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 1.356 | 4.429 | 5.936 | 11.721 | 7.600 |
| | Zinsoptionen – Verkäufe | 554 | 4.063 | 6.789 | 11.406 | 7.947 |
| | Termingeschäfte | 572 | 0 | 0 | 572 | 649 |
| Börsen- | Zins-Futures | 0 | 0 | 5.503 | 5.503 | 5.365 |
| Produkte | Zinsoptionen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Zinsbezogene (| Geschäfte | 6.550 | 21.156 | 29.021 | 56.727 | 53.401 |
| отс- | Devisentermingeschäfte | 22.937 | 1.055 | 121 | 24.113 | 20.709 |
| Produkte | Cross Currency Swaps | 125 | 34 | 56 | 215 | 39 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 2.012 | 120 | 0 | 2.132 | 2.796 |
| | Devisenoptionen – Verkäufe | 1.640 | 98 | 0 | 1.738 | 2.834 |
| Börsen- | | | | | | |
| Produkte | Währungs-Future | 0 | 0 | 15 | 15 | 22 |
| Währungsbezo | gene Geschäfte | 26.714 | 1.307 | 192 | 28.213 | 26.400 |
| отс- | Aktien-/Index-Opt. – Käufe | 19 | 16 | 170 | 205 | 8 |
| Produkte | Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe | 8 | 1 | 18 | 27 | 4 |
| Börsen- | Aktien-/Index-Futures | 0 | 0 | 950 | 950 | 854 |
| Produkte | Aktien-/Index-Optionen | 6.782 | 3.637 | 31 | 10.450 | 9.052 |
| Aktien-/Indexb | ezogene Geschäfte | 6.809 | 3.654 | 1.169 | 11.632 | 9.918 |
| отс- | Credit Default Swaps – Käufe | 10 | 10 | 0 | 20 | 20 |
| Produkte | Credit Default Swaps – Verkäu | fe 10 | 10 | 0 | 20 | 20 |
| Kreditderivate | | 20 | 20 | 0 | 40 | 40 |
| Finanzderivate | insgesamt | 40.093 | 26.137 | 30.382 | 96.612 | 89.759 |

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

| in Mio € | | | itive Marktv einer Restla | | Posi Markt | itive werte | Nega Markt | |
|------------|---------------------------------|---------------|-----------------------------------|-----------------|---------------|----------------|---------------|---------------|
| | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre | Summe 2006 | Summe 2005 | Summe 2006 | Summe 2005 |
| отс- | FRAs | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Produkte | Zins-Swaps | 39 | 183 | 325 | 547 | 1.165 | 563 | 1.158 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 11 | 47 | 287 | 345 | 267 | 0 | 0 |
| | Zinsoptionen – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 344 | 320 |
| | Termingeschäfte | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Zinsbezo | gene Geschäfte | 50 | 230 | 612 | 892 | 1.432 | 907 | 1.478 |
| OTC- | Devisentermingeschäfte | 265 | 22 | 2 | 289 | 327 | 290 | 331 |
| Produkte | Cross Currency Swaps | 1 | 1 | 1 | 3 | 2 | 5 | 1 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 51 | 21 | 0 | 72 | 94 | 0 | 0 |
| | Devisenoptionen – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 41 | 87 |
| Währung | sbezogene Geschäfte | 317 | 44 | 3 | 364 | 423 | 336 | 419 |
| отс- | Aktien-/Index-Opt. – Käufe | 25 | 3 | 41 | 69 | 5 | 0 | 0 |
| Produkte | Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 56 | 34 |
| Aktien-/lı | ndexbezogene Geschäfte | 25 | 3 | 41 | 69 | 5 | 56 | 34 |
| OTC- | Credit Default Swaps – Käufe | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| Produkte | Credit Default Swaps – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 |
| Kreditder | ivate | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0 |
| Finanzde | rivate insgesamt | 393 | 277 | 656 | 1.326 | 1.860 | 1.300 | 1.931 |

Aufteilung der positiven Marktwerte nach Kontrahenten

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

| | | 31.12 in Mio € | .2006 in % | 31.12 in Mio € | .2005 in % |
|------------|---|-------------------|--------------------------|-------------------|--------------------------|
| OECD | Zentralregierungen | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| | Banken | 1.113 | 84,0 | 1.560 | 83,9 |
| | Finanzinstitute | 95 | 7,2 | 108 | 5,8 |
| | Sonstige | 115 | 8,7 | 190 | 10,2 |
| Nicht OECD | Zentralregierungen Banken Finanzinstitute Sonstige | 0 1 0 2 | 0,0 0,0 0,0 0,1 | 0 0 0 2 | 0,0 0,0 0,0 0,1 |
| Insgesamt | | 1.326 | 100,0 | 1.860 | 100,0 |

59 Restlaufzeitengliederung

| in Mio € | | bis 3 Monate | > 3 Monate bis 1 Jahr | > 1 Jahr | ohne feste Laufzeit | Gesamt |
|-----------------------|------------|-----------------|--------------------------|----------|------------------------|----------|
| Forderungen | 31.12.2006 | 5.503,0 | 28,3 | 0,0 | 0,0 | 5.531,3 |
| an Kreditinstitute | 31.12.2005 | 4.503,1 | 58,7 | 0,1 | 0,0 | 4.561,9 |
| Forderungen an Kunden | 31.12.2006 | 2.618,8 | 291,8 | 334,8 | 0,0 | 3.245,4 |
| | 31.12.2005 | 1.923,2 | 479,4 | 151,4 | 0,0 | 2.554,0 |
| Handelsaktiva | 31.12.2006 | 7.880,5 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 7.880,5 |
| | 31.12.2005 | 6.470,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 6.470,6 |
| Finanzanlagen | 31.12.2006 | 258,5 | 93,7 | 740,5 | 344,9 | 1.437,6 |
| | 31.12.2005 | 87,5 | 121,0 | 935,0 | 328,7 | 1.472,2 |
| Sonstige Aktiva | 31.12.2006 | 54,5 | 4,3 | 0,0 | 9,8 | 68,6 |
| | 31.12.2005 | 10,6 | 6,9 | 11,7 | 0,0 | 29,2 |
| Insgesamt | 31.12.2006 | 16.315,3 | 418,1 | 1.075,3 | 354,7 | 18.163,4 |
| | 31.12.2005 | 12.995,0 | 666,0 | 1.098,2 | 328,7 | 15.087,9 |

| in Mio € | | bis 3 Monate | > 3 Monate bis 1 Jahr | > 1 Jahr | ohne feste Laufzeit | Gesamt |
|------------------------------|------------|-----------------|--------------------------|----------|------------------------|----------|
| Verbindlichkeiten | 31.12.2006 | 1.644,1 | 30,2 | 28,2 | 0,0 | 1.702,5 |
| gegenüber Kreditinstituten | 31.12.2005 | 1.341,8 | 24,6 | 58,3 | 0,0 | 1.424,7 |
| Verbindlichkeiten | | | | | | |
| gegenüber Kunden | 31.12.2006 | 8.417,2 | 99,7 | 330,9 | 0,0 | 8.847,8 |
| (ohne Spareinlagen) | 31.12.2005 | 6.700,8 | 178,9 | 245,5 | 0,0 | 7.125,2 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 31.12.2006 | 0,0 | 19,8 | 10,0 | 0,0 | 29,8 |
| | 31.12.2005 | 0,0 | 24,6 | 10,0 | 0,0 | 34,6 |
| Handelspassiva | 31.12.2006 | 6.476,8 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 6.476,8 |
| | 31.12.2005 | 5.883,9 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 5.883,9 |
| Rückstellungen | 31.12.2006 | 0,0 | 58,8 | 54,2 | 0,0 | 113,0 |
| | 31.12.2005 | 0,0 | 42,1 | 61,4 | 0,0 | 103,5 |
| Sonstige Passiva | 31.12.2006 | 30,4 | 52,2 | 22,8 | 0,0 | 105,4 |
| | 31.12.2005 | 49,0 | 31,0 | 11,0 | 0,0 | 91,0 |
| Nachrangkapital | 31.12.2006 | 5,1 | 10,1 | 425,4 | 0,0 | 440,6 |
| | 31.12.2005 | 10,2 | 0,0 | 297,9 | 0,0 | 308,1 |
| Insgesamt | 31.12.2006 | 16.573,6 | 270,8 | 871,5 | 0,0 | 17.715,9 |
| | 31.12.2005 | 13.985,7 | 301,2 | 684,1 | 0,0 | 14.971,0 |

Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 58.

60 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---|------------|------------|
| Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 1.581,2 | 1.491,4 |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen | 3.701,1 | 2.706,2 |
| Insgesamt | 5.282,3 | 4.197,6 |

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Für unser Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH besteht weiterhin die Verpflichtung, im Geschäftsjahr 2007 einen eventuell entstehenden Bilanzverlust vollständig auszugleichen.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 35,7 Mio € (2005: 27,2 Mio €):

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|---|------------|------------|
| bis 1 Jahr | 21,4 | 16,7 |
| darunter: Leasing | 8,6 | 6,4 |
| > 1 Jahr bis 5 Jahre | 12,6 | 9,7 |
| darunter: Leasing | 4,6 | 0,7 |
| > 5 Jahre | 1,7 | 0,8 |
| darunter: Leasing | 0,0 | 0,0 |
| Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt | 35,7 | 27,2 |

61 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 503,3 Mio € (2005: 1.052,5 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.878,3 Mio € (2005: 1.637,3 Mio €) zur Verfügung.

62 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

| in Mio € | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|--|------------|------------|
| Treuhandvermögen | 374,1 | 361,3 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 3,5 | 5,0 |
| Forderungen an Kunden | 250,4 | 159,3 |
| Beteiligungen | 120,2 | 197,0 |
| Treuhandverbindlichkeiten | 374,1 | 361,3 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 4,5 | 83,9 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 369,6 | 277,4 |

63 Anteilsbesitz

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

| Gesellschaft | Sitz | Anteil am Gesellschafts- kapital in % | Eigenkapital der Gesellschaft in T€ | Jahres- ergebnis 2006 in T€ |
|--|----------------|--|--|--------------------------------------|
| Banken und banknahe Gesellschaften | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft | | | | |
| für Bankbeteiligungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 117.485 | 29.799 |
| HSBCTrinkaus & Burkhardt (International) S.A. | Luxemburg | 100,0 | 78.387 | 11.171 |
| HSBCTrinkaus Investment Management Ltd. | Hongkong | 100,0 | 488 | 1.879 |
| Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH | Düsseldorf | 100,0 | 19.556 | 4.056 |
| International Transaction Services GmbH ¹ | Düsseldorf | 51,0 | 17.495 | 2.495 |
| HSBC Trinkaus Family Office GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 25 | - 70 |
| HSBC Investments Deutschland GmbH ² | Düsseldorf | 100,0 | 2.601 | 14.328 |
| HSBCTrinkaus Investment Managers S.A. | Luxemburg | 100,0 | 3.332 | 842 |
| Gesellschaften mit Sonderauftrag | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 167 | - 1.541 |
| HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG | Düsseldorf | 100,0 | 90 | 80 |
| HSBC Trinkaus Europa | | , . | | |
| Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 27 | 5 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 122 | 6 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 71 | 5 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 68 | 5 |
| Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 56 | 3 |
| Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 288 | 3.519 |
| Trinkaus Private Equity Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 2.072 | 2.007 |
| HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 261 | 138 |
| Trinkaus Canada 1 GP Ltd. | Toronto | 100,0 | 3 | 2 |
| Grundstücksgesellschaften | | | | |
| Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG | Düsseldorf | 100,0 | 11.701 | - 639 |
| Joachim Hecker Grundbesitz KG | Düsseldorf | 100,0 | 7.742 | 336 |
| Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG | Düsseldorf | 100,0 | 767 | 252 |
| Sonstige Gesellschaften | | | | |
| HSBC Bond Portfolio GmbH ³ | Frankfurt a.M. | 100,0 | 91 | 41 |
| HSBC Trinkaus Consult GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 3.550 | 17 |
| Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 26 | 2 |
| Timeda Tirrato Equity volvalitaligo dilibil | Dassolaon | 100,0 | 20 | |

¹at-equity konsolidiert

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG an der Sino AG, Düsseldorf, mit 15,1 % indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 5.182 T€, das Jahresergebnis beträgt 2.608 T€ (per 30.9.2006 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

²umfirmiert, vormals HSBC Trinkaus Capital Management GmbH

³umfirmiert, vormals HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH

64 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG in Note 63.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfonds-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

| Jahresdurchschnitt | 2006 | 2005 |
|--|-------|-------|
| Mitarbeiter/-innen im Ausland | 130 | 128 |
| Mitarbeiter/-innen im Inland | 1.446 | 1.485 |
| | | |
| Gesamt (einschließlich Auszubildenden) | 1.576 | 1.613 |

Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS) bis zum Wechsel auf die At-Equity-Konsolidierung zum 1.10.2005 enthalten.

66 Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|--|------|------|
| Abschlussprüfungen | 0,7 | 0,7 |
| Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen | 0,1 | 0,0 |
| Steuerberatungsleistungen | 0,0 | 0,1 |
| Sonstige Leistungen | 0,3 | 0,3 |
| Gesamt | 1,1 | 1,1 |

67 Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie mit dem Motto "Das Beste beider Welten" haben wir unsere Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen weiter ausgebaut. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperationsund Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 103,0 Mio € Erträge und 21,8 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten.

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

| in Mio € | | undene Unternehmen, mit denen Joint-Venture- nehmen ein Beteiligungsverhältnis Unternehmen besteht | | ein Beteiligungsverhältnis | | |
|-----------------------------------|------------|--|------------|----------------------------|------------|------------|
| | 31.12.2006 | 31.12.2005 | 31.12.2006 | 31.12.2005 | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 919,6 | 784,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 0,0 | 0,0 | 26,7 | 66,0 | 35,4 | 39,3 |
| Insgesamt | 919,6 | 784,4 | 26,7 | 66,0 | 35,4 | 39,3 |

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

| in Mio € | | Verbundene Unternehmen, mit denen Joint-Venture- Unternehmen ein Beteiligungsverhältnis Unternehmen besteht | | ein Beteiligungsverhältnis | | |
|--|------------|---|------------|----------------------------|------------|------------|
| | 31.12.2006 | 31.12.2005 | 31.12.2006 | 31.12.2005 | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 813,1 | 651,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 1,5 | 5,3 | 5,5 | 17,8 | 12,2 | 11,7 |
| Insgesamt | 814,6 | 656,9 | 5,5 | 17,8 | 12,2 | 11,7 |

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Beträge enthalten:

| in Mio € | Wertpapiere 31.12.2006 31.12.2005 | | | vate 31.12.2005 |
|----------------|--------------------------------------|-----|-------|--------------------|
| Handelsaktiva | 1.930,1 | 0,0 | 606,3 | 363,7 |
| Handelspassiva | 0,0 | 0,0 | 360,6 | 307,7 |

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht dargestellt. Die nachstehende Übersicht zeigt die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2006 inklusive der bis zum Formwechsel erhaltenen Vergütung in der Eigenschaft als persönlich haftende Gesellschafter.

| in T€ | Festbezüge | Variable Vergütung | Aktienbasierte Vergütung | Sonstige Bezüge* | Gesamt- vergütung |
|-----------------------------|------------|-----------------------|-----------------------------|---------------------|----------------------|
| Andreas Schmitz | 592,9 | 2.480,0 | 366,6 | 22,7 | 3.462,2 |
| Paul Hagen | 474,3 | 2.480,0 | 366,6 | 29,8 | 3.350,7 |
| Dr. Olaf Huth | 474,3 | 2.480,0 | 366,6 | 42,8 | 3.363,7 |
| Carola Gräfin von Schmettow | 474,3 | 2.480,0 | 366,6 | 13,7 | 3.334,6 |
| Insgesamt | 2.015,8 | 9.920,0 | 1.466,4 | 109,0 | 13.511,2 |

^{*} Die Sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2006 erfolgt teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Barkomponente ist in der Tabelle berücksichtigt. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Jahren 2008 bis 2010 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Nach IFRS 2 ist die Aktienkomponente in Höhe von insgesamt 4,1 Mio € nicht im Aufwand 2006 zu erfassen und daher nicht in der vorstehenden Tabelle enthalten.

Im Rahmen der Umwandlung wurde den persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio € in Aktien der HSBC Holdings plc. gewährt. Die Auszahlung erfolgt in drei gleichen Raten jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und steht unter

der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Davon sind 1,5 Mio € für das Jahr 2006 als Aufwand zu erfassen und in der vorstehenden Tabelle berücksichtigt.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 6.586.913,00 € (2005: 6.899.543,00 €).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 5.6.2007 betragen für 2006 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.064.831,62 € (2005: 976.140,00 €) und die Bezüge des mit der Umwandlung zur AG aufgelösten Aktionärsausschusses 208.505,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 332.100,00 €. Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 201.278,88 € (2005: 243.328,88 €). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter bzw. ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbliebene der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, wurden Ruhegelder von 4.519.106,23 € (2005: 4.535.343,94 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 49.099.503,00 € (2005: 54.576.864,00 €).

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 68 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen. Davon wurde in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Mitgliedern des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2006 keine Vorschüsse und Kredite gewährt (2005: 0,00 €). Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

68 Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

| Тур | Tag der Gewährung | Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in € | Ausübungs- preis in € | Anzahl der Optionsrechte 31.12.2006 | Anzahl der Optionsrechte 31.12.2005 |
|----------------------|----------------------|---|--------------------------|---|---|
| SAYE 2003 (3J/5J) | 1.8.2003 | 2,8143/2,8944 | 7,68 | 68.369 | 177.331 |
| SAYE 2004 (3J/5J) | 1.8.2004 | 2,9064 / 3,2060 | 9,75 | 93.664 | 95.880 |
| SAYE 2005 (3J/5J) | 1.8.2005 | 2,9518 / 2,9952 | 9,66 | 159.400 | 167.314 |
| SAYE 2006 (1J/3J/5J) | 1.8.2006 | 2,5400/2,6000/2,6700 | 11,01 | 100.769 | 0 |
| Insgesamt | | | | 422.202 | 440.525 |

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings ple ermittelt. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1.8. eines Geschäftsjahres. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1.8.2006 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 14,06 €.

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

| | Тур | Anzahl der Optionsrechte | Gewichteter Ausübungs- preis in € |
|---------------------------------|-----------------------|-----------------------------|---|
| Bestand zum 1.1.2006 | SAYE 2003 – 2005 | 440.525 | 8,88 |
| im Jahresverlauf gewährt | SAYE 2006 | 100.769 | 11,01 |
| im Jahresverlauf ausgeübt | SAYE 2003 (3J) | 102.351 | 7,68 |
| im Jahresverlauf verwirkt | SAYE 2003 – 2006 | 16.741 | 8,89 |
| Bestand zum 31.12.2006 | SAYE 2003 (5J) – 2006 | 422.202 | 9,68 |
| davon ausstehende Optionsrechte |) | 417.365 | - |
| davon ausübbare Optionsrechte | | 4.837 | - |

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,4 Mio € (2005: 0,2 Mio €).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte 2006 erstmalig teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

| | Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien für das Geschäftsjahr 2006 🏻 für das Geschäftsjahr 2005 | |
|---------------------|--|-----|
| fällig im März 2008 | 2,7 | 0,0 |
| fällig im März 2009 | 2,7 | 0,0 |
| fällig im März 2010 | 2,7 | 0,0 |
| Gesamt | 8,1 | 0,0 |

69 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

70 Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31.12.2006 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| Andreas Schmitz (Sprecher) | | |
|--------------------------------------|---|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf | |
| Stv. Mitglied des Verwaltungsrats | L-Bank, Karlsruhe | |

| Paul Hagen | | |
|--|--|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | International Transaction Services GmbH, Düsseldorf | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf | |
| Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats | HSBCTrinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg | |
| Mitglied des Verwaltungsrats | HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg | |
| Mitglied des Beirats | RWE Trading GmbH, Essen | |

| Dr. Olaf Huth | | |
|--|--|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats | HSBCTrinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf | |
| Vorsitzender des Verwaltungsrats | HSBCTrinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg | |
| Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats | HSBCTrinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg | |

| Carola Gräfin von Schmettow | | |
|------------------------------------|--|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Vorsitzende des Aufsichtsrats | HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf | |
| Vorsitzende des Aufsichtsrats | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | DBV Winterthur Lebensversicherung AG, Wiesbaden | |
| Mitglied des Board of Directors | HSBC Investments (France) S.A., Paris, Frankreich | |
| Vorsitzende des Verwaltungsrats | HSBCTrinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg | |
| Mitglied des Verwaltungsrats | HSBCTrinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg | |

71 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31.12.2006 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

| Manfred Krause (Bereichsvorstand) | | tand) | |
|-----------------------------------|----------------------------|--|--|
| | Funktion | Gesellschaft | |
| | Mitglied des Aufsichtsrats | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf | |

| Dr. Rudolf Apenbrink | | |
|------------------------------|--|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf | |
| Mitglied des Verwaltungsrats | HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg | |

| Bernd Franke | |
|-----------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft |
| Mitglied des Board of | Directors HSBC Securities Services S.A., Luxemburg |

| Dr. Detlef Irmen | | |
|----------------------------|---|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | International Transaction Services GmbH, Düsseldorf | |

| Dr. Manfred von Oettingen | | |
|----------------------------|---|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf | |

| Hans-Joachim Rosteck | | |
|------------------------------|--|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Mitglied des Verwaltungsrats | HSBCTrinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg | |

| Ulrich W. Schwittay | |
|---------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft |
| Stv. Vorsitzender | |
| des Aufsichtsrats | HSBCTrinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf |

72 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

| Dr. Sieghardt Rometsch | | |
|--|--|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats | APCOA Parking AG, Stuttgart | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | HSBC Bank Polska S.A., Warschau, Polen | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Lanxess AG, Leverkusen | |
| Mitglied des Board of Directors | HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A., Genf, Schweiz | |
| Mitglied des Verwaltungsrats | Management Partner GmbH, Stuttgart | |

| Stephen Green | | |
|--|---|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Chairman des Board of Directors | HSBC Bank plc, London, England | |
| Chairman des Board of Directors | HSBC Holdings plc, London, England | |
| Deputy Chairman des Board of Directors | HSBC North America Holdings Inc., New York, USA | |
| Mitglied des Board of Directors | HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A., Genf, Schweiz | |
| Mitglied des Board of Directors | HSBC France, Paris, Frankreich | |
| Mitglied des Board of Directors | The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hong Kong SAR | |

| Funktion | Gesellschaft |
|-----------------------------------|--|
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, |
| VOISITZCHUCI UCS AUISICITISTUUS | Dortmund |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Aesculap Management AG, Tuttlingen |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt a.M. |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Stihl AG, Waiblingen |
| Vorsitzender des Beirats | Aesculap AG & Co.KG, Tuttlingen |
| Mitglied des Beirats | Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen |
| Mitglied des Stiftungsrats | Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena |
| Präsident des Verwaltungsrats | B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien |
| Vizepräsident des Verwaltungsrats | B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz |
| Vizepräsident des Verwaltungsrats | B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz |
| Mitglied des Verwaltungsrats | B. Braun Medical Inc., Bethlehem, USA |
| Mitglied des Verwaltungsrats | B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia |
| Mitglied des Verwaltungsrats | B. Braun Medical International S.L. Barcelona, Spanien |
| Mitglied des Verwaltungsrats | B. Braun Medical S.A. Barcelona, Spanien |
| Mitglied des Verwaltungsrats | B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA |
| Mitglied des Verwaltungsrats | B. Braun Surgical S.A. Barcelona, Spanien |
| Mitglied des Verwaltungsrats | Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt |
| Mitglied des Verwaltungsrats | Wilh. Werhahn KG, Neuss |

| Charles-Henri Filippi | | |
|---------------------------------|--|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Mitglied des Board of Directors | Altadis S.A., Madrid, Spanien | |
| Mitglied des Board of Directors | HSBC Asset Management Holdings (France), Paris, Frankreich | |
| Mitglied des Board of Directors | HSBC Bank plc, London, England | |
| Mitglied des Supervisory Board | HSBC Private Bank France, Paris, Frankreich | |

| Wolfgang Haupt | | | |
|--------------------------------|---|--|--|
| Funktion | Gesellschaft | | |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | HSBCTrinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf | | |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf | | |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf | | |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf | | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Pfleiderer AG, Neumarkt | | |

| Harold Hörauf | | |
|--------------------------------|--|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf | |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co KGaA, Düsseldorf | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin | |

| Dr. Otto Graf Lambsdorff | | |
|--------------------------------|--|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | Iveco Magirus AG, Ulm | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a.M./Köln | |

| Prof. Dr. Ulrich Lehner | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Mitglied des Aufsichtsrats | E.ON AG, Düsseldorf | |
| Chairman des Board of Directors | The DIAL Company, Scottsdale, USA | |
| Mitglied des Board of Directors | Ecolab Inc., St. Paul, USA | |
| Mitglied des Verwaltungsrats | Novartis AG, Basel, Schweiz | |

| Dr. Siegfried Jaschinski | | |
|----------------------------------|--|--|
| Funktion | Gesellschaft | |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | LEG Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg, Stuttgart | |
| Vorsitzender des Kuratoriums | Vereinigung der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse e.V., Stuttgart | |
| Vorsitzender des Verwaltungsrats | LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz | |
| Mitglied des Verwaltungsrats | DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a.M. | |

73 Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 29.3.2007 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigte der Vorstand in seiner Sitzung am 6.3.2007.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Anhang III

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 14. Februar 2007

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Becker gez. Kügler Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



HSBC Trinkaus

1

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

| | 1.1. bis 31.3.2008 | 1.1. bis 31.3.2007 | Verände- rung in % |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Gewinn- und Verlust-Rechnung in Mio € | | | |
| Operative Erträge | 152,7 | 149,7 | 2,0 |
| Risikovorsorge | -1,2 | 0,4 | >100,0 |
| Verwaltungsaufwand | 99,3 | 88,6 | 12,1 |
| Betriebsergebnis | 52,2 | 61,5 | -15,1 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 51,1 | 66,7 | -23,3 |
| Ertragsteuern | 16,5 | 25,2 | -34,5 |
| Jahresüberschuss | 34,6 | 41,5 | -16,6 |
| Kennzahlen | | | |
| Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in % | 65,5 | 57,2 | _ |
| Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet) | 22,2 | 31,8 | - |
| Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in % | 58,9 | 59,6 | - |
| Mitarbeiter zum Stichtag* | 2.154 | 1.925 | 11,9 |
| Angaben zur Aktie | | | |
| Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio | 26,1 | 26,1 | 0,0 |
| Ergebnis je Aktie in € | 1,33 | 1,59 | -16,6 |
| Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in € | 107,0 | 110,0 | -2,7 |
| Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio € | 2.793 | 2.871 | -2,7 |

^{*} Die Mitarbeiterzahl im Vergleichsquartal umfasst zusätzlich die Mitarbeiter der seit Beginn 2008 vollkonsolidierten ITS GmbH.

| | 31.3.2008 | 31.12.2007 | Verände- rung in % |
|--|-----------|------------|-----------------------|
| Bilanzzahlen in Mio € | | | |
| Bilanzsumme | 21.010,3 | 21.066,9 | -0,3 |
| Bilanzielles Eigenkapital | 960,4 | 968,7 | -0,9 |
| Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG | | | |
| Kernkapital in Mio € | 613 | 610 | 0,5 |
| Eigenmittel in Mio € | 1.015 | 1.030 | -1,5 |
| Anrechnungspflichtige Positionen in Mio € | 8.742 | 9.606 | -9,0 |
| Kernkapitalquote in % | 7,0 | 6,4 | - |
| Eigenmittelquote in % | 11,6 | 10,7 | - |

FIV. 2

Sehr geehrte Damen und Herren,

im ersten Quartal 2008 waren die Geld- und Kapitalmärkte von weiteren zum Teil erheblichen Turbulenzen betroffen. Trotz dieses schwierigen Marktumfelds erreichte HSBC Trinkaus ein Betriebsergebnis von 52,2 Mio € und einen Jahresüberschuss von 34,6 Mio €. Zwar ist im Vergleich zu den ersten drei Monaten 2007, die ein Rekordquartal darstellten, ein Rückgang von 15,1 % bzw. 16,6 % zu verzeichnen, jedoch konnte das Niveau des ersten Quartals 2006 erreicht werden, sodass von einem erfreulichen Ergebnis im derzeitigen Umfeld gesprochen werden kann. Die Vollkonsolidierung unserer Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS), die Wertpapierabwicklungsdienstleistungen erbringt, hat zu einem spürbaren Anstieg von Erlösen und Kosten geführt.

Ertragslage

Die Erfolgskomponenten des Betriebsergebnisses lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der Zinsüberschuss hat sich deutlich um 38,0 % auf 28,3 Mio € erhöht (Vorjahr: 20,5 Mio €). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Zunahme der Kundeneinlagen zurückzuführen, denen gestiegene Forderungen an Kunden gegenüberstehen. Insgesamt resultierte hieraus ein Zuwachs in den Zinserträgen und Zinsaufwendungen.
- Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft ist ein Aufwand in Höhe von 1,2 Mio € zu verzeichnen. Dieser basiert vor allem auf einer Erhöhung der Pauschalwertberichtigung. Unsere konservative Haltung bei der Einschätzung von Ausfallrisiken ist unverändert.

- Im Provisionsgeschäft erreichten wir ein Ergebnis in Höhe von 90,0 Mio €. Damit befinden wir uns auf dem Niveau des Vorjahrs (89,2 Mio €). Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die in diesem Quartal erstmals vorgenommene Vollkonsolidierung der ITS einen positiven Beitrag in Höhe von 10,7 Mio € mit sich brachte. Dieser Beitrag der ITS konnte die Zurückhaltung unserer Kunden bei Wertpapiergeschäften und auch das rückläufige Emissions- und Strukturierungsgeschäft nahezu kompensieren.
- Das Handelsergebnis reduzierte sich um 10,7 % auf 33,5 Mio € (Vorjahr: 37,5 Mio €). Der Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten konnte bei schwächerem Ergebnis im Kassahandel eine Erhöhung des bereits ausgezeichneten Ergebnisses der Vergleichsperiode um 4,0 % auf 28,5 Mio € erzielen, während im Handel mit Zinsprodukten und im Devisenhandel rückläufige Ergebnisse zu verzeichnen waren.
- Der Verwaltungsaufwand stieg um 12,1 % auf 99,3 Mio € (Vorjahr: 88,6 Mio €). Ausschlaggebend für den Anstieg ist die erstmalige Einbeziehung der ITS in den Konsolidierungskreis. Ohne Berücksichtigung dieses Effekts befindet sich der Verwaltungsaufwand mit 90,8 Mio € nahezu auf dem Niveau des ersten Quartals 2007. Der leichte Anstieg um 2,5 % ist in erster Linie auf die gestiegene Anzahl von Mitarbeitern ohne Berücksichtigung der ITS zurückzuführen. Die Aufwand-Ertrag-Relation befindet sich mit 65,5 % weiterhin am unteren Ende der für unser Geschäftsmodell adäquaten Bandbreite von 65 % bis 70 %.

Die Ertragsteuern verminderten sich um 34,5 % auf 16,5 Mio €. Neben dem gesunkenen Jahresüberschuss vor Steuern ist dieser deutliche Rückgang im Wesentlichen auf die durch die Unternehmenssteuerreform 2008 gesunkenen inländischen Steuersätze zurückzuführen.

Vermögenslage

Mit 21,0 Mrd € ist die Bilanzsumme im Vergleich zum Jahresende 2007 nahezu identisch.

Das Eigenkapital lag mit 960,4 Mio € um 0,9 % unterhalb des Werts am Jahresende 2007 (968,7 Mio €). Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente verringerte sich von 76,2 Mio € auf 41,0 Mio €. Dies ist auf Kursabschläge bei Aktien, Fonds und Anleihen zurückzuführen. Diese niedrigen Kurse sind ebenfalls die Ursache für den Anstieg der versicherungsmathematischen Verluste für Pensionen um 6,3 Mio € auf 18,0 Mio €.

Finanzlage

Die Finanzlage ist durch eine nach wie vor gute Liquidität gekennzeichnet. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben im Rahmen des Grundsatzes II wurden im Durchschnitt der Monatsendwerte mit 1,65 deutlich übertroffen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – unverändert unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle – sind mit 10,0 Mrd € nur leicht unter dem Niveau am Jahresende. Einen wesentlichen Teil dieser Liquidität legen wir weiterhin im Interbankenmarkt und dabei vorzugsweise bei anderen Gesellschaften der HSBC-Gruppe an. Bei der Eigenmittelquote nach KWG ist eine Erhöhung auf 11,6 % nach 10,7 % am Jahresende zu verzeichnen. Seit dem 1. Januar 2008 werden die Zahlen nach den Regelungen von Basel II ermittelt, sodass die Zahlen nur bedingt vergleichbar sind.

Ausblick

HSBC Trinkaus hat sich in einem schwierigen ersten Quartal 2008 erfolgreich behauptet. Dies verdanken wir nicht zuletzt unserer klaren strategischen Ausrichtung, die in diesen turbulenten Zeiten einen herausragenden Erfolgsfaktor darstellt. Diese eigene Stärke lässt uns auch positiv in die Zukunft blicken. Trotz einer sehr hohen Ausgangsbasis durch das Rekordergebnis im Jahr 2007 verfolgen wir das Ziel, das Ergebnis im Jahr 2008 auf Vorjahresniveau zu halten. Hierfür spricht auch die unverändert intensive Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe, die es uns auch weiterhin ermöglicht, unseren Kunden "Das Beste beider Welten" anzubieten. Wir wollen unsere Marktanteile innerhalb der klar definierten Zielkundengruppen Vermögende Privatkunden. Firmenkunden und Institutionelle Kunden weiter ausbauen. Voraussetzung für die Erreichung unserer ambitionierten Ziele ist allerdings, dass die Geld- und Kapitalmärkte nicht weiterhin von empfindlichen Störungen betroffen werden.

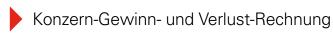
Düsseldorf, im Mai 2008 Der Vorstand

11 4

Dr. Olaf Huth

Carola Gräfin v. Schmettow

Der hier vorliegende Zwischenbericht erfüllt die Anforderungen an eine Zwischenmitteilung der Geschäftsführung (§ 37x WpHG) und an einen Zwischenbericht entsprechend IAS 34.



| in Mio € | Notes | 1.1. bis 31.3.2008 | 1.1. bis 31.3.2007 | Veränderung in % |
|---|-------|-----------------------|-----------------------|---------------------|
| Zinserträge | | 96,6 | 86,9 | 11,1 |
| Zinsaufwendungen | | 68,3 | 66,4 | 2,9 |
| Zinsüberschuss | (1) | 28,3 | 20,5 | 38,0 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | (2) | -1,2 | 0,4 | > 100,0 |
| Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen | | 0,0 | 1,4 | -100,0 |
| Provisionserträge | | 155,8 | 168,6 | -7,6 |
| Provisionsaufwendungen | | 65,8 | 79,4 | -17,1 |
| Provisionsüberschuss | (3) | 90,0 | 89,2 | 0,9 |
| Handelsergebnis | (4) | 33,5 | 37,5 | -10,7 |
| Verwaltungsaufwand | (5) | 99,3 | 88,6 | 12,1 |
| Ergebnis aus Finanzanlagen | | -1,0 | 5,2 | >-100,0 |
| Sonstiges Ergebnis | (6) | 0,8 | 1,1 | -27,3 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | | 51,1 | 66,7 | -23,4 |
| Ertragsteuern | | 16,5 | 25,2 | -34,5 |
| Jahresüberschuss | | 34,6 | 41,5 | - 16,6 |

Ergebnis je Aktie

| in€ | 1.1. bis 31.3.2008 | 1.1. bis 31.3.2007 | Veränderung in % |
|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|---------------------|
| Ergebnis je Aktie | 1,33 | 1,59 | -16,6 |
| Unverwässertes Ergebnis je Aktie | 1,33 | 1,59 | -16,6 |

Im ersten Quartal 2008 standen – wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Konzernbilanz

| Aktiva in Mio € | Notes | 31.3.2008 | 31.12.2007 | Veränderung in % |
|---|-------|-----------|------------|---------------------|
| Barreserve | | 278,9 | 332,3 | -16,1 |
| Forderungen an Kreditinstitute | (8) | 3.789,1 | 4.117,0 | -0,8 |
| Forderungen an Kunden | (9) | 4.458,9 | 4.272,9 | 4,4 |
| Risikovorsorge für Forderungen | (10) | -17,4 | -16,2 | 7,4 |
| Handelsaktiva | (11) | 10.533,9 | 10.436,8 | 0,9 |
| Finanzanlagen | (12) | 1.531,0 | 1.568,2 | -2,4 |
| Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen | | 9,7 | 15,2 | -36,2 |
| Sachanlagevermögen | | 195,7 | 196,3 | -0,3 |
| Immaterielle Vermögenswerte | | 50,5 | 12,3 | > 100,0 |
| Ertragsteueransprüche | | 55,0 | 54,8 | 0,4 |
| laufend | | 55,0 | 54,8 | 0,4 |
| latent | | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige Aktiva | | 125,0 | 77,3 | 61,7 |
| Summe der Aktiva | | 21.010,3 | 21.066,9 | -0,3 |

| Passiva in Mio € | Notes | 31.3.2008 | 31.12.2007 | Veränderung in % |
|---|-------|-----------|------------|---------------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | (13) | 2.160,4 | 2.532,7 | -14,7 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | (14) | 9.979,0 | 10.283,2 | -3,0 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | | 10,0 | 10,0 | 0,0 |
| Handelspassiva | (15) | 7.088,7 | 6.488,4 | 9,3 |
| Rückstellungen | | 121,8 | 112,4 | 8,4 |
| Ertragsteuerverpflichtungen | | 109,8 | 106,0 | 3,6 |
| laufend | | 7,9 | 48,2 | -83,6 |
| latent | | 101,9 | 57,8 | 76,3 |
| Sonstige Passiva | | 121,5 | 106,8 | 13,8 |
| Nachrangkapital | | 458,7 | 458,7 | 0,0 |
| Eigenkapital | | 960,4 | 968,7 | -0,9 |
| Gezeichnetes Kapital | | 70,0 | 70,0 | 0,0 |
| Kapitalrücklagen | | 215,5 | 216,9 | -0,6 |
| Gewinnrücklagen | | 456,8 | 486,7 | -6,2 |
| Konzernbilanzgewinn 2007 | | - | 195,1 | - |
| Gewinn 1.1. bis 31.3.2008 inklusive Gewinnvortrag | | 218,1 | _ | - |
| Summe der Passiva | | 21.010,3 | 21.066,9 | -0,3 |

F IV. 8

Gliederung des Konzern-Eigen- und -Nachrangkapitals

| in Mio € | 31.3.2008 | 31.12.2007 |
|--|-----------|------------|
| Gezeichnetes Kapital | 70,0 | 70,0 |
| Kapitalrücklagen | 215,5 | 216,9 |
| Gewinnrücklagen | 456,8 | 486,7 |
| darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente | 41,0 | 76,2 |
| darunter: Bewertungsreserve für versicherungs- mathematische Gewinne und Verluste | -18,0 | -11,7 |
| Gewinn inklusive Gewinnvortrag | 218,1 | 195,1 |
| Eigenkapital des Konzerns | 960,4 | 968,7 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 322,9 | 322,9 |
| Genussrechtskapital | 135,8 | 135,8 |
| Nachrangkapital des Konzerns | 458,7 | 458,7 |
| Insgesamt | 1.419,1 | 1.427,4 |

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

| in Mio € | 2008 | 2007 |
|--|-------|-------|
| Eigenkapital des Konzerns zum 1.1. | 968,7 | 884,9 |
| Ausschüttung | 0,0 | 0,0 |
| Gewinn | 34,6 | 41,5 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven) | -41,5 | 2,4 |
| Anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente | 1,0 | 0,3 |
| Übertragung von Aktien an Mitarbeiter aus anteilsbasierten Vergütungsplänen | -2,4 | 0,0 |
| Eigenkapital des Konzerns zum 31.3. | 960.4 | 929.1 |

Umfassender Periodenerfolg

| in Mio € | 1.1. bis 31.3.2008 | 1.1. bis 31.3.2007 |
|--|-----------------------|-----------------------|
| Jahresüberschuss | 34,6 | 41,5 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst worden sind | -41,5 | 2,4 |
| davon aus Finanzinstrumenten | -35,2 | 2,5 |
| davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen | -6,3 | -0,1 |
| Insgesamt | -6,9 | 43,9 |

Konzern-Kapitalflussrechnung

| in Mio € | 2008 | 2007 |
|--|-------|--------|
| Zahlungsmittelbestand zum 1.1. | 332,3 | 436,3 |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | -52,8 | -198,8 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | -0,6 | -1,4 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | 0,0 | -4,9 |
| Zahlungsmittelbestand zum 31.3. | 278,9 | 231,2 |

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinnund Verlust-Rechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 31. März 2008 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt. Darüber hinaus genügt der Zwischenbericht den Anforderungen an eine Zwischenmitteilung der Geschäftsführung gemäß § 37x WpHG. Auf eine prüferische Durchsicht des Berichts wurde verzichtet.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir mit Ausnahme je eines Standards und einer Interpretation dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2007 angewendet:

IFRS 8, Operating Segments, fordert die Einteilung von operativen Segmenten nach dem sogenannten Management Approach und ist ab dem 1. Januar 2009 verpflichtend anzuwenden. Die vorzeitige, erstmalige Anwendung führte zu keinen wesentlichen Änderungen.

IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, regelt, wie Aktienprogramme, die die Muttergesellschaft den Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft gewährt, im Tochterunternehmen zu bilanzieren sind. Die Interpretation war im Berichtszeitraum erstmals anzuwenden und führte durch die retrospektive Anwendung gemäß IAS 8 zu einem Eigenkapitalanstieg in Höhe von 3,6 Mio €.

Alle weiteren Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

(1) Zinsüberschuss

| in Mio € | 1.1. bis 31.3.2008 | 1.1. bis 31.3.2007 |
|--|-----------------------|-----------------------|
| Zinserträge | 96,6 | 86,9 |
| aus Forderungen an Kreditinstitute | 36,8 | 40,9 |
| Geldmarktgeschäfte | 32,8 | 37,4 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 4,0 | 3,5 |
| aus Forderungen an Kunden | 46,0 | 34,0 |
| Geldmarktgeschäfte | 13,3 | 10,9 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 32,7 | 23,1 |
| aus Finanzanlagen | 13,8 | 12,0 |
| Zinserträge | 13,7 | 11,6 |
| Dividendenerträge | 0,0 | 0,0 |
| Beteiligungserträge | 0,1 | 0,4 |
| Zinsaufwendungen | 68,3 | 66,4 |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 12,5 | 6,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 9,9 | 4,8 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 2,6 | 1,4 |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 49,8 | 54,4 |
| Geldmarktgeschäfte | 23,7 | 32,4 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 26,1 | 22,0 |
| aus Verbrieften Verbindlichkeiten | 0,1 | 0,2 |
| aus Nachrangkapital | 5,9 | 5,6 |
| Zinsüberschuss | 28,3 | 20,5 |

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

| in Mio € | 1.1. bis 31.3.2008 | 1.1. bis 31.3.2007 |
|---|-----------------------|-----------------------|
| Zuführungen | -1,5 | -0,5 |
| Auflösungen | 0,3 | 0,9 |
| Direktabschreibungen | 0,0 | 0,0 |
| Eingänge auf abgeschriebene Forderungen | 0,0 | 0,0 |
| Insgesamt | -1,2 | 0,4 |

(3) Provisionsüberschuss

| in Mio € | 1.1. bis 31.3.2008 | 1.1. bis 31.3.2007 |
|--|-----------------------|-----------------------|
| Wertpapiergeschäft | 62,8 | 56,9 |
| Devisengeschäft und Derivate | 15,6 | 14,8 |
| Auslandsgeschäft | 3,3 | 3,3 |
| Emissions- und Strukturierungsgeschäft | 1,4 | 6,4 |
| Zahlungsverkehr | 1,4 | 1,4 |
| Kreditgeschäft | 1,1 | 1,0 |
| Corporate Finance | 0,2 | 2,6 |
| Immobiliengeschäft | 0,0 | 0,0 |
| Sonstiges Provisionsgeschäft | 4,2 | 2,8 |
| Insgesamt | 90,0 | 89,2 |

(4) Handelsergebnis

| in Mio € | 1.1. bis 31.3.2008 | 1.1. bis 31.3.2007 |
|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Aktien und Aktien-/Indexderivate | 28,5 | 27,4 |
| Renten und Zinsderivate | 3,1 | 6,7 |
| Devisen | 1,9 | 3,4 |
| Insgesamt | 33,5 | 37,5 |

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, das sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

| in Mio € | 1.1. bis 31.3.2008 | 1.1. bis 31.3.2007 |
|---|-----------------------|-----------------------|
| Personalaufwand | 60,9 | 57,9 |
| Löhne und Gehälter | 53,5 | 51,3 |
| Soziale Abgaben | 5,4 | 4,2 |
| Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | 2,0 | 2,4 |
| Andere Verwaltungsaufwendungen | 33,4 | 27,4 |
| Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte | 5,0 | 3,3 |
| Insgesamt | 99,3 | 88,6 |

(6) Sonstiges Ergebnis

| in Mio € | 1.1. bis 31.3.2008 | 1.1. bis 31.3.2007 |
|------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Sonstige betriebliche Erträge | 1,4 | 1,3 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 0,5 | 0,2 |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | 0,9 | 1,1 |
| Übrige Erträge | 0,0 | 0,0 |
| Übrige Aufwendungen | 0,1 | 0,0 |
| Übriges Ergebnis | -0,1 | 0,0 |
| Sonstiges Ergebnis | 0,8 | 1,1 |

(7) Segmentberichterstattung

| 31.3.2007 3,1 9,1 0,5 3,0 4,8 2 Risikovorsorge | 28,3 20,5 -1,2 0,4 |
|---|-----------------------------|
| 31.3.2007 3,1 9,1 0,5 3,0 4,8 2 Risikovorsorge | 20,5 -1,2 0,4 |
| Risikovorsorge | -1,2 0,4 |
| _ | 0,4 |
| | 0,4 |
| 31.3.2008 -0,3 -1,9 -0,2 0,0 1,2 | |
| 31.3.2007 -0,4 -1,9 -0,1 0,0 2,8 | 0.0 |
| Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen | 0.0 |
| 31.3.2008 0,0 | 0,0 |
| 31.3.2007 1,4 | 1,4 |
| Provisionsüber- schuss | |
| 31.3.2008 23,2 22,8 38,5 0,1 5,4 | 90,0 |
| 31.3.2007 23,6 21,4 38,2 5,3 0,7 8 | 39,2 |
| Handelsergebnis | |
| 31.3.2008 0,8 26,1 6,6 | 33,5 |
| 31.3.2007 0,9 33,6 3,0 | 37,5 |
| Verwaltungs- aufwand | |
| 31.3.2008 -16,5 -18,7 -23,2 -13,4 -27,5 -9 | 99,3 |
| 31.3.2007 -15,1 -17,4 -21,2 -15,3 -19,6 -8 | 88,6 |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | |
| 31.3.2008 0,9 | 0,9 |
| 31.3.2007 1,1 | 1,1 |
| Betriebsergebnis | |
| 31.3.2008 9,9 13,1 16,9 15,2 -2,9 5 | 52,2 |
| 31.3.2007 11,2 11,2 18,3 26,6 -5,8 | 31,5 |
| Ergebnis aus Finanzanlagen | |
| 31.3.2008 -1,0 | -1,0 |
| 31.3.2007 5,2 | 5,2 |
| Übriges Ergebnis | |
| 31.3.2008 -0,1 | -0,1 |
| 31.3.2007 0,0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | |
| 31.3.2008 9,9 13,1 16,9 15,2 -4,0 ! | 51,1 |
| 31.3.2007 11,2 11,2 18,3 26,6 -0,6 | 66,7 |

F IV. 15

Die Segmentberichterstattung zeigt für das erste Quartal 2008 ein differenziertes Bild. Das Firmenkundengeschäft zeigte sich unbeeindruckt von den Folgen der Subprime-Krise an den Finanzmärkten und konnte sein Vorjahresergebnis nochmals verbessern. Dagegen konnten sich die beiden anderen Kundenbereiche und der Handel diesen ungünstigen Rahmenbedingungen nicht entziehen und ihre außerordentlich guten Vorjahresergebnisse nicht wiederholen.

Im Jahresvergleich baute das Firmenkundengeschäft insbesondere das Zinsergebnis infolge einer hohen Steigerung der Sichteinlagen- und Kreditvolumina bei gleichzeitiger Margenausweitung der Einlagen aus. Auch der Provisionsüberschuss stieg deutlich an. Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden konnte der Rückgang der Transaktionserlöse im Wertpapiergeschäft aufgrund der Zurückhaltung vieler Anleger in dem widrigen Marktumfeld durch höhere Erlöse in anderen Produktkategorien wie dem Asset Management aufgefangen werden. Dem Bereich Institutionelle Kunden gelang ein leichter Zuwachs der Erlöse im Vergleich zum Vorjahr dank des erfolgreichen Aktien, Alternative-Investment- und Custody-Geschäfts. Die weitere Zunahme der Erlöse aus Aktienderivaten konnte im Bereich Handel den marktumfeldbedingten Erlöseinbruch bei Aktien und bei strukturierten Zinsprodukten nicht ausgleichen.

Der deutliche Anstieg der Erlöse und des Verwaltungsaufwands in den zentralen Bereichen sowie der Gesamtbankkosten im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich überwiegend aus dem vollständigen Rückkauf aller Anteile an unserer Tochtergesellschaft ITS für die Wertpapierabwicklung am Ende des Vorjahrs. Die im letzten Jahr erfolgte at-equity-Bewertung des Ergebnisses wird in diesem Jahr ersetzt durch eine Vollkonsolidierung aller einzelnen Erlös- und Kostenpositionen der ITS. Hierdurch hat sich auch die Cost-Income-Ratio der Bank erhöht.

(8) Forderungen an Kreditinstitute

| in Mio € | 31.3.2008 | 31.12.2007 |
|---------------------------------------|-----------|------------|
| Laufende Konten | 529,4 | 722,1 |
| Geldmarktgeschäfte | 3.016,6 | 3.313,5 |
| davon Tagesgelder | 400,6 | 0,4 |
| davon Termingelder | 2.616,0 | 3.313,1 |
| Sonstige Forderungen | 243,1 | 81,4 |
| Insgesamt | 3.789,1 | 4.117,0 |
| davon an inländische Kreditinstitute | 2.517,4 | 1.382,3 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 1.271,7 | 2.734,7 |

(9) Forderungen an Kunden

| in Mio € | 31.3.2008 | 31.12.2007 |
|------------------------------|-----------|------------|
| Laufende Konten | 1.655,5 | 1.651,1 |
| Geldmarktgeschäfte | 1.242,9 | 1.025,7 |
| davon Tagesgelder | 284,8 | 279,8 |
| davon Termingelder | 958,1 | 745,9 |
| Kreditkonten | 1.527,3 | 1.562,5 |
| Sonstige Forderungen | 33,2 | 33,6 |
| Insgesamt | 4.458,9 | 4.272,9 |
| davon an inländische Kunden | 3.259,0 | 3.128,9 |
| davon an ausländische Kunden | 1.199,9 | 1.144,0 |

(10) Risikovorsorge

| in Mio € | 31.3.2008 | 31.12.2007 |
|---|-----------|------------|
| Risikovorsorge für Forderungen | 17,4 | 16,2 |
| Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft | 7,4 | 7,5 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | 24,8 | 23,7 |

| in Mio € | Wertberichtigungen/ Rückstellungen auf Einzelbasis Portfoliobasis 2008 2007 2008 2007 | | | Insge 2008 | esamt 2007 | |
|-------------------------------------|--|------|-----|---------------|---------------|------|
| Stand 1.1. | 19,1 | 21,7 | 4,6 | 6,2 | 23,7 | 27,9 |
| Auflösungen | 0,3 | 0,2 | 0,0 | 0,7 | 0,3 | 0,9 |
| Verbrauch | 0,1 | 0,2 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,2 |
| Zuführungen | 0,5 | 0,5 | 1,0 | 0,0 | 1,5 | 0,5 |
| Währungsdifferenzen/ Umbuchungen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Stand 31.3. | 19,2 | 21,8 | 5,6 | 5,5 | 24,8 | 27,3 |

(11) Handelsaktiva

| in Mio € | 31.3.2008 | 31.12.2007 |
|---|-----------|------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 6.741,9 | 6.241,9 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 365,4 | 479,4 |
| Handelbare Forderungen | 973,1 | 813,1 |
| Positive Marktwerte Derivate | 2.319,5 | 1.860,6 |
| Reverse Repos/Wertpapierleihe | 134,0 | 1.041,8 |
| Insgesamt | 10.533,9 | 10.436,8 |

(12) Finanzanlagen

| in Mio € | 31.3.2008 | 31.12.2007 |
|---|-----------|------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 892,7 | 886,1 |
| Aktien | 43,7 | 41,5 |
| Investmentanteile | 343,7 | 383,3 |
| Schuldscheindarlehen | 158,3 | 157,2 |
| Beteiligungen | 92,6 | 100,1 |
| Insgesamt | 1.531,0 | 1.568,2 |

(13) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

| in Mio € | 31.3.2008 | 31.12.2007 |
|--|-----------|------------|
| Laufende Konten | 906,5 | 611,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 1.109,0 | 1.750,3 |
| davon Tagesgelder | 370,6 | 603,2 |
| davon Termingelder | 738,4 | 1.147,1 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 144,9 | 171,2 |
| Insgesamt | 2.160,4 | 2.532,7 |
| davon gegenüber inländischen Kreditinstituten | 934,0 | 1.346,5 |
| davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten | 1.226,4 | 1.186,2 |

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

| in Mio € | 31.3.2008 | 31.12.2007 |
|--------------------------------------|-----------|------------|
| Laufende Konten | 5.102,2 | 5.283,9 |
| Geldmarktgeschäfte | 4.398,2 | 4.523,4 |
| davon Tagesgelder | 837,5 | 607,1 |
| davon Termingelder | 3.560,7 | 3.916,3 |
| Spareinlagen | 12,3 | 13,2 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 466,3 | 462,7 |
| Insgesamt | 9.979,0 | 10.283,2 |
| davon gegenüber inländischen Kunden | 7.286,8 | 7.462,8 |
| davon gegenüber ausländischen Kunden | 2.692,2 | 2.820,4 |

(15) Handelspassiva

| in Mio € | 31.3.2008 | 31.12.2007 |
|--|-----------|------------|
| Negative Marktwerte Derivate | 2.406,0 | 1.642,0 |
| Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen, Zertifikate und Optionsscheine | 4.219,1 | 4.291,8 |
| Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen | 461,0 | 554,6 |
| Repos/Wertpapierleihe | 2,6 | 0,0 |
| Insgesamt | 7.088,7 | 6.488,4 |



(16) Derivategeschäft

| in Mio € | Nom Bis 1 Jahr | ninalbeträge 1–5 Jahre | nach Restla Über 5 Jahre | ufzeit Summe | Positive Markt- werte |
|--------------------------------------|----------------------|------------------------------|--------------------------------|-----------------|-----------------------------|
| Zinsbezogene Geschäfte | | | | | |
| 31.3.2008 | 11.969 | 20.286 | 17.032 | 49.287 | 593 |
| 31.12.2007 | 11.303 | 19.385 | 18.440 | 49.128 | 614 |
| Währungsbezo- gene Geschäfte | | | | | |
| 31.3.2008 | 30.738 | 2.684 | 71 | 33.493 | 1.114 |
| 31.12.2007 | 27.542 | 2.386 | 98 | 30.026 | 632 |
| Aktien-/Indexbe- zogene Geschäfte | | | | | |
| 31.3.2008 | 7.468 | 4.394 | 229 | 12.091 | 37 |
| 31.12.2007 | 6.952 | 3.677 | 300 | 10.929 | 66 |
| Insgesamt | | | | | |
| 31.3.2008 | 50.175 | 27.364 | 17.332 | 94.871 | 1.744 |
| 31.12.2007 | 45.797 | 25.448 | 18.838 | 90.083 | 1.312 |

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivategeschäft bestehen im Hinblick auf die HSBC-Gruppe wegen der intensiven Zusammenarbeit im Bereich Global Markets.

(17) Marktrisiko

| in Mio € | 31.3.2008 | 31.12.2007 |
|---------------------------------|-----------|------------|
| Zinsbezogene Geschäfte | 7,0 | 9,2 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 4,2 | 3,6 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,6 | 1,0 |
| Gesamtes Marktrisikopotenzial | 8,4 | 10,2 |

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

(18) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

| in Mio € | 31.3.2008 | 31.12.2007 |
|---|-----------|------------|
| Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 1.486,1 | 1.617,2 |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen | 3.883,8 | 3.704,3 |
| Insgesamt | 5.369,9 | 5.321,5 |



17. Juni 2008

Hauptversammlung

20. August 2008

Pressegespräch

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2008

13. November 2008

Zwischenbericht zum 30. September 2008

Registrierungsformular vom 20. Juni 2008 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Unterschriftenseite

Registrierungsformular vom 20. Juni 2008

gemäß § 12 Absatz (1) Wertpapierprospektgesetz i.V.m. Art. 14 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG (die "Emittentin")

Düsseldorf, 20. Juni 2008

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Marina Eibl gez. Ulf Starke